STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3, 20146 Hamburg

Titeldaten

Titel: Hamburger Fremdenblatt

Datum: Freitag, den 23. Mai 1890

Band: 62

Ausgabe: 119, 23.05.1890

Standort: Staatsarchiv Hamburg, Bibliothek

Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1699277745_18900523

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.

COPYRIGHT NOT EVALUATED

https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

> *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Hamburger Fremden-Blatt.

Hamburger Abend-Zeitung.

Erscheint täglich nach 7 Uhr Abends (ausgenommen Sonntag). Versendung noch mit den Abendposten. — Auflage 30000 Exemplare.

Abonnementspreis prän. pro Quartal 6 ℳ (ohne Bringerlohn). Bestellungen durch die Expedition, alle Colporteure und Postanstalten. Einzelne Exemplare 10 ₰. — In Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Helgoland, Italien, Luxemburg, Niederland, Norwegen, Rumänien, Rußland, Schweden u. Schweiz abonnirt man bei den Postämtern.

Kreuzbandsendungen bei täglicher Expedition, prän. pro Quartal: Deutschland, Oesterreich-Ungarn 13,50 ℳ, im übrigen Weltpostverein 15 ℳ (bei wöchentlicher Expedition pro Quartal 13 ℳ), außerhalb des Weltpostvereins 19 ℳ.

Wöchentliche Gratis-Beilage: Ziehungslistenblatt „FORTUNA".

Anzeigen der Petitzeile 35 Pf., im Reclamentheil 1 ℳ, im Familien-Anzeiger und „Kleinen Anzeiger" 20 Pf. — Schluß der Annahme 2 Uhr Nachm. (für den „Kleinen Anzeiger" 12 Uhr Mittags). — Briefliche Anfragen wegen Anzeigen sind an die Expedition zu adressiren. Per Telephon werden keine Anzeigen angenommen.

Briefe, Beiträge ꝛc. frankirt an die „Redaction". Manuscripte werden nicht aufbewahrt. Sprechstunden der Redaction von 10—2 Uhr. — Briefkasten in der Börse beim Hauptaufgang rechts. — Telephon der Redaction Amt 1 Nr. 228.

Druck und Verlag von Gustav Diedrich & Co. in Hamburg, Große Bleichen 40. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Fr. Menck in Hamburg. Für den Inseraten- u. Reclamentheil speciell verantwortlich: Louis Meyer in Hamburg.

Redaction und Expedition: Große Bleichen 40, Hamburg.

Nr. 119. — 62. Jahrgang. Freitag, den 23. Mai, Abends. Zweites Quartal. — 1890.

Ausgabe: Donnerstag, 22. Mai (Nr. 118) von 7.20 bis 7.45 Uhr Abends.

Hierzu drei Beilagen.

Inhalt der ersten Beilage: Die Eröffnungen in der Militär-Commission. Tagesbericht. Land- und Schöffengericht. Jagd und Sport. Kunst und Wissenschaft. Literarisches. Anzeigen. Cours. Hamburg-Altonaer Fremden-Liste.

Zweite Beilage: Die „ewige Krankheit" in Mecklenburg. Tagesbericht. Handels-Nachrichten. Familien- und Vereins-Nachrichten. Nur eine Tänzerin. Die Zierde des Mannes. General Eduard Friedrich v. Fransecky †. Kunst und Wissenschaft. O halte fest! Anzeigen.

Dritte Beilage: Aus und mit dem Publicum. Ueber die Erfindung der gewalzten Röhren und deren volkswirthschaftlichen Einfluß. Vermischtes. Kleine Chronik. Jagd und Sport. Bäder- und Reise-Chronik. Amtliches. Eine Gespenstergeschichte. Anzeigen und Kleiner Anzeiger.

Abonnements auf das „Hamburger Fremdenblatt" für den Monat Juni werden, außer bei der Expedition und den betr. Zeitungs-Commissionären, bei allen Postämtern für das ganze deutsche Postgebiet zum Preise von 2 ℳ entgegengenommen.

Telegramme.

Pest, 23. Mai, Nachm. (Privat-Depesche des „Hamburger Fremdenbl.") Englische und Hamburger Capitalisten beabsichtigen hier eine große Bank mit einem Actiencapital von 1 Million Pfd. Sterl. zu gründen. Ueber die näheren Absichten der Unternehmer verlautet nichts, obgleich schon jetzt in London die Subskriptionen stattfinden sollen.

Prag, 23. Mai, Nachm. (Privat-Depesche des „Hamburger Fremdenbl.") Gegen den deutsch-böhmischen Ausgleich sind bis jetzt 1691 czechische Petitionen beim Prager Landtag eingelaufen.

Politische Uebersicht.

* Hamburg, 23. Mai.

Die Quintessenz der Rede des Kriegsministers in der Militär-Commission ist die, daß die Regierung den Scharnhorst'schen Gedanken, der die Wehrhaftmachung des kleinen, 6 Millionen Einwohner zählenden Preußens zum Ziel hatte, für das nahezu 48 Millionen zählende deutsche Reich zur Ausführung bringen will. Alle felddiensttauglichen Männer sollen künftig die volle militärische Ausbildung unter der Fahne erhalten, es soll also auch die Ersatzreserve mit ihrer kurzen Dienstzeit, diese Nachbildung des Scharnhorst'schen „Krümpersystems", in Wegfall kommen. Der Kriegsminister berechnet das Mehr des stehenden Heeres, das dadurch erzielt wird, auf vorerst 55000, auf das Dreifache dessen, was die diesjährige Vorlage verlangt. Die „Freis. Ztg." rechnet noch anders, und zwar wie folgt: „Bei dem Ersatzgeschäft im Jahre 1688 sind 86205 Personen der Ersatzreserve überwiesen worden, während ausgehoben wurden oder freiwillig in das Heer traten 176077. Wenn demnach im letzten Stadium des neuen Planes alle Ersatzreservisten mehrjährig ausgebildet werden, so würde das Ausbildungscontingent jährlich sich auf 262000 Mann belaufen, was selbst bei zweijähriger Dienstzeit einschließlich von 90000 Unterofficieren eine Friedenspräsenzstärke von 614000 Mann, gegen gegenwärtig 468000 Mann, ergeben würde. Schon nach der ersten vom Kriegsminister vorgezeichneten Staffel im neuen Plan würde sich eine Steigerung um 55000 Mann exclusive der vermehrten Unterofficiere ergeben, und schon dadurch ohne Einführung verkürzter Dienstzeit die Präsenzstärke von 468000 Mann sich auf mindestens 530000 Mann erhöhen." Vor dieser Perspective empfinden selbst die bewilligungseifrigen Parteien: Nationalliberale, Conservative und Centrum ein beklemmendes Grauen. Herr v. Bennigsen bittet um Erleichterungen der Last durch Verkürzung der Dienstzeit, und Herr v. Huene erklärte sogar, so lange die zweijährige Dienstzeit nicht durchgeführt sei, die Sicherheit des Reiches in der Qualität, nicht in der ziffermäßigen Stärke des deutschen Heeres suchen zu wollen. In der That: Bleibt die dreijährige gesetzliche Dienstzeit bestehen, so wäre die Durchführung des Planes der Regierung für das Land geradezu ruinös. Gegen das Princip der gleichen Ausbildung aller Wehrpflichtigen, die zum Heeresdienst tauglich befunden werden, irgendwelche Einwendungen zu machen, liegt uns fern, um so mehr muß aber betont werden, daß diese Gleichheit nur durch die Verkürzung der Präsenzzeit durchzuführen und aufrecht zu erhalten ist.

* * *

Die „Lib. Corr." schreibt: Die Rede, welche der Reg.-Com. Generallieutenant Vogel v. Falkenstein in der gestrigen Sitzung der Militärcommission des Reichstags über oder vielmehr gegen die Frage einer gesetzlichen Verkürzung der Dienstzeit gehalten hat, ist den Mitgliedern der Commission nunmehr im Wortlaut zugegangen. Der Herr Reg.-Com. glaubt die Frage beantwortet zu haben, wenn er erklärt: „Nein, meine Herren, eine oberflächliche Dressur ist zu allen Zeiten das größte Unglück der Truppen gewesen. Wir können keine Talmiausbildung ertragen" u. s. w. Der höhere Bedarf an Officieren und Unterofficieren zu Lehrzwecken, die Nothwendigkeit einer besseren Ausbildung im Schießen in Folge der Einführung des neuen Gewehrs, die Unzulänglichkeit der Bataillonsstärke bei der Einführung der zweijährigen Dienstzeit werden eingehend erörtert; ebenso die Unmöglichkeit einer 2½jährigen Dienstzeit. Um so überraschender ist es, wenn der Reg.-Com. mit folgendem Satze schließt: „Sollten sich die Zeiten ändern und die Verhältnisse erlauben, diesem Gedanken (zweijährige Dienstzeit) näher zu treten, wozu ja in erster Linie eine außerordentliche Verstärkung des Officiercorps und Unterofficiercorps gehört, so zweifeln Sie nicht an unserer Initiative." Damit wird am Ende der achten Seite eingestanden, daß die zweijährige Dienstzeit, deren Unmöglichkeit der Redner auf 7 Druckseiten in der überzeugendsten Weise bewiesen hat, in dem Augenblick möglich wird, wo die entsprechende Verstärkung der Officier- und Unterofficiercorps erfolgt ist. Unserer Ansicht nach hat Herr Generallieutenant Vogel v. Falkenstein nichts bewiesen, weil er zu viel beweisen wollte.

Das Rentengütergesetz will — wie die „Freis. Ztg." schreibt — im Grunde genommen kein einziger preußischer Abgeordneter, weder im Herrenhause, noch im Abgeordnetenhause. Gleichwohl hat man nicht den Muth und die Kraft, das Gesetz abzulehnen. Die Regierung ihrerseits erklärt auch, daß sie das Gesetz gar nicht eingebracht hätte, wenn es nicht die Cartelparteien sich bestellt hätten. Neuerlich hat man in der Commission des Abgeordnetenhauses bei der zweiten Berathung den Entwurf wieder zusammengeflickt, nachdem er in der ersten Berathung grundsätzlich so gut wie abgelehnt war. Das Charakteristische dieses Gesetzes besteht bekanntlich in der Einführung unablöslicher, d. h. nur mit Zustimmung beider Theile kündbarer Renten. Zuerst hat hiergegen nur die freisinnige Partei Widerspruch erhoben, allmählich beginnt auch in anderen Parteien, wie in der Centrumspartei und in der nationalliberalen Partei, die Einsicht zu wachsen, daß eine solche Neuerung sehr wenig Nutzen, aber recht vielen Schaden bringen kann. Nun hat man ein Compromißchen zurechtgemacht, wonach nur für ein Zehntel des Betrages der Rente die Unablösbarkeit festgesetzt werden kann, während für die übrigen neun Zehntel der Rente die Unablösbarkeit nicht über den Zeitraum von 50 Jahren hinaus ausbedungen werden darf. In der Sache ist dies dasselbe. Das ohne Zustimmung des Rentenberechtigten nicht ablösbare eine Zehntel der Rente genügt, um zugleich mit dem Stückchen Rente alle mit dieser Rente zusammen eingetragenen Beschränkungen in der freien Verfügbarkeit über das Grundeigenthum unablöslich zu machen. Jeder solide Mann wird sich hüten, solchen Rentengütern auch nur den geringsten Credit zu gewähren. Gespannt darf man darauf sein, ob nun auf der vorbezeichneten Grundlage des Commissionsberichts noch in dieser Session der Gesetzentwurf in überhasteter Weise im Abgeordnetenhause und Herrenhause zum Abschluß gebracht werden wird, oder ob man sich herbeiläßt, mindestens bis zum nächsten Jahre noch über die Sache reiflicher nachzudenken.

* * *

Daß das Verlangen nach dem Normalarbeitstag unter den Socialisten selbst weiter keine Bedeutung hat, als eine Vorstufe zu gewinnen für den socialistischen Staat, geht auch aus folgender Darstellung der socialistischen „Berliner Volkstribüne" hervor, welche sich gegen die Ueberschätzung des Normalarbeitstages, wie folgt, kehrt: „Träfe es zu, daß der Normalarbeitstag die Ueberproduction aus der Welt schaffte, so wäre in der That das opfermuthige Festhalten der deutschen Arbeiter an dem radicalen socialistischen Programm eine leicht zu curirende Krankheit. Die Regierung brauchte nur ernsthaft zu wollen, und vor dem Normalarbeitstage würde das Elend des Volkes wie Schnee in der Sonne zerschmelzen. Dem Proletarier, welchen die grausame Noth des Daseins zu revolutionärem Denken zwang, könnte eine behaglich kleinbürgerliche Existenz und damit eine zufriedene, staatserhaltende Stimmung, wie sie dieser Existenz entspricht, bereitet werden. Die sociale Frage wäre mit einem Male gelöst.... Es sei eben Utopie, dies für möglich zu halten. Der Normalarbeitstag, nach dem die Arbeiter aus anderen Gründen mit vollem Recht verlangen, könnte nimmermehr einen solchen Erfolg haben. Denn, ob die Arbeitszeit gesetzlich normirt oder frei vereinbart ist: der einzelne Unternehmer, der die Nachfrage nicht übersehen kann und nur einen immer größeren Theil seines Gewinnes productiv anzulegen sich abmüht, ist gänzlich außer Stande, das Mißverhältniß zwischen Angebot und Nachfrage, die Ueberproduction, zu beseitigen. Erst die gesellschaftliche Regelung der Arbeit, wie sie der Socialismus anstrebt, vermag das. Und darum wird auch das Proletarier-Elend erst nach Ueberwindung der capitalistischen Wirthschaft aufgehoben werden können; keine Nothwendigkeit verhindert die Arbeiter, ihre „revolutionären" Ziele zu Gunsten der praktischen zu opfern." — Der Normalarbeitstag ist also au fond nichts weiter, als ein agitatorischer Zuckerbrocken, um die Arbeiter für die Socialdemokratie und deren „revolutionäre" Ziele zu ködern!

* * *

Es ist ernstlich zu bedauern, daß die Erörterungen über den Rücktritt des Fürsten Bismarck kein Ende nehmen wollen. Bei der Pflicht der Presse, ihre Leser mit den Vorgängen der Tagesgeschichte bekannt zu machen, bleibt auch denjenigen Blättern, die an dem unerquicklichen Streite keinen Gefallen finden, nichts übrig, als von den Mittheilungen hinüber und herüber Notiz zu nehmen. Die „Saaleztg.", die seit einiger Zeit aus angeblich sicherer Quelle etwas sensationell gefärbte Mittheilungen bringt, erhält eine, auch in den nationalliberalen „Hannover Cour." übergegangene Zuschrift aus Berlin, in der die Stimmung der Hofkreise, gegenüber den jüngsten Mittheilungen aus Friedrichsruh, in folgender Weise geschildert wird: „Das, gelinde gesagt, eigenthümliche Verhalten des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh erregt in den weitesten Kreisen peinliches Aufsehen, und dies, wie ich Ihnen aus bester, dem kaiserlichen Hof sehr nahestehenden Quelle versichern kann, nicht zum wenigsten an allerhöchster Stelle. Sehr verstimmt ist man, wie leicht begreiflich, über die langathmigen, entschieden polemischen Auslassungen des Fürsten gegenüber dem Berliner Berichterstatter der „Nowoje Wremja", weil darin der Kaiser persönlich angefeindet wird. Der Hinweis, er — der Fürst — habe die Reise nach dem Goldenen Horn entschieden gemißbilligt, erfährt bei Hofe und auch anderswo die schärfste Mißbilligung. Selbst solche Personen, welche innerhalb der conservativen Partei früher durch Dick und Dünn mit ihm zu gehen pflegten, halten heute, wo der gefallene Titan in fast unverantwortlicher Weise gegen sich selbst wüthet, keineswegs mehr mit ihrem Tadel zurück. Der Fürst hat es leider in kaum zwei Monaten fertig gebracht, sich selbst bei seinen begeistertsten Verehrern geradezu unmöglich zu machen, indem er zugab, daß sich jetzt gewisse ausländische und dem deutschen Reich feindlich gesinnte Elemente an ihn herandrängen, für welche er früher vollständig unzugänglich war, und dadurch den Glauben wachruft, daß es ihm um eine systematische Fronde zu thun sei. Fürst Bismarck mag wohl selbst fühlen, daß er sich durch dieses nicht gerade patriotische Gebahren vollständig isolirt und sein Ausspruch gegenüber dem „Matin"-Mitarbeiter des Hour: „c'est fini pour toujours", gewinnt von diesem Standpunkt aus eine schwerwiegende Bedeutung. Es ist eine traurige, aber feststehende Thatsache, daß sich bereits nahmhafte Psychiatriker mit der Frage beschäftigen, ob nicht in Folge der großen Aufregungen der letzten Monate der Gesundheitszustand des Fürsten erschüttert sei, und wenn dieselben auch, wie wir hoffen, vorläufig zu weit gehen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß seine seit Jahren beobachtete Nervosität gegenwärtig eine außerordentlich hochgradige geworden ist. In diesem Sinne werden im kaiserlichen Schlosse auch fortan alle Handlungen und Auslassungen des Fürsten aufgefaßt, und soll sich der Kaiser, wie mir von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, einem Mitgliede des Militärcabinetts gegenüber geäußert haben: „Es sind das pathologische Alterserscheinungen, und man thut gut, sich nachgerade über nichts mehr zu wundern". Darum erfolgte auch von dieser Seite bis jetzt keinerlei Zurückweisung. Wie übrigens erst nachträglich bekannt wird, schreibt Fürst Bismarck die Hauptschuld an seinem Sturze dem General v. Hahnke zu, welcher ihm, als der Fürst zuerst mit seinem Rücktritt gedroht hatte, schließlich den Bescheid des Kaisers, damit nicht länger zu zögern, überbrachte. Der letzte Abend, den er dann noch als Inhaber der höchsten Reichsgewalt verbrachte, war so stürmisch, daß die Fürstin alles Ernstes für seinen Zustand ernste Besorgniß hegte. Er raf'te und weinte abwechselnd, und so viel steht fest, daß sein Gemüthszustand seitdem nicht mehr derjenige ist, wie seine aufrichtigen Freunde, ja, die ganze ihn verehrende Nation von einem Manne erwarten durfte, der seinen Sturz, angesichts seiner großen Vergangenheit, mit männlicher Resignation tragen mußte und getrost tragen konnte." Wie schon bemerkt, wir bedauern die Nothwendigkeit immer wieder zurückgreifen zu müssen auf derlei Erinnerungen, die Niemandem wohl und Vielen weh thun.

* * *

Dr. Hartmeyer interwiebt! Wie die „Pall Mall Gazette" mittheilt, hatte ein Correspondent der „Dalziel Telegramm Company" ein Interview mit Dr. Hartmeyer mit Bezug auf das Verhältniß der „Hamburger Nachrichten" zum Fürsten Bismarck. Wir lassen aus demselben einige wesentliche Stellen folgen. Der Fürst, sagte der Interwiepte, hat sich nie einer besseren Gesundheit als jetzt erfreut und Dr. Schweninger macht jetzt seinem hohen Patienten nur selten einen Besuch. Des Fürsten Haltung, dem Kaiser gegenüber, wird, dessen bin ich sicher, stets die alte bleiben. Loyalität, Respect und Ehrerbietung vor der Krone und deren Vertreter sind ein absoluter Theil des Wesens des Fürsten. Die Behauptungen über eine unfreundliche Haltung des Kanzlers gegen den Kaiser seien pure Erfindung. Es ist unsinnig, anzunehmen, daß der Mann, welcher das Denkmal seines eigenen Ruhmes aufgebaut hat, jetzt Versuche machen sollte, das stolze Gebäude zu stürzen. Nehmen Sie mein Wort darauf, Fürst Bismarck steht nicht nur außerhalb jeder Politik und ist wohl damit zufrieden, sondern er läßt auch gern Anderen eine Chance. Ob der Fürst je wieder die politische Arena betreten wird, hängt ganz von den Umständen ab; wenige Leute sind zu alt, um zu gehorchen, wenn das Vaterland ruft. Der Fürst lebt der Gesellschaft und ist ein guter Erzähler, doch ist es ein stillschweigendes Einverständniß seiner Gäste, keine Politik zu berühren. Während des Diners, zu dem ich geladen war, drehte sich unsere ganze Conversation um Hunde, Rüben und Kiebitzeier! Was meine Beziehungen zum Fürsten angeht, versichere ich Ihnen, es ist kein wahres Wort daran, daß derselbe die „Hamburger Nachrichten" beeinflußt. Seit dem Rücktritte des Fürsten habe ich in einem Blatte nie eine Zeile auf dessen Wunsch oder Eingebung geschrieben oder veröffentlicht. Ich habe überhaupt keine bestimmte Idee über die Meinung des Fürsten über neuere politische Fragen, aus dem einfachen Grunde, weil wir seit dem Rücktritte des Kanzlers keinerlei politische Conversation mit einander hatten. Ich werde sehr glücklich sein, wenn unsere Unterhaltung die englische Presse überzeugen würde, daß Fürst Bismarck nicht Herausgeber der „Hamb. Nachr." ist. Von der deutschen Presse im Allgemeinen denke ich sehr gering; es existiren unter den Journalisten Niedrigkeit und Brotneid, doch kümmert es mich in keiner Weise, was von mir gesagt und gesprochen wird. Niemand ist vor den Angriffen dieser Presse sicher, die es liebt, todten Löwen einen Fußtritt zu geben. — So der „todte Löwe", Herr Dr. Hartmeyer!

* * *

Ueber die Ersparnisse, welche die italienische Regierung zu machen beabsichtigt, liegen zunächst aus dem Marine-Ressort Mittheilungen vor. Der Marineminister Brin hat soeben den Befehl zur Abrüstung einiger Kriegsschiffe ertheilt, sowie angeordnet, daß die außerordentliche Nachtarbeit auf den Staatswerften aufhöre. Ebenso ist eine größere Anzahl Matrosen für unbestimmte Zeit auf Urlaub geschickt worden. Auch sollen in diesem Jahre die großen Schiffsmanöver unterbleiben. Beim Landheere werden ebenfalls zahlreiche Ersparnisse erfolgen. Diese Vorgänge beweisen jedenfalls, wie allgemein die Zuversicht hinsichtlich der Aufrechterhaltung des Friedens ist.

* * *

„La Croix Fédéral", eine in Paris erscheinende französische Schweizer-Zeitung, bringt einen neuen Bericht über die grauenhaften Zustände in Sibirien. Das betreffende Ereigniß ging der Niedermetzlung sibirischer Gefangener zu Tara (im Gouvernement Trenst an der Mündung des Tara in den Irtysch gelegen) voran und war die Veranlassung derselben. Baron Korf, Generalgouverneur von Sibirien, besuchte das Frauengefängniß in dem genannten Orte. Eine Frau Namens Kavalskaja, im äußersten Grade der Erschöpfung befindlich, vermochte sich bei seinem Eintreten nicht gleich den anderen zu erheben. Obgleich sie sich entschuldigte, gerieth er doch in großen Zorn und befahl ihre Versendung nach Werkniudinsk (?), wo die Behandlung der Gefangenen eine noch härtere ist, als in Tara. Der mit ihrer Wegschaffung beauftragte Beamte Bebroisky ließ sie alsbald so gut wie nackt, da ihr Hemde in Fetzen am Körper hing, durch vier Soldaten in den Hof tragen. Hier wurde ihr ein alter Pelz umgeworfen und sie selbst auf einen Schlitten gelegt, der sie alsbald, mitten im Winter, durch die Steppe wegführte. Ehe sie an ihrem neuen Bestimmungsorte anlangte, war sie todt. Diese Barbarei war der Grund, weshalb die weiblichen Gefangenen die Entfernung Bebroisky's verlangten, was dann bekanntlich zu der Niedermetzelung einer großen Zahl von Gefangenen führte. — Wir müssen dem genannten Blatte zunächst die Verantwortung für das Erzählte überlassen. An innerer Unwahrscheinlichkeit leidet es jedenfalls nicht.

* * *

Aus Rio Janeiro wird der „Köln. Ztg." unterm 9. d. Mts. geschrieben: „Bisher hatte im Publicum, wie in der Presse, ein auffallendes Stillschweigen über die Person des zu wählenden Ersten Präsidenten der brasilianischen Republik gewaltet. Dieser Tage nun tritt der „Paiz" offen und entschieden mit der Candidatur Deodoros da Fonseca auf und bezeichnet es für das brasilianische Volk als eine Dankespflicht, den „Helden" vom 15. November zu wählen. Das „Jornal da Commercio", das größte, sehr vorsichtig geleitete Blatt Brasiliens, berichtet, daß die neue Verfassung weder von einer constituirenden Versammlung, noch von einer Volksabstimmung gegeben, sondern einfach durch Regierungs-Erlaß in Kraft gesetzt werden soll. Die Wahlen für die Kammern würden nicht erst im September, sondern schon im Juni stattfinden. Beide Maßregeln können nur Freude bei allen Denen hervorrufen, die baldmöglichst und in ruhigster Form ein Ende des „Provisoriums" herbeiwünschen, und das ist die weit überwiegende Mehrheit des Volkes, bezw. der ungefähr 20 pCt., die schreiben und lesen kann."

Politische Chronik.

Berlin, 22. Mai. Bei der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Rußland wird derselbe, wie die „N. L. C." hört, von dem Reichskanzler von Caprivi begleitet sein.

Ueber den Nachtrag zum Reichshaushaltsetat, welcher die Beamtengehaltserhöhung betrifft, verlautet, daß die betreffende Vorlage dem Bundesrath in nächster Zeit schon vorliegen würde, sodaß sich der Reichstag bald nach den Ferien damit beschäftigen könnte.

Wie wir zuverlässig hören, wird die für München gescheiterte Katholiken-Versammlung aller Wahrscheinlichkeit nach in Mainz abgehalten. Die Verhandlungen darüber sind unter den Centrumsführern lebhaft im Gange.

Die „Post" schreibt: Die beabsichtigte Neueintheilung der Feld-Artillerie wird zunächst die Ergänzung derjenigen Regimenter, welche bei der Bildung der Armeecorps durch Abgaben geschwächt wurden, im Gefolge haben, insbesondere der Regimenter 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 17, 31, demnächst die Vervollständigung der vier neuen Regimenter 33 bis 36 auf je drei fahrende Abtheilungen. Eine neue reitende Abtheilung, außer der 2. Garde-, erhalten voraussichtlich die Regimenter 15, 16, 17, 21, 27, sowie 7 und 14; auf 2 Batterien vermindert werden die reitenden Abtheilungen der Regimenter 1. Garde-, 1, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 12, 31, 34 und 35. Statt reitender Abtheilungen werden je eine fahrende Abtheilung zu zwei Batterien zählen: die Regimenter 2 und 8. Wo im Uebrigen noch fahrende Abtheilungen zu zwei Batterien bestehen, werden sie auf drei Batterien ergänzt; die reitenden Einzelbatterien der Regimenter 14 und 25 gehen in Abtheilungsverbände über. Den stärksten Zuwachs erhält das Regiment 34 mit zwei fahrenden Abtheilungen unter Abgabe von einer reitenden Batterie.

Die „Vossische Zeitung" meldet: „Die Vorsitzenden des Wahlvereins der Fortschrittspartei aus den sechs Berliner Wahlkreisen sind, wie wir erfahren, gestern, Mittwoch-Abend, in einer Conferenz mit Parteigenossen aus der Umgegend über die Bildung eines Central-Wahlcomités für Berlin und Umgegend in Berathung getreten zu dem Zwecke, die Parteikräfte für alle Eventualitäten einheitlicher und straffer zusammen zu fassen. Zugleich sprach man einmüthig die Absicht aus, dem Abg. Eugen Richter den Vorsitz in diesem Centralcomité anzutragen. Der Anschluß weiterer Wahlkreise an diese Organisation wurde vorbehalten."

Als Zeichen von Pietät und kameradschaftlichem Sinn werden im Laufe dieses Sommers den in Apia und Sansibar im Kampf gefallenen, verunglückten und verstorbenen Officieren und Mannschaften der deutschen Marine Denkmäler errichtet werden, zu denen die Mittel von den Officieren der kaiserlichen Marine durch Sammlungen aufgebracht worden sind.

Hannover, 22. Mai. In der im 6. hannoverschen Wahlkreis Stadt- und Landkreis Linden stattgehabten Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Niemeyer wurde Hofbesitzer August Bartmer in Rönneberg (nationalliberal) mit 129 von 206 abgegebenen Stimmen erwählt. Der Gegencandidat Senator Stephanus in Linden (Welfe) erhielt 76 Stimmen.

Uelzen, 22. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause für den verstorbenen Abgeordneten Blincke (natl.) im 4. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Lüneburg wurden 154 Stimmen abgegeben. Von denselben erhielt der Candidat der Freiconservativen Landrath v. Tzschoppe zu Oldenstadt 102, der der Nationalliberalen Gutsbesitzer Vogts in Oldendorf 52 Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

x. **Cassel,** 22. Mai. Eine Petition, welche das Interesse der gesammten Handelswelt in Anspruch nehmen dürfte, hat soeben der hiesige Kaufmännische Verein in Verbindung mit dem Kaufmännischen Verein in Chemnitz an den Reichstag gerichtet, nämlich dahin wirken zu wollen, daß an allen wichtigen Handelsplätzen deutsche Berufsconsulate errichtet werden, daß ferner das Netz der bisher bestehenden Consulate auf alle irgendwie für deutschen Handel wichtigen Plätze und Gebiete ausgedehnt werde. Weiter regt die Petition an, die Veröffentlichung der Consularberichte möge so geschehen, daß der Kaufmann im Mutterlande auch in der That Nutzen und Belehrung daraus schöpfen könne, und endlich wird dafür eingetreten, es möchten den Berufsconsulaten möglichst Handelskammern beigeordnet werden, deren Mitglieder aus freier Wahl der in den betreffenden Orten im Auslande ansässigen Kaufleute und Industriellen hervorgehen. (Schließlich sollen die Consuln den inländischen Fabricanten wohl noch die Waaren absetzen helfen und den Incasso besorgen. D. Red.)

Straßburg, 21. Mai. Schon bei dem Fall Schnäbele, noch mehr aber bei dem Fall Kaufmann war der Uebelstand zu Tage getreten, daß die deutsch-französische Grenzlinie namentlich in den bewaldeten Gegenden sehr schlecht zu erkennen sei. Diesem Uebelstande wird jetzt dadurch abgeholfen, daß überall in den waldigen Grenzgebieten eine vier Meter breite Bodenfläche (zwei auf deutscher und zwei auf französischer Seite) abgeholzt und ausgerodet wurde, außerdem aber noch da, wo es des leichteren Erkennens wegen nothwendig schien, der Rasen ausgehoben wurde. Sämmtliche Grenzsteine haben bei dieser Gelegenheit einen neuen weißen Anstrich bekommen. Die obere Hälfte des platten Steines ist durch einen schwarzen Strich, der ganz genau die Grenzlinie markirt, in zwei Theile getheilt, von denen jeder Theil ein eingemeißeltes D und F trägt. Einmal ist durch diese Art der Grenzbezeichnung das früher so häufig vorgekommene Ausreißen der Grenzpfähle bedeutend erschwert, anderseits werden dadurch wohl auch die zu verschiedenen Malen an der Grenze vorgekommenen bedauerlichen Zwischenfälle vermieden werden.

Cattaro, 22. Mai. Die Fürstin von Montenegro ist hier heute Mittag eingetroffen und begibt sich zwecks einer ärztlichen Consultation nach Wien und wird dem Vernehmen nach alsdann dem kaiserlichen Hof in Petersburg einen Besuch abstatten.

Bern, 22. Mai. Das Landwirthschafts-Departement untersagte anläßlich eines Specialfalles die Einfuhr von Kühen, Rindern, Jungvieh, Schweinen unter 25 kg und Ziegen aus Oesterreich-Ungarn. Anderes Vieh darf nur eingeführt werden, wenn es absolut unverdächtig ist.

Kopenhagen, 22. Mai. Der Strike der Dampfschiffsheizer und Matrosen ist schon im Entstehen als mißglückt zu betrachten, da die Vereinigte Dampfschiffs-Gesellschaft und andere Rhedereien genügend Leute fanden, welche zu den bisherigen Löhnen fahren wollten, und alle Leute, die Mehrforderungen stellten, sofort verabschieden konnten.

London, 22. Mai. Unterhaus. In Beantwortung einer Frage erklärt auch der erste Lord der Admiralität, Hamilton, für unbegründet, daß ein britisches Geschwader an den combinirten Flotten- und Heeresmanövern in der Ostsee theilnehmen werde. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte betreffs der Zuckerprämienconvention, es sei den Mächten unter allen Umständen gestattet, die Verträge selbst nach Ablauf der Ratificationsfrist zu ratificiren. Playfair fragt den Minister, ob die Absicht bestehe, die Convention ohne Zustimmung des Parlaments zu ratificiren. Smith erwidert, die Regierung müsse sich Actionsfreiheit vorbehalten für den Fall, daß andere Mächte die Convention ratificirten.

Oberhaus. Die Novelle Kauffahrerbill wurde in dritter Lesung angenommen. Das Haus vertagte sich bis zum 5. Juni.

Paris, 21. Mai. Der Pariser „Matin" setzt seine Angriffe gegen die Leitung des Crédit Foncier in einem zweiten Artikel fort, worin die Anschuldigungen des ersten Artikels bedeutend verschärft werden. Danach hat der Crédit foncier bis jetzt 92624 Grundstücke und Landgüter beliehen, wovon etwa 5000, mit zusammen 250 Millionen Darlehen, nothleidend sind. Im jährlichen Bericht führt das Institut nur 486 Liegenschaften auf, die es für 28 Millionen bei der Zwangsversteigerung erstehen mußte. Die zahlreichen unter Sequester stehenden Besitzthümer führt der Bericht nicht auf. Bei vielen der beliehenen Liegenschaften stellt sich ein hoher Verlust heraus. Bei der Compagnie foncière de France, dem Crédit foncier d'Algerie und der Rente foncière, drei von Christophle besonders bevorzugten Gesellschaften, ist der Crédit foncier mit 73 Millionen eingesprungen, wovon ebenfalls ein Theil ausfallen dürfte. Zusammen wären an 250 Millionen Verluste zu befürchten, was freilich bei 3100 Millionen Darlehen noch nicht übermäßig viel wäre und größtentheils durch das Actiencapital (170½ Mill.) gedeckt sein würde.

Carnot wohnt in diesen Tagen in Montpellier den großen Festlichkeiten bei, welche dort aus Anlaß der sechsten Säcularfeier der altehrwürdigen Universität oder vielmehr Facultät stattfinden. Wenn diese Feier mit besonderem Pomp stattfindet, wenn Einladungen an den Staatschef, die Minister, sowie die Universitäten des In- und Auslandes ergangen sind, so hängt Dies mit einer bedeutsamen in Universitätskreisen geplanten Reform zusammen. Während jetzt, abgesehen von Paris und Lyon, die Universitäten in Frankreich fehlen, so daß immer nur einzelne Facultäten in verschiedenen Städten vorhanden sind, und hier eine medicinische dort eine Rechtsschule existirt, sollen in Zukunft diese verschiedenen Schulen, zum Theil wenigstens, vereinigt werden. Diesen Ehrgeiz besitzt unter Anderem auch Montpellier. — Als Vertreter der Berliner Universität nimmt angeblich Prof. Helmholtz an der Säcularfeier in Montpellier theil.

Die Presse mißbilligt mit seltener Einstimmigkeit die kriegerische Brochure des Abg. Dreyfus. Sie gibt einmüthig dem Verfasser den Rath, lieber zu schweigen, als solch' ungereimtes Zeug zu schwatzen, das weder einem nationalen Bedürfniß entspricht, noch ganz gefahrlos durch die Welt verbreitet wird. Die heißblütigsten Chauvinisten, wie die Redacteure der „France", meinen, daß ein großer Unterschied zwischen dem Glauben an die Unvermeidlichkeit eines Krieges in der Zukunft und dem Glauben an seine unmittelbare Nothwendigkeit bestehe. Zum Kampfe werde es wohl kommen, aber nicht sofort. Der verständigste Theil der Presse hat das Opus noch keiner Beachtung gewürdigt, doch läßt sich voraussehen, was er dazu sagen wird, wenn er sich zu einer Besprechung herbeiläßt. Selbst die boulangistische „Cocarde" macht Vorbehalte. Die „Gazette de France" meint, Dreyfus wolle Lärm machen, derselbe sei jedoch ungefährlich, denn Dreyfus' Gewehr sei nicht geladen.

Paris, 22. Mai. Die Deputirtenkammer hat das vom Senat bereits genehmigte Preßgesetz mit 347 gegen 189 Stimmen abgelehnt.

Avignon, 22. Mai. Der Präsident Carnot ist heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen und mit lebhaften Kundgebungen empfangen worden.

Rom, 22. Mai. Dem „Diritto" zufolge wurde hier heute der Genieofficier Mustacchi unter der Anklage, die Pläne der Festung Genua an eine auswärtige Macht verkauft zu haben, verhaftet.

Kairo, 20. Mai. Die Conversion kann jetzt als eine zwischen der französischen und egyptischen Regierung abgemachte Sache betrachtet werden. Beide sind über die folgenden Punkte übereingekommen: Die Prioritäts-Anleihe und die für öffentliche Bauten benöthigten 1300000 £ werden eine neue privilegirte Schuld bilden. Die Domänen- und Daira-Anleihen bleiben einstweilen gesondert. Die Regierung darf diese Anleihen convertiren zu 3½ Procent womöglich oder höchstens zu 4 Procent. Die Erlaubniß, eine weitere Summe für öffentliche Verbesserungen zu heben durch Ausgabe der schon genehmigten Fünf-Millionen-Anleihe, kommt in Wegfall. Nicht mehr als für £ 300000 dürfen jährlich Domänen oder Daira-Ländereien verkauft werden. In den nächsten 15 Jahren darf keine neue Conversion stattfinden. Alle durch die Conversion erzielten Ersparnisse müssen in die Staatsschuldencasse gezahlt werden. Man glaubt hier, daß diese Bedingungen die Regierung an Händen und Füßen binden und man sieht sie nicht mit günstigen Augen an. Auch möchten sie in Zukunft die Ursache politischer Schwierigkeiten werden. Viele sind der Ansicht, daß die Regierung besser gethan hätte, die französischen Vorschläge abzulehnen und sich eine freie Hand zu wahren.

Rede des Generals Vogel v. Falkenstein gegen die zweijährige Dienstzeit.

Da diese Frage in der nächsten Zeit eine entscheidende Rolle spielen wird, so wird es ebenso richtig wie unparteiisch sein, einmal die Gründe zu vernehmen, die angeblich gegen die zweijährige Dienstzeit sprechen sollen. Der General sagte u. A. in der Militär-Commission:

Nachdem in Preußen durch Gesetz vom Jahre 1814 die dreijährige Dienstzeit eingeführt war, wurde dieselbe im Jahre 1837, und zwar, wie die betreffende Cabinetsordre es bezeichnet, versuchsweise bei der Linien-Infanterie in eine zweijährige verwandelt. Im Jahre 1852 wurden wiederum drei Jahrgänge hergestellt, welche allerdings durch eine sechsmonatliche Recrutenvacanz eine zweieinhalbjährige Dienstzeit repräsentirten. Im Jahre 1854 wurde dann zwecks einer erhöhten Kriegsbereitschaft bei den damaligen orientalischen Verwickelungen die Recruteneinstellung wieder normal auf den Herbst verlegt und diese Einrichtung beibehalten, bis 1857 die dreijährige Dienstzeit gesetzlich wiederhergestellt wurde.

Alle Erfahrungen, die wir in Preußen mit einer

gesetzlich verkürzten Dienstzeit gemacht haben, sind ungünstig.

Ja, meine Herren, es steht wohl außer Zweifel, daß es an Muth und Vaterlandsliebe im Jahre 1866 in Süddeutschland nicht gefehlt hat, wohl aber an ausgebildeten Soldaten, gerade an solchen Soldaten, welche eine dreijährige Dienstzeit durchgemacht haben.

Das sind Thatsachen und Erfahrungen, welche auch der gewandteste Dialektiker nicht wegdisputiren kann, und welche unzweifelhaft wesentlich dazu beigetragen haben, bei Schaffung der Verfassung des deutschen Reichs einstimmig seitens Regierungen und Volksvertretung uns die dreijährige Dienstzeit als die Grundlage unserer Heereseinrichtungen zu verbriefen.

Als Voraussetzung darf es wohl gelten, daß von keiner Seite des Hauses irgend eine Schwächung der Wehrkraft des Reiches dabei beabsichtigt ist, und daß wir somit eine gleichzeitige Verringerung der Präsenzziffer, welche ja unbedingt eine bedeutende Schwächung bedeuten würde, von vornherein ausschließen dürfen. Um die Sache absolut klar zu halten, präcisire ich somit Ihren Wunsch dahin, daß Sie dieselbe Anzahl Soldaten, welche zur Zeit aus drei Jahrgängen besteht, künftig aus zwei dergleichen bestehen lassen möchten. Dazwischen ist ja wohl auch noch die Variante aufgetaucht, einer zweieinhalbjährigen Dienstzeit an der Hand einer sechsmonatlichen Recrutenvacanz, und werde ich mir erlauben, hierauf am Schlusse meiner Erörterungen zurückzukommen.

Für alle Fälle beschränkt sich aber auch Ihr Gedanke ohnehin auf die Infanterie und die Jäger.

Wie verhält es sich nun thatsächlich mit der Dienstzeit bei diesen Waffen? Ich greife in dieser Beziehung ein Durchschnittsjahr des letzten Jahrzehnts heraus. Wir haben im Jahre 1882 bei der Infanterie eingestellt 79 448 Mann; von diesen sind im Jahre 1884, also nach zweijähriger Dienstzeit, 32 577 Mann zur Disposition beurlaubt und von diesen letzteren zur Deckung inzwischen eingetretener Manquements 4809 wiederum einberufen worden.

Abgesehen von der zur Zeit bestehenden einmonatlichen Recrutenvacanz und der mehr oder weniger längeren Abwesenheit der Dispositionsurlauber ergibt dies 35 Procent der Eingestellten, welche nur zwei Jahre lang bei der Fahne gedient haben.

Fernere Abgänge steigern aber dieses Verhältniß auf rund 41 Procent oder eine durchschnittliche Dienstzeit der sämmtlichen Eingestellten von 28½ Monaten. Sie werden hierin zunächst vielleicht ein Argument für Ihre Wünsche finden, da ja der Gedanke nahe liegen könnte, auch die übrigen 59 Procent nur zwei Jahre dienen zu lassen. Wir hoffen aber, den Beweis zu führen, daß wir damit die militärisch zulässige Grenze überschreiten würden.

Des Ferneren, meine Herren, dürfen wir nicht übersehen, daß mit einer gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit wir eine höchst unliebsame Ungleichheit in der Dienstpflicht überhaupt schaffen würden. Sie werden einwenden, daß eine solche durch das System der Dispositionsurlauber bereits besteht. Wir haben dagegen zu fragen, worauf sich diese Ungleichheit zur Zeit begründet. Für den Vortheil, nach zwei Jahren zur Disposition beurlaubt zu werden, ist zur Zeit maßgebend der Grad der Ausbildung, die Führung und die häuslichen Verhältnisse. Da aber mit einer Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Einrichtung der Dispositionsurlauber beseitigt würde, so würde das Privilegium einer zweijährigen Dienstzeit später lediglich bestehen in der Waffengattung, zu welcher der Betreffende zufällig ausgehoben worden ist, und dies würde unbedingt sofort dahin führen, da wir naturgemäß diejenigen Leute, welche nach ihrem Lebensberuf mit Pferden umzugehen gelernt haben, zu den berittenen Waffen nehmen müssen, daß der Bauernsohn, der Ackerknecht im Großen und Ganzen der Landbewohner, drei Jahre, der Kaufmann, der Fabrikarbeiter, im Großen und Ganzen der Stadtbewohner, zwei Jahre zu dienen hätte. Wir würden mit dieser Ungleichheit alle die Klagen, und die wohlberechtigten Klagen, wieder entfesseln, die wir in dieser Beziehung ständig gehabt haben während der ganzen Zeit einer derartigen Einrichtung.

Was die ökonomische Seite betrifft, so ist ja schon von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß eine Ersparniß mit Einführung einer gesetzlich zweijährigen Dienstzeit nicht zu erwarten sei. Ich werde versuchen, in Folgendem diejenigen Posten zu bezeichnen und zu begründen, um welche sich der Militäretat in diesem Falle erhöhen müßte.

Wir repräsentiren gewissermaßen eine dreiclassige Schule, von deren Prima ein Theil der Schüler dispensirt ist. Verwandeln wir nun mit einem Schlage diese Schule in eine zweiclassige, ohne, wie es ja eben ausgeschlossen ist, das Pensum zu ändern, drängen wir somit den Unterricht auf zwei Drittel der Zeit zusammen, so liegt es auf der Hand, daß das bisherige Zahlenverhältniß von Lehrern zu Schülern nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Paßt dieser Vergleich auch nicht ganz, so paßt er doch jedenfalls darin, daß die unterste Classe dieser Schule, d. h. die Recrutenzahl, sich mit einem Schlage um 50 % vermehren würde, und daß dieser Umstand eine sofortige Erhöhung des Etats an Officieren und Unterofficieren bedingen müßte, und zwar nicht, wie wir Dies als dringend nöthig nachweisen könnten, behufs Stärkung des Heeres, sondern lediglich, um nothdürftig die bisherige Ausbildungsfähigkeit zu erhalten. Aber nicht nur, daß das Lehrerpersonal an und für sich unzureichend würde, es würde uns gleichzeitig der Jahrgang genommen, aus welchem wir für die erste Recrutenausbildung einen großen Theil des Lehrerpersonals zur Zeit beziehen. Ich möchte hierbei gleich auf die Schwierigkeit hinweisen, die für den Unterofficierersatz entstehen würde, und möchte wohl wünschen, daß Sie Umfrage halten könnten bei unseren vielgeplagten Compagniechefs, zu deren nicht geringster Sorge diejenige gehört für die Ergänzung ihres Unterofficier-Corps. Meine Herren, es liegt in der Natur der Dinge, daß der Hauptmann sich vorzugsweise seine Unterofficiere aus den Leuten aussucht, die er näher kennen gelernt hat, und daß somit das Beginnen dieser Auswahl und das allmähliche Beginnen der Erziehung für diese Charge sich vornehmlich auf die Mannschaften des dritten Jahrgangs erstreckt. Beseitigen Sie diesen Jahrgang, so beseitigen Sie damit die natürliche und beste Gelegenheit für die Ausbildung des Unterofficiercorps.

Die etatsmäßige Vermehrung, deren wir, wie vorhin bemerkt, sogleich bedürfen würden, würde sich bei mäßigen Ansprüchen belaufen bei den Truppen niedrigen Etats auf einen Officier per Compagnie, d. h. bei 318 Bataillonen auf je 4 Secondelieutenants, was unter Berücksichtigung aller in Frage kommenden Etatstitel eine jährliche Ausgabe von 1 956 456 ℳ repräsentiren würde. Beziffern wir den Mehrbedarf der Unterofficiere bei allen Bataillonen auf je 20, so würde Dies die Summe von jährlich 5 639 100 ℳ darstellen. Meine Herren, wenn Sie auch vor einer Bewilligung dieser Summe nicht zurückschrecken würden, so würden Sie doch zurückschrecken müssen vor der Unmöglichkeit, diese Chargen ohne Weiteres und auf einen Schlag, wie es doch nöthig wäre, überhaupt zu beschaffen.

Der zweite Factor, den wir in diese Rechnung einzustellen hätten, wäre das Fortfallen der jährlichen einmonatlichen Recrutenvacanz, denn wenn wir die Dienstzeit beschränken auf eine zweijährige, so müßten wir naturgemäß auf den Fortfall dieser Recrutenvacanz bestehen, was sich, in Gelde ausgedrückt, auf eine jährliche Summe von 2 251 510 ℳ belaufen würde.

Der wichtigste Ausbildungszweig ist, nächst der Erziehung zur Disciplin, bei der Infanterie die Schießausbildung. Drängen wir dieselbe von drei auf zwei Jahre zusammen, so müßten wir doch darauf bestehen, um diese Ausbildung nicht leiden zu lassen, daß die Patronenzahl, welche jetzt in drei Jahren verschossen werden muß, alsdann in zwei Jahren zu verschießen wäre, was eine Erhöhung der Uebungsmunition um 50 % oder eine jährliche Mehrausgabe von 4 036 991 ℳ bedeuten würde.

Aus gleichen Gründen würde eine Verlängerung, beziehungsweise theilweise Wiederholung der Herbstübungen nicht zu entbehren sein, denn, meine Herren, wir müssen den allergrößten Werth darauf legen, daß die Ausbildung des einzelnen Mannes wie die der Truppentheile hierbei nicht verkürzt werde. Lassen sich auch die Kosten einer derartigen Maßnahme insofern besonders schwer veranschlagen, als die Herbstübungen naturgemäß auf die Zeit nach der Ernte fallen und somit bei einer Verlängerung derselben die Schädigung der Culturen erheblich ins Gewicht fallen müßte, so ist, um hier wenigstens einen Minimalsatz zu construiren, ein Zuschlag von 25 % der jetzigen Kosten mit einem jährlichen Betrage von 1 750 000 ℳ angesetzt.

Ueberaus dringend würde in den Vordergrund das Bedürfniß treten der Vermehrung der Uebungen des Beurlaubtenstandes. Doch möchten wir die hierfür erforderlich werden Summen nicht voll in dieses Exempel einsetzen, da wir ohnehin in Bälde genöthigt sein werden, eine Erhöhung der Mittel für diese Uebungen von Ihnen zu begehren.

Verhältnißmäßig geringer würden sich die Mehrkosten gestalten für die Mehreinziehung und Mehrentlassung, und eine Mehrbewegung von etwa 26 200 Mann, der Mann zu 10 ℳ gerechnet, gleich 262 000 ℳ jährlich.

Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit die immerhin interessante Thatsache, daß von den gesetzlich zulässigen Uebungen des Beurlaubtenstandes, d. h. den Reserve- und Landwehr-Uebungen, thatsächlich nur etwa ein Siebentel mit den im Etat hierfür ausgeworfenen Mitteln ausgeführt werden kann. Setzen wir als Mindestbedarf für die vorliegende Frage nur eine Verdoppelung der jetzigen Mittel ein, so bedeutet dies ein Plus von jährlich 3 935 000 ℳ.

Vorbehaltlich eines error in calculo und vorbehaltlich dieses oder jenes vergessenen Postens würde dies an laufenden Mehrausgaben eine Summe von jährlich 19 831 057 ℳ ergeben.

Wie immer, meine Herren, würde auch hier das dicke Ende der einmaligen Ausgaben nicht ausbleiben, denn es liegt auf der Hand, daß, wenn wir unsere Ausbildung im Verhältniß von 3 auf 2 zusammendrängen müssen, auch zahlreiche äußere Einrichtungen, welche unmittelbar mit der Ausbildung zusammenhängen, diesem zu folgen hätten. Wir hätten etwa für jedes Bataillon einen Schießstand mehr als zur Zeit zu beanspruchen, wir hätten zu beanspruchen eine Vergrößerung bezw. Vermehrung der Uebungsplätze, welche alsdann aber auch, um die Zeit auskaufen zu können, nicht wie bisher eine Meile und darüber von der Garnison liegen dürften; ja, wir würden kaum darum kommen, zur Erzielung der Disciplin, welche sich bekanntlich nicht auf die Stunden des äußeren Dienstes beschränken darf, eine grundsätzliche Casernirung aller Mannschaften zu verlangen.

Meine Herren, diese einmaligen Ausgaben sind naturgemäß außerordentlich schwer zu berechnen, da sie ohnehin schwer voraus zu bestimmen sind. Auf Grund der vorgelegten Daten dürften sie sich auf 110 Millionen belaufen, was nicht ausschließt, daß Sie sie auch vielleicht auf 150 Millionen berechnen könnten, und diese Steigerung des Militärbudgets, meine Herren, würde, wie ich hier wiederholen muß, eintreten müssen, nicht etwa, um damit die Wehrkraft des Reichs zu stärken, sondern um einem Zustand zu schaffen, der — wir mögen die Sachen wenden und drehen — doch immerhin eine Schwächung derselben bedeutete.

Wenn wir nun zu den rein militärischen Gesichtspunkten übergehen, so steht es doch wohl von vornherein außer Zweifel, daß eine dreijährige Ausbildung gründlicher ist, als eine zweijährige. Vor Allem aber möchte ich mir die Frage erlauben, meine Herrn, wie kommen wir überhaupt zu der merkwürdigen Illusion, daß unser deutscher Durchschnittsrecrut, um dasselbe zu leisten, was unsere Nachbaren leisten, nur zweier Jahre der Ausbildung bedürfen soll, während unsere Nachbarn drei beziehungsweise fünf Jahre hierfür in Anspruch nehmen. Noch zu keiner Zeit ist bestritten worden, daß die natürliche Begabung des Franzosen seine Ausbildung für das Kriegshandwerk begünstigt, ebensowenig, daß der Russe ganz außerordentlich wichtige und günstige Vorbedingungen für den Soldatenstand mitbringt, als da ist: große Bedürfnißlosigkeit, sehr leicht herzustellende Subordination und, wie aus vielerlei Berichten übereinstimmend hervorgeht, eine ganz ungewöhnliche Begabung zur Schießfertigkeit. Allem dem gegenüber wird nun von uns ohne jede militärisch sachliche Begründung in dieser Richtung verlangt beziehungsweise erwartet, daß wir unsere Ausbildung, die doch — ich wiederhole es — der unserer Nachbarn nicht nachstehen darf, bei allen Eingestellten in zwei Jahren vollziehen.

Daß der Fortfall der Dispositionsurlauber eine natürliche Consequenz der gesetzlich zweijährigen Dienstzeit wäre, glaube ich schon erwähnt zu haben, und ich möchte hier nur noch des damit verbundenen Nachtheils gedenken, daß wir alsdann außer Stande wären, alle nach dem 1. Februar eintretenden Vacanzen zu decken, welche, wie ich Ihnen aus dem Beispiele des Jahres 1884 nachgewiesen habe, sich auf rund 5000 Mann bei der Infanterie und den Jägern jährlich beziffern.

Wie verhält es sich nun aber, meine Herren, mit dem Arbeitspensum? Halten Sie dasselbe wirklich für ermäßigt? Man hält uns lobend vor, daß wir in gewissen Dienstvorschriften erfolgreich Vereinfachungen in gewissen militärischen Ausbildungszweigen beziehungsweise Formen erzielt haben. Meine Herren, ich kann hier die bündigste Versicherung abgeben, daß es keinen von den Männern, welche an diesen Dienstvorschriften gearbeitet haben, auch nur in den Sinn gekommen ist, hiermit einer zweijährigen Dienstzeit vorzuarbeiten. Nein, meine Herren, wenn Vereinfachungen eingetreten sind, so ist dies geschehen, um die Möglichkeit zu schaffen, den auf anderen Gebieten eingetretenen gesteigerten Anforderungen, in erster Linie denen einer gründlicheren Einzelausbildung für das Gefecht genügen zu können. Meine Herren, wir drücken mit der einen Hand in diesem Augenblick der Armee eine Präcisionswaffe erster Classe in die Hand, eine Waffe, die allerdings erst zur Geltung kommt in der Hand eines für das Gefecht ausgebildeten Schützen. Meine Herren, heißt es nicht, die großen Opfer, welche wir für diese Bewaffnung gebracht haben, geradezu in Frage stellen, wenn wir mit der andern Hand die Möglichkeit beseitigen oder wenigstens außerordentlich erschweren, den Mann für diese Waffe auszubilden. Es ist eine gefährliche Täuschung, den Mann, der im ersten Jahre seine Schießbedingungen erfüllt hat, nun als einen für das Gefecht ausgebildeten Schützen anzusehen. Nein, meine Herren, eine oberflächliche Dressur ist zu allen Zeiten das größte Unglück der Truppe gewesen. Wir können keine Talmi-Ausbildung vertragen, wir müssen den Mann erziehen für die Stunde der Gefahr, für die Selbstständigkeit, die uns in der Schlacht nicht im Stiche läßt, wo die Führer an vielen Stellen bald fehlen werden, für die Zukunftsschlacht, die den wohlthätigen Schleier des Pulverdampfes nicht mehr kennt und welche Nerven erfordert, die zu stählen es ein einziges Mittel gibt, das ist die Gewöhnung zur Manneszucht, und diese Gewöhnung kostet Zeit.

Wie viel Zeit geht uns aber ohnehin für die eigentliche Fachausbildung verloren? Bezüglich der zahlreichen Abcommandirungen, der Stellung von Arbeitern, Burschen, Ordonnanzen sind wir ja, wie Sie wissen und wie wir Dies durch Anforderungen im Etat nachgewiesen haben, ständig auf das Eifrigste auf Einschränkungen bedacht, aber, meine Herren, es erübrigen immer noch eine solche Masse von unvermeidlichen Commandos, sei es zu den bezeichneten Zwecken, sei es zu Specialausbildungen, daß ein gut Theil der Dienstzeit hierdurch in Anspruch genommen wird.

Ich darf beispielsweise erwähnen, daß wir bei einer Mobilmachung sofort einen Bedarf von 1700 ausgebildeten Telegraphisten zu decken haben, welche sich sofort an ihren Apparat zu begeben und denselben zu bedienen haben. Ja, meine Herren, wie sollen diese und ähnliche Sonderzweige unserer Ausbildung anders gedeckt werden, als daß wir die betreffenden Mannschaften Monate lang hierzu und zu demnächstigen Wiederholungscursen verwenden. Alle diese Abcommandirungen decken wir jetzt nach Möglichkeit aus dem dritten Jahrgange. Wird uns dieser genommen, so müßten wir in den zweiten Jahrgang hinübergreifen, und die Truppe würde sich aus dem Rest dieses zweiten Jahrganges und Recruten zusammensetzen.

Die Rückwirkung hiervon, namentlich in Beziehung auf das unzureichende Officier- und Unterofficierpersonal, würde nicht ausbleiben, sie würde sich schon bei der ersten Recrutenausbildung bemerkbar machen, von Jahrgang auf Jahrgang vererben und alle die traurigen Erfahrungen in dieser Beziehung sich wiederholen lassen, die, wie ich im Eingang meiner Ausführungen bemerkt habe, wir ja bereits mit derartigen Experimenten gemacht haben.

Wir brauchen, meine Herren, einen Stamm alter Soldaten: im Frieden für die Erziehung der jüngeren Kameraden, im Kriege als Kern für den anschließenden Beurlaubtenstand. An eine Truppe von zwei Jahren einen Beurlaubtenstand von vier bis fünf Jahren anschließen zu wollen, käme fast einer Desorganisation gleich. Wie sähe aber bereits im Frieden ein Bataillon von rund 600 Köpfen bei zweijähriger Dienstzeit in seiner Ausrückstärke in gewissen Zeiten aus?

Nehmen wir beispielsweise den 1. December, es braucht ja nicht immer der 1. Mai zu sein. Zunächst fallen aus 300 Recruten, dann rund 60 Mann Lehrpersonal und schließlich, mäßig berechnet, 60 Commandirte, Kranke u. s. w., bleiben netto 180 Mann. Meine Herren, das ist eine Ausrückestärke, mit der wir nicht rechnen möchten. Die Mischung von drei Jahrgängen hat sich im Frieden und drei Feldzügen glänzend bewährt. Mit dem System der Dispositionsurlauber sind wir an die zur Zeit militärisch zulässige Grenze getreten, um uns noch die gründliche Einzelausbildung, dieses Fundament jeder gesunden Heereseinrichtung, zu sichern.

Nun, meine Herren, zu der Idee der zweieinhalbjährigen Dienstzeit, das heißt der sechsmonatlichen Recrutenvacanz. Zugegeben, daß ein Theil der geschilderten Nachtheile fortfiele, indem drei Jahrgänge verblieben und damit die Unterofficierfrage nicht mehr in voller Schärfe entstünde. Wir würden aber dadurch neue Uebelstände in den Kauf nehmen müssen.

Die Hälfte des Jahres hindurch einen vollen Jahrgang entbehren, heißt nichts Anderes, als während der Hälfte des Uebungsjahres auf die Ausbildung der Truppentheile als solcher verzichten, denn Compagnien und Bataillone von nur zwei Drittel ihrer jetzigen Friedensstärke sind füglich nicht mehr als Truppentheile auszubilden. Hier etwa die Aushülfe suchen, daß man mehre Einheiten zusammenlegte, hieße wiederum auf die Ausbildung der Führer und Chargen verzichten, wäre in kleinen Garnisonen ohnehin unmöglich. Vor Allem, meine Herren, verlören wir aber den jetzigen systematischen Ausbildungsgang. Die Einstellung im November gewährt uns die Möglichkeit einer Einzelausbildung in einer Jahreszeit, welche zur Ausbildung der Truppentheile ohnehin ungünstig ist, und der systematische Aufbau der weiteren Ausbildung bis zu dem Manöver gewährleistet uns, daß der Recrut in diesen Höhepunkt des Ausbildungsjahres mit der nöthigen Vorbereitung eintritt; ihn am 1. April einstellen, im August aber bereits ins Manöver nehmen, würde mehr einer Verbildung als einer Ausbildung gleichkommen.

Vor Allem aber, meine Herren, würde mit einer Einstellung am 1. April die Ausrückfähigkeit und damit die Mobilmachung ein halbes Jahr lang alljährlich compromittirt. Wir würden drei Monate länger als jetzt genöthigt sein, die mobile Truppe ungünstiger zusammen zu setzen, d. h. einen älteren Jahrgang mehr für die Linie einzuziehen, wir würden damit die Transporte vermehren und die Mobilmachung verlangsamen.

Meine Herren, zum Schluß noch den Versuch, einen Irrthum zu bekämpfen, welchen ich als ein Schwesterkind der Idee der zweijährigen Dienstzeit bezeichnen möchte; es ist die Illusion, daß wir durch eine gewisse militärische Vorbildung auf den Schulen eine Verkürzung der Dienstzeit erzielen können. Wir hegen allen Respect vor jeder Uebung, die sich auf körperliche Gewandtheit, auf straffe militärische Form, Haltung in Reih' und Glied, Gewöhnung an Commando und Gehorsam bezieht und Sie werden schwerlich eine Behörde finden, welche derartigen Bestrebungen auf unseren Schulen sympathischer gegenübersteht, als die Militärverwaltung. Aber, meine Herren, als Ersatz für das Pensum, welches wir in unserer großen Volksschule, d. h. in der Armee, bewältigen müssen, können uns derartige Vorkenntnisse nicht gelten.

Ich resumire mich dahin, daß die Anforderungen an die Einzelausbildung des Infanteristen gesteigert sind, daß die Vortheile, die eine gesetzliche Verkürzung der Dienstzeit zur Folge hätte, in keinem Verhältniß zu den militärischen Nachtheilen stehen, daß wir somit nach gewissenhafter Prüfung und Ueberzeugung zur Zeit eine Verkürzung durch die gesetzliche Einführung einer zwei oder zweieinhalbjährigen Dienstzeit bei der Infanterie für unzulässig erachten.

Sollten sich die Zeiten ändern und die Verhältnisse erlauben, diesem Gedanken näher zu treten, wozu ja in erster Linie eine außerordentliche Verstärkung des Officiers- und Unterofficiercorps gehören würde, so zweifeln Sie nicht an unserer Initiative! Dann werden wir es sein, welche die materiellen Opfer für eine Verkürzung der Dienstzeit von Ihnen fordern.

Tagesbericht.

Hamburg, 23. Mai.

Pfingstzüge für Pinneberg werden an beiden Festtagen vom Klosterthor 1,02 Uhr Nachm. und von Altona 4,15 Uhr Nachm. abgelassen. Die Rückfahrt von Pinneberg erfolgt 2,44, 6,55 und 11,44 Nachts. Es gelten Sonntags-Rückfahrtskarten zu ermäßigten Preisen.

Telegraphenwesen. Die gestört gewesene telegraphische Verbindung auf dem Kabel Madras-Penang ist wieder hergestellt.

× **Eine Feuerprobe mit Magnesit-Bauplatten** der deutschen Magnesitwerke in Berlin fand gestern Nachmittag auf dem Terrain des neuen Schlachthauses bei der Sternstraße statt. Die Probe sollte den Interessenten den Beweis „der hohen Feuersicherheit und Nichtflammenübertragbarkeit" der in neuerer Zeit nach verbessertem Verfahren hergestellten Platten liefern. Sie wurde an einem aus Magnesitmaterial auf Holzconstruction verfertigten Bahnwärterhäuschen vorgenommen, in dessen Innern ein Haufen Brennholz lag. Das Holz wurde mit Petroleum befeuchtet und dann angezündet. 35 Minuten darauf ließ der hiesige Vertreter der Magnesitwerke, in Firma Lehnhoff & Co., Alter Wandrahm 33, das Feuer auslöschen. Eine Besichtigung des Häuschens ergab, daß die Hitze von seinen Innenwänden kleinere Stücke abgesprengt und einige Platten soweit verbogen hatte, daß die Fugen zwischen denselben sich zum Theil öffneten, im Uebrigen erwiesen sich Wände, Decke und Fußboden als völlig unbeschädigt. Durch den Versuch war somit constatirt, daß Magnesitplatten einem größeren Feuer während einer halben Stunde Widerstand leisten. Ob die Holzconstruction des Häuschens Beschädigungen erlitten hatte, wurde nicht festgestellt. Die Fabricate der Berliner Magnesitwerke sind hier schon mehrfach zur Verwendung gekommen; im Anbau des Stadthauses wird der oberste Fußboden mit Magnesitplatten belegt werden.

Zugeflogene Brieftaube. Dem Hamburger Dampfschiff „Genua", Capt. Lindemann, welches vom Mittelmeer hier eintraf, ist am 19. Mai im englischen Canal, auf der Höhe von Portland eine Brieftaube in erschöpftem Zustande bei dicker regnerischer Witterung zugeflogen. Dieselbe ist gestempelt: Rechter Flügel, Souscription On. Au 17, Linker Flügel, St. Denies.

Der Besuch des Lämmermarktes war schon heute im Laufe des Tages ein sehr reger. Heute Mittag herrschte bei dem herrlichen Wetter eine wahre Völkerwanderung dahin. Es waren übrigens nur gegen 200 Lämmer und Ziegen angetrieben. Dafür konnte man um so mehr Caroussels, Schaubuden und Hunderte von Handelsleuten mit ihren bunten Artikeln erblicken. Schankbuden werden seit Jahren mit Recht wegen des vielfach dadurch entstandenen Unfugs nicht geduldet.

× **Steuermannsprüfungen** für die Flußschifffahrt fanden gestern im Bureau des Hafenmeisters statt. Von den 22 Examinanden bestanden 7 die Prüfung, die übrigen hatten noch nicht die nöthige Localkenntniß, um im hiesigen Hafen als Führer eines Fähr- oder Schleppdampfers zu fungiren.

† **Herr Capt. Hinrich Röhrs,** allen Helgoland Besuchenden als langjähriger Führer des Postdampfers „Cuxhaven" (zwischen Hamburg und Helgoland) durch seinen biederen und jovialen Charakter auf das Beste bekannt und wegen seiner Unerschrockenheit bei Stürmen in der Nordsee als ganzer Mann erkannt, ist heute früh einem längeren Leiden in seiner Wohnung zu Oevelgönne erlegen. Das Hinscheiden des braven Seemannes wird in weiten Kreisen Trauer hervorrufen.

Die Ewerführer, so schreibt das „Echo", wurden etwas aus der Fassung gebracht, als gestern Abend in ihrem Strikebureau 10 bis 12 Criminalbeamte erschienen und auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft ausgefertigten Haftbefehls den Strikecassirer Daeneken festnahmen. Noch größer wurde ihr Erstaunen, als die Polizeibeamten zwei im Locale befindliche Kisten beschlagnahmten und mitnahmen. Letzteres bot einige Schwierigkeiten, denn der eine Kasten war sehr schwer, aber nicht etwa von dem darin befindlichen Geld. Der „Kindersarg", wie ihn die Leute wegen seiner Form nennen, ist nämlich eine aus dem 17. Jahrhundert stammende massive Truhe von Eichenholz, in welcher sich der sogenannte „Willkomm", einige Blechbüchsen und sonstige Vereins-Utensilien befinden. In der andern Kiste sollen sich Bücher und Schriftstücke, sowie der Baarbestand der Krankenunterstützungscasse (ca. 120 ℳ) befinden. Ein kleiner Wandschrank, in welchem Bücher ꝛc. des Ewerführer-Vereins aufbewahrt sind, wurde versiegelt. Heute Morgen war abermals polizeilicher Besuch im Bureau, bei welcher Gelegenheit die Versiegelung des Schrankes verbessert wurde. Alle Fragen, warum die Verhaftung des Strikecassirers und die andern Maßnahmen erfolgten, blieben unbeantwortet.

Durch einen Sturz vom Gerüst zog sich ein Former in der Kunststeinfabrik in der Süderstraße eine schwere Kopfverletzung zu, wurde vom Wundarzt Wageringe verbunden und in seine Wohnung in der Lorenzstraße gebracht.

Eine Untersuchung ist gegen einen Kutscher aus Schiffbek eingeleitet, der in einer Getreidehandlung der Gothenstraße drei Sack Hafer entwendet haben soll.

Ein großer Möbel-Transportwagen versank gestern vor der Gewerbeschule in dem wahrscheinlich durch die Hitze weich gewordenen Asphalt-Pflaster und konnte erst, nachdem noch zwei Pferde herbeigeholt waren, wieder gehoben werden. Die Reparaturen dieses Pflasters erfolgen jetzt an vielen Stellen.

× **Carambolage.** Ein elbaufwärts fahrender größerer Flußdampfer rannte heute Morgen so heftig gegen den Altonaer Anlegeponton, daß dessen Bekleidung bedeutend ramponirt wurde. Der Eigenthümer des Dampfers muß den Schaden bezahlen.

× **Wieder keine Zeit** hatte heute ein junger Mann, welcher am Veddel-Ponton von einem Fährdampfer absprang, bevor dieser gehörig angelegt hatte. Total durchnäßt und mit einer Wunde am Kopf konnte der voreilige Jüngling abziehen.

× **In gestrecktem Galop** raste heute Morgen ein Pferd am Hafen entlang, ohne indeß irgend welchen Schaden anzurichten. Einige beherzte Männer stellten sich dem Thier bei der Englischen Kirche entgegen, und es glückte ihnen auch, die jedenfalls zu warm gewordene Rosinante aufzuhalten.

Knabenunfug. Wegen Sachbeschädigung wurden gestern mehre Knaben sistirt, die in der Marthastraße Fensterscheiben mit einem Katapolt eingeschossen haben sollen.

Eine Untersuchung ist gegen einen Kohlentrimmer eingeleitet worden, der am Pinneberger Weg mehre Hecken beschädigt hat.

Zur Anzeige gebracht sind der St. Pauli-Polizei ca. 500 Personen wegen Beschädigung der Anlagen des Elbparks und ca. 50 Personen wegen Uebertretung der Straßenpolizei.

Ein eigenartiges Vergnügen leisteten sich gestern zwei Commis am 2. Durchschnitt, indem sie sich betrunken stellten und mehre Damen anrempelten. Die Unfügler geriethen in Haft.

Ein „Humorist" hat sich in letzter Nacht den „Witz" gemacht, mehre Firmenschilder in der Altonaerstraße zu übertheeren.

× **Plötzlicher Tod.** Als heute Morgen ein norwegischer Seemann an der Ecke der Antonistraße aus einem Hochbahnwagen stieg, wurde er von einem Herzschlag getroffen, welcher seinem Leben ein jähes Ende machte. Die Leiche schaffte man in die Wache am St. Pauli-Fischmarkt und dann ins Curhaus.

× **Unglücksfall im Hafen.** Ein Schiffszimmermann, welcher beim Kalfatern eines Schiffes von der Stellage auf einen untenstehenden Werkzeugkasten fiel, erlitt einen Bruch des rechten Beines. Er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhause.

× **Allgemeine Entrüstung** rief gestern Abend das rohe Benehmen von vier strikenden Ewerführern unter den Passanten der Schaartthorbrücke hervor. Die Patrone warfen einem unter dem Brückenbogen hindurchfahrenden bejahrten Ewerführer große Steine in seine Schute, einige der faustgroßen Wurfgeschosse trafen den alten Mann derartig am Kopf, daß er Wunden davontrug. Nach Verübung dieses gemeinen Streiches liefen die rüden Burschen schleunigst davon. Hoffentlich gelingt es der Polizei, dieselben für ihre Frevelthat zur Verantwortung zu ziehen.

× **Feuer in einer Schute.** Im Segelschiffhafen geriethen gestern Nachmittag mehre in einer Schute befindliche Steinzeugkörbe auf unerklärliche Weise in Brand. Der Dampfer, welcher die Schute im Tau hatte, löschte das Feuer.

Kleine Notizen. Verhaftet wurden: ein vierzehnjähriger Knabe, den man in der Spaldingstraße mit einer schottischen Karre, auf der einige Säcke lagen, antraf, über deren Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte, ein bereits mit 7 Jahren Zuchthaus wegen Einbruchs vorbestrafter Malergeselle aus Königsberg, der einem am Alten Steinweg conditionirenden Dienstmädchen nachstellte und als sie nichts von ihm wissen wollte, ihr in einem Drohbrief „Augenausstechen" in freundliche Aussicht stellte. — Gestohlen wurden einem Gärtner am Sandweg in Eimsbüttel aus seinem Treibhaus ein Paar Schuhe, ein Rock und ein Hut, und einem Händler in der Jägerstraße in St. Pauli ein Carton mit Kämmen.

Aus den Nachbargebieten.

n. **Aus Elmshorn,** 22. Mai. Der hiesigen Fortbildungsschule ist vom Minister für Handel und Gewerbe ein Staatszuschuß von 81 ℳ bewilligt.

Die holsteinische Marschbahn vereinnahmte per Monat April 165 223 ℳ gegen 156 833 ℳ im April des Vorjahres. Es steht nunmehr fest, daß nach Verstaatlichung der Bahn das Betriebsamt in Glückstadt verbleibt, welchem auch die westholsteinische Eisenbahn unterstellt werden wird.

In Bokel ist eine freiwillige Feuerwehr gebildet.

Der Eisenbahn-Diätar Voß von hier ist nach Kellinghusen versetzt.

In den Feldmarken Hohenraden und Tangstedt zeigen sich in diesem Jahre die Kreuzottern in großer Anzahl. (Eine Folge des Vertreibens der Störche, Eulen, Krähen, Elstern u. s. w.)

In Hof Polnitz, Dom.-Amt Neustadt (Mecklenburg), ist gestern Abend der Arbeiter P., welcher von dem Felde kam, vom Blitz erschlagen worden.

Aus Laage i. M., 21. Mai. In den letzten Tagen wurde ein auf der Rostocker Chaussee reitender Inspector von zwei Strolchen angefallen und um die Herausgabe seiner Börse ersucht. Der Inspector gab seinem Pferde die Sporen, ritt den einen Angreifer nieder und bearbeitete den andern mit der Reitpeitsche so, daß dieser den Weg frei gab.

Gestern wurde hier eine Person eingeliefert, welche Taubheit und Stummheit simulirte und dadurch etwa 80 ℳ zusammengebettelt hatte.

(Verfolg in der Beilage.)

Verhandlungen des Seeamts zu Hamburg.

Sitzung vom 23. Mai.

Vorsitzender: Dr. O. Goßler; Beisitzer: Capitän Bardua, Ingenieur Groth, Hafenmeister Koerdell und Capitän Woegens; Protocollführer: Oetzmann; Reichscommissar: Contre-Admiral z. D. Przewisinski.

Das Seeamt verkündet in der heutigen Sitzung folgenden Spruch über den Untergang des Hamburger Dampfers „Savona":

„Die Unfälle des Dampfers „Savona" auf der Reise von Newyork nach Pernambuco im Jahre 1889 waren die Folge der überaus stürmischen Witterung und der dadurch hervorgerufenen Umstände.

Das Uebergehen der Ladung auf der Reise von Newyork nach Hamburg war durch die stürmische Witterung und dadurch hervorgerufen, daß die „Savona" durch den Bruch der sämmtlichen vier Schraubenflügel manövrirunfähig wurde.

Das schließliche Verlassen des wrackgewordenen Schiffes war gerechtfertigt, sowie gleichfalls die beim Verlassen zur Vernichtung des Schiffes getroffenen Maßregeln.

Hinsichtlich der Beschaffenheit, Ausrüstung und Bemannung des Schiffes sind Mängel nicht hervorgetreten, auch die Beladung des Schiffes gibt zu Ausstellungen keinen Anlaß.

Wenngleich die „Savona" ein rankes Schiff war, so kann mit der Belastung des Schiffes zur Zeit des Verlassens die Stabilität desselben als eine ungenügende nicht bezeichnet werden."

Vermischte Nachrichten.

Mord. Münster, 21. Mai. In den Gemeinden Hallhausen und Altenberge erregt ein dort vorgekommener Mord große Aufregung. An der Grenze der letztgenannten Ortschaft wurde die verstümmelte Leiche eines ortsangehörigen Mädchens aufgefunden, und man nimmt an, daß ein Lustmord vorliegt. Ein der That verdächtiger Mensch ist heute verhaftet worden. Derselbe soll schon früher dieses Mädchen verfolgt haben.

Duell? Marienburg, 21. Mai. In Betreff der hierher gemeldeten angeblich unglücklichen Duell-Angelegenheit aus Königsberg (es sollte bei derselben der Studiosus Kutzky erschossen sein) bemerkte, wie bereits mitgetheilt, die „K. Hart. Ztg.", daß das Gerücht vollständig erfunden sei. Dagegen enthält heute der „Gesellige" eine Original-Correspondenz aus Königsberg, welche über das Duell mit verschiedenen Einzelheiten berichtet und ebenfalls die Tödtung des Studenten Ernst Kutzky meldet. Man muß abwarten, wie sich der Widerspruch lösen wird.

Beim Schmuggel erschossen. Aus Littauen, 19. Mai. Am 13. d. hat ein Schmuggler bei Pöszeiten im Kreise Memel seine That mit dem Leben bezahlen müssen. Von unterrichteter Seite wird der Sachverhalt wie folgt dargestellt. Grenzbeamte, welche zu später Stunde ihren Posten eingenommen hatten, bemerkten von russischer Seite die Annäherung dreier Personen, unter welchen ein Reiter und zwei Fußgänger sich befanden. Letztere gingen zu beiden Seiten des Reiters und hielten einen Sack, der quer über das Pferd gelegt war. Die Beamten riefen der Bande ein Halt entgegen, worauf dieselbe die Flucht ergriff. Als der dreimalige Zuruf nicht zu dem gewünschten Resultate führte, wurde von der Waffe Gebrauch gemacht. Auf den abgegebenen Schuß fiel der Reiter vom Pferde, die Kugel hatte seine Brust durchbohrt. Im Sack befanden sich 10 Ferkel, je 5 auf jedem Ende. Die Handlungsweise der Beamten war, wie festgestellt worden ist, ganz der bestehenden Instruction gemäß.

Selbstmord eines Advocaten. Durch Selbstmord endete in Köln der Rechtsanwalt B. aus Siegen. Durch unglückliche Verhältnisse, hervorgerufen zunächst durch vor Jahren übernommene hohe Bürgschaften für Andere, für die er dann haftbar gemacht wurde, war der auch von politischen Gegnern geachtete Mann zu Unregelmäßigkeiten im Amte gelangt, in Folge dessen er schon vor Monaten des Notariats verlustig ging. Am Dinstag nun sollte sich B. vor der hiesigen Strafkammer verantworten. Das vermochte er nicht. Er reiste Morgens um 5 Uhr nach Köln und ließ durch einen Verwandten dort die telegraphische Meldung ans Gericht gelangen, daß er erkrankt sei. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wurde in Folge dessen B.'s Verhaftung angeordnet. Als die Polizei in Köln zur Ausführung des Gerichtsbeschlusses schreiten wollte, machte der beklagenswerthe Mann seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende.

Industrie und Verkehr.

Hamburgs Handel mit Großbritannien betrug in den letzten zehn Jahren in der Einfuhr:

	Gewicht Doppelcentner	Werth ℳ
1880:	14,9 Millionen	426 Millionen
1881:	15,3 "	431 "
1882:	16,2 "	432 "
1883:	17,0 "	454 "
1884:	16,1 "	441 "
1885:	16,5 "	394 "
1886:	17,0 "	394 "
1887:	17,6 "	417 "
1888:	19,3 "	421 "
1889:	21,7 "	408 "

Der Werth der Einfuhr ist im Laufe der Zeit nicht unerheblich zurückgegangen und betrug z. B. in der Zeit 1871 bis 1875 im Durchschnitt jährlich 514 Mill. Mark. Auf diesen Rückgang hat die Errichtung directer Hamburger Dampfschiffslinien nach überseeischen Ländern wesentlich eingewirkt. Die Ausfuhr nach Großbritannien zeigt folgende Zahlen:

1884:	7 906 000 Doppelcentner
1885:	7 902 050 "
1886:	7 385 000 "
1887:	8 736 000 "
1888:	8 812 000 "
1889:	8 654 000 "

Der Werth der Ausfuhr wurde im Jahre 1889 auf 394 614 040 ℳ geschätzt.

Unfallversicherung. In den Monaten Januar und Februar wurden bei der Gesellschaft „Zürich" (Vertreter: Joh. F. C. Meyer, Büschstraße 11 und Paul Martens, Admiralitätstraße 8) im Ganzen 2862 Schäden angemeldet. Während derselben Zeit wurden definitiv erledigt: 32 Todesfälle und 120 Invaliditätsfälle, welche sich wie folgt vertheilen: Todesfälle: sämmtlich auf die Collectiv-Versicherung; Invaliditätsfälle: 118 auf die Collectiv-Versicherung, 2 auf die Einzelversicherung. Ferner wurden circa 2700 Curfälle regulirt.

Fischerei.

Die Fischereifahrzeuge der Nordsee zählten nach der am 1. Januar aufgemachten statistischen Uebersicht:

	Fahrzeuge:	Raum-Inhalt: cbm	Besatzung:
Regbez. Schleswig	93	7 820	273
" Lüneburg	12	1 255	37
" Stade	28	5 755	131
" Aurich	129	7 934	636
Oldenburg	2	54	6
Bremen	4	779	27
Darunter Dampfer	2	641	21
Hamburg	177	18 055	559
Darunter Dampfer	4	1 288	39
Zusammen	445	41 123	1716
Darunter Dampfer	18	6 045	191

Nur 25 Fahrzeuge hatten einen Raum-Inhalt von je über 200 cbm.

In den Fischerdörfern des Kurischen, wie des Frischen Haffs herrscht große Freude; denn die reichen Fischzüge während dieses ganzen Frühjahrs haben die Verluste, welche den Fischern während des vergangenen Herbstes und Winters entstanden, in den meisten Fällen fast ganz gedeckt. Obgleich die Fischer des Kurischen Haffs unausgesetzt sehr lohnende und bei der günstigen Witterung auch leichte Fänge machen, kann der Bedarf doch nicht gedeckt werden, da sich in Memel ein vollständiges Exportgeschäft von Fischen nach Berlin, Schlesien und anderen größeren Städten ausgebildet hat. Die Engroshändler, welche in Memel wohnen, fahren auf das Haff hinaus, und handeln hier bereits die Fische ein, wenn sie aus den Fluthen gezogen werden. In besonders zu diesem Transport eingerichteten Tonnen werden sie alsdann verpackt und während der Nacht nach ihrem Bestimmungsort als Eilgut gesandt, wo sie noch lebend ankommen.

Mannichfaltiges.

Russische Censur. Der russische Schriftsteller Jokuschkow veröffentlicht in den „Russkije Wedomosti" seine Erinnerungen an die russische Censur der vierziger Jahre und erwähnt ganz besonders des Censors Krossowski, der damals in der russischen Literatur gleich einer Alles vor sich hinmähenden Epidemie wüthete. Folgende Leistungen charakterisiren diese „Pestbeule der russischen Schriftsteller" damaliger Zeit. In einem Gedicht „Stanzen an Elise" hatte der Censor folgende Verse gestrichen und zur Begründung seines strengen Verfahrens Randbemerkungen gemacht, die interessant genug sind.

1) Ein himmlisches Lächeln verklärte Dein Gesicht.

(Viel zu stark gesagt, lautete die Randbemerkung des Censors, ein Frauenzimmer ist nicht würdig, daß ihr Lächeln himmlisch genannt werde.)

2) Und schweigend ruhte sein Blick auf Dir.

(Das ist eine Zweideutigkeit, die nicht geduldet werden darf.)

3) Und Du verstandest, was meine Seele suchte.

(Es müßte genau angegeben werden, was eigentlich gesucht wird, da doch hier von der Seele die Rede ist.)

4) Was kümmert mich der Leute Meinung! Dein liebevoller Blick allein
Ist mir mehr werth, als das Weltall!

(Viel zu stark gesagt; außerdem scheint der Verfasser ganz zu vergessen, daß es im Weltall auch Monarchen und Behörden gibt, die man doch nicht niederer stellen darf, als den Blick eines Weibes.)

5) Wie wünschte ich in der Wüstenstille
An Deiner Seite selig hinzuleben!

(Solche Gedanken darf man überhaupt nicht aussprechen: das will so viel sagen, daß der Dichter aufhören will, seinem Herrscher zu dienen, bloß um nahe seiner Geliebten zu leben; außerdem kann man die Seligkeit nur im Evangelium, aber nicht bei einem Weibe finden!)

6) Wie wünscht' ich Dir mein ganzes Sein zu weihen!

(Was bleibt dann für Gott übrig?)

7) Zu Deinen Füßen Ruhe finden, die Leier stimmen.

(Für einen Christen gar zu erniedrigend und sündhaft, zu den Füßen eines Weibes zu sitzen.)

8) Nur Dir zu leben, keine Trennung fürchtend, Dich stets zu sehen, für Dich allein zu athmen, An Deinem Herzen, Theuerste, das Glück zu finden.

(Alle diese Gedanken widersprechen dem Geiste des Christenthums.)

Es gibt nur fünf Ströme, welche länger als 3000 englische Meilen (à 1609 m) sind, nämlich der Mississippi 3716, Amazonenstrom 3545, Jenissei 3322, Yan-tse-kiang 3314, Nil 3300 engl. Meilen. Ströme über 2000 engl. Meilen lang gibt es 13; die bedeutendsten derselben sind: Wolga 2762, Obi 2670, Hoa-ho 2624, Irriwadi 2532, La Plata 2210, St. Lorenzstrom 2072 engl. Meilen.

Der Nutzen der Fliegen. Die Hauptaufgabe der uns manchmal so lästigen Summ- und Brummteufelchen scheint darin zu bestehen, daß dieselben die Körper der kleinsten todten Thiere verzehren, deren verwesende Myriaden sonst unfehlbar die Luft vergiften müßten. Linné behauptete seiner Zeit, drei Fliegen würden ein todtes Pferd eher verzehren, als ein Löwe es könnte. Unzweifelhaft hatte er dabei auch die Familien in Rechnung gezogen. Eine einzige Fliege erzeugt zuweilen 20 000 Larven und jede von diesen kann nach wenigen Tagen schon wieder 20 000 Larven das Leben gegeben haben, so daß allerdings die Abkömmlinge jener drei Fliegen — nach kurzer Zeit günstigen Falles 120 Mill. Stück! — sehr bald auch ein größeres Thier als ein Pferd aufzehren könnten.

Liste der Kajüts-Passagiere

des Hamburg-Südamerikanischen Postdampfers „Montevideo", Capt. Johs. Boie,
am 18. Mai von Brasilien in Lissabon angekommen und nach Hamburg weitergegangen.

H. Hafers. — J. Carnier. — G. Kleberg. — C. Schulz n. Fam. — Fr. Haensel n. Fam. — Chr. Rehag n. Frau. — M. Abramant n. Fam. u. Bed. — H. Kröger. — H. Moellmann. — C. Bernhäuser. — Frau W. Stahle. — C. Bendasecki n. Fam. — Chr. Hechler n. Frau. — Edw. Legeue n. Frau. — Fr. Franzen. — Fr. Schröter n. Fam. u. Bed. — Frau Dr. Barata n. Sohn. — Frau Dr. Maria Cc. Goncaloes und 8 Zwischendecker.

In Lissabon sind 20 Kajüts- und 124 Zwischendecks-Passagiere gelandet.

Schiffs-Nachrichten.

Cuxhaven passirte Schiffe.

(Pr. Reichs-Telegraph.)

Cuxhaven, 22. Mai, Nachmittags.

Angekommen:

Bernard (Dän. Ewer), 11¼ U.	Petersen	Fanö
Oscar (Norw. Scho.), 11 U. 35 M.	—	Leith
Union (Dtsch. Schiff), 11 U. 35 M.	Fokken	Newyork
Johann Friedrich (Dtsch. Schiff), 11 U. 50 M.	Lamcke	do.
Anna Sophia (Ewer), 11 U. 55 M.	Rath	—
Otto (Ewer), 2 U. 55 M.	Kruse	Friedrichstadt
Joseph (Scho.-Glt.), 2 U. 55 M.	Gruber	Drammen
Aurora (Ewer), 4 U.	Jürgens	—

Union wurde durch Enak, Johann Friedrich durch Terschelling bugsirt.

In See gegangen:

Iris, 11 U. 35 M.	Ohlsen	Talcahuano

Iris wurde durch Athlet bugsirt.

Cuxhaven, 23. Mai, Vormittags.

Angekommen:

Fortuna (Kf.)	Mimkes	Kastrup
Helene Sauber (D)	Mohr	Blyth
beide gestern Abend		
Prague (D)	M'Vicar	Leith
Prinz Wilhelm (D)	Wiechmann	Sunderland
Huddersfield (D)	Miller	Grimsby
Moravia (P-D)	Winkler	Newyork
Rainbow (D)	Wills	Harwich
German Empire (D)	Hyde	Hartlepool
Wivanhoe (D)	—	Coosaw
Cuxhaven (D)	Newlove	Goole
Hibernia (D)	M'Dowell	Bombay
Hjemmet (Norweg. Bk.)	Pallesen	Jamaica
Nymphaea (D)	Grimwade	New Orleans
Jessica (D)	Teegeler	Rotterdam
letztere 12 Nachts		
Nordby (Gls.), 7½ U.	Mortensen	Fanö
Ella Woermann (P-D), 9 U.	Taggenbrock	Afrika
Sirius (D), 9¼ U.	Lossius	Norwegen
Kong Magnus (D), 9¼ U.	Blichfeld	do.
Sultan (D), 10 U.	Bullard	Hull

Ferner auf: Gestern Abend Ewer H F 119, 66, 35, 145, Kutter H F 89, Ewer H F 106, 140; heute 10 Uhr Ewer S B 28.

Eingekommen: Ewer H F 160, Kutter H C 1.

Dampfb. Hibernia unter Quarantaine eingekommen vor Anker.

Die Nachts passirten Schiffe sind durch Bootsleute gemeldet.

Hjemmet wurde durch Magnet bugsirt.

In See gegangen:

August (D), gestern Abend	Bothe	Middlesbro
Faraday (D),	Prouel	Grangemouth
Mittelweg (D)	Demsat	Sunderland
Kingscote (D)	Lambert	Newcastle
letztere drei Nachts		
Hoffnung	Pepen	Wilhelmshaven
Anna	Hauschildt	do.
Kanal (D)	Jensen	Flensburg
Henrika	Park	Emden
letztere vier 7½ Uhr		
Ravenna (D), 8 U.	Mc Kay	Leith
Erna (D), 8¾ U.	Nielsen	Norwegen

Abwärts gekommen: Gestern Abend Brigg Hazard, im Tau des Schleppers Emma Louise, Schlepper Cyclop, dieser brachte Norweg. Schiff Cathrine bis Altenbruch. Emma Louise ging heute früh wieder auf.

Ferner seewärts: Schlepper Athlet.

Wind: NNW., mässig. — Wetter: Heiter. — Barometer: 28,3 (P.Z.). — Thermometer: + 12½° (R.)

Helgoland. Morgens: Wind: NNW., leicht; wolkenlos. Sehr ruhige See.

Cuxhaven, 23. Mai, Nachmittags.

Angekommen:

Gemma (D), 11 U.	Paysen	London
Simson (Schlepp-D), 1 U.	Hilgerloh	Bremen
Nr. 53 u. 47 (Schleppkähne)	—	do.
Liberty (D), 1 U. 35 M.	Tulley	Goole
Urania (D), 1¾ U.	Mink	Amsterdam
Viola (D), 2 U. 55 M.	Dittmer	Antwerpen

Ferner aufpassirt: 11 Uhr Kutter H F 6, Ewer H F 8, S B 45; 1 Uhr Kutter H F 114, Schlepper Reserve; 4 Uhr Ewer S B 4, 49, H F 148.

Dampfb. Hibernia ging 10 Uhr 35 Min. von hier auf. 4½ Uhr: Nichts in Sicht.

In See gegangen:

Rio (P-D), 10½ U.	Siepermann	La Plata
Wilhelm (D), 10 U. 40 M.	Homann	Stockholm
Apollo (D), 10 U. 50 M.	v. Bargen	Newcastle
Lusitania (D), 11 U. 10 M.	Cautieny	Malta
Heimburg (D), 11 U. 20 M.	Wieting	Cardiff
Cuxhaven (P-D), 1 U.	Nommels	Helgoland
Patriot (D), 1 U. 35 M.	Spiessen	do.
Hamburg (Loots-Scho.), 4 U.	Rose	d. Nordsee

Wind: NNW., schwach. — Wetter: Heiter. — Barometer: 28,3 (P. Z.). — Thermometer: + 12° (R.)

Helgoland. Nachmittags: Wind: NNW., leicht; wolkenlos. Sehr ruhige See.

Hamburger Hafen-Verkehr.

(Nachdruck verboten.)

Angekommene Seeschiffe. 22. Mai.

Schiff	Capitän	Von	Makler
Anna	Oltmann	Cuxhaven	Goltermann
Georg	Strüben	Büsum	do.
Johann Friedrich	Lambcke	Newyork	Sloman
Union	Fokken	do.	Bolten
Vier Gebrüder	de Buhr	Leer	Wübbe
Roland (D)	v. Spreckelsen	London	Perlbach
23. Mai.			
Prague (D)	M'Vicar	Leith	C. Hugo
Helene Sauber (D)	Mohr	Blyth	Sauber
Huddersfield (D)	Miller	Grimsby	Röver
Börsenhalle	Russ	Bremen	Leichter-Ges.
Handelsblatt	Gätjens	do.	do.
Gartenlaube	Stahl	do.	do.
Prinz Wilhelm (D)	Wichmann	Sunderland	Lorentzen
Rainbow (D)	Wills	Harwich	W. Pott
Jessica (D)	Teegler	Rotterdam	Kirsten
Nymphaea (D)	Grimwade	Neworleans	D. Fuhrmann
Hjemmet	Pallesen	Black River	Milberg
Venus	Maack	Cuxhaven	Goltermann
Bernhard	Pedersen	Fanö	Voss
Moravia (D)	Winkler	Newyork	H.-A. Packetf.
Cuxhaven (D)	Nommels	Cuxhaven	—
German Empire (D)	Hyde	Hartlepool	Gläfcke & H.
Cuxhaven (D)	Newlove	Goole	C. Witt & Co.
Sirius (D)	Lossius	Christiania	Reimers
Kong Magnus (D)	Blichfeldt	Strömstad	Sloman
Gemma (D)	Paysen	London	Kirsten
Sultan (D)	Bullard	Hull	D. Fuhrmann

Abgegangene Seeschiffe. 22. Mai.

Schiff	Capitän	Nach	Makler
Anna	Oltmann	See	Goltermann
Faraday (D)	Proud	Grangemouth	Zoder
Sutherland (D)	Mc Kelvie	Liverpool	C. Hugo
Peninsula (D)	Tornbull	Newcastle	Sloman
Isle of Georgia (D)	Hodge	Newcastle	Sloman
Kingscote (D)	Lambert	Newcastle	Zoder
Mittelweg (D)	Demsat	Sunderland	Lorentzen
Toledo (D)	McPherson	Grangemouth	C. Hugo
Brake (D)	Stromberg	See	Collett
23. Mai.			
Kanal (D)	Jensen	Flensburg	v. Essen & Jac.
Ravenna (D)	Mc Kay	Leith	C. Hugo
Wilhelm (D)	Homann	Stockholm	D. Fuhrmann
Heimburg (D)	Wieting	Cardiff	Eimbcke
Rio (P-D)	Siepermann	La Plata	Bolten
Apollo (D)	v. Bargen	Newcaste	D. Fuhrmann
Lusitania (D)	Cantieny	Malta	Knöhr & B. Nfl.
Cuxhaven (D)	Nommels	Helgoland	—
Patriot (D)	Spiesen	Helgoland	—
Gesina (D)	Pollmann	Itzehoe	Wübbe
Urda (D)	Ellerhusen	Grangemouth	Zoder
Georg	Strüben	Büsum	Goltermann
Emanuel	Vietheer	Schwarzenhütten	do.
Capri (D)	Bohr	Cardiff	Sloman
Cuba (D)	Agnew	Bombay	Gellatly & Co.

Altonaer Hafen-Verkehr.

Angekommene Schiffe.

22. Mai:	Ludwig Possehl (D)	Klindtworth	Newcastle
	Zwei Gebrüder	Nickels	Helgoland
23. Mai:	Gesine	Daberhahl	Oldenburg
	Balduin	Bartels	Cuxhaven

Abgegangene Schiffe.

22. Mai:	Friedrich III.	J. Carstens	Rendsburg
	Maria	Flamboe	Bremen
	Maria	Höge	Schwarzenhütten
	Hoffnung	Stellamanns	Hamburg
23. Mai:	Wilhelm I.	Plump	Friedrichstadt
	Christine & Dore	Christensen	Munkmarch
	Maria	Kegeler	Bremen
	Friede	Ricklefs	Amrum
	Deo	Schansker	Zaandam
	Grietje	Alberts	Groningen
	Jette Christine	Quedens	Amrum
	Derwentwater (D)	Fryer	Shields
	Carisbrook (D)	Screech	Cardiff

Hamburg, 23. Mai, 5 Uhr Nachm. Wind: NNO., frisch. Witterung: schön. — In Queenstown heute früh OSO., frisch, heiter. — In Cherbourg heute früh O., mässig, wolkig.

— Der neue Doppelschrauben-Schnelldampfer **Normannia**, Commodore C. Hebich, am 22. d., Mittags 12 Uhr 20 Min., von Cuxhaven in See gegangen, ist heute Morgen 6½ Uhr Dover passirt und heute Mittag 12½ Uhr in Southampton angekommen.

— Der Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer **Columbia**, Capt. H. Vogelgesang, ist am 22. d. M., 10 Uhr Morgens, mit 573 Passagieren und voller Ladung von Newyork via Southampton nach Hamburg abgegangen.

— Der Hamb. Dampfer **Moravia**, Capt. O. Winkler, von Newyork via Deptford, traf heute Morgen wohlbehalten im hiesigen Hafen ein.

— Das zur westindischen Linie gehörende Hamburger Postdampfschiff **Colonia**, Capt. A. Wörpel, welches am 22. d. M. in Grimsby angekommen war, hat am 23. d. M., 7 Uhr Morgens, von dort die Reise nach Havre fortgesetzt.

— Der Hamburg-Südamerikanische Postdampfer **Montevideo**, Capt. C. Boie, ist rückkehrend am 23. Mai, 1 Uhr Morgens, Dover passirt. Dampfer Montevideo ist am 24. d. M. Abend hier zu erwarten und wird Post und Passagiere am Schuppen 23 landen.

— Der Hamburg-Südamerikanische Postdampfer **Rio**, Capt. H. Siepermann, wurde heute früh von hier via Madeira nach dem La Plata expedirt und ging 10 Uhr 30 Min. von Cuxhaven in See.

— Das zu der Deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Kosmos" gehörende Post-Dampfschiff **Isis**, Capt. Danielsen, ist rückkehrend am 22. Mai in St. Vincent eingetroffen und geht via London nach hier.

— Dampfer **Brutus** (Atlas-Linie, Makler John Schildt & Co.), ist am 22. Mai in Lissabon eingetroffen und am 23. Mai nach Marocco weitergegangen.

— Hamb. Postdampfer **Ella Woermann**, Capt. Taggenbrock, von der Westküste Afrikas, traf heute 9 Uhr Vorm. zu Cuxhaven ein.

— Hamb. Postdpfr. **Carl Woermann**, Capt. Fastert, ist auf der Heimreise am 22. d. in Conakry (Los-Inseln) angekommen.

— Das zur Deutschen Dampfschiffs-Rhederei zu Hamburg (Kingsin-Linie) gehörende Dampfschiff **Niobe**, Capt. R. Stüben, traf rückkommend am 23. Mai in Havre ein.

— Das zur Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft zu Hamburg gehörende Dampfschiff **Solingen**, Capt. Trulsen, von Australien nach Antwerpen und Hamburg, ist am 23. Mai, Nachm., von Singapore weitergegangen. — Der zur selben Linie gehörende Dampfer **Sommerfeld**, Capt. Bannau, von Australien nach Antwerpen und Hamburg, ist lt. Tel. am 23. d. M., Vorm., von Aden weitergegangen.

— Der Hamb. Dampfer **Romulus**, Capt. Berndt (Rhederei C. Andersen), ist am 14. Mai in Batavia angekommen.

— Hamb. Tankdpfr. **Bürgermeister Petersen**, Capt. Reeckmann, ist am 21. d. M. von Newyork nach hier abgegangen.

— Das Hamb. Packetschiff **Durango**, Wahlen (Rhederei E. B. Crasemann), ist am 21. d. von hier in Vera Cruz eingetroffen.

— Capt. Mohr, Hamb. Dampfschiff Helene Sauber, heute Morgen von Blyth hier angekommen, passirte am 19. d., Nachm. 4 Uhr, auf der Dogger-Bank ein gesunkenes **Wrack** auf 12 Faden Tiefe, von welchem ein Mast 12 bis 15 Fuss aus dem Wasser hervorragte. (S. Scheveningen.)

Blankenese, 22. Mai. Laut Tel. aus Liverpool ist die hiesige Bark **Livingstone**, Asmus, von Fleetwood in Carri-agul angekommen.

Bremen, 22. Mai. Schnelldpfr. **Fulda**, Ringk, nach Newyork, passirte heute 3¼ Uhr Morgs. Lizard.

— Postdpfr. **Köln**, Warnckes, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Vigo angekommen und hat 8 Uhr Morgens die Reise nach Antwerpen fortgesetzt.

— Postdpfr. **Ohio**, Kruhöfter, von Brasilien kommend, ist heute 2 Uhr Nachm. St. Vincent passirt.

— Die deutsche Bark **Marie Siedenburg**, Stricker, von Cette nach Philadelphia, passirte heute Tarifa.

— Das deutsche Schiff **Dora**, Lohmann, von Cagliari nach Santos, passirte heute Tarifa.

Bremen, 23. Mai. Schnelldpfr. **Lahn**, Hellmers, ist gestern Nachmittag wohlbehalten in Southampton angekommen und hat 4 Uhr Nachmittags die Reise nach Newyork fortgesetzt.

— Schnelldampfer **Aller**, Christoffers, am 14. Mai von Newyork abgegangen, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Southampton angekommen und hat gestern 7 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Derselbe überbringt 557 Passagiere.

— Postdampfer **Hermann**, Kohlmann, ist heute 5½ Uhr Mrgs. von Newyork auf der Weser angekommen.

Elsfleth, 22. Mai. Laut brieflicher Nachricht ist das deutsche Schiff **Therese**, Bellmer, am 17. April wohlbehalten von Marseille in Mozambique angekommen.

Brake, 22. Mai. Lt. Tel. ist die deutsche Bark **Atalanta**, Denker, gestern wohlbehalten von Trinidad in Newyork angekommen. An Bord alles wohl.

Bergen, 20. Mai. Der nach Collision auf Grund gesetzte Dampfer **Norman** ist gedichtet und leer gepumpt. Der Dampfer soll jetzt ins Dock gebracht werden.

Scheveningen, 19. Mai. Der Lugger VL 14, Schiffer Rotteveld, hat in der Nordsee auf 54° 24′ N., auf der Doggerbank auf 12 Faden Wasser, **2 Masten** eines gesunkenen Schiffes passirt, welche aus dem Wasser hervorragten und eine grosse Gefahr für die Schifffahrt bildeten.

Newyork, 20. Mai. Der Dampfer **La Champagne**, heute Morgen hier angekommen, erlitt auf See eine Verzögerung von 18 Stunden in Folge eines leichten Schadens an der Maschine.

Valparaiso, 9. April. Die schiffbrüchige Bemannung des verloren gegangenen Kosmosdampfers **Sakkarah** ist auf der Durchreise nach Hamburg vom Dampfer Neko der nämlichen Compagnie gestern hierher gebracht worden. Die Namen sind folgende: Capitän Sohst, Officiere Hildebrand und Knudsen. Ferner die Mannschaft: C. Jasmund, I. Nielsen, Eckhof, Ehlert, Huck, Benting, Ippendorf, Schubert, Münster, Cordes, Koop, Pinkal, Frese, Larsen, Borgwardt, Langbein, Kruse, Schröder, Wolff. Die Schiffbrüchigen betraten den Neko in Acajutla.

Penzance, 20. Mai. Fünf Seemeilen westlich von Penzance ist auf dem Strande ein 5 Fuss 9 Zoll langes Brett mit dem Namen **Tinten** aufgefunden worden. (Das Schiff „Tinten", Christensen, ging am 1. Mai von Bremen nach Miramichi in See.)

Angekommene transatlant. Dampfschiffe in:

Lissabon (23.) Mess. Marit.-D. Bresil von Brasilien; Newyork (22.) National-D. The Queen von Liverpool; Durban [Natal] (22.) Castle-D. Garth Castle (ausgehend).

Abgegangen von:

Capstadt (21.) Castle-D. Roslin Castle (heimkehrend).

Passirt:

Dartmouth (23.) Castle-D. Grantully Castle (ausgehend); Madeira (22.) Castle-D. Norham Castle (heimkehrend); Canarische Inseln (22.) Castle-D. Dunbar Castle (ausg.).

Abgehende See-Dampfschiffe.

Von Hamburg:

Nach	Abgang	Schiff	Makler
Newyork	25. Mai	Wieland	H-A. Packetf.
Newyork	28. Mai	Moravia	Sloman
Newyork	1. Juni	Rugia	H-A. Packetf.
Newyork	4. Juni	Marsala	Sloman
Newyork	5. Juni	Columbia	H-A. Packetf.
Newyork	8. Juni	Gellert	H-A. Packetf.
Newyork	11. Juni	California	Sloman
Newyork	12. Juni	Augusta Victoria	H-A. Packetf.
Newyork	15. Juni	Suevia	H-A. Packetf.
Newyork	18. Juni	Sorrento	Sloman
Newyork	19. Juni	Normannia	H-A. Packetf.
Baltimore	24. Mai	Scandia	H-A. Packetf.
Baltimore	7. Juni	Russia	H-A. Packetf.
Boston (V. S.)	30. Mai	Oranmore	Fuhrmann
Halifax (N. S.)	22./24. Mai	Galveston	Vogemann
Queb. u. Montreal	30. Mai	Steinhöft	Bolten
Queb. u. Montreal	10. Juni	Cassius	Bolten
Queb. u. Montreal	20. Juni	Cremon	Bolten
Queb. u. Montreal	30. Juni	Grimm	Bolten
Westindien	27. Mai	Thuringia	Bolten
Westindien	2. Juni	Teutonia	Bolten
Westindien	12. Juni	Albingia	Bolten
Westindien	17. Juni	Australia	Bolten
Westindien	19. Juni	Antilles	H. R. Lassen
Mexico u. Havana	7. Juni	Holsatia	Bolten
Nord-Brasilien	31. Mai	Portuense	Hugo
Pernambuco, Rio u. Santos	28. Mai*	Cintra	Bolten
Bahia, Rio u. Sant.	4. Juni*	Porto Alegre	Bolten
Pernambuco, Rio u. Santos	11. Juni*	Buenos Ayres	Bolten
Bahia, Rio u. Sant.	18. Juni*	Tijuca	Bolten
Montevideo etc.	29. Mai*	Lissabon	Bolten
Montevideo etc.	5. Juni*	Curityba	Bolten
Montevideo etc.	12. Juni*	San Nicolas	Bolten
Montevideo etc.	19. Juni*	Petropolis	Bolten
W-K. Südamerik.	30. Mai	Cleopatra	Kirsten
W-K. Südamerik.	31. Mai	Theben	Knöhr & Burchard
W-K. Südamerik.	14. Juni	Bianca	Kirsten
W.-K Südamerik.	14. Juni	Isis	Knöhr & Burchard
Central-Amerik.	25. Juni	Virgilia	Kirsten
Marocco	31. Mai	Ella Woermann	Bolten
Marocco	1. Juni	Marshal Keith	Schildt & Co.
W-K. Afrikas	24. Mai	Monrovia	Eld., Dempst. & Co.
SW-K. Afrikas	31. Mai	Bundesrath	Bolten
SW-K. Afrikas	31. Mai	Ella Woermann	Bolten
W-K. Afrikas	15. Juni	Carl Woermann	Bolten
Südafrika	28. Mai	German	John Suhr
Südafrika	11. Juni	Dane	John Suhr
Madras u. Calcutta	28. Mai	Baroda	Kirsten
Madras u. Calcutta	30. Mai	Johannisberger	Kirsten
Penang, Singapore, Hongk., Japan	30. Mai	Kriemhild	D.D.-Rhederei
Penang, Singp. etc.	13. Juni	Lydia	D.D.-Rhederei
Penang, Singp. etc.	27. Juni	Niobe	D.D.-Rhederei
Penang, Singp. etc.	11. Juli	Bellona	D.D.-Rhederei
China u. Japan	30. Mai	Carmarthanshire	Kaltenb.
China u. Japan	20. Juni	Flintshire	Kaltenbach
China u. Japan	5. Juni	Tetartos	Lind
Australien	28. Mai	Elberfeld	Sloman
Australien	6. Juni	Nürnberg	Sloman
Australien	25. Juni	Chemnitz	Sloman
London	24. Mai*	Jessica	Kirsten
London	24. Mai*	Heron	Pott
London	24. Mai*	Roland	Perlbach
London	25. Mai*	Rainbow	Pott
London	28. Mai*	Osprey	Pott
London	28. Mai*	Uranus	Perlbach
Southampton	28. Mai	German	John Suhr
Southampton	11. Juni	Dane	John Suhr
Newcastle	27. Mai*	John Ormston	Kirsten
West-Hartlepool	27. Mai	Brit. Queen	Gläfcke & Henn.
West-Hartlepool	27. Mai*	Germ. Emp.	Gläfcke & Henn.
West-Hartlepool	30. Mai*	Kaiser	Gläfcke & Henn.
Boston (England)	24. Mai	Peterborough	Gehrckens
Boston (England)	28. Mai	Burton	Gehrckens
Liverpool	27. Mai*	Gothland	Hugo
Leith	27. Mai*	Prague	Hugo
Grangem. u. Dund.	24. Mai	Dresden	Hugo
Hull	24. Mai*	Sprite	Fuhrmann
Hull	28. Mai*	Sultan	Fuhrmann
Grimsby	24. Mai*	Oldham	Röver
Grimsby	27. Mai*	Huddersfield	Röver
Goole	24. Mai*	Federation	Zoder
Goole	27. Mai*	Cuxhaven	Witt & Co.
Goole	28. Mai*	Liberty	Zoder
Amsterdam	27. Mai*	Urania	Pott & Körner
Rotterdam	24. Mai*	Ophelia	Kirsten
Rotterdam	28. Mai*	Maas	Perlbach
Antwerpen	24. Mai*	Jessica	Perlbach
Lissab. u. Oporto	29. Mai	Gladiator	Eimbcke
Lissab. u. Oporto	1. Juni	Marshall Keith	Schildt & Co.
Häfen Mittelmeers	29. Mai	Livorno	Sloman
Häfen Mittelmeers	8. Juni	Malaga	Sloman
Malta, Triest etc.	10. Juni	Sparta	Knöhr & Burchard
Alexandrien, Konstantinopel etc.	6. Juni	Reinbeck	Gläfcke & Henn.
Petersburg	24. Mai	Rheingold	Vogemann
Petersburg	24. Mai	Celia	Amsinck & Hell
Petersburg	31. Mai	Olympia	Amsinck & Hell
Riga	24. Mai	Tula	Gehrckens
Helsingfors u. Abo	28. Mai	Stockholm	Gehrckens
Stockh. u. Norrk.	29. Mai	Hernösand	Gehrckens
Sundsvall	3. Juni	Frey	Gehrckens
Christiania	24. Mai	Kong Björn	Sloman
Kopenhag. u. Riga	24. Mai	Sölve	Gehrckens
Kopenh., Königsb.	28. Mai	Tula	Gehrckens
Kopenhag., Danz.	31. Mai	Charkow	Gehrckens
Aalborg u. Thisted	27. Mai	Augusta	Stein
Memel	3. Juni	Rap	Gehrckens
Libau	24. Mai	Nord	Mathies & Co.
Emden, Leer etc.	29./30. Mai	Friesland	v. Essen & Jacoby

Für die mit einem * versehenen Abgangstage ist die Abfahrtszeit Abends.

Witterungsbericht.

Hamburg, 23. Mai.

Thermometer (°R.) Mitt.	Wärmster Gr.	Kältest. Grad	Barom. Mitt.	Wind Mitt.	Atmosph. Mittags
+ 18,2	+ 18,2	+ 8,2	28,4,9	NO	Schön.

W. Campbell & Co. Nachf.

Eintritt der Fluth und Ebbe in Hamburg
am 24. Mai.
Fluth: 3 Uhr 45 Min. | Ebbe: 8 Uhr 15 Min.

Wasserstand der Oberelbe.

Aussig,	22. Mai	+ 0,35 m.
Dresden,	22. „	— 0,66 m.
Magdeburg,	22. „	+ 1,78 m.
Wittenberge,	22. „	+ 2,06 m.
Dömitz,	21. „	+ 1,45 m.
Lauenburg,	21. „	+ 1,59 m.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte in Hamburg.

23. Mai, 8 Uhr Morgens.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, welches gestern über der südlichen Nordsee lag, ist etwas nordwärts fortgeschritten, im Uebrigen hat sich die Wetterlage wenig verändert. Bei schwachen, meist nordwestlichen bis nordöstlichen Winden ist das Wetter in Central-Europa heiter und warm. Auf dem Gebiete zwischen Memel, Bamberg und Wien fanden Gewitter statt. Chemnitz meldet 30 mm Regen und Hagel.

2 Uhr Nachmittags.

Ort	Barom.	Therm. (C.)	Wind und Wetter.
Memel	761,7	+16,8	N, stark, ½bed. See bewegt.
Neufahrwasser	765,2	+11,8	N, mässig, bed.
Swinemünde	767,7	+13,4	ONO, mässig, heiter.
Kiel	766,9	+16,1	NNO, leicht, wolkenl.
Hamburg	766,5	+21,0	NNO, leicht, wolkenl.
Helgoland	767,8	+14,8	NNW, leicht, wolkenl. See ruhig.
Borkum	767,6	+16,0	N, schwach, wolkenl. See ruhig.
Chemnitz	764,9	+20,4	N, schwach, heiter.
Breslau	763,6	+23,1	NNO, leicht, wolkenl.
Kaiserslautern	763,6	+22,7	SO, mässig, ½bed.
München	763,8	+22,5	NO, frisch, ½bed.
Wien	761,0	+25,7	Still, heiter.
Utrecht	766,6	+21,3	NNO, leicht, heiter.
Stornoway	761,6	+18,9	SO, leicht, heiter.
Shields	769,1	+13,9	O, schwach, wolkenl.
Stockholm	768,3	+14,8	N, mässig, heiter.
Skudesnäs	770,2	+17,0	NW, mässig, heiter. See ruhig.
Petersburg	762,8	+12,2	ONO schwach, wolkig.

Schweizer Höhenstationen.

7 Uhr Morgens.

Ort	Barom.	Therm. (C.)	Wind und Wetter
Friedrichshafen (Seehöhe 413 m)	727,6	+14,6	NO, mässig, ½bed.
Heiden (Seehöhe 800 m)	694,9	+12,6	N, leicht, heiter.
Säntis (Seeh. 2500 m)	566,3	+ 4,8	SO, leicht, ½bedeckt.
1 Uhr Nachmittags.			
Heiden	694,5	+20,4	NW, leicht, heiter.
Säntis	566,5	+ 6,1	SO, leicht, Nebel.

Telegraph. Nachrichten aus Italien.

8 Uhr Morgens.

	Bar.	Temp. (C.)	Wind und Wetter
Florenz	761,0	+20,6	N, leicht, Nebel.
Pesaro	760,7	+19,5	NW, mässig, wolkig.
Cagliari	761,4	+16,9	NW, leicht, wolkenl.
Neapel	759,0	+16,4	SW, leicht, halbbed.
Brindisi	758,8	+20,4	NW, mässig, heiter.

Allgemeine Prognosen der Wetterkarten der Seewarte.

Aussichten

für die Witterung am Sonnabend, 24. Mai.

Nordwestdeutschland: Ruhiges, warmes, vorwiegend heiteres und trockenes Wetter.

Ostdeutschland: Wie Nordwestdeutschland.

Süddeutschland: Wie Nordwestdeutschland.

Die Redaction.

Telegraph. Wind- und Wetterberichte aus dem Canal etc. (Reut. Tel.)

23. Mai.

Dungeness: Wind: ONO, frisch, bedeckt.
Prawle Point: Wind: OSO, frisch, schön.
Roche's Point: Wind: OSO, lebhaft, schön.
Leith: Wind: O, sehr schwach, leichter Nebel.
Yarmouth: Wind: O, sehr mässig, schön.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai, Nachm. (Privat-Depesche des „Hamburger Fremdenblatt"). Die „Voss. Ztg." erfährt Folgendes: Nachdem die beiden Unterhändler, der deutsche Gesandte v. Bülow und der schweizerische Bundesrath Droz sich vereinigt haben, dürfte der deutsch-schweizerische Niederlassungs-Vertrag nach stattgehabter Instrumentirung bereits morgen unterzeichnet werden, unter Vorbehalt der Ratification von den Genannten.

Der internationale Bergarbeiter-Congreß in Jolimont hat einstimmig das Princip der achtstündigen Schicht angenommen.

Der neue Sklaven-Congreß wird wahrscheinlich Ende Juni in Belgrad stattfinden. Die dortige Regierung gibt sich viele Mühe in dieser Richtung.

Aus London wird gemeldet, daß in San Francisco eine Verschwörung entdeckt sei, um die Territorien Niedercaliforniens von Mexico loszutrennen, zu einem Sondergebiet zu erheben und nachher den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika einzuverleiben. Umfangreiche Waffenbestellungen wären nach Newyork ergangen.

Die „Kreuzzeitung" erfährt, daß die Nachricht von dem bevorstehenden Besuch des Grafen Schuwaloff in Friedrichsruh sich bestätigen soll. Es handle sich aber nur um einen Act freundschaftlicher Gesinnung des Grafen für den Fürsten Bismarck und den Grafen Herbert, zu denen er stets in herzlichen Beziehungen stand. Graf Schuwaloff wird vorerst über Berlin nach Petersburg reisen und dort den Kaiser Wilhelm Ende August erwarten.

Der Kaiser wohnte heute der Parade auf dem Tempelhofer Felde bei.

Morgen Vormittag hält der Kaiser Parade in Potsdam ab.

Auf Vorschlag des französischen General-Residenten erließ der Bay von Tunis eine Verfügung, wonach dar in einigen Orten der Regentschaft bestehende Sclavenhandel unbedingt zu unterdrücken ist.

Die Antisklaverei-Conferenz in Brüssel verhandelte in der letzten Sitzung über die Frage der Erhebung eines Einfuhrzolles im Congogebiet. Die Conferenz scheint geneigt, vorbehaltlich der Zustimmung der Mächte, folgende Grundsätze zu acceptiren: 1) die Gebühren-Taxe darf nicht 10 pCt. übersteigen. 2) jede der betheiligten Mächte, die im Congogebiete Besitz hat, ist berechtigt, ihre Zolleinkünfte nach Belieben zu regeln, ohne aber die Taxe zu überschreiten. 3) Für gewisse Producte je nachdem eine geringere Taxe festzusetzen und andere zollfrei zu machen. 4) Die Gebühren nach Möglichkeit zu specificiren. 5. In Bezug auf die Handhabung des Zolldienstes hat jede Macht nach Möglichkeit alle Formalitäten zu vereinfachen, um die commerciellen Operationen zu erleichtern.

Zu der Landesverraths-Affaire in Genua circulirt folgende Version: Der bei dem topographischen Amt angestellte Ingenieur suchte durch Vermittelung eines deutschen Consularbeamten Festungspläne an Deutschland zu verkaufen. Die Absicht scheiterte jedoch an der loyalen Haltung des Berliner Kriegsministeriums, das die italienische Regierung davon benachrichtigte. Der Ingenieur wurde sofort verhaftet, während sein deutscher Spießgeselle nach der Schweiz entkam.

Bulgarische Meldungen klagen darüber, daß der sächsische Thronfolger anläßlich seiner Durchreise die bulgarischen Würdenträger in Wien auffallend kühl behandelt und fast ostentativ von sich fern gehalten hat.

Der Nürnberger Magistrat beschloß einstimmig, sich der Initiative zur Aufhebung des Einfuhrverbots für Großvieh und Kälber anzuschließen.

Wie die „Tribuna" aus der Romagna erfährt, ist in Folge des Blutvergießens in St. Felice die Gährung der ganzen Provinz bedenklich im Wachsen begriffen. Eine große Anzahl von Truppen ist dahin abgegangen.

Der russische General v. Witten hat sich gestern in einer Heilanstalt in Wiesbaden erschossen.

Eine Gruppe von französischen Capitalisten schloß bedeutende Contracte mit der Congoregierung ab, nach welchen sie große Handelsunternehmungen in Angriff nehmen wollen.

Aus Algier wird gemeldet: Die Aufregung unter den Arabern hat auch die Stadt Bona ergriffen. Jäger patrouilliren durch die Stadt, während die strategischen Punkte alle Thore und öffentlichen Gebäude militärisch besetzt sind. 7 km von Bona sind auf dem Wege wieder Europäer ermordet gefunden worden.

Der „Etoil Belge" nimmt den Intriguenkrieg in Sachen Nieter wieder auf. Die Acten sind thatsächlich dem Anwalte Janson's ausgeliefert. Neue skandalöse Enthüllungen folgen. Nach den Acten hat auch der Minister Fürst Chimay an Nieter officielle Berichte auswärtiger Gesandten über die Presse, worunter sich der Bericht des Petersburger Gesandten über die geheime Organisation des russischen Zeitungsdienstes befand, ausgehändigt, damit derselbe ihm einen ähnlichen Dienst zu seiner Benutzung einrichte. Weiter compromittirende Enthüllungen werden angekündigt.

Der vielgenannte, jetzt aus Afrika zurückgekehrte Bischof Smythe hielt gestern zu London eine Rede und sagte: „Seitdem die deutsche Regierung die ostafrikanischen Angelegenheiten in die Hand genommen, haben sich die dortigen Verhältnisse sehr gebessert. Die englischen Missionäre sind den Deutschen für ihre große Zuvorkommenheit und für den bewiesenen Schutz sehr verpflichtet. Die Deutschen hätten ihr Bestes gethan, um eine feste Regierung zu gründen und er sei überzeugt, daß sie dort weiter segensreich wirken und viel zur Unterdrückung des Sclavenhandels thun werden.

Der „Newyork Herald" meldet: England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika einigten sich über die Beilegung des Alaska-Streites. Die Fischerei soll frei sein. Eine Commission wird den Vertrag vorbereiten, bis dahin setze Amerika die bisherige Politik fort, welche nach canadischen Zeitungen eine endgültige freundliche Gestaltung der Beziehungen beider Länder herbeiführen würde.

Die heutige Nachbörse schloß ruhig.

Berlin, 23. Mai. (R. T.) Die heutige Parade ist glänzend verlaufen. Nach dem Abreiten der Fronten nahm der Kaiser einen zweimaligen Vorbeimarsch der Garnison ab. Der Kaiser und die Erbprinzessin von Meiningen wohnten der Parade im offenen sechsspännigen Wagen bei. Nach der Parade ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnencompagnie nach dem Schlosse zurück, überall von der dichtgedrängten Menschenmenge auf das Enthusiastischste begrüßt.

Berlin, 23. Mai. (Reut. Tel.) Der Kaiser conferirte nach der Parade mit dem Reichskanzler und dem Staatssecretär v. Marschall.

Wiesbaden, 23. Mai. (Reut. Tel.) Der Kaiser hat folgendes Telegramm an die Wittwe des Generals v. Fransecky gerichtet: „Ich erinnere mich dankbar der großen Verdienste, die Ihr verstorbener Gemahl sich um das Vaterland erworben hat. Mit mir trauert die Armee um den Tod eines ausgezeichneten Generals. Ich spreche Ihnen bei dem schweren Verluste meine aufrichtige Theilnahme aus."

Der Kaiser hat befohlen, daß die Beisetzung des verstorbenen Generals mit allen einem activen General gebührenden Ehren begangen werde.

Fulda, 23. Mai. (R. T.) Im August findet hier wieder eine Conferenz der preußischen Bischöfe statt.

Kopenhagen, 23. Mai. (Reut. Tel.) Die Kronprinzessin ist heute Morgen von einer Tochter entbunden worden.

London, 23. Mai. (Reut. Tel.) Die Firma Hambro & Sons und die Nationalbank für Deutschland in Berlin haben soeben mit der königl. griechischen Regierung eine 5 % Staats-Eisenbahn-Anleihe zum Bau der Bahn Epirus-Larissa in Höhe von 4 Millionen Pfund Sterling abgeschlossen.

London, 23. Mai. (Reut. Tel.) (Unterhaus.) In Beantwortung einer erneut an ihn gerichteten Anfrage erklärt der erste Lord des Schatzes, Smith, die Ratification der Zucker-Convention ohne vorherige Genehmigung des Parlaments für unmöglich.

Bukarest, 23. Mai. (Reut. Tel.) Das Nationalfest wurde gestern feierlichst begangen. Der König und der Kronprinz wurden auf der Fahrt durch die Straßen überall lebhaft von der Bevölkerung begrüßt.

Berlin, 23. Mai, Nachmittags. (Privat-Depesche des „Hamburger Fremdenblatt".) Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung mit theilweise festen Coursen. Sie verlief im Allgemeinen ruhig, Course schwankten aber. Capitalsmarkt fest für solide Anlagen. Russische Noten fest. Privat-Discont 3¼%. Credit-Actien ziemlich lebhaft. Franzosen nach fester Eröffnung ziemlich abgeschwächt. Lombarden fest, Gotthard-Bahn etwas besser. Ausländische Bahnen wenig verändert und ruhig, inländische Bahnen theilweise abgeschwächt. Bankactien fest und ruhig. Speculationspapiere etwas lebhafter. Industriepapiere fest, aber nur im Einzelnen belebter. Bergwerkspapiere durchwegs fester. Um 2½ Uhr war die Tendenz fest.

Paris, 23. Mai, Nachm. 2 Uhr 40 Min. (Privat-Depesche des „Hamburger Fremdenblatt"). Rente 89,95 à 90,05, Alpinen 221 à 226, Ponts-sur-manche 100 à 120.

Laut „Pariser Börsenblatt" werden die Bar-Subscribenten der neuen Ottoman-Anleihe kaum 1½ % zugetheilt erhalten.

Fünfprocentige Venezuela-Anleihe wurde heute hierorts eingeführt und mit 51% bezahlt.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 23. Mai, 2 Uhr 10 Min. Credit-Act. 163,40. Staatsb. 97,00. Lombarden 59,40. Disc.-Comm.-Anth. 220,00. Ungar. Goldrente 89,60. 1880er Russen 96,70. 1889er do. 97,00. Russ. Noten 233,20. Privat-Disc. 3¼ %. Bochumer 160,00. Dortmund 89,50. Laurah. 140,10. Trust 159,50. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 23. Mai. (Schluß-Course pr. Cassa.)

	23.	vor. C.		23.	vor. C.
4% D. Reichsanl.	107,50	107,75	Oest. Noten	173,20	173,10
3½% do.	101,30	101,30	1880r „ ...	96,80	97,30
4% Preuß. Consol.	106,60	106,60	1883r „ ...	108,40	108,30
3½% do. do.	101,40	101,50	1889r „ ...	99,00	99,20
3½% Hamburger			Russ. Noten	233,40	233,00
Staats-Rente	100,30	100,00	Orient-Anl. II. .	71,75	71,70
N. Hbg. St.-Anl.	100,20	100,00	do. III. incl.	72,50	72,60
5% Argent. Anl.	87,90	87,50	Serbische Rente.	87,00	86,80
4½% do.	79,40	79,90	do. Eis. Oblig.	89,20	89,75
4% Unific. Egypt.	97,60	97,75	1% Türk. Anleihe	18,95	18,90
5% Ital. Rente.	95,60	95,90	Türkenloose	80,40	80,25
3% Ital. Eisb. Pr.	58,30	58,90	Ung. Goldrente.	89,50	89,80
6% Mexik. Anleihe	99,00	98,75	„ Papier-R. .	85,90	86,10
Oest. Gold-Rente	94,70	95,10	Nationalb. f. D. ..	134,90	134,50
„ Papier-R. .	—,—	77,10	N.-Cont. Guano .	144,20	143,50
„ Silber-R. .	77,60	77,60	Priv.-Disc.	3¼ %	3 %
„ 1860r Loose	124,25	123,20			

Tendenz: Ruhig.

NB. Die obige Depesche enthält nur die Cassacourse für große Stücke. Nur in den Fällen, wo große Stücke nicht gehandelt wurden, sind die Cassacourse für kleinere Stücke gemeldet.

Bremen, 23. Mai. Nordd. Lloyd-Actien pr. Cassa 158¾ G. — Petroleum still, loco 6,90 Br. — Schmalz, Wilcox loco 35½, do., Armour loco 33½.

Magdeburg, 23. Mai. (Zucker-Bericht.) Kornzucker, excl. von 92% Rend. 16,85 M, do. excl. von 88% Rend. 16,10 M. Nachproducte excl. 75% Rend. 13,50 M. — Tendenz: sehr ruhig. — Brodraffinade I. 28,00 M, do. II. —,— M. Gem. Raffinade mit Faß 27,25 M. Gem. Melis Ia. mit Faß 26,25 M. — Tendenz: still. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 138 000 Ctr. Die Börse bleibt bis Mittwoch geschlossen.

London, 23. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen, Geschäft ruht, Preise nominell; angekommene Ladungen fest. — Mehl stetig. — Hafer, russ., ¼—½ s niedriger. — Uebriges Getreide Preise nominell und weichend.

London, 23. Mai. Zucker, roher u. krystallisirter ruhig aber stetig; raffinirter ziemlicher Begehr.

Paris, 23. Mai. (Schluß-Course).

	23.	vor. C.		23.	vor. C.
3% a. Rente.	93,60	93,72½	Ung. Goldr.	90⅛	90⅛
3% Rente..	90,02½	90,05	4% Spanier	76	76⅛
N. f. Anl. v 72	106,10	106,05	Unif. Egypt.	483,75	485,00
Ital. Rente	96,30	96,70	Cheq. a vue		
Panama-A.	31,25	30,00	v. Par. a. L.	25,14	25,14
Oest.-franz.			Suezactien	2368,75	2367,50
Staatsb. .	485,00	487,50	Ottomanbk.	578,75	577,50
Lombarden	298,75	295,00	Privatdisc.	—	—
Lmb. Prior.	295,00	230,50	Rio Tinto . .	493,75	481,85
Türken	19,05	18,90	80er Russen	96,31	96,25
Türkenloos.	76,60	75,70	3% port. Anl.	62,60	62,60

Tendenz: ruhig.

Paris, 23. Mai. Producten-Bericht (3 Uhr 20 Min.) Rüböl fest; pr. Mai 71,00, pr. Juni 70,75, pr. Juli-August 70,00, pr. Sept.-Dec. 68,50. Mehl ruhig; pr. Mai (12 Marq.) 54,10, pr. Juni (do.) 54,25, pr. Juli-Aug. (do.) 54,80, pr. Sept.-Dec. (do.) 53,90. Weizen ruhig; pr. Mai 25,80, pr. Juni 25,60, pr. Juli-August 24,90, pr. Sept.-Dec. 23,90. Spiritus matt; pr. Juli-Aug. 37,00, pr. Sept.-Dec. 37,25.

Paris, 23. Mai. Rohzucker. Tendenz: ruhig; 88° pr. 100 kg loco, 31,00 à —,—. — **Weißer Zucker.** Tendenz: matt; Nr. 3 pr. 100 kg, pr. Mai 33,80, pr. Octbr.-Jan. 33,10.

Antwerpen, 23. Mai. Petroleum ruhig, loco 17¼ bz., 17¼ Br., pr. Mai — bz., 17¼ Br., pr. August — bz., 17½ Br., pr. Septbr.-Decbr. — bz., 17¾ Br. — Weizen behauptet. — Roggen unverändert, Western 14¾ Fr. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig. — Schmalz, Wilcox loco 83 Fr. — Speck, ¼ short ¼ long middles loco — Fr.

Berlin, 23. Mai. (Schluß-Course pr. ult.)

	23.	vor.C.		23.	vor.C.
4% Aegypter...	97,40	97,90	Berl.Hand.-Ges.	165,50	166,00
Ital. Rente.....	95,50	96,00	Deutsche Bank..	167,25	168,00
1880er Russen...	96,75	97,30	Disc.Comm.-A..	219,75	220,40
Russ. Noten.....	233,25	233,00	Nath. f. Deutschl.	135,75	134,60
Orient-Anl. III..	72,50	72,40	Darmst. Bank...	158,00	157,90
4% ung. Gold-R.	89,50	89,90	Internat. „ ...	115,30	115,25
Lüb.-Büch.Eisenb	177,60	178,00	Dresdner „ ...	150,00	150,00
Mainz-Ludwh...	118,90	119,90	Oest. Cred.-Act.	163,40	163,60
Marienb. Mlw..	66,60	66,75	H.-A. Packetf.-A.	137,00	137,00
Ostpr. Südbahn.	100,25	100,90	Nordd. Lloyd-A.	159,25	159,25
Galizier	84,75	84,70	Türk. Taback-Act.	129,50	129,75
Staatsbahn ...	96,90	97,25	Boch. Gußstahlf.	165,00	165,25
Nordwestbahn..	89,90	90,—	Donnersmarckh.	86,50	84,00
Elbethalbahn ..	101,90	102,40	Dortm. Union ..	89,10	89,75
Lombarden-Act.	59,30	59,25	Gelsenkirchen ..	165,00	165,25
Duxer.........	209,00	210,60	Harpener.......	194,50	194,75
Gotthardbahn..	172,90	172,10	Hibernia.......	167,00	166,75
It. Mittelmeerb.	114,70	114,60	Laura-Hütte.....	139,90	138,90
Prince Henrib.	61,50	61,80	A.-C. Guano ...	144,30	143,75
Warsch.-Wiener.	214,50	214,25	Dynam.-Trust-A.	159,50	159,90

Tendenz, namentlich für die per ultimo gehandelten Effecten: Ermäßigt.

Wechsel-Course: Wien kurz 173,15, do. lang 172,60, Petersburg kurz 232,25, do. lang 230,25. Amsterdam lang —,—. Belgien kurz —,—, do. lang —,—, London kurz —,—, do. lang —,—, Paris kurz —,—.

Berlin, 23. Mai. (Schlußbericht.)

	23.	vor.C.		23.	vor.C.
Weizen ermattend			Rüböl ermattend		
Mai.........	202,50	201,75	Mai.........	75,50	75,60
Juni-Juli...	201,50	201,75	Sept.-Oct....	57,00	57,00
Sept.-Oct....	184,75	184,75			
			Spiritus ermattend		
Roggen ermattend			lc.m70.M.V.-A.	34,50	34,30
Mai.........	157,75	157,50	Mai „	34,00	34,00
Juni-Juli ..	159,00	158,75	Mai-Juni „	34,00	34,00
Sept.-Oct....	152,00	152,00	Juni-Juli „	34,00	34,00
			Aug.-Sept. „	35,00	35,00
Hafer fester			Sept.-Oct. „	35,00	35,00
Mai.........	169,50	168,50	lc.m50.M.V.-A.	—,—	54,50
Sept.-Oct....	143,25	143,00			
Mais still			Petroleum still		
Mai........	107,75	107,50	loco.........	23,40	23,40

Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 23. Mai, 3 Uhr 20 Min. Nachm. Roggen pr. Mai 158,00, pr. Juni-Juli 158,50, pr. Sept.-Oct. 151,25. — Weizen pr. Mai 202,00.

Frankfurt, 23. Mai. (Schluß-Course.)

	23.	vor.C.		23.	vor.C.
Oest.Cred.-Act..	260⅞	261¼	3% Portugiesen.	63,30	63,50
Disc.-Comm. ..	219,80	220,20	5% convert. do. .	93,60	93,60
Darmst.Bank-A.	158,30	158,20	Hessische Ludwigsb	118,60	118,80
DeutscheBank-A.	168,30	168,60	Lübeck-Büchener .	173,20	174,00
Oest. Pap.-Rente	77,30	77,30	Mecklenburg.....	164,00	164,20
„ Silber-R..	77,50	77,70	Staatsbahn.....	193	193⅞
„ Gold-R. ..	95,10	95,20	Lombarden	108	108⅝
„ 60er Loose.	124,10	124,10	Nordwestbahn ..	189½	189¾
4%UngGoldr. ..	89,70	89,70	Elbethalbahn ..	198⅞	199⅝
Serbische Rente.	87,10	87,20	Gotthardbahn ..	169,30	170,20
4% Spanier ...	76,70	76,40	Galizier	168,50	168⅞
Italiener	95,80	95,90	NeueMexic. Anl.	96,80	96,80
Türken	18,80	18,90	Berl.-A. Richter.	115,30	115,00
Aegypter	97,30	97,70	Laurahütte	140,90	139,20
Orient-Anl. II...	71,75	71,70	Gelsenkirchen ..	—,—	—,—
1880er Russen..	96,80	97,30	Lloyd	—,—	—,—

Tendenz: Fest.

Wechsel-Course: London kurz 20,34. Paris kurz 80,93.3. Wien kurz 173,00.

Stettin, 23 Mai. (Schlußbericht.)

	23.	vor C.		23.	vor.C.
Weizen ruhig			Sept.-Octbr.	59,50	57,00
Mai	196,00	196,00			
neuer			Spiritus		
Juni-Juli	195,00	195,50	locom50.M.ConsS	54,10	54,20
neuer			„m.70.M.ConsS	34,20	34,30
Septbr.-Oct.	182,50	182,00	Mai-Juni 70er	34,20	34,10
Roggen fest			Aug-Sept. 70er	34,70	34,60
Mai	156,50	155,00	Petroleum		
alter			loco versteuert		
Juni-Juli	156,00	155,00	1¼% Usance	11,85	11,85
neuer					
Septbr.-Oct.	148,50	147,50	Hafer		
Rüböl fest			loco	—,—	—,—
Mai	73,50	72,00			

Köln, 23 Mai. Getreide- u. Waarenmarkt.

	23.	v.C.		23.	v.C.
Weizen: alter			Roggen:		
hiesiger loco ..	21,50	21,50	Mai	16,25	16,45
neuer	—,—	—,—	Juli	16,70	15,70
fremder loco..	22,75	22,75	November	14,85	14,90
Mai	21,35	21,40	Hafer, loco hies.	18,00	18,00
Juli	20,95	21,05	fremder	17,50	17,50
November	18,90	19,10	Rüböl, loco.....	71,50	71,50
Roggen:			Mai	71,00	70,40
hiesiger loco..	17,50	17,50	October	59,90	59,70
fremder loco	17,75	17,75			

Wien, 23 Mai. (Schluß-Course.)

	23.	vor.C.		23.	vorC.
Credit-Actien...	302,00	302,50	Oestr.Pap.-Rente	89,05	89,30
Ungar.Creditb..	343,20	343,50	do. Silber-R..	89,70	89,80
Länderbank	206,30	226,20	do. Gold-R. .	110,20	110,40
Lombarden.....	127,00	128,20	4%Ung.Gold-R..	103,70	103,90
Staatsbahn	224,70	225,70	Ung. Papier-R. .	99,65	99,80
Nordwestbahn ..	207,50	207,50	Napoleonsd'or.	9,36½	9,37½
Elbethalbahn...	225,50	226,50	Deut.R.-M.-Not.	57,72	57,75
Galizier........	195,20	195,50	5% Loose v. 1860.	139,20	138,70

Tabacksactien 116,00. Privatdisconto 3.
Tendenz: Still.

Wechselcourse: London k. S. 117,40, Paris k. S 46,72, deutsche Plätze k. S. 57,72.

Wien, 23. Mai. Die Einnahmen der **Galizischen Karl Ludwigs-Bahn** (gesammtes Netz) betrugen in der Zeit vom 11. Mai bis 20. Mai 219 227 fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 5174 fl.; die Einnahmen des alten Netzes betrugen in der Zeit vom 11. Mai bis 20. Mai 166 728 fl.; ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 2 416 fl.

London, 23. Mai. (Eröffnungs-Course) 3¾% Consol. 98 1/16 3/8. 4% Neue Spanier 76 1/8–3/8. Italienische Rente 96⅛—⅜. Lombarden 11⅝—⅞. 5% Türken de 1865 18⅝. 4% Preuß. Consols —. 1862er Russen —. Neue Russen 98¼—¾. Ungarische Goldrente 89½—90. Unif. Aegypter 96¼—⅜. Neue Aegypter —. Mexikaner 98½—99. Buenos Aires Anl. v. 1883 98—99. Rio Tinto —. 7% Arg. Cedulas A. 43. Platzdisconto 1⅝. Tendenz: Ruhig.

London, 23.Mai. (Getreidemarkt.) Zufuhren: Weizen, engl., 200 Qr., fremder 76 200 Qr., engl. Gerste — Qr., fremde 4300 Qr., engl. Hafer — Qr., fremder 64 000 Qr., Mehl, engl. — Sack, fremdes 41 200 Sack, engl. — Faß, fremdes — Faß. — Der Markt eröffnet: matt. Preise nominell unverändert. Weizen ruhig, Gerste fest, Hafer und Mais stetig, Mehl fester.

London, 23. Mai. An der Küste sind heute angekommen — Ladungen Weizen, — Ladungen Roggen. Zum Verkauf wurden angeboten: 3 Ladungen Weizen — Ladung Roggen. Wetter: Prachtvoll.

London, 23. Mai. Kupfer, Chili 53⅜ £, per 3 Monate 53⅞ £.
Zinn, Straits, 94¾ £.
Butter, holländische, 74—78 s.
Kaffee, Rio fair 75½ s.

Liverpool, 23. Mai. (Baumwollen-Wochenbericht.) Umsatz der Woche 67 000 Ballen, wovon 53 000 Ballen amerikanische. Davon für Speculation 6000 Ballen, für Export 2000 Ballen, für wirklichen Consum 59 000 Ballen, unmittelbar ex Schiff und Lagerhäuser 69 000 Ballen. Wirklicher Export 6000 Ballen Import der Woche 71 000 Ballen, wovon amerikanische 27 000 Ballen. Vorrath 1 008 000 Ballen, wovon 706 000 amerikanische. Schwimmend nach Großbritannien 80 000 Ballen, wovon 20 000 amerikanische.

Liverpool, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen heute ½ d niedriger. — Mehl unverändert. — Mais unverändert. — Wetter: Brillant.

Wakefield, 23. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig aber stetig. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 23. Mai. (Eröffnungs-Course) 3% Rente 90,07½, Oesterr.-Französische Staatsbahn 488,75, Neueste Franz. Anleihe v. 1872 106,05, Lombarden —,—, Italienische Rente 96,80, Ottomanbank 578,75, Türken 18,92½, Unif. Aegypter 483,75, Suez-Actien 2367,50, Rio Tinto 493,12, Crédit Foncier 1242,00, Banque de Paris 827,50, Crédit Lyonnais —. — Tendenz: ruhig.

Paris, 23. Mai. Producten-Markt. (1 Uhr 20 Min.) Rüböl behauptet; pr. Mai 70,25, pr. Juni 70,25, pr. Juli-August 69,75, pr. Sept.-Decbr. 68,25. Mehl ruhig: pr. Mai (12 Marq.) 54,00, pr. Juni (12 do.) 54,25, pr. Juli-August (12 do.) 54,75, pr. Septbr.-Decbr. (12 do.) 53,75. Weizen ruhig: pr. Mai 25,80, pr. Juni 25,60, pr. Juli-August 24,90, pr. Sept.-Decbr. 23,90. Spiritus matt; pr. Juli-August 37,00, pr. Sept.-Dec. 37,25.

Havre, 23. Mai. Um 12 U. 25 M. Kaffee, Santos good average pr. Mai 109,50 Fr., pr. Sept. 106,00 Fr., pr. Dec. 90,00 Fr., pr. März 1891 96,75. Tendenz: fest.

Amsterdam, 23. Mai. (Schlußcourse.) 3½% holl. Staatsanleihe 102 7/16. Oesterreichische Papier-Rente Mai/Nov. verzinslich 76 3/16, do. Silber-Rente Jan./Juli verzinslich 76¼, Russ. II. Orient-Anleihe 67¾, Russ.-Hamb. Certificate —, 5% Russen VI. Stieglitz —, 4% Neue Spanier 72. — Wechselcourse London, vista 12,03. deutsche Bankplätze —.—.

Amsterdam, 23. Mai. (Schluß-Course.)

	23.	vor.C.		23.	vor.C.
Weizen, loco, Tendz.: geschäftslos.			Leinöl, loco.....	26¼	26
			3 Sommermon.	26⅛	25⅞
Mai	—	207	Herbst........	25⅛	24⅞
November ...	209	200	Rapssam., loco	—	—
			Herbst	—	—
Roggen, loco, Tendz.: geschäftslos.			Kaffee, Tendz.: fest.		
Mai	135	135	Zucker, Tendz.: behpt.		
October......	124	123			
Rüböl, loco ...	35¼	34½	Petroleum	8,30	8,15
Herbst	30⅞	30½	Zinn (Banca)...	56¾	57

Wetter: Schön.

Petersburg, 23. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 3 Mt. 86,80, Hamburg do. 42,50, Amsterdam do. 71,95. Paris do. 34,45, Imperials 6,97. Gr. russ. Eisenbahn 223,50. Orient-Anl. II. Em. 100, Privat-Disconto (gutes Kaufmannspapier 3 Mt.) 5½ %. Gelber Lichttalg, loco 47,00, Weizen loco 10,80. Roggen loco 7,50, Hafer loco 4,75. Hanf loco 45, Leinsaat, loco 13,00. Wetter: Kühl.

Buenos-Aires, 22. Mai. Goldagio 144,00.

Rio Janeiro, 22. Mai. Cours auf London 20¾ d.

Hongkong, 22. Mai. Importen: Tendenz für Manchesterwaaren flau. GreyShirtings 8¼ ₰ 2 $ 22½ c, Taylors Twist 16/24 93½ $. Exporten: Seide Nr. 4, Canton Tsatlee — $ Thee. Total-Export bis dato — Mill. Pfd. — Wechselcours auf London 4 Mt. S., Bankwechsel 40¾ d.

Shanghai, 22. Mai. Importen: Tendenz für Manchesterwaaren: flau. Grey Shirtings 6½ Catties 8¼ ₰ 1 Tael 80 Maces. Baumwolle fair medium China 1 Tael. 78 Mexican T-Cloths — Tael. Exporten: Tendenz für Seide: —. — Nr. 5 Gold Che Lin 3 Taels. Total-Export bis dato — Ballen. Vorrath: — Ballen. — Wechselcours auf London 4 M. Bankwechsel 56⅜ d.

Hamburg, Freitag, 23. Mai.

Bank-Disconten: Deutsche Bankplätze (Reichsbank-Disconto) 4%, Amsterdam 2½%, Antwerpen 3%, Wien 4%, London 3%, Paris 3%, Petersburg 6%. — Hiesiger Privat-Disconto: Wechsel auf Hamburg 3—3¼ %, Wechsel auf Bankplätze 3¼—3½ %.

Getreide in loco (pr. 1000 kg Netto in Reichsmark). Weizen fest. Angeboten: Elber 121—126 ₰ zu 188—198, Holst. 124—128 ₰ zu 196—204, Mecklenburger 124—130 ₰ zu 200—210. Unverzollt: Russischer zu 155—160, Dänischer 129 ₰ zu 160 M. — Roggen still. Angeboten: Holsteinischer u. Mecklenburger 124—129 ₰ zu 172—180. Unverzollt: Amerikan. 122—128, Russischer zu 108—114. Gerste ruhig. Angeb.: Holst. u. Mecklenb. zu 170—185 M. Unverz.: Russ. u. Donau zu 106—140, Dän. zu 170 bis 200, Böhmische und Mährische zu 190—205. — Hafer ruhig. Angeboten: Elber und Holsteiner zu 172—176, Mecklenb. zu 176—185. Unverzollt: Amerikanischer zu 132, Russischer zu 132—150. — Buchweizen ruhig. Holst. und Mecklenb. zu 145—150 angeboten. — Bohnen still. mittel Holst. 145—150 zu notiren. — Erbsen ruhig. Futter- 160—166, Koch- 190—210 angeboten. — Wicken selten. Kleine, mittel u. große 175—220 zu notiren. — Mais ruhig. Unverzollt: Nordamerik. zu 87—90, Laplata zu 74—78 angeboten, Cinquantin 110—120 zu notiren. — Linsen ruhig. Unverzollt: Futter- 140—160 zu notiren. — Rappsaat fest. 305—310 angeboten. — Rübsen fest. 300—305 zu notiren. — Dottersaat fehlt. — Leinsaat ruhig. La Plata 160—200 zu notiren. — Hanfsaat still. Unverzollt: Russisches 155—160 zu notiren.

Mehl (per 100 kg Brutto zur Ausfuhr in Mark, incl. Sack) Weizen- hiesiges, extrasuperfein 28,50—30,00 M, fremdes, extrasuperfein 24,50—27,50. — Roggen- hies. Nr. 0/1 23,50—25,50.

Kleie (per 50 kg Netto in Leihsäcken), Weizen- hiesige gute gesunde 4,30—4,50 zu notiren; feine gute gesunde 4,50—4,80, Roggen- 4,50—5,00 M zu notiren.

Kleesaat (per 50 kg Brutto). Weiß ruhig. Mittel 30—45, fein 45—60. — Alsike fest. 35—75. — Roth ruhig. Europ. 40—50. Amerikaner 32—36. — Timothe ruhig. Deutsch 30—33, Amerik. 20—22.

Rüböl, rohes (per 100 kg netto, incl. Gebinde mit reiner Tara in M.) fest. Loco verzollt 71½ nom.

Leinöl höher, loco 50 Br.

Petroleum (Notirungen der Notirungs-Commission des Vereins der Petroleumhändler der Hamburger Börse, in Partien von mindestens 100 Barr., erste Kosten. Tendenz ruhig. Regulirungspreis vom 22.—26. Mai 6,85. Loco M 6,95 Br. August/December M 7,25 Br.

Spiritus (incl. guter Eisenb.-Spiritusstücke in Mark pr. 100 Liter à 100 %) still. Regulirungspreis 21⅝. Mai — bez., 21¾ Br., 21½ G., Mai/Juni — bez., 21¾ Br., 21½ G., Juni/Juli — bez., 22¼ Br., 22 G., Juli bis August — bez., 23 Br., 22¾ G., August/Septbr. — bez., 23½ Br., 23¼ G., Septbr./Oct. — bez., 23¾ Br., 23½ G. Rect. Kartoffel- 23½—26½ je nach Qualität pr. 100 Liter à 100 % mit 1 % Decort.

Oelkuchen (pr. 1000 kg in Mark). Palm- (deutsche) 110, Cocos- (deutsche) 150—155, Baumwollsaat- 115—118, Erdnuß- 135 à 155, je nach Qualität, Rapp- 120—130, Lein- 140—145. Palmkernschrot 100.

Kaffee. Gestern Abend war es fest. Preise konnten gegen die Nachmittagsnotiz für nahe Sichten ½ ₰ und für entferntere ¼ ₰ anziehen, um sich dazu bis zum Schluß zu behaupten. Der Markt eröffnete heute Morgen in sehr fester Haltung, da die Schlußcourse von Newyork recht zu befriedigen schienen. Die Notiz wurde für nahe Monate ¾ ₰, für mittlere ½ ₰ und für entferntere ¼ ₰ höher aufgemacht als gestern Abend geschlossen. Bald nachher kam für Mai mehr Angebot heraus, und ging derselbe ½ ₰ zurück. Die Die übrigen Monate verloren ¼ ₰. Der Markt war belebt. Schluß 12½ Uhr: Mai 86¾ ₰, Septbr. 85 ₰, December 78¾ ₰, März 77½ ₰ behauptet.

Preise büßten an der Börse ¼ ₰ ein, September bis ½ ₰, um hierzu Nachmittags zur Notiz zu gelangen. Das Angebot war vorherrschend. Bis zum Schluß der Börse befestigte sich die Stimmung. Die Verkaufordres waren erledigt und konnten Preise ¼ ₰ gewinnen. In effectiver Waare fand wenig Geschäft statt, das Angebot war klein und die Nachfrage beschränkt. Umsätze beliefen sich daher nur auf ca. 2000 Sack Diverse. Die gestrigen Zufuhren betrugen in Rio 6000 Sack und in Santos 1000 Sack.

Zucker (Rüben-Roh). Der Markt war heute ziemlich fest und fanden bei ca. 10 ₰ besseren Preisen mäßige Umsätze statt. Mai 12.30 G., 12.35 Br., August 12.45 G., 12.47½ Br., October-December 11.82½ G., 11.85 Br.

Schmalz.
Radbruch, Stern, St. George und Schaub 40—44, Wilcox —, Fairbanks 35½, Armour 35½, Div. Marken 35½, Steam 36¾ M incl. Zoll.
Von anderer Seite wird gemeldet:
Squire-Schmalz unverz. in Tierces à 35 M pr. 100 ₰, in Firkins 35½ M pr. Stück.
Royal 42½ M, Hammonia 41½ M, Hansafett 38½ M, incl. Zoll.

Verein der Interessenten für Kartoffel-Fabricate.
Heutige Notirungen für **Kartoffel-Fabricate**,
Tendenz ruhig.

Prima Stärke prompt	M 16 à 16¼	Lief.	M 16¼ à 16½.
„ Mehl	„ 16⅛ à 16⅜	„	„ 16¼ à 16½.
Superior Stärke prompt........			„ 16½ à 17.
„ Mehl			„ 16½ à 17½.
Dextrin, weiß und gelb, prompt			„ 24½ à 25.
Capillair Syrup 44° „			„ 19¼ à 19¾.
Traubenzucker prima weiß geraspelt....			„ 19½ à 20.

Notirungen
auf Veranlassung der Handelskammer
von der Notirungs-Commission Vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
Wöchentlich frische Lieferungen.
Hof- und Meierei-Butter.
In Hamburg heute bezahlte Brutto-Engros-Preise pr. 50 kg Netto, reine Tara, ohne Decort.

I. Qualität		M 85—87
II. „		„ 82—84
Ferner:		
Fehlerhafte und ältere		M 80
Schleswig. und Holst. Bauerbutter		„ 80
Galizische und ähnliche „	unverzollt	„ 55—70
Finnländische Winter- „	„	„ 70—75
Amerikanische „	„	„ 32—65

Tendenz: Sehr flau.

Butter-Notirungen,
festgestellt von der **Notirungs-Commission des Vereins der Fettwaarenhändler.**
Platz-Preise per 50 Kilo Netto
per ⅓ To. mit reiner Tara, ohne Decort.
Hof- und Meierei-Butter.

I. Qualität	M 91—92
II. do.	„ 87—90
Fehlerhafte Hofbutter	„ 80—85
Schleswig. und Holst. Bauerbutter..........	„ 80—85
Stoppelbutter..............................	„ —
Ferner mit 1 % Decort:	
Galizische und ähnliche, verzollt............	„ 60—80
Finnländische, „	„ 75—80
Amerikanische, „	„ 50—80

Tendenz: Sehr ruhig.

Hamburger Kaffee-Termin-Notirungen
für good average Santos.
23. Mai.

	Letzte Notirungen vom 22. Mai 2 U. 30 Min.	Heutige Notirungen 10 U. 15 Min.	2 U. 30 Min.
Mai 1890.......	86¼	87½	86½
Juni	85¾	86¾	86
Juli	85¼	86¼	85½
August	84¾	85¾	85
September	84½	85¼	84½
October	81¼	81¾	81¼
November	79½	80	79½
December	78½	79	78½
Januar 1891...	78	78½	78
Februar	77½	78	77½
März	77¼	77¾	77¼
April	77¼	77¾	77

Tendenz: 10 U. 15 M. fest. 2 U. 30 M. kaum behauptet.

Hamburger Zucker-Termin-Notirungen
für Rüben-Rohzucker.
Erstes Product, Basis 88% Rendement, frei nur an Bord Hamburg.
23. Mai.

	Letzte Notirungen vom 22. Mai 2 U. 15 M.	Heutige Notirungen 10 U. — Min.	2 U. 15 Min.
Mai 1890.......	—.—	12.30	12.32½
Juni	—.—	12.25	12.30
Juli	—.—	12.35	12.42½
August	—.—	12.40	12.45
September	—.—	12.15	12.12½
October	—.—	11.80	11.87½
November	—.—	11.85	11.87½
December	—.—	11.85	11.87½
Januar 1891...	—.—	11.95	11.97½
Februar	—.—	12.—	12.02½
März	—.—	12.12½	12.20
April	—.—	12.17½	12.32½

Tendenz: 10 U. stetig. 2 U. 15 M. stetig.

Sternschanze-Viehmarkt.
23. Mai.

Der Schweinehandel verlief heute gut. Zugeführt wurden 660 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 53—54 M, leichte 55—57 M, Sauen 40—45 M und Ferkel 55—56 M pr. 100 ₰.

Fischmarkt-Bericht
der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.
Hamburg, 23. Mai.

Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: 10 Hochseefischer und Zufuhren von auswärts. Geschäft mit den billigen Fischsorten flau, mit den besseren Sorten lebhaft.

Die Engros-Preise stellten sich je nach Qualität:

Steinbutt	pr. Pfd.	75—100 ₰
Seezungen	„ „	105—115 „
Kleiße	„ „	12—40 „
Rothzungen	„ „	25—30 „
Zander, hiesige	„ „	70—80 „
Schollen, große	„ „	25—35 „
kleine lebende	„ „	8—18 „
Schellfische	„ „	8—10 „
Lachs, rothfleischiger	„ „	225 „
Silberlachs	„ „	170 „
Lachsforellen, klein und mittel ...	„ „	100—110 „
Hechte, lebende	„ „	50—60 „
Hummer, lebende	„ „	170—180 „
Cabliau	„ „	15 „

Fischmarkt in Altona.
23. Mai.

Am heutigen Markt lagen 26 große Ewer, 1 Fischdampfer mit Seefischen, 17 Jollen mit Butt. Preise für frische Waare: Schollen 1—1,50 M, Schellfische 5—6 M, Butt 2—2,50 M, Reesen 4—5 M, Schnepel 6—... Sturen 30—40 ₰ per Stieg, Steinbutt 0,90—1... Kleiße 50—60 ₰, Zungen 1,20—1,50 M, Aale 0,90—1... Brassen 50—60 ₰ per Pfund. Zufuhr per Ba... Schollen 70—80 ₰, Schellfische 3—4 M per Stieg, Kl... 10—20 ₰, Steinbutt 30—40 ₰, Zungen 70—75 ₰ per ...

Wechsel-Cours vom 23. Mai.

		Zins-Vergüt.	Brief	Geld
London	pr. £	Sicht	20.37	20
do.	„ „	kurz	20.35	20
do.	„ „	3M. 2½	20.26½	20
Paris	„ 100 Fr.	Sicht	81.00	80
do.	„ „ „	kurz	80.90	80
do.	„ „ „	3M. 2½	80.40	80
Französische Bankplätze.	„ „ „	3M. 2½	80.20	79
Amsterdam	„ 100 fl. holl.	Sicht	169.15	168
do.	„ „ „	kurz	169.05	168
do.	„ „ „	3M. 2	168.00	167
St.Petersburg.......	„ 100 Rb. S.	3M. 5	231,10	229
Wien...............	„ 100 fl. ö. W.	3M. 3½	172.25	170
Oesterr. Bankplätze ...	„ „	3M. 3½	171.75	169
Belgische Bankplätze...	„ 100 Fr.	Sicht	80.90	80
do. do. ...	„ „ „	kurz	80.80	80
do. do. ...	„ „ „	3M. 2½	80.40	80
Schweizer Bankplätze ..	„ „ „	kurz	80.95	80
do. do. ..	„ „ „	3M. 3	80.05	79
Italienische Bankplätze..	„ 100 Lire	3M. 5	79.20	78
Spanische Plätze......	„ 100 Pesetas	3M. 3½	76,25	75
Lissabon und Porto	„ 1 Mill-Rees	3M. 4	4.46	4
Newyork	„ 1 $ Gold	kurz	4.20	4
do.	„ „	60T.	4.16	4
Stockholm	„ 100 Kronen	kurz	112.50	111
do.	„ „	3M. 3	111.35	110
Christiania........	„ „	kurz	112.35	111
do.	„ „	3M. 3	111.50	110
Kopenhagen	„ „	kurz	112.40	111
do.	„ „	3M. 3	111.30	110

Geld-Cours vom 23. Mai.

		Brief	Geld
Gold in Barren	pr. kg fein..........	M 2786	27
Gold in Sorten	„ „ „	„ 2786	27
Silber in Barren	„ „ „	„ 138,25	137
Eagles (5 $ Gold)	„ Stück...........	„ 21,00	20
20 Francs-Stücke	„	„ 16.20	16
Sovereign (1 £)	„	„ 20,35	20
Amerikan. Noten	„ $ Currency........	„ 4.20	4
Russische Noten	„ 100 Rubel Silber....	„ 234.25	233
Oesterr. Noten	„ 100 fl.	„ 173.75	172
Dänische Zettel	„ 100 Nord. Kronen...	„ 112.40	112
Norwegische Zettel	„ „ „	„ 112.20	112
Schwedische Zettel	„ „ „	„ 112.20	112

Geldcourse einiger Münzsorten.

	M ₰		
Silber:		Nordamerik. Dollar	4.
Shilling Sterling..	1.—	Nord.Kron., pr.100Kr.	112.
Franc	—.78	**Banknoten:**	
Oesterr. Gulden	1.68	Englische pr. £	20.
Nordamerik. Dollar	4.10	Französ. pr. 100 Fr.	80.
Gold:		Russ. pr. 100 Rub....	233.
Sovereign (£)......	—.—	Oesterr. pr. 100 fl....	172.
20 Francs-Stück ...	16.14	Dänische pr. 100 Kr. .	112.
Russ. Imperial.....	16.30	Amer. (Greenb.) pr. $	4.

Brief-Annahme.
Siehe Bekanntmachung der kaiserl. Ober-Postdirection hier vom 1. Mai.
(Länder, bez. Orte, deren Namen mit lateinischen Lettern gedruckt sind, gehören dem Weltpostverein an.)
Nach den Vereinigten Staaten von Amerika, per Dampfboot von hier:
Sonntag, 25. Mai,
bei dem Postamte 1 (Stephansplatz) bis 7,30 M... 7 (Klosterthor) bis 10 Ab., 3 (Großneumarkt), (St. Pauli, Seilerstraße), 5 (St. Georg, Neue Brennerstraße), 6 (Zollvereinsniederlage), 8 (Dovenhof), 9 (Hafenthor), 11 (Alterwall), 12 (Poststraße), 13 (Grindelberg), 14 (Freihafen), Hohenfelde u. Pöseldorf bis 8 Ab., 10 (Venloer Bahn) bis 11 A... am Tage vorher.
Nach St. Thomas, Portorico, San Domingo und Mexico per Dampfboot von Havre (Hamb. Schiff):
Sonntag, 25. Mai,
bei dem Postamte 1 bis 10,30 Vm., 8 (Dovenhof), 14 (Freihafen) bis 10,20 Vm., 3—6, 9, 11, 12, 1... Hohenfelde u. Pöseldorf bis 9 Vm., 10 (Venl. Bahn) und 7 (Klosterth.) bis 11 Vm.
Nach Brasilien, pr. Dampfboot von hier:
Sonntag, 25. Mai,
bei dem Postamte 1 bis 10 Ab., bei den übrigen Postämtern in Hamburg und den Vororten bis 8 Ab.
Nach Cuba (Havana), Portorico und den Canarischen Inseln per Dampfboot von Cadiz;
nach den Vereinigten Staaten von Amerika, per Dampfboot von Havre (Hamb. Schiff):
Sonntag, 25. Mai,
bei dem Postamte 1 (Stephansplatz), 8 (Dovenhof), 11 (Alterwall), 12 (Poststr.) u. 14 (Freih.) bis 10 A... 7 (am Klosterthor) bis 10,30 Ab., 3 (Großneumarkt), 4 (St. Pauli, Seilerstr.), 5 (St. Georg, Neue Brennerstraße), 6 (Zollvereinsniederlage), 9 (Hafenthor), 13 (Grindelberg), Hohenfelde und Pöseldorf bis 8 Ab., 10 (Venloer Bahnhof) bis 10,30 Ab.
Hamburg, 23. Mai. Kaiserl. Postamt I.

Anzeigen.

Familien-Anzeiger.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 20 ₰ pr. Zeile.)

Mathilde Harder
Theodor Moje
Verlobte.
Hamburg, 22. Mai 1890.

Verheiratet:
Hermann Hantz
Alwine Hantz, geb. Kroeger.
17. Mai 1890.

Verheiratet:
Robert Reuter
Anna Reuter, geb. Maurer.
St. Pauli. 22. Mai 1890. Hamm.

Hermann Pieper
Meta Pieper, geb. Jessen,
Verheiratet.
Blankenese, 21. Mai 1890.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden erfreut
Heinrich Bayer und **Frau**,
Hamburg, 22. Mai 1890. geb. Beyer.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an
Adolph Ascher und Frau,
Jenny, geb. Schickler.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hiermit an
C. Casselmann und **Frau.**
Hamburg, 22. Mai 1890.

Durch die **glückliche Geburt einer Tochter** wurden **hocherfreut**
Joseph Asch und **Frau**,
Hamburg, 22. Mai 1890. geb. Heinemann.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch erfreut
Wilh. Plath und **Frau**,
Lina, geb. Bergmann.
21. Mai 1890.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
Max Adelheim und **Frau.**

Todes-Anzeige.
Am Donnerstag-Nachmittag entschlief sanft nach kurzem Krankenlager in Folge eines Unfalles im 73. Lebensjahre unser lieber Vater
Hermann Köster.
Tief betrauert von seinen **beiden Kindern, Verwandten** und **Freunden.**
Beerdigung findet statt, Sonntag, Morgens 10 Uhr, vom Sterbehause Kurzestr. 4, nach Ohlsdorf.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß mein lieber Mann
Heinrich Anton Georg Dirks,
nach langem schmerzvollen Krankenlager im Alter von 36 Jahren 9 Monaten aus dem Leben geschieden ist. Tiefbetrauert von seiner Mutter, Schwiegermutt., Bruder, Schwestern, Schwager, Schwägerinn. u. tiefbetrübt. Gattin
Frau Dirks, geb. Dunker.
Beerdigung findet statt Sonntag-Nachm. 2½ Uhr von der Leichenhalle v. d. Holstenthor.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 12½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Bruder, der Capitain
Hinrich Röhrs,
im 71. Lebensjahre.
Tief betrauert und schmerzlich vermißt von **den Seinigen.**
Beerdigung Sonntag, 25. Mai, Nachm. 2 U. Develgönne, 23. Mai 1890.

Heute Nacht 1 Uhr endete ein sanfter Tod die längeren Leiden meines mir unvergeßlichen, innigst geliebten Mannes und meiner einzigen Tochter liebevollen Vaters:
Johann Heinrich Streitel,
im 46. Lebensjahre.
Schmerzlich vermißt und innigst betrauert von seinen hinterbliebenen Freunden, Verwandten und der tiefbetrübten Gattin
Emilie Streitel,
geb. Thälmann.
Altona, 22. Mai 1890.
Die Beerdigung findet statt, **Sonntag, den 25. Mai, Nachmittags 2½ Uhr,** vom Sterbehause aus, **Heinrichstraße 11.**

Plötzlich und unerwartet entschlief heute Morgen 5 Uhr unser lieber kleiner Friedel, im zarten Alter von 1 Jahr 14 Tagen.
Auf das Schmerzlichste vermißt von Verwandten, Geschwistern u. den betrübten Eltern
Victor Post u. Frau,
geb. Kloss.

Beerdigungs-Verein St. Auschar v. 1884.
Bureau und Sargmagazin:
Brandsende 25. Telephon 1068

Charles HEIDSIECK, Reims.
C. Matthaei Th. Ahrens Nachf., Hamburg.

Ein Manufactur- u. Colonialwaaren-Geschäft zum Verkauf!
Für Jemanden, der ein schönes, sehr gut eingeführtes, ganz altes Geschäft in der holst. Marsch zu kaufen beabsichtigt, bietet sich eine gute Gelegenheit. Ein geräumiges neues Haus mit zwei Ladeneinrichtungen und zwei Wohnungen, feinem Garten, soll wegen hohen Alters des Eigenthümers für 30 000 M gegen Baar verkauft werden. Das Geschäft ist ausgezeichnet. Umsatz, ohne Modewaaren, ohne Reisen, ohne Creditiren, ohne junge Leute, 60 000 M. Wohnungen elegant. Miethe für den Colonialwaaren-Laden 600 M. Frc.-Off. unter **U. J. 316** befördert die Exped. d. Bl.

Heinr. Eisler,
Annoncen-Expedition,
24 Alter Steinweg 24,
Fernsprecher Nr. 112.

Feines Herren-Pensionat, Bundesstraße 12. Prachtvolle Aussicht a. d. Zool. Garten. Zu vermiethen elegante Zimmer mit voller, gedieg. Pension, sowie Badebenutzung.

Strebsamer Mann, Koch, Mitte 30er, mit guten Refer., sucht Stellung als Geschäftsführer in e. Restaurant od. Hotel für hier od. auswärts. Off. bittet man unter **A. 5992** an **Heinr. Eisler, Hamburg, zu senden.**

Bicycle mit Kugellagern, für beide Räder, zu verkauf. f. M 125. Neuerwall 84, 2.

1943 ✱ Aufgepaßt! ✱
Herren- und Knaben-Anzüge
sollen von **M 2.50** an schnell geräumt werden.
Siegfried Moses
39 2. Elbstraße **39**
✱**44**✱ Neuer Steinweg ✱**44**✱

Dampf-Bettfedern- und Daunen-Reinigungs-Anstalt.
Reinigen im Beisein der Auftraggeber.
Emil Meibaum, Etab. 1868,
Lilienstraße 22, P.

Herrenhäuser
ist bekanntlich der schmackhafteste u. zarteste aller **Spargel** und eignet sich ebenfalls vortrefflich zum Einmachen. Sortirung: **Riesen-, Köpfe, Prima, Secunda, Blau- und Bruch-.**
Billigste Tagespreise. Lieferung frei Haus.
Vierländer Treibhaus-Erdbeeren.
Riesen-Florida-Bananen.
St. Michel-Ananas (edelste Art).
Süße schwere Messina-Apfelsinen (auch Blut-).
Versand per Post und Bahn.
Aug. Schröder, Kl. Johannisstr. 6.

Wirthe gesucht
für Ausschank der weltber. unübertroffenen
Biere der Brüdergemeine
Niedermendig — Neuwied.
Probefässer ab hiesig. Lager zu niedrigsten Waggonpreisen.
Off. unt. **V. E. 209** an die Exped. d. Bl.

Germania-Drogerie Elfried Lübbers,
4 Königstraße 4, Ecke Große Bleichen.

Langwisch's Fettpuder, Herzmarke.

Orchideen-Ausstellung
aus der **Dr. Nanne'schen Gärtnerei,**
den 26., 27. und 28. Mai 1890.
NB. Auch diejenigen Besucher, welche nichts zu kaufen beabsichtigen, sind gleich willkommen.

Zahn-Künstler Friedländer
verreist bis zum 28. Mai.

Achtung!!
Nachdem Herr
Carl Kellner, Steindamm 100,
resp. dessen Personal, trotz meiner an ihn gerichteten freundlichen Bitte, fortfährt, Auskunft über meine jetzige Wohnung zu verweigern, Zettel mit diesbezügl. Hinweis von dem Hause, in dem sich früher mein Geschäft befand, entfernt, und solche durch Placate ersetzen läßt, die bei jedem Uneingeweihten den Glauben erwecken **müssen**, als würde **mein** Geschäft im August mit dem seinigen vereinigt, ersuche ich die geehrten Herrschaften, welche mir die Ehre ihres Besuchs zugedacht haben, gefl. davon Notiz nehmen zu wollen, daß sich mein Geschäft bis zum Freiwerden des Parterre-Ladens
Steindamm 83, I.,
befindet u. daselbe, wie seither, mit allen Neuheiten in **Hüten, Mützen** &c. in guter Qualität reichhaltig ausgestattet ist. Prompte und reelle Bedienung bei mäßigen Preisen bleibt auch ferner mein Grundsatz.
Hochachtungsvoll
Adolph Mittag,
Pelzwaaren-, Hut- u. Mützen-Geschäft.

Belohnung Demjenigen, d. Auskunft geben kann, auf welche Weise e. berauschten Mann Abends 7 à 10 vor Himmelfahrt ein Ring mit Einzel-Brillant u. eine Tuchnadel, Rubin m. kleinen Diamanten, abhand. gek. sind. Zu melden unt. G. K. 331 Exp. d. Bl.

Ein Korallenhalsb. verl. d. 20. Abds. am Hansaplatz. Abz. g. g. Bel. Hansaplatz 13, II.

Verloren 1 gold. Damenuhr m. kurzer gold. Kette. **Neuer Pferdemarkt 5, E I.**

Die Verlobung m. Hrn. H. Tambke, Heilmagnetiseur, Sophienallee 27, part., ist meinerseits aufgehoben.
Frieda Köhn.

Clara Soermann
ersucht ihren Mann, den sie in Hamburg verloren hat, ihr nach **London (Adr.: Mr. R. Friedmann, Nr. 4, Nottingham Peas Charlot, Whitechapel)** nachzukommen, da sie nach dort abgereist ist.

r S au U ch E t Z.

Allmemmor!

Eva! Erhielt soeben Deinen Brief, erwarte Dich außerdem bestimmt morgen, Sonnabend, 8½ Uhr. **Emil.**

„Freya. Brief Sonntag. Herzl. Gr."

Lieb. **K. Muß** Nachr. v. D. hab. Bitt., bitt. **A.**

Hanny vorbei! Br. Post.

Ein gebild. hies. Kaufmann, Anfang der 30er Jahre, aus höchst respect. Familie, sucht zur Vergrößerung seines Geschäfts am liebsten von einer jungen vermögenden Dame, da Heirat nicht ausgeschlossen, gegen Sicherheit und gute Zinsen per sofort M 6000. Discretion verlangt und Ehrensache. Gefl. Offerten sub O. H. 284 an die Exp. d. Bl.

Ein junger Herr, 26 Jahre alt, Ingenieur der Elektrotechnik, augenblicklich in London, England, sucht eine junge Lebensgefährtin, Jungfrau oder Wittwe (ohne Kinder), im Alter von 20 bis 30 Jahren, gesund und gebildet, mit bedeutendem Vermögen.
Reflectanten wollen sich unter Beifügung ihrer Photographie und Mittheilung ihres Alters, Vermögens und Position im Leben unter
G. D. 169
an die Expedition dieses Blattes freundlichst melden.

Zu Lustfahrten werden zwei auf das Comfortabelste eingerichtete Dampfer (bis 25, resp. 60 Pers. fassend) bestens empf.
Näheres: Stubbenhuk 17, II.

„Zur schönen Elb-Aussicht",
Schulau, 2. Brücke,
P. Heinsohn Wwe.
Großes Sommerlocal mit schattigen Lauben. Geräumiger Salon mit neuem Fußboden. **Neue, doppelte, verdeckte Kegelbahn. Schießhalle und Schießstand;** besonders Clubs und Vereinen, sowie Touristen zu empfehlen.
Am 1. Pfingsttag: **Früh-Concert.** Entree frei!
Am 2. Pfingsttag: **Gr. Flügel-Ball.**
Restauration zu jeder Tageszeit.

Sonnab., 24. Mai. **St. Georger Tivoli** Anfg. 7 Uhr.
Letztes Gastspiel
d. Herrn Oscar Fürst, u. d. Trio-Espagnole.
Auftreten d. Geschwist. **Franklin.**
Was Gott zusammenfügt,
od.: **Um Nancy.** Histor. Lustsp. i. 5 Act.
Die Specialitäten treten nach 9 U. auf.

Für das Familien-Publicum.
Eden-Concert
Miss Stephanie,
Drahtseilkünstlerin u. dress. Tauben.
Jongleurin auf rollender Kugel.
Mess. Thorn and Darvin.
Neue fantastische Illusionen:
Das Indische Orakel,
Cremation of the Queen of Kôr.
Das gefesselte Medium.
Mlle. Nydia de Bleiken.
Pawlowski u. Rauch,
Wiener Original-Duettisten.
Von Sonntag, 25. Mai, an:
Oscar Fürst.
Täglich frische Krebssuppe.

Carl Reller's
Etablissement,
früher Elb-Pavillon.
Täglich: Grosse
Specialitäten-Vorstellung
im brillant erleuchteten Garten.
Bei ungünstiger Witterung im gr. Saal.
Casse-Oeffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.

Sonnabend, 24. Mai. **Central-Halle.** Anfang 7½ Uhr.
Gastspiel des Frl. Sascha Ungar.
Der Fall Clémenceau.
Sensations-Drama mit Ballet in 6 Abth.
Letztes Auftreten **Boisset.** Ausstattungs-Pantomime.

Sonnabend, d. 24. Mai. **Variété-Theater.** Anfang 7 Uhr.
Auf allgem. Verlangen: **Unschuldig im Irrenhause.**
Sensations-Schausp. in 9 Bildern. Hierauf:
Gastspiel der berühmten Italienerin
Signorina **Erminia Chelli,**
der Gymnastiker-Gesellschaft **Moser**, 7 Personen,
sowie der **Rajade Troupe**, 9 Personen.
Die Gastspiele dauern nur noch 7 Tage!!!

Erste Beilage zum Hamburger Fremden-Blatt Nr. 119.

Freitag, den 23. Mai 1890.

Die Eröffnungen in der Militär-Commission.

Die Eröffnungen des Kriegsministers v. Verdy in der vorgestrigen Sitzung der Militär-Commission legen zum ersten Male die Gedanken und Pläne vollkommen klar, denen unsere Kriegsverwaltung nachstrebt. Es ist verdienstlich, daß man endlich einmal zu der Offenheit gelangt ist, der Nation rund heraus zu sagen, welche Lasten für das Heer ihr schließlich beschieden sein sollen. Fortdauernd sind seit Jahrzehnten die Ziffern der Friedensstärke vermehrt worden, und jedesmal hieß es, nun wird es aller Voraussicht nach genug sein. Es war aber nicht genug; dem vermeintlich letzten Heeresgesetze folgte bald ein neues unter denselben Versicherungen und mit derselben Nachfolge. Dieses System läßt sich kaum durch die Annahme erklären, die Kriegsverwaltung sei wirklich überzeugt gewesen, daß jede ihrer Vorlagen die vorauszusehenden Bedürfnisse befriedige. Sie konnte sich darüber nicht täuschen, daß jede Vermehrung des Präsenzstandes bei uns zu einer Steigerung der militärischen Anstrengungen in Frankreich führen müsse, und daß sie ihrerseits dann wiederum sich veranlaßt sehen würde, den französischen Rüstungen nachzueifern und sie womöglich zu übertreffen. Stand man einmal auf dem Standpunkte, daß wir mit unserem Heereswesen numerisch nicht hinter dem französischen zurückbleiben dürfen, so konnte und mußte man als die vorauszusehende Grenze der Leistungen für das Heereswesen den Friedensbestand angeben, den zu erreichen die Zahl der diensttauglichen Aushebungspflichtigen in Frankreich erlaubt. So gut wie heute von Herrn v. Verdy, konnte schon früher erklärt werden, daß das „Volk in Waffen" d. h. die Heranziehung aller dienstfähigen Männer zum thatsächlichen Dienste das Entwicklungsziel oder wenigstens das Ergebniß der Entwicklung sein würde.

Es will uns scheinen, als ob die diplomatische Methode, die seit nahezu drei Jahrzehnten in Preußen und später im Reiche in der inneren Politik geübt wurde, die Schuld trage, daß die Kriegsminister mit der vollen Bekennung ihrer Ansichten und Ziele zurückhielten. Nun, da der jene Methode aufrecht erhaltende Geist aus unserer Regierung gewichen ist, kommt — nicht der Muth, der wäre schon bei unseren militärischen Autoritäten vorhanden gewesen — aber die ehrliche Offenheit zur Geltung und zum Wort. Wir wissen jetzt, welcher Ansprüche für das Heer wir uns zu versehen haben, und daß, wenn dieselben nicht gleich vollkommen erhoben werden, die geringeren Forderungen nur Staffeln zur endlichen planmäßigen Erreichung des Ganzen sind. Wäre diese Klarheit schon vor 10 und 20 Jahren vorhanden gewesen, die ganze Gestaltung unserer parlamentarischen und verfassungsrechtlichen Praxis wäre vermuthlich eine andere geworden. Es ist sehr zu bezweifeln, daß irgend eine mit liberalen Traditionen rechnende Partei es über sich gewonnen hätte, zur Einführung des Princips des Septennats mitzuwirken und auch nur einen Augenblick der Forderung einer abgekürzten Dienstzeit Schweigen geboten haben würde, wenn man von Anfang an gesagt und geglaubt hätte, daß die Basis des äußersten Friedensbestandes von 1 auf ca. 2½ hinaufgerückt werden und daß die Präsenz schließlich auf 500- bis 600 000 Mann — bei der heutigen Seelenzahl des Reichs! — steigen solle. War doch die Antwort, welche selbst der Abgeordnete v. Bennigsen und der militärfreundliche ultramontane Conservative Herr v. Huene auf die Ausführungen des Kriegsministers gaben, die Forderung der Verstärkung der constitutionellen Garantien und der Anstrebung der gesetzlichen Einführung des zweijährigen Fahnendienstes.

Die freisinnigen Folgerungen sind mit einem Male principiell aufgenommen worden von dem hervorragendsten Führer des Nationalliberalismus und dem vornehmsten Repräsentanten des aristokratischen Flügels des Centrums. Das waren die Wirkung der Eröffnungen des Herrn v. Verdy und dieselbe wäre längst eingetreten und hätte unser politisches Leben gründlich umgestaltet, wenn der „reine Wein", der heute eingeschenkt worden ist, schon vor 18 Jahren verzapft worden wäre. Die Herren v. Bennigsen und v. Huene wissen und wußten immer recht gut, daß die finanzielle und persönliche Leistungsfähigkeit der Nation in Hinsicht auf das Militärwesen der äußersten Grenze mit dem heutigen Präsenzstande nahegerückt ist, und daß wenn mehr nothwendig sei, es nur auf dem Wege der Erleichterung durch Abkürzung der Dienstzeit des einzelnen Mannes geschafft werden könne. — Und das ist das weitere bedeutsame Moment der militärischen Debatten der jüngsten Tage, daß von den Autoritäten unserer Kriegsverwaltung selber principiell die Entbehrlichkeit sowohl des Septennats, als der gesetzlichen dreijährigen Activpräsenz eingeräumt wurde.

Das Septennat hat schon Herr v. Caprivi vor einigen Tagen fallen gelassen; vorgestern hat nun der Regierungs-Commissar General-Lieutenant Vogel v. Falkenstein auch erklärt, daß der Durchführbarkeit der zweijährigen Dienstzeit keine grundsätzlichen Bedenken und auch keine Schwierigkeiten in Folge der Ausbildungsfähigkeiten der Mannschaften entgegenstehen. Was die Aufrechterhaltung der bisherigen Dienstzeit bedinge, sei einzig der Mangel an einer zur rascheren militärischen Erziehung und Drillung nothwendigen größeren Zahl von Unterofficieren und Officieren. — Nun wohl, so schaffe man zunächst Abhülfe in dieser Beziehung! Daß unser Volk nicht ausreichende Kräfte für einen starken und tüchtigen Stamm von Officieren und Unterofficieren enthalte, wird Niemand zu behaupten wagen. Keine Nation ist damit besser versehen, als die deutsche. Es kommt also nur darauf an, diese Elemente zum militärischen Beruf heranzuziehen.

Die neue Militärvorlage enthält eine beträchtliche Geldforderung, die fortab Jahr um Jahr wiederkehren soll, zum Zwecke einer reicheren Dotirung der Capitulanten für den Unterofficiersdienst. Der Erfolg wird ein vermehrtes Angebot von tüchtigen Leuten zur Unterofficierscarrière sein. Der Mangel an Kräften dieser Art zur Ausbildung der Mannschaften dürfte dadurch bald ausgeglichen sein. Was aber den Mangel an Officieren betrifft, so hat der Kaiser selbst auf die hauptsächlichste Ursache davon hingewiesen. Läßt man das mittle Bürgerthum und überhaupt den gebildeten Theil des Volkes ohne Unterschied der Vermögens- und Standesverhältnisse, der Confession und der politischen Parteistellung der Väter zum Officierstande zu, dämpft man energisch den jetzt in Officierskreisen herrschenden Luxus, so ist bei der hervorragenden Ehrenstellung und den socialen Vorzügen, die der Stand genießt, ein ausreichender Zugang ehrenfester und gebildeter Officiere kaum zu bezweifeln. Die Grundsätze, die der Kaiser selbst in seinen Erlassen, über die Verhältnisse des Officiercorps verkündet hat, brauchen nur ernsthaft und consequent durchgeführt werden, um das Heer mit den erforderlichen Officieren zur Ausbildung der Mannschaften in kürzerer Zeit als bisher zu versehen. Herr Vogel v. Falkenstein hat freilich ausgerechnet, daß der erforderliche höhere Bestand an Unterofficieren und Officieren jährlich um 20 Millionen mehr kosten werde. Aber was ist diese Summe gegenüber den Ersparnissen, die dadurch herbeigeführt würden, daß die dienstpflichtigen Bürger größtentheils ein Jahr weniger ihrer Berufsübung entzogen werden, eine geringere Einbuße an ihrer gewerblichen Tüchtigkeit und Schaffensfreude erleiden, und daß der Heeresbestand ein volles Jahr früher der productiven Arbeit sich wieder zuwenden kann!

Die Heeresverwaltung muß daran denken, zunächst die zweijährige Dienstzeit zur Durchführung zu bringen und das volle Budgetrecht des Reichstags in Hinsicht auf das Militärwesen wieder herzustellen, ehe sie an die Erhebung weiterer Ansprüche für die Präsenzstärke herangehen darf. Bevor sie diesen Entschluß nicht bindend kund gegeben hat, wird sie weitergehende Bewilligungen nicht mehr erwarten dürfen. Wenn ihr die gegenwärtige Heeresvorlage noch bewilligt wird, so könnte es von Seiten der constitutionellen und liberalisirenden Parteien überhaupt nur unter der Bedingung geschehen, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit energisch vorbereitet und die mehrjährige Präsenzbestimmung fallen gelassen werde, sowie unter der Erklärung, daß fortab kein weiterer Mann und Groschen mehr zugestanden werden könne, bevor nicht diese Bedingungen erfüllt sind.

Tagesbericht.

Hamburg, 23. Mai.

Wegen Erhaltung des Hamburger Kirchenchors hat der Leiter und Schöpfer desselben, Herr Director Th. Odenwald, eine Eingabe an die Bürgerschaft gerichtet. Der Kirchenchor ist am 1. November 1882 ins Leben gerufen und hat bisher durch tüchtige Leistungen verdiente Anerkennung gefunden. Der bei der Gründung ausgesprochene Zweck des Kirchenchors ging dahin, „ein Kunstinstitut zu werden, welches sich dem Dienste widmet, durch künstlerischen Vortrag gediegener Kirchen-Compositionen den kirchlichen Sinn zu beleben, das Volk zur Kirche heranzuziehen und vor musicalischer Geschmacksverirrung zu bewahren. Seine Leistungen müssen den Verhältnissen unserer Stadt entsprechen und den berechtigten Forderungen unserer kunstsinnigen Mitbürger genügen. Er muß unter den übrigen Instituten dieser Art des deutschen Reiches einen der ersten Plätze einnehmen." Das Institut trat mit Unterstützung des Kirchenraths ins Leben, welcher zuerst auf fünf Jahre einen Jahresbeitrag von 5000 M (1884) bewilligte. Diese Mittel reichten aber nicht aus, und im Februar 1887 wandte sich der Vorstand (Vorsitzender Senator Hachmann) mit einem öffentlichen Aufruf an das Publicum, welcher von günstigem Erfolg war. Im Jahre 1887 bewilligte der Kirchenrath aus der Hauptkirchencasse 10 000 M, jedoch bemerkte die Synode am 12. December v. J., daß der Kirchenchor zwar noch für 1890 eine Beihülfe von 10 000 M erhalten solle, fügte diesem Beschluß aber die Bemerkung hinzu „künftig wegfallend". Die Eingabe an die Bürgerschaft wirft die Frage auf: „Wie soll der Hamburger Kirchenchor weiter bestehen?" Herr Odenwald bemerkt, daß er auf seinen früheren Arbeitsfeldern oft erfahren, daß, wo die Kirchenverwaltungen nicht im Stande oder nicht geneigt sind, zu helfen, der Staat seine starke, helfende und erhaltende Hand für die Kunstpflege gern geboten habe. Er nehme deshalb seine Zuflucht zu den Staatsbehörden und bitte um dauernde Gewährung ausreichender Geldmittel, um ein Kunstinstitut zu erhalten, auf welches Hamburg, wie Petent hoffe, noch nach Jahrhunderten ebenso stolz sein werde, wie Leipzig auf seinen Thomaner-Chor. Bei Einrichtung des Hamburger Kirchenchors hat Herr Odenwald den fast 50 Jahre alten Berliner Domchor und den über 600 Jahre alten Leipziger Thomaner-Chor zum Beispiel genommen. Der Berliner Chor kostet jährlich 40 000 M, davon gibt der Kaiser ungefähr ein Viertel, der preußische Staat drei Viertel her. Der Leipziger Chor kostet jährlich 64 000 M. Die Stadt Leipzig gab hierzu allein 1889 59 000 M. Für die Erhaltung des Hamburger Kirchenchors, welcher aus 24 Herren und 80 Knaben bestehen muß, ist eine jährliche Summe von mindestens 21 500 M erforderlich, und zwar: 6000 M für 20 Chorherren, 2200 M für 4 Soloherren, 4200 M für 70 Chorknaben, 800 M für 10 Soloknaben, 5000 M für die Direction, 3300 M für den zweiten Gesanglehrer und Stellvertreter des Directors, für die regelmäßige Mitwirkung des jeweiligen Organisten zu St. Petri 2c. Die Eingabe schließt mit dem Antrage:

„Ich bitte die Hohe Bürgerschaft Hamburgs, den Hohen Senat um seine Einwilligung zu ersuchen, dem unserer Einwohnerschaft liebgewordenen Kunstinstitute durch dauernde Bewilligung der bezeichneten Summe die Existenzmöglichkeit zu gewähren, den Chor unter staatliche Oberaufsicht zu stellen und den Director desselben mit einer festen staatlichen Anstellung zu versehen, damit ein für dieses Specialfach hervorragend tüchtiger Künstler berufen werden kann, wenn ich selbst — hoffentlich nicht allzubald — nicht mehr im Stande sein werde, dasselbe zu führen."

Ein desfallsiger Antrag verschiedener Mitglieder stand bereits auf der Tagesordnung der jüngsten Bürgerschaftssitzung, kam aber wegen vorgerückter Zeit nicht zur Debatte. Wir glauben in der That, daß hier ein Kunstinteresse im Spiel ist, für das der Staat Hamburg wohl eintreten könnte, falls die Kirchencasse Das nicht vermag.

Eine Ehrengabe für Herrn Director Professor Dr. Brinckmann, den genialen Schöpfer der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, wurde nach Schluß derselben von einem kleineren Kreise hervorragender Aussteller geplant und die Ausführung dieses seltenen Kunstwerkes dem rühmlich bekannten Architekten Arthur Viol übertragen, der sich dieser Aufgabe mit Geschick entledigte. Die Mitglieder des Aussteller-Comités haben die Ehrengabe heute Nachmittag Herrn Dr. Brinckmann in seiner Wohnung überreicht. Die von den Ausstellern der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889 dem derzeitigen Mit-Vorsitzenden Dr. Justus Brinckmann überreichte Ehrengabe ist ein kleines Cabinetstück seltener Art, in Form einer Gedenktafel und zum Zimmerschmuck bestimmt. Die Mitte nimmt eine ovale Steintafel ein, welche in erhabener und tief blau gefärbter Schrift nachfolgende Widmung trägt: „Dem verdienstvollen umsichtigen Leiter der durch ihn ins Leben gerufenen mit thatkräftigen Gesinnungsgenossen erfolgreich zu Ende geführten Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1889, Herrn Dr. Justus Brinckmann, Director des Hamburgischen Museums für Kunst und Gewerbe, widmen die Aussteller in dankbarer Anerkennung und zum bleibenden Andenken diese Ehrentafel. Im Namen der Aussteller: Brahmfeld & Gutruf; Gustav Diedrich & Co.; H. C. E. Eggers & Co.; Glühlampenfabrik und Elektricitätswerke zu Hamburg, A.-G.; Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft; J. D. Heymann; Leopold Hoff; J. Lachmann; Meißner & Sohn; Norddeutsche Jute-Spinnerei und Weberei: M. F. Rachals & Co.; Vereinigte Glashüttenwerke, Ottensen; Verlags-Anstalt und Druckerei A.-G., vorm. J. F. Richter." Diese Schrifttafel wird von einem zierlichen, architektonisch gegliederten Aufbau aus edlen Hölzern mit sinnreichen Schnitzereien und Metallverzierungen umrahmt. Unmittelbar über der Schrifttafel prangt das Hamburger Wappen in seinem heraldischen Farbenschmuck, gefertigt aus Bronce, mit den zierlichen Fähnchen und Pfauenfedern der Helmzier in eine halbrunde Unterbrechung des Bekrönungsgesimses eingreifend. Ueber dem Gesimse und in enger Beziehung zum heimatlichen Wappen, ist eine allegorische Gruppe angeordnet. Zwei sitzende weibliche Figürchen stellen das Gewerbe und die Industrie dar und ein flott emporstrebender Mercur deutet auf die vornehmlich durch die Ausstellung angestrebten Handelsverbindungen ins In- und Ausland hin. Unterhalb der Widmungstafel befindet sich eine eingelassene Metallplatte, auf welcher in kräftiger Zeichnung die perspectivische Ansicht des Hauptausstellungsgebäudes eingravirt ist, auch hat hier in einer oberen Ecke der Bildfläche die bekannte Marke des Ausstellungscomités, der von einer kräftigen Hand gehaltene geflügelte Hammer im Zahnrade, ihren Platz gefunden. Die Platte hat oberhalb einen leicht geschwungenen und umgerollten Abschluß erhalten, hinter welchem sich zwei die Widmungstafel umrankenden antik silbernen Lorbeerzweige vereinigen. Zwei zierliche Pilaster bilden den seitlichen Abschlüsse der Composition, sie ruhen auf einer kräftig auskragenden Consolleiste und tragen das Bekrönungsgesims. In halber Höhe haben sie zierliche Schilder, auf denen einerseits das Datum der Eröffnung, anderseits dasjenige des Schlusses der Ausstellung vermerkt sind, außerdem sind in den vertieft liegenden Füllungen aus Leder die Wappen der mitbetheiligten Städte Altona, Wandsbek, Harburg und Ottensen mit farbiger Bemalung dargestellt. Schließlich sind noch zwei kleine Pulte zu erwähnen, welche als Repräsentanten der Concertmusik und der Gartenkunst zu den Seiten der gravirten Ansicht des Hauptausstellungsgebäudes die Pilastersockel zieren. Dieser ganze reich gegliederte Aufbau ist in schöner und praktischer Weise hinterwärts durch eine schlichte Holztafel mit vielfarbiger Holzintarsie abgeschlossen, gegen welche sich die zarten Profilleisten und Gesimse todtlaufen. Der Entwurf des Ganzen rührt vom Architekten Arthur Viol her, der es sich bei dieser Gelegenheit, namentlich mit Rücksicht auf den zu Ehrenden, angelegen sein ließ, seinen Entwurf unsern einheimischen Künstlern und Kunsthandwerkern so zu sagen auf den Leib zu componiren. So ist denn ein Werk entstanden, welches in allen seinen Einzelheiten hier am Platz ohne Hinzuziehung auswärtiger Kräfte fertig gestellt ist. Von den Schnitzereien hat Alois Denoth den figürlichen, F. Ziegler den ornamentalen Theil ausgeführt, die Tischlerarbeiten stammen von Chr. Böckenkröger, die Metallarbeiten von J. Bauer, die Gravirung von A. W. Knoblich, die Zeichnung zu derselben von Frl. Niels, die Intarsien von J. N. Loose, die Schrifttafel von Weimar und Schlotke und die gepunzten Lederfüllungen von G. Hulbe. Herr Viol hat den Entwurf mit genialer Künstlerhand gemacht, und ist die Ausführung ein Werk, auf das unser heimisches Kunstgewerbe stolz sein kann.

Der Verein für Handlungscommis von 1858 hat in seinem Hauptzweck, der völlig kostenfreien Stellenvermittelung im April d. J. 220 offene Stellen besetzt; seit Anfang 1890 waren es 1132 solcher Stellen, gegen 1043 in derselben Zeit 1889. 2674 Aufträge liefen vom Januar bis April ein, gegen 2400 in derselben Zeit des Vorjahres. Im April d. J. traten 581 Mitglieder und Lehrlinge dem Verein bei; im ersten Drittel d. J. 2940, gegen 2292 in derselben Zeit 1889. Die Zahl der Mitglieder der Pensionscasse stieg einschließlich der Ehefrauen auf über 2630 mit einem Cassenvermögen von über 690 000 M. Die Extra-Zuweisungen für den Wittwen-Extra-Reservefonds sind bereits auf über 77 500 M gestiegen. In der Kranken- und Begräbnißcasse e. G. stieg im April die Zahl der Mitglieder auf über 2930. Seit dem 1. Juli 1885 verausgabte diese Casse bereits über 169 000 M an Kranken- und Begräbnißgeld.

Wasserfiltration. Wie bekannt, ist über die Vorlage, betreffend Wasserfiltration, Uebereinstimmung zwischen Senat und Bürgerschaft hergestellt, bis auf eine kleine Differenz, betreffs Erhöhung des Wassergeldes für Mittelwohnungen. Trotz der Geringfügigkeit dieses Differenzpunktes hat der Senat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, auf seiner Forderung zu beharren, den Compromißvorschlägen der Bürgerschaft nicht nachzugeben, sondern die ganze Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen. Wie wir hören, bereitet man in den Kreisen der Bügerschaft daraufhin einen Antrag vor, eine gemischte Commission zur endgültigen Entscheidung dieser so wichtigen Frage niederzusetzen. Voraussichtlich wird dieser Antrag schon auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gelangen. (Ref.)

d. **Das Comité zur Errichtung eines Heinicke-Denkmals** hielt gestern unter C. Zimmermann's Vorsitz eine Zusammenkunft im Zimmermann'schen Locale, Eppendorfer Landstraße, ab, in welcher der Vorsitzende zunächst eine Abrechnung über das am 30. April veranstaltete Kirchenconcert gab. Dasselbe brachte eine Einnahme von 685 M 45 ₰ aber auch eine Ausgabe von 455 M 90 ₰, so daß also nur ein Ueberschuß von 229 M 55 ₰ bleibt. Außerdem sind für das Denkmal ca. 220 M eingegangen, so daß der bis jetzt vorhandene Fonds sich auf ungefähr 450 M beläuft. Ein trauriges Resultat der vielen Mühe und Arbeit des Comités. Das Comité wirft trotz der gleichgültigen Aufnahme, die sein Plan bei dem Publicum vorerst gefunden hat, die Flinte noch nicht ins Korn. Die Hamburger Communalvereine, der Kirchenvorstand des Eppendorfer Kirchspiels, die hiesigen Lehrervereine und Collegien, die Taubstummenlehrer und Taubstummenanstalten Deutschlands sollen ersucht werden, sich durch Beiträge zu betheiligen. Ebenso wird voraussichtlich eine Hauscollecte in dem ganzen früheren Eppendorfer Kirchspiel ins Werk gesetzt werden. Pastor Dr. Hanne schlägt vor, die Hauptarbeit bis zum Spätsommer zu vertagen und dann eine Reihe von Vorträgen zum Besten des Heinicke-Denkmals-Fonds zu veranstalten. Das Comité beschließt, die Arbeit nicht ruhen zu lassen, wohl aber dem letzten Theil der Hanne'schen Anregung seiner Zeit näher zu treten.

Der hiesige französische Generalconsul, Graf Baluy d'Avricourt, der mit seiner Familie eine längere Urlaubsreise nach Paris angetreten hatte, hatte dort das Malheur, als er als Zuschauer der großen Arbeiterdemonstration auf dem Place de la Concorde am 1. Mai beiwohnte, in einen Tumult hineinzugerathen, wo er von der Polizei mit der blanken Waffe bearbeitet und in der Seite bedeutend verletzt wurde. Graf d'Avricourt wurde dann auch noch arretirt und auf die Polizeiwache gebracht, wo es ihm dann später gelang, sich zu legitimiren und seine Freilassung zu erlangen.

f. **Knabenhort in Eilbek.** Der geschäftsführende Ausschuß hatte zu gestern Abend eine Versammlung nach dem Gasthaus „Zur Mühle" an der Wandsbeker Chaussee berufen. Der Waisenhaus-Director Stalmann als Vorsitzender eröffnete die Versammlung und legte dann gemäß der Tagesordnung den Rechenschaftsbericht vor. Nach demselben hat sich auf Anregung des Eilbeker Bürgervereins am 22. März v. J. in einer Versammlung in Koppelmann's Etablissement ein provisorisches Comité gebildet, welches aus den Herren Schulinspector Stalmann, Bürgerschaftsmitglied Tilemann, den Kaufleuten Harten und Hünten, Schuhmacher Seemann und Lehrer Mauß bestand und dem sich später die Herren Göbel, Johannsen, Krebs und Klemm als Vertreter des Bürgervereins, resp. des Gewerbevereins anschlossen. Eine nach einem Aufruf bei den Einwohnern Eilbeks vorgenommene Sammlung lieferte ein so erfreuliches Resultat, daß man schon am 19. November v. J. die Anstalt eröffnen konnte. Von 115 angemeldeten Knaben konnten freilich in Folge verschiedener zwingender Gründe nur 32 Aufnahme finden. Man war daher darauf bedacht, nur solche Kinder auszuwählen, für welche die Wohlthat einer passenden Aufsicht und liebevollen Erziehung hauptsächlich erforderlich erschien. In der Person des Lehrers Th. Sievers hatte man einen ebenso eifrigen, wie erfahrenen Leiter für die Anstalt gefunden. Leider war dieser Herr durch einen an ihn ergangenen Ruf als Lehrer am hiesigen Waisenhause schon am 1. April gezwungen, die aufs Segensreichste unter seiner Leitung erblühende Anstalt zu verlassen. An seine Stelle traten die Lehrer Stadtländer und Müller, welche das von ihrem Vorgänger begonnene Werk mit hingebendem Eifer weiterführen. Augenblicklich ist der Knabenhort nach einem von der Schulbehörde zu Schulzwecken am Eilbekerweg gemietheten Hause verlegt, zu welchem auch ein Garten gehört, der von den Kindern unter Leitung der Lehrer bepflanzt und gepflegt werden soll. Besonderen Dank sprach der Vorsitzende dem Zahntechniker de Grahl und dem Arzte am Knabenhort, Dr. Lehr, aus, die sich in uneigennütziger Weise um das körperliche Wohl der Schüler dieses Instituts verdient gemacht haben. Der Erfolg des Unternehmens ist ein recht erfreulicher. Die Anstalt hat sich im Publicum warme Freunde erworben; die Lehrer haben es ausgesprochen, daß sie an den Zöglingen, die früher zum Theil schon für eine Zwangserziehung in Aussicht genommen waren, eine erfreuliche Wandlung zum Bessern bemerkt haben, und die Zöglinge selbst gehören der Anstalt gern an. Die Einnahmen des Vereins betrugen, außer den reichlichen Zuwendungen von nützlichen Geräthen und passenden Spielzeugen 2c., bei denen sich besonders ein Vorstandsmitglied in hervorragender Weise verdient gemacht hat, 3821 M 50 ₰, die Ausgaben 595 M 80 ₰, so daß sich ein Ueberschuß von 3225 M 70 ₰ ergiebt. Man hofft, daß man bald in der Lage ist, eine größere Anzahl von Kindern aufnehmen zu können, und ferner, daß der Verein recht bald ein dem Zwecke entsprechendes Haus als Eigenthum erwerben könne. Nachdem sodann ein neuer Statuten-Entwurf durchberathen war, bei dem man die Satzungen des Eimsbütteler Knabenhortes zum Muster genommen hatte, schritt man zur Wahl eines Vorstandes, wobei die Herren Hauptlehrer Wolters und Petersen, die Lehrer Mensing und Wohlenberg, die Kaufleute Matthée und Fischhöfer dem oben genannten wiedergewählten Vorstande zugefügt wurden.

Thalia-Theater. Am Sonntag gelangt ein Lustspiel nach längerer Pause wieder zur ersten Wiederaufführung, welches früher zu den beliebtesten und zugkräftigsten Stücken des Thalia-Theaters gehörte. Es ist dies das liebenswürdige vieractige Lustspiel „Die relegirten Studenten", von Roderich Benedix, welches neu einstudirt und in größtentheils neuer Besetzung in Scene gehen wird. Die Damen Blanche, Pallas, Winkler, Größer, Frenzel und die Herren Nhil, Formes, Bozenhard, Max, Kleincke, Flashar, Badewitz u. s. w. sind in mehr oder minder hervorragenden Rollen beschäftigt. Die Sonntagsvorstellung wird durch den amusanten Einacter „Im Schlafe" von J. Rosen eingeleitet. Am Pfingstmontag erlebt das effectreiche Volksstück „Heydemann und Sohn" von H. Müller und Emil Pohl die vorletzte Wiederholung.

t. **Fachverein der Maurer Hamburgs.** Gestern Abend fand im Vereins- und Gesellschaftshaus A.-G. (vormals Tütge) eine Versammlung unter Leitung von Henry Meyer statt, in welcher zunächst die im Ausstande befindlichen Maurer ersucht wurden, sich während des Pfingstfestes nicht Belustigungen hinzugeben, sondern geschlossen um Hamburgs Gebiet eine Sperrkette zu bilden, damit etwaige Zuzüge von fremden Maurern abgeschnitten werden könnten. Interessant dürften die Zahlen sein, die jetzt mit Bezug auf die Arbeitseinstellung ermittelt worden sind. Es haben demnach seit Proclamirung des partiellen Strikes (7. Mai) rund 3000 Maurergesellen Hamburg verlassen. 1998 Maurer sind hier am Orte verblieben, wovon 1817 verheiratet und 181 unverheiratet sind. Als unterstützungsbedürftig haben sich bis jetzt 479 Familienväter, die 1230 Kinder zu ernähren haben, gemeldet, was im Laufe der ersten Unterstützungswoche einen Kostenaufwand von 6020 M (4790 M und für die Kinder 1230 M) erfordern würde. Zu dieser Summe kommen noch die Unterstützungen für die Frauen (5 M per Woche) und Kinder (à 1 M), deren Ehemänner sich unter den Abgereisten befinden u. s. w. Sodann machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß es nicht wahr sei, daß, wie in der Presse von den Gegnern der Arbeitseinstellung behauptet werde, die Maurergesellen den Strike vom Zaune gebrochen hätten. Die Arbeitgeber hätten es sehr gut gewußt, daß sie dadurch, wenn sie in Folge der 1. Mai-Feier ca. 4000 Maurer auf die Straße setzten, eine Arbeitseinstellung heraufbeschwören mußten. Aus einem

Feuilleton.

Kunst, Wissenschaft, Unterhaltendes.

Carl Schultze-Theater. Gestern gab es eine so vorzügliche Aufführung der besten Operette Offenbach's: „Orpheus in der Unterwelt", daß wir ihr nur wenige der an so vielen Orten vorhergegangenen, die wir je gesehen, an die Seite zu stellen wüßten. In der That: die Direction Ferenczy darf sich sowohl auf die gestrige glänzende Ausstattung, eine Ausstattung, wie sie hier sonst nur allerersten Premièren zu Theil wurde, wie auch auf die prächtige Wiedergabe des melodiösen, in seiner Art classischen heiteren Musikwerks schon etwas zu Gute thun. Die Decorationen des „Himmels" sowohl, wie der „Hölle", des Olymps, wie des Tartaros, wirkten im prächtigen Glanz der Edison-Beleuchtung dieser Bühne brillanter, als wir sie jemals gesehen. Und der „Orpheus" läuft nur so „zwischen mit" und erscheint als Operetten-Dessert zum Schluß der Saison. Anderswo würde man mit solcher Decoration und Repräsentation den lautesten Vorlärm schlagen. Und oben drein stieg dieses brillante Ensemble- und Solospiel mit zwei Orchesterproben ans Licht der Bühne. Wenn es noch eines weiteren Beweises bedurft hätte, daß Ferenczy ein kaum zu übertreffender Operettenleiter und Dellinger ein genialer Dirigent ist, er wäre mit der gestrigen „Orpheus"-Vorstellung nach nur zwei Proben erbracht worden. Das Publicum aber belohne ein solches mit geschäftlicher Solidität und Sparsamkeit vereintes künstlerisches Streben mit reicher wohlverdienter Theilnahme! Das Haus war übrigens gestern trotz dieses wunderschönen, jedoch mehr von Dichtern als Theaterdirectoren besungenen Mais recht gut besucht, und die Anwesenden waren sichtlich entzückt von diesen durch keinen der Epigonen Offenbach's an süßem Reiz und gediegener musicalischer Ausarbeitung übertroffenen Melodien und effectvollen Ensemblesätzen, von der Grazie und Originalität dieser zauberischen Musik überhaupt, zu welcher sich der geradezu classisch-parodistische Geist und Humor des Libretto gesellt, das einst das Paris des Empire in helles Entzücken versetzt hatte. Ad vocem „Empire": man hat Offenbach schweres Unrecht gethan, als man seine Musik die Verkörperung des lasterhaften und verbrecherischen zweiten französischen Kaiserreichs nannte. Ein solcher Ausspruch klang sehr deutsch und gediegen, und Tausende beteten ihn Einem oder dem Andern nach, aber er war doch ein Unsinn. Die Musik Offenbach's übt heute, Jahrzehnte nach ihrem ersten Erklingen, denselben zauberischen Reiz aus, wie einstmals, und heute wo die Fittiche der Zeit über jenen cäsarischen Lastern und den großen Ereignissen, die sie bestraften, dahingerauscht sind, erkennt man mit Staunen, daß der eigentliche musicalische Genius Offenbach's deutsch, echtdeutsch ist, deutsch in der Empfindung, deutsch selbst im Korybantenlärm der Tänze — — man höre dann nur nach dem Orchester hin, und selbst der strenge Musiker wird uns zugestehen, daß diese Gediegenheit nicht dem acclimatisirten Pariser, sondern dem geborenen Kölner Offenbach und seiner deutschen Schulung angehört. Genug davon. Auch gestern wirkte „Orpheus" kraft all der erwähnten Vorzüge und der wie gesagt fast unübertrefflichen Wiedergabe mit der Vollkraft einer Novität. Man gehe nur hin, man wird das dann Gesagte bestätigt finden und sich „königlich" amüsiren. Der gestrige Regisseur Sondermann hat sich auch als hochkomischer Jupiter mit Ruhm bedeckt. Er ließ die Hörer aus dem Lachen nicht herausfinden. Den Coupletvers gegen die neue Hohenfelder Pferdebahn, in welchem Kutscher und Conducteur einen Dritten zum Scat suchen, weil sonst Niemand mitfährt, hätten wir ihm übrigens gern erlassen. Die satyrische Coupletgeißel muß vor Allem der Wahrheit entsprechen und dieses neue, freudig als treffliche Concurrenz begrüßte Verkehrsmittel, fährt auf der Strecke fast immer mit vollen Wagen. Sondermann aber bleibt trotzdem einer der besten „Zeusse", die es je im „Orpheus" gegeben. Allen voran aber verdient diesmal Lucie Verdier genannt zu werden, die ihre Eurydice binnen wenigen Tagen studiert und zu einer Leistung allerersten Ranges in Spiel und Gesang erhoben hat. Man verlangte fast jede der von ihr so reizend und mit so wohlklingender, vor keiner Höhe zurückschreckenden Stimme gesungenen Nummern da capo. Und wie bildschön war die Erscheinung, wie degagirt und doch vornehm das Spiel! Natürlich wurde sie mit Beifall überschüttet. Desgleichen Herr Lenoir für seinen prächtigen, in Gesang und Spiel gleich vorzüglichen Pluto und Sternau für seinen feinhumoristischen Orpheus, den er in der lautbelachten Wagner-Maske mit einer Fülle gelungener Improvisationen ausstattete. Einen großen Heiterkeitserfolg hatte auch Herr Sommer mit seinem schon in der Maske großartig zu nennenden Styx. Er war in der That die reine Siegellack-Stange. Frl. Wilhelma war eine imposante „öffentliche Meinung", Frl. Gerhardt die lieblich-hübscheste Venus, Frl. Versbach ein reizender Cupido, Herr Bartl ein gelungen-monoclichter Mars, Frl. Siegner eine stimmkräftige Diana, Frau Otto eine komische Juno, Herr Morway ein Mercur comme il faut. Die Chöre übertrafen sich selbst an Frische und Kraft der Stimmen.

Dr. A. W.

Engagement für die Hamburger Oper. In den „Münchener N. N." lesen wir: Der Barytonist H. Moderjohn, Schüler des Herrn Prof. Prestele von der hiesigen kgl. Musikschule, wurde von Herrn Director Pollini unter sehr günstigen Bedingungen auf fünf Jahre nach Hamburg engagirt.

Geburtsfest des Herrenhausmitgliedes Dr. v. Plener. Wien, 22. Mai. Das achtzigjährige Geburtsfest des ehemaligen Ministers Plener ist heute der Anlaß zahlreicher Kundgebungen der Theilnahme und Verehrung für denselben gewesen. Aus allen Kreisen der Bevölkerung aus Wien und der Provinz kamen Glückwünsche. Das Arbeitszimmer Plener's ist in einen Blumengarten verwandelt, in dem Gratulanten kommen und gehen. Als einer der Ersten erschien Anton v. Schmerling; daß die Linke des Herren- und Abgeordnetenhauses zahlreich vertreten war, ist selbstverständlich. Aus Prag telegraphirt man: In der gestrigen Sitzung des Clubs der deutschen Landtagsabgeordneten gedachte Dr. Schmeykal in herzlichen Worten der Verdienste, welche sich Ignaz v. Plener um die liberale und deutsche Partei in Oesterreich erworben hat. Der Club bevollmächtigte Dr. Schmeykal, in einem Telegramm Herrn v. Plener zu seinem 80. Geburtstage zu beglückwünschen.

Literarische Neuigkeiten.

Das Stottern. Ein Beitrag zum Verständniß und zur Heilung desselben. Für Lehrer und erwachsene Sprachleidende geschrieben von Julius Aßmann. Verlag von Bruer & Co. Berlin und Hamburg. Preis 60 ₰. Der Verfasser stellt in dieser kurzen Schrift neue Gesichtspunkte auf, die er zur raschen Heilung des Stotterns und ähnlicher Sprachstörungen als theoretisch richtig und als praktisch bewährt befunden hat, in seiner doppelten Eigenschaft als Sprachleidender und als Lehrer im Verkehr mit seinen Schicksalsgefährten. Er hat offenbar in dieser Sache manche Beobachtungen gemacht, welche er in vorliegender Schrift verwerthet. Auch in Bezug auf die Redekunst im Allgemeinen hat der Verfasser manche beachtenswerthe Winke gegeben. Aerzte, Lehrer, Sprachleidende und Eltern von stotternden Kindern, die mit Sorge der Zukunft derselben entgegensehen, werden in der anspruchslosen, aber anregenden kleinen Schrift, die aus gründlichem theoretischem Studium und Nachdenken und aus vielseitiger, praktischer Erfahrung hervorgegangen ist, nützliche Belehrung und Anregung finden. Daß sich das Ziel ganz ohne Lehrer erreichen läßt, möchten wir indeß für die meisten Fälle bezweifeln.

P. Güßfeld und die Schule der Zukunft. Von Dr. J. Geffcken. Hamburg. Herold'sche Buchhandlung. Die interessante Schrift ist gegen Güßfeld, welcher eine Reform des Gymnasial-Unterrichts anstrebt, gerichtet. Güßfeld möchte namentlich das Studium der alten Sprachen einschränken und dafür dem Französischen und der Mathematik „zur Förderung des jugendlichen Intellects" mehr Raum gewähren. Geffcken meint, daß die Reformvorschläge theils nicht neu, theils im Interesse der harmonischen Bildung nicht ausführbar sind. Indeß ist auch er der Ansicht, daß Etwas geschehen muß. Jedenfalls tragen ruhig gehaltene Schriften, wie die vorliegende, wesentlich zur Klärung der Sache bei.

Das Kreuz! Betrachtungen über das Duell Bering-Salomon. Von Curt Abel. Freiburg i. Br. 1890. Preis 75 ₰. Der Verfasser tritt mit dieser Brochure abermals die leidige Duell-Affaire Bering-Salomon breit, und zwar thut er dies in einer so provocirend-parteiischen Weise, daß er der von ihm verfochtenen Sache wohl schwerlich einen guten Dienst erweist. Ein mehr ruhiger und sachlicher Ton würde gewiß förderlicher sein.

Herrn Schellbogen's Abenteuer. Ein Stücklein aus dem alten Berlin von Julius Rodenberg. Berlin. Verlag von Gebrüder Paetel. Wie die meisten Arbeiten Rodenberg's, so hat auch die vorliegende einen culturgeschichtlichen Hintergrund, dessen richtiges Colorit eine der schönen Eigenschaften des Buches ausmacht. Der Verfasser versetzt uns in jene Zeit Berlins, als die jetzige Reichsstadt im Ganzen zwei Omnibus-Linien hatte. Wie der Zeitschilderung, so hat sich der Verfasser auch der Zeichnung der Figuren mit großer Liebe und Sorgfalt gewidmet. Schellbogen ist ein so liebenswürdiger, prächtiger Mann, daß wir an seinem Schicksal, zumal an seinem späten Liebesglück, den innigsten Antheil nehmen, dabei ist die Geschichte so spannend, daß sie Jeder mit großem Interesse zu Ende lesen wird.

Illustrirte Frauen-Zeitung. Verlag von Franz Lipperheide. Das neueste Heft zeichnet sich durch seinen besonders hervorragenden Bilderschmuck aus. Die erste Seite desselben schmückt ein vorzüglich getroffenes Porträt der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich. Ein Kunstblatt von Eduard Grützner „Hinter alten Folianten" zeigt uns in vortrefflich ausgeführtem Holzschnitt einen gelehrten Mönch, der eine alte Chronik studirt. Nicht minder gelungen und voll ergötzlichen Humors ist eine von Mizi Wunsch unter dem Titel „Renitent" dargestellte Scene aus dem italienischen Volksleben. Der textliche Inhalt steht dem bildlichen, wie immer, ebenbürtig zur Seite.

Hamerling, König von Sion. Illustrirte Prachtausgabe. Lieferung à 2 M. Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. (vorm. J. F. Richter). Von diesem von uns bereits mehrfach empfohlenen Prachtwerke sind soeben die achte und neunte Lieferung erschienen. Die Ausstattung ist wiederum überaus prächtig und geschmackvoll.

An Zeitschriften 2c. gingen bei der Redaction ein:

Illustrirte Familien-Zeitung. Unterhaltungsblatt. Redigirt von F. Wilibald Wulff. Hamburg. Verlag von M. Rosenberg. 1890. 12. Jahrgang. Nr. 34.

Wassersport. Fachzeitschrift für Rudern, Segeln und verwandte Sportzweige. Verlag von A. Braun & Co. Berlin SW., Zimmerstraße Nr. 40—41. 1890. 8. Jahrgang. Nr. 21.

Elektrotechnischer Anzeiger. Allgemeiner Anzeiger für die elektrotechnische Industrie und deren verwandte Fächer. Verlag von F. A. Günther & Sohn. Berlin SW., Wilhelmstraße 118. 7. Jahrgang. Nr. 40.

Israelit und Jeschurun. Ein Centralorgan für das orthodoxe Judenthum. Herausgegeben von Dr. Lehmann in Mainz. Verlag von Oscar Lehmann. Mainz, 1890. 31. Jahrgang. Nr. 39.

Mode und Haus. Praktische Illustrirte Frauenzeitung. Berlin. Deutsche Verlagsgesellschaft (Dr. Russack & Co.). 6. Jahrgang. Nr. 10.

Pädagogische Reform. Verlag von Conrad Kloß. Hamburg, ABC-Straße 38. 14. Jahrg. Nr. 29.

Deutsche Spediteur-Zeitung. Organ zur Interessenvertretung des Spediteur- und Rhedereiwesens. Herausgeber und Verleger F. W. Rademacher. Hamburg. 10. Jahrgang. Nr. 423.

Wochenberichte der Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie. Herausgegeben von Theodor Martin. Verlag von Metzger, Wittig, Martin & Co. Leipzig, 1890. 5. Jahrgang. Nr. 21.

Musicalisches Wochenblatt. Organ für Musiker und Musikfreunde. Redacteur und Verleger E. W. Fritzsch. Leipzig, 1890. 21. Jahrgang. Nr. 22.

Der Berliner. Illustrirtes Familienjournal. Breslau. Verlag von S. Schottlaender. 1890. 6. Jahrg. Nr. 34.

Bericht des Arbeitsnachweisungs-Bureaus des Fachvereins ging hervor, daß sich im Monat April 635 arbeitslose Mitglieder gemeldet haben, die bis zu Ende des Monats, theils durch Abreise (14), theils dadurch, daß sie anderweitig Arbeit erhielten (138) auf 483 zusammengeschmolzen sind. Arbeit nachgewiesen erhielt keiner durch Vermittelung des Arbeitsnachweisungs-Bureaus. Hierauf wurde ein Fall mitgetheilt, daß an einem Bau in der Gr. Allee die neunstündige Arbeitszeit mit einem Mindestlohn von 65 ₰ per Stunde bewilligt worden sei, während sich die Bewilligung auf einen anderen Bau desselben Arbeitgebers (am Mundsburger Damm, Ecke vom Immenhof) nicht erstrecke, indem dieser Bau seit dem Tage der Arbeitseinstellung vollständig ruhe. Da Dieses sich gegen einen früher gefaßten Beschluß, wonach für alle Bauten, die ein Bauübernehmer fertig zu stellen hat, von diesem die Anerkennung des neuen Lohntarifs auszusprechen ist, richtet, so wurden die betreffenden acht Maurer an dem Bau in der Gr. Allee aufgefordert, sich strenge nach dem angeführten Vereinsbeschluß zu richten. Mit dem Wunsche, daß die Hamburger Maurer in dem gegenwärtigen Lohnkampfe „fest wie eine Mauer“ stehen mögen, damit ein recht baldiger Sieg verzeichnet werden könne, wurde die Versammlung um 10½ Uhr geschlossen.

t. **Der Fachverein der Gipser Hamburgs** hielt gestern Nachmittag 2 Uhr im „Salon zum Roland“, 1. Jacobstraße 19, eine Mitglieder-Versammlung ab, in welcher mitgetheilt wurde, daß der in der letzten Sonntags-Versammlung gefaßte Beschluß, bei allen Gipserarbeitenübernehmern am Montag, 18. Mai, die Arbeit niederzulegen, wenn sie die neunstündige Arbeitszeit nicht bewilligen wollen, zur Ausführung gebracht sei. Nur einige wenige Arbeitgeber hätten sich dem Wunsche der Gipsergesellen gefügt. Diejenigen Mitglieder, die für die bewilligte Forderung thätig sind, haben vom 18. d. M. ab jeden Sonntag-Morgen von 10 bis 12 Uhr in den Bezirken Hamburgs und Vororten bei den Vertretern J. B. Grün, F. Wilke, H. Wendt und J. Kohrt für jeden Arbeitstag 1 ℳ an die Strikeunterstützungscasse zu entrichten.

t. **Der Verein der in Hamburg beschäftigten Speicherarbeiter** hielt gestern Abend in Wendte's Club- und Ballhaus seine zweite constituirende Versammlung unter Vorsitz von Hinrich Offen ab, in welcher zunächst der Vorstand um vier Personen completirt wurde. Zum Schluß wurde die Nothwendigkeit einer Vereinigung unter den Speicherarbeitern durchberathen und allgemein anerkannt.

Bei dem Strandamte eingelieferte Gegenstände. Bei dem Strand-Amte sind als in der Elbe, beziehungsweise in See gefunden oder geborgen angemeldet worden: In Finkenwärder lagernd: 1 Anker, 1000 kg wiegend mit 150 Faden $1^{3}/_{16}$ zölliger Kette, gefunden unterhalb der Oste, 1 Anker, 250 kg wiegend mit 17 Faden $^{3}/_{8}$ zöll. Kette, gefunden unterhalb der Oste, 1 Anker, 1500 kg wiegend mit 75 Faden $1^{3}/_{8}$ zöll. Kette, gefunden bei der Tonne Nr. 2, Großvogelsand. Diejenigen, welche außer den Bergern Ansprüche an diese Gegenstände machen wollen, werden aufgefordert, dieselben bis zum 23. Juni d. J. im Bureau des Strand-Amtes, Bleichenbrücke 25, Erdgeschoß, täglich von 9—6 Uhr anzumelden, widrigenfalls solche Ansprüche bei der Verfügung über die geborgenen Gegenstände unberücksichtigt bleiben werden.

Die Aale spuken wieder in der Wasserleitung, was bei jetziger Hitze doppelt appetitlich ist. In der Victoriastraße 4 fand man heute in der verstopften Wasserleitung einen lebendigen und einen bereits unselig entschlafenen Aal vor. Vor einigen Tagen wurde eine Person, die von diesem Wasser getrunken hatte, durch den Verwesungsgeruch von heftigem Erbrechen befallen. Und da vertagt man die Filtration immer wieder ad calendas graecas!

Brände. Gestern Abend gerieth in der Catharinenstraße 36 durch eine Lampen-Explosion Papier in Brand. Die Gefahr wurde von den Bewohnern beseitigt. — Ein Schornsteinbrand in der Grindelallee Nr. 113 wurde heute vom 4. Zug gelöscht.

Vermißt wird die 11jährige Meta Mancke, Kurze Mühren 28.

Unglücksfall. Der Steinbrügger Oelschaft ist heute Vormittag im Verwaltungsgebäude (Bleichenbrücke) auf dem Fahrstuhl verunglückt. Er wollte, eben auf der Höhe angelangt, die kleine Distanz nach oben mit einem Sprunge nehmen, fehlte aber im Sprung und gerieth in den Zwischenraum des Fahrstuhls, wobei er am Rückgrat und der Brust schwere Verletzungen erlitt. Man brachte den Unglücklichen nach seiner in der Neustadt belegenen Wohnung, nachdem Herr Dr. Piza den ersten Verband angelegt hatte.

Gerettet. Heute Vormittag gegen 11 Uhr sprang eine sehr anständig gekleidete Frauensperson bei dem Uhlenhorster Fährhaus in die Alster, um sich das Leben zu nehmen. Von dem Steuermann eines Alsterdampfschiffes, der ihr nachsprang, dem Wasser entrissen, wurde sie nach einigen Bemühungen ins Leben zurückgerufen. Ihre Wäsche war N. M. gezeichnet. Ueber ihren Namen und die Gründe zu ihrem Selbstmordversuche verweigerte sie jede Auskunft.

Ein großer Unbekannter, der sich bei einem Arbeiter an der Rostocker Straße eingemiethet hatte, zog es vor, unter Mitnahme der Bettwäsche zu verduften, nachdem er eine Nacht dort geschlafen hatte.

Unfall. Als ein Arbeiter auf einem Platz der Güntherstraße Pferde einspannen wollte, kam er zu Fall und die Räder des Wagens gingen ihm über ein Bein. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde er in seine Wohnung im Grützmachergang getragen.

Der Mast eines Ewers fiel auf einen am Stadtdeich haltenden Wagen und zertrümmerte den Sitz desselben. Der Fuhrwerksbesitzer kam mit dem Schreck davon.

Durch einen Steinwurf wurde das Fenster einer Wirthschaft am Steindamm zertrümmert. Der betreffende dumme Junge, der als Schleuderer fungirte, ist leider nicht ermittelt.

Ein Einbruchsversuch im Hause Hammerbrookstraße 21 I. bei einer Wittwe blieb ohne Erfolg. Der Dietrich brach ab und wurde im Schlosse steckend gefunden.

Ein 17jähriges Mädchen, Borgeschstraße wohnhaft, das, wie s. Z. gemeldet, vermißt und dann am Langenfelderdamm umherirrend getroffen wurde, ist gestern auf Anordnung des Polizeiarztes Dr. Lang nach der Irrenanstalt Friedrichsberg geschafft worden, da sie als geistesgestört erkannt ist. Darauf beschränkt sich nach den uns gewordenen Mittheilungen bis jetzt die große Sensationsgeschichte eines hiesigen Blattes, das mit Nennung voller Namen die Geschichte zu einer Skandalaffaire ersten Ranges aufbauschte.

d. **Entwichener Patient.** Ein Amerikaner, der vor einigen Tagen dem Eppendorfer Krankenhause als Deliriumkranker und Kostgänger überwiesen worden war, verleitete den mit seiner Aufsicht betrauten Wärter, vorgestern eine Promenade mit ihm zu unternehmen. Er lockte ihn aus der Anstalt heraus, begleitete ihn ruhig durch Eppendorf bis an die Winterhuder Brücke und nahm dann plötzlich Reißaus. Der Wärter verfolgte den Fliehenden, es gelang ihm aber nicht, ihn einzuholen, er erwartete ihn dann stundenlang in dem Hotel, in welchem er abgestiegen war, aber der Entwichene ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

v. **Ein geprellter Droschkenkutscher.** Ein junger anständig gekleideter Mensch engagirte in der vorletzten Nacht in der Stadt eine Droschke zu einer Fahrt nach seiner angeblich in der Beethovenstraße auf der Uhlenhorst belegenen Wohnung. Als der Kutscher vor dem ihm näher bezeichneten Hause angelangt war und seinen Fahrgast aus dem Wagen lassen wollte, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß derselbe es vorgezogen hatte, während der Fahrt aus der Droschke zu springen. Der Droschkenkutscher brachte den Vorfall zur Anzeige.

v. **Unglücksfall.** Der Knecht eines in Hohenfelde wohnenden Fuhrwerksbesitzers glitt gestern Nachmittag im Pferdestall auf einer schlüpfrigen Stelle aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er das rechte Bein brach und eine stark blutende Verletzung am Kopf erlitt.

v. **Todtgefahren.** Der werthvolle Hund eines in St. Georg wohnenden Geschäftsmannes gerieth gestern Nachmittag am Hammersteindam auf unaufgeklärte Weise unter die Räder eines Lastwagens, wurde übergefahren und so schwer verletzt, daß er auf der Stelle verendete. Der Cadaver wurde vom Frohn abgeholt.

d. **Aus Eppendorf,** 22. Mai. Ein Dienstmädchen, das mit den Kindern seiner Herrschaft auf einer Bank im Abendrothsweg saß, wurde von einem anständig gekleideten Herrn in der schamlosesten Weise belästigt. Zum Glück kam ein Constabler des Weges, dem das Mädchen sofort Mittheilung von dem unanständigen Gebahren des Herrn machte. Da ergriff derselbe die Flucht, wurde aber von dem Constabler eingeholt und auf die hiesige Polizeiwache geführt.

Das Vorhaben der Interessenten einer Omnibus-Gesellschaft in Großborstel, eine regelmäßige Omnibusverbindung zwischen Winterhude, Eppendorf und Groß-Borstel ins Leben zu rufen, verwirklicht sich in den nächsten Tagen. Die regelmäßigen Fahrten werden, wie man hört, am 1. Pfingsttage ihren Anfang nehmen.

Aus Altona. Die Stadtverwaltung hat bereits seit 8 Tagen das seitens der Stadt Altona angekaufte Grundstück des Commerzienraths Wriedt, für denjenigen Theil, welcher vor Jahren vom Kaufmann Woermann in Hamburg bewohnt wurde, dem Publicum zur Promenade freigestellt. Der Eingang ist dem Chausseehause gegenüber.

Verschiedenes. Wegen Umhertreibens wurden 8 Personen, ein Schneidergeselle wegen Hausfriedensbruch, ein Kutscher auf Verdacht des Diebstahls, ein steckbrieflich verfolgter Gärtnergehülfe aus Wandsbek und ein Maurer wegen Schlägerei verhaftet.

Unglücksfall. In einer Holzsägerei sägte sich ein Arbeiter heute das erste Glied des Zeigefingers ab und mußte sich ins Krankenhaus begeben.

Grundstücksverkauf. Durch den Hausmakler Thielemann wurde heute das Grundstück des Fuhrmanns Ramm in der Georgstraße zu 80 000 ℳ verkauft.

Ein Fachverein aufgehoben. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung des Fachvereins der Glaser von Altona und Umgegend wurde endgültig die bereits länger projectirte Auflösung des Fachvereins der Glaser vollzogen. Es werden, wie wir hören, mehre dieser Vereine nachfolgen.

Die Unsicherheit im Stadtbezirk Ottensen und Umgegend tritt täglich immer mehr und mehr hervor, und es ist wünschenswerth, daß, nachdem die Einverleibung der Ortschaften Oevelgöne, Othmarschen, Bahrenfeld stattgefunden, auch die Polizeimannschaften verstärkt werden. Gestern Abend bemerkte z. B. ein Hauseigenthümer in Eggers' Allee, daß jugendliche Diebe dabei beschäftigt waren, einen Einbruch in eine Baubude auszuführen, indem sie die Fenstersprossen und Scheiben einschlugen. Ein Nachbar sah, wie eifrig gearbeitet wurde, und ergriff mit Hülfe Anderer drei der Burschen, während der Hauptanführer, der von der Ferne aus zusah, durch die Flucht entkam. Die drei Diebe wurden der Polizei übergeben.

Die Steigerung der Preise für Ländereien ist augenblicklich sehr bedeutend. Ein Hamburger Kaufmann hatte vor einiger Zeit in Eggers' Allee einen Platz zu 1 ℳ 20 ₰ per □Fuß gekauft. Das Terrain ist aber gestern wieder für 1 ℳ 80 ₰ per □Fuß verkauft.

Wie sich Meister in der jetzigen Zeit helfen, erhellt daraus, daß an dem Bau des „Park-Hotel“ die Meister Thude und Peters mit Lehrlingen selbst arbeiten. An den Bauten, welche der Zimmermeister Stahl aufführt, ist derselbe ebenfalls selbst thätig. Die wackeren Meister haben sich übrigens die Hand darauf gegeben, sich gegenseitig zu helfen, um Nothbauten fertig stellen zu können.

f. **Aus Wandsbek.** In der diesjährigen Propsteisynode der Propstei Stormarn, welche am 17. Juni in Ahrensburg abgehalten wird, werden nach Erledigung sonstiger Geschäfte Oberlehrer Schumann von hier und Amtsvorsteher Wuth-Bargteheide als Referenten über das Thema: „Die Aufgabe unserer Kirche gegenüber der socialen Bewegung“ und Pastor Peters-Bergstedt als Referent über das Thema: „Was kann in unserer Propstei geschehen, um die Entwickelung der Diaconie zu fördern?“ fungiren.

Rohheiten. Gestern Mittag fielen am Marktplatz zwei Arbeiter über einen etwas angetrunkenen Mann her, rempelten ihn an und mißhandelten ihn in so brutaler Weise, daß ein Passant Anlaß nahm, die rohen Patrone ernstlich zur Rede zu stellen. Auch er wurde von den beiden Strolchen angefallen und gemißhandelt. Es entstand nun eine heftige Schlägerei, wobei sämmtliche Betheiligte mehr oder minder erhebliche Verletzungen erlitten. Als Polizeibeamte erschienen, ergriffen die Hauptübelthäter die Flucht. Der Eine wandte sich dem Bahnhofe zu, und der Andere lief durch die Claudiusstraße. Letzterer wurde verfolgt und in einem Garten, in dem er sich zu verstecken suchte, ergriffen. Bei seiner Verhaftung leistete er jedoch einen so kräftigen Widerstand, daß er nur mit Hülfe von Civilpersonen zur Haft gebracht werden konnte.

Im Hotel Marienthal fand gestern Nachmittag das erste der von dem Trompetercorps des hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15 für diesen Sommer arrangirten Abonnementsconcerte statt. Die Concerte der tüchtigen Capelle erfreuen sich sowohl bei dem hiesigen Publicum, wie bei den Musikliebhabern der Umgegend einer wohlverdienten Beliebtheit, und so ist es zu erwarten, daß auch in diesem Jahre die Unternehmer im Publicum ein freundliches Entgegenkommen finden, zumal die Concerte in dem beliebten, prächtig belegenen und aufs Schönste ausgestatteten Garten des „Hotel Marienthal“ stattfinden. Das gestrige, vom herrlichsten Wetter begünstigte Concert wurde mit dem Marsche „Grad durch!“ von Isterling recht glücklich eröffnet. Ihm folgte die Ouverture zu Schiller's „Demetrius“ von C. Rheinberger und Waidmann's Jubel-Quadrille von Hermann. Den Schluß des ersten Theils des Concerts bildete ein Solo für Cornett von Th. Hoch, betitelt „Der Liebestraum.“ Der Solist, Herr Biebel, brachte das wirkungsvolle Fantasiestück bei der durchaus anpassenden Begleitung seiner Kameraden so ausdrucksvoll zu Gehör, daß ihm reicher wohlverdienter Dank wurde. Der übrige Theil des Abends brachte noch eine reiche Auswahl der herrlichsten Tonwerke der beliebtesten Componisten, welche durchgehends in exacter Weise vorgetragen wurden und den Beweis lieferten, daß sowohl der bewährte Dirigent C. Ludewigs, wie jeder einzelne Musiker bemüht sind, ihrem Publicum das Beste zu bieten.

Aus den Nachbargebieten.

Aus Stade, 22. Mai. Heute Vormittag gingen die Pferde eines ländlichen Gespannes am Schifferthor durch. Der Insasse, ein Herr W., wurde aus dem Gefährt heraus geschleudert und erlitt bei dem Sturz so erhebliche Verletzungen, daß er mittels Tragkorbes in das Krankenhaus befördert werden mußte.

Aus Lauenburg, 22. Mai. Der Oberförster Homburg zu Grünhof feierte am 20. d. M. sein 50jähriges Dienstjubiläum, wozu ihm von vielen Seiten Glückwunschbezeugungen dargebracht wurden. (Allg. Lbg. L.-Ztg.)

p. **Aus Itzehoe,** 22. Mai. Nach dem uns vorliegenden 70. Jahresbericht der hiesigen Spar- und Leihcasse war das verflossene Geschäftsjahr für dieses immer mehr aufblühende Institut ein sehr günstiges. Der gesammte Geschäftsüberschuß beziffert sich auf 104 907 ℳ, davon wurden dem Reservefonds 79 432 ℳ zugeschrieben und für gemeinnützige Zwecke verschiedener Art 23 856 ℳ ausgeworfen. (Weshalb geschieht Das in Hamburg nicht? Die Red.) Außerdem sind die von den vorjährigen Ueberschüssen nicht verwendeten 4000 ℳ ausgesetzt zur Gründung eines Sammelfonds für gemeinnützige Zwecke.

§ **Oldesloe,** 23. Mai. Am gestrigen Tage fand die Generalversammlung der hiesigen Spar- und Leihcasse statt. Nach Vorlegung und Genehmigung der Rechnung vom verflossenen Jahre wurde an Stelle des verstorbenen Vorstands-Mitgliedes Pöhls der Kaufmann H. Hirsch gewählt. Hierauf theilte die Administration mit, daß aus dem ihr zur Verfügung gestellten Trottoir-Baufonds 1585 ℳ an 27 Mitglieder als Beihülfe zu den Kosten der Bürgersteiganlage ausgezahlt seien. Es folgte sodann die Beschlußfassung über die Verwendung des diesjährigen Reingewinnes, welcher, nach Abzug der Tantièmen für die Beamten des Instituts und der zur statutenmäßigen Verstärkung des Reservefonds verwandten Summe, 31 167 ℳ 20 ₰ betrug. Hiervon mußten in Gemäßheit des Statuts der Stadtcasse 20 778 ℳ 13 ₰ überwiesen werden; über den Rest, welcher zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken zu verwenden ist, hatte die gestrige Generalversammlung zu beschließen. Eingegangen waren 48 Gesuche, von welchen 41 berücksichtigt werden konnten. Es wurden bewilligt: an Hausbesitzer zur Bestreitung der Kosten für Anlage eines neuen Trottoirs 600 ℳ, dem Heideculturverein 100 ℳ, dem hiesigen Frauenverein 600 ℳ, zur Anschaffung einer mechanischen Feuerleiter für die städtische bezw. freiwillige Feuerwehr 350 ℳ, für zehn Freistellen am hiesigen Realprogymnasium 1000 ℳ, zur Anschaffung von Lehrmitteln an dieser Anstalt 800 ℳ, für Schulbücher für unbemittelte Schüler derselben 50 ℳ, zur Anschaffung von Lehrmitteln für die Volksschule 300 ℳ, desgleichen für die Fortbildungsschule 100 ℳ, für die Winter'sche höhere Töchterschule 600 ℳ, zum Besten der Warteschule 200 ℳ u. s. w.

Aus Apenrade, 20. Mai. Daß eine Kuh eine Schwimmpartie von 5½ Stunden macht, ist jedenfalls eine Seltenheit, aber nicht unmöglich. Vor einigen Tagen wurden nämlich mit dem Dampfschiff „Seeadler“ 20 Stück Fettvieh, welches auf Alsen angekauft war, nach Apenrade befördert. Da die See recht hoch ging, riß eine Kuh sich los und stürzte ins Wasser. Wegen der großen Fracht und der unruhigen See war es nicht möglich, das Schiff zu stoppen, aber bei Warnitz gingen zwei Mann per Boot in See, um das verlorene Stück Vieh aufzusuchen. Von Morgens 8 bis 1½ Uhr Nachmittags ruderten sie umher, bis sie endlich unweit des Strandes bei Warnitz die Kuh erblickten. Nur der Kopf des Thieres war zu sehen, und oft wurde derselbe von den Wellen völlig bedeckt. Mit Hülfe eines Taues wurde die Kuh aus dem nassen Element befreit und ans Land gezogen. Nach dieser langen Schwimmübung befand sich die Kuh sehr wohl und wurde nach Warnitzbucht gebracht und dort aufgestallt. Nach Verlauf von einer Stunde kaute die Kuh ihr Futter und war in jeder Beziehung wohlauf. Da die Kuh sehr fett war, so ist es wahrscheinlich diesem Umstand zuzuschreiben, daß sie sich 5½ Stunden über Wasser halten konnte. Die Kuh, die weiß von Farbe war, erhielt nach dieser langen Badetour eine wie Schnee schimmernde Haut.

Aus Friedrichstadt, 20. Mai. Auch in diesem Sommer, wahrscheinlich von Anfang Juli an, werden die Mannschaften des schleswig-holsteinischen Pionierbataillons Nr. 9 in Rendsburg hier wieder einige Wochen einquartirt werden und Uebungen in Brückenschlagen über die Eider vornehmen.

a. **Aus Lübeck,** 23. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der Actionäre der Lübeck-Büchener Bahn waren, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, 14 820 Stimmen vertreten. Die eigentliche Tagesordnung wurde schnell erledigt. Die Gewinn- und Verlustrechnung, die Bilanz und der Bericht des Ausschusses wurden anstandslos genehmigt. Ebenso gingen die Wahlen ziemlich glatt vor sich; es wurden wiedergewählt auf Vorschlag des Ausschusses: Geh. Rath Simon-Berlin, Rob. Mestern-Hamburg, Senatoren Plessing- und Eschenburg-Lübeck, neu gewählt Consul Fehling-Lübeck. Alle wurden einstimmig gewählt bis auf Dr. Plessing. Ihm gegenüber wurde nämlich aus der Versammlung Generalconsul Goldberger-Berlin aufgestellt. Dieser erhielt 7386, Plessing aber 7434 Stimmen. Hiergegen legte ein Actionär und Rechtsanwalt aus Berlin, eben der welcher Goldberger vorgeschlagen hatte, Protest ein, mit der Motivirung, daß ein Actionär (Senator Brehmer als Vertreter des Lübecker Finanz-Departements) sich mit 75 Actien an der Wahl betheiligt, von deren Besitzern er nicht autorisirt worden sei. Dieser Protest wurde protokollirt und wird wahrscheinlich die Annullirung der ganzen General-Versammlung zur Folge haben. Außer der Tagesordnung fanden nun noch einige interessante Debatten statt. Die Herren Rosenthal-Hamburg und Weigelt-Berlin wollten von der Direction wissen, welche Zukunft die Lübeck-Büchener Bahn habe, da doch der in zwei Jahren fertige Nordostsee-Canal der Bahn vielen Frachtverkehr entziehe. Stundenlang mit immer neuen Variationen brachten die Herren diese Fragen vor. Erst war es das Interesse der Actionäre, das die Beantwortung erheischte, dann das Interesse der Börse. Director Brecht ließ sich aber zu keiner Antwort bewegen. Er erwiderte, er habe nur Thatsachen mitzutheilen. Was die Zukunft bringen werde, sei ungewiß. Wie viel die Bahnhofsbauten in Hamburg und Lübeck kosten würden, stehe dahin. Die Projecte seien noch nicht fertig. Es sei auch durchaus noch unbestimmt, ob Lübeck-Büchen in den Hamburger Centralbahnhof einmünden werde. Preußen habe der Bahn das eine und das andere freigestellt. Es werde also bei den Actionären liegen, zu prüfen, ob die Kosten des Anschlusses an den Centralpunkt ausgeglichen würden durch größere Einnahmen. Der Lübecker Bahnhof werde wohl das nächste Jahr noch nicht in Angriff genommen werden. Was den Nordostseecanal betreffe, so könne er garnichts sagen und er frage jeden tüchtigen Kaufmann, ob sich die zukünftige Entwicklung eines Verkehrs voraussagen lasse. Die Direction wurde aus der Versammlung lebhaft unterstützt. Man hob namentlich hervor, daß der Actionär nichts weiter verlangen könne, als Aufschluß über Thatsachen. Die Direction sei nicht nur nicht verpflichtet, sondern auch nicht berechtigt für Thatsachen Muthmaßungen zu geben. Dieselben würden nur zu Börsenspeculationen benutzt. Die Zukunft von Lübeck-Büchen ruhe in dem Aufblühen von Hamburg und Lübeck. Concurrenzen jeder Art seien dagegen unwesentlich. Mestern-Hamburg hob noch hervor, daß weder er, noch irgend ein Kaufmann in Hamburg voraussagen könne, welche Einwirkung der Nordostseecanal auf Hamburg haben werde. Nach 1½stündiger Debatte waren die Herren Rosenthal und Weigelt gründlich abgefertigt. Hervorzuheben ist noch die Mittheilung Dir. Brecht's, daß die Personalausgaben sich im laufenden Jahr gegen das Vorjahr um ca. 80 000 ℳ steigern werden und die Ausgaben für Kohlen um 30 000 ℳ.

Aus Wirdum, 21. Mai. Gestern Abend wurde das 7jährige Söhnchen des Arbeiters H. Behn von einem stößigen Schafbock auf der Straße derart zugerichtet, daß es nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. (B. N.)

Enorme Auswahl in Blousen von 2 ℳ 50 ₰ an, in **Satin**, Mousseline, Tricot, Gloria, Seide rc., in bekannt **vorzüglicher Ausführung.**
B. Feddersen, Speersort 22, Part. u. 1. Et.

Landgericht.

Strafkammer II. Vorsitzender: Director Dr. Engel. Staatsanwalt: Keßler.

Schlimme Folgen der Trunkenheit. Am Abend des 15. Februar d. J. wurde der Landmann Bergmann, der sich auf dem Wege von Eppendorf nach Langenhorn mit einem mit Dünger schwer beladenen Fuhrwerk befand und neben seinem Wagen ging, auf der Alsterkruger Chaussee schwer verletzt neben seinem Wagen liegend gefunden; er starb schon auf dem Transport nach seiner Wohnung. Die Section der Leiche hat sodann ergeben, daß Bergmann zwischen zwei Räder gerathen ist, in Folge dessen sein Brustkasten gänzlich zerquetscht worden und der Tod eingetreten ist. Es wurde sodann die gerichtliche Untersuchung eingeleitet, die nach längeren Recherchen ergeben hat, daß der Malermeister Johannes Carl Ludwig Heinrich Jäger an dem Abend in trunkenem Zustand auf der Chaussee, welche eine Breite hat, daß ganz bequem vier Wagen neben einander fahren können, mit seinem Wagen so nah an den Wagen des Bergmann herangefahren ist, daß der Letztere zwischen die Hinterräder der beiden Wagen gequetscht worden ist und dadurch die Verletzung erlitten hat, die den Tod zur Folge gehabt hat. Die Untersuchung hat dann des Weiteren ergeben, daß Jäger mit seinem Begleiter zwar nach dem Unfall vom Wagen heruntergestiegen ist, sich aber dann nicht weiter um den bewußtlos am Boden liegenden Mann gekümmert hat, sondern weitergefahren ist. Gegen Jäger richtet sich nun die Anklage wegen fahrlässiger Tödtung und er gesteht zu, sich des ihm zur Last gelegten Vergehens schuldig gemacht zu haben. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte sich nach dem Unfall gar nicht um den Schwerverletzten gekümmert hat, beantragt der Staatsanwalt 2 Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt diesem Antrage gemäß.

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hat sich der Buchführer Carl Friedrich Meister unter der Anklage wegen wiederholten Sittenverbrechens zu verantworten. Der Angeklagte wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 2½ Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Vielseitig. Der wegen Diebstahls und Unterschlagung bestrafte Commis Johann Traugott Nicolaus hat im Frühjahr v. J. in der Schröder'schen Wirthschaft in der Niedernstraße dem Arbeiter Stülpnagel die Legitimationspapiere aus der Tasche gestohlen und dieselben bei dem Abzahlungshändler Wegner bei der Entnahme einer Uhr auf Abzahlung benutzt, wobei er auch den Kaufvertrag mit Stülpnagel unterzeichnete; die Uhr hat er dann sofort ins Pfandhaus gebracht. Als Nicolaus nun im April d. J. wegen des Diebstahls und der Urkundenfälschung verhaftet wurde, bediente er sich einem Constabler gegenüber des falschen Namens Bernau. Der Angeklagte wird nun zu 1 Jahr Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und 2 Wochen Haft verurtheilt.

Durchgebrannt. Der wegen Betrugs und Urkundenfälschung bestrafte Commis Carl Emil Kiefer, welcher bei dem Restaurateur Gröber als Hausknecht angestellt war, erhielt am 5. April von der Nichte seines Principals 756 ℳ 33 ₰ zur Bezahlung an Lieferanten. Kiefer zog es aber vor, sofort nach Berlin abzudampfen, wo er das Geld in kurzer Zeit verpraßte. Am 5. Mai wurde Kiefer in Berlin verhaftet und hierher geliefert und wird nun wegen Unterschlagung zu 18 Monaten Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Eben aus dem Gefängniß heraus. Der erst am 4. d. M. nach Verbüßung einer längeren Gefängnißstrafe entlassene viermal wegen Diebstahls bestrafte Ewerführertagelöhner Carl Heinrich Jacob Bill wurde schon am 7. d. M. wieder ergriffen, als er auf dem Herrengraben eine vor einem Laden zur Schau aushängende Hose abhakte und damit Reißaus nehmen wollte. Bill wird nun zu 18 Mon. Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Vertrauensbruch. Emil Friedrich Johann Mohr war als Hausknecht bei dem Flaschenbierhändler Michel angestellt und hat in dieser Stellung in mehren Fällen von Kunden seines Dienstherrn eincassirte ca. 80 ℳ für sich verbraucht. Außerdem hat er sich unter Angabe einer fingirten Bestellung von seinem Principal 25 Flaschen Sauerbrunnen einhändigen lassen, die er nach seinem Logis schaffte und den Inhalt verzehrte. Endlich hat er zum Ankauf von Bürsten von seinem Principal erhaltene 4 ℳ 80 ₰ für sich behalten und eine diesbezügliche Quittung gefälscht. Der nun wegen Unterschlagung, Betrugs und Urkundenfälschung angeklagte Mohr wird zu 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Schöffengericht.

Schöffengericht I, Richter: Oberamtsrichter Dr. Goldenbaum. Als Schöffen fungiren: H. A. Sohst und F. A. O. Kamm. Amtsanwalt: v. Dassel. Ein Heizer wird wegen Beleidigung eines Zollbeamten zu einer Geldstrafe von 30 ℳ, ev. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Ein Arbeiter, der einer Wittwe, mit der er wegen Geldangelegenheiten in Streitigkeiten gerathen war, eine Fensterscheibe zertrümmert hat, soll zur Strafe 15 ℳ zahlen oder 3 Tage Gefängniß verbüßen. — Ein Handlungscommis hat einen ihm anvertrauten Ueberzieher versetzt. Es trifft ihn wegen Unterschlagung eine Geldstrafe von 30 ℳ, event. eine sechstägige Gefängnißstrafe. — Zu einer Gefängnißstrafe von 5 Tagen wird ein Kutscher verurtheilt, der einem Collegen eine Peitsche vom Wagen gestohlen hat. — Eine Frau, die einer Bekannten bei einem Besuch einen Ring gestohlen hat, soll 10 Tage Gefängniß verbüßen.

Schöffengericht III. Richter: Amtsrichter Dr. Möller. Als Schöffen fungiren: M. Moser und A. Lewandowski. Amtsanwalt: Dr. Bitter. Ein Arbeiter, der von einem Bauplatz ein Stück Holz gestohlen hat, soll 4 Tage Gefängniß verbüßen. — Zu einer 10tägigen Gefängnißstrafe wird ein Arbeiter verurtheilt, der einen Knaben, welcher ihn geneckt hatte, in brutaler Weise gemißhandelt hat. — Ein Schuhmacher wird zu einem Tage Gefängniß verurtheilt, weil er einem in rechtmäßiger Ausübung seines Berufes begriffenen Constabler Widerstand geleistet hat. — Eine von ihrem Bräutigam schnöde verlassene Schneiderin ist angeklagt, den Treulosen, als sie zufällig mit ihm bei einer Freundin zusammentraf, mit Erstechen bedroht zu haben. Das Gericht spricht die Angeklagte jedoch kostenlos frei, weil es annimmt, daß der frühere Liebhaber in Anbetracht seiner Männerkraft und der körperlichen Schwäche des Mädchens eine Gefahr für sein Leben nicht befürchten konnte.

Schöffengericht IV. Richter: Amtsrichter Dr. Cords. Als Schöffen fungiren: J. F. Th. Toll und J. P. P. Wittrock. Amtsanwalt: Dr. Ewald. Es stehen heute in diesem Gericht nicht weniger als drei Butterfälscher zur Aburtheilung vor dem Richtertisch. Der erste Fall betrifft eine Händlerin, welche in ihrem in der Neust. Neustraße belegenen Geschäft Margarine für Naturbutter zu verkaufen versucht hat, aber sofort dabei abgefaßt wurde. Sie wird zu einer Geldstrafe von 80 ℳ, ev. 12 Tagen Gefängniß und 4 Tagen Haft, verurtheilt. — Die zweite Verhandlung richtet sich gegen einen am Schaarmarkt wohnenden Krämer, welcher erstens mit Surrogat vermischten Kaffee als reinen Mokka und zweitens eine 60—70 % Margarine enthaltene Mischung als Naturbutter verkauft hat. Er wird zu einer Gesammtstrafe von 220 ℳ, event. 40 Tagen Gefängniß und 4 Tagen Haft, verurtheilt. Außerdem soll das Urtheil auf Kosten des Verurtheilten in der „Reform“ veröffentlicht werden. — Gegen den dritten Sünder, einen in Barmbek wohnenden, schon einmal wegen desselben Vergehens zu einer Geldstrafe von 300 ℳ verurtheilten Butterhändler, der reine Margarine für Naturbutter verkauft hat, beantragt der Amtsanwalt eine Gefängnißstrafe von einem Monat und eine Geldstrafe von 200 ℳ, ev. weitere 20 Tage Gefängniß für den Betrug und wegen des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz noch eine Geldstrafe von 100 ℳ, ev. 20 Tage Haft. Aber der Angeklagte hat Glück. Die Verhandlung ergibt, daß nicht er, sondern seine Frau die Butter verkauft, und es ist ihm nicht nachzuweisen, daß er den Auftrag zu dem Betrug gegeben hat. Er wird deshalb kostenlos freigesprochen.

Jagd und Sport.

Hamburger Sport-Club. Zu den an den beiden Pfingsttagen in Bahrenfeld stattfindenden Rennen zeigt sich bereits eine außerordentlich starke active Betheiligung. So rückt Trainer Arnull mit dem wohl selten starken Lot von 18 Pferden an, Trainer Voß mit Herrn Balduin's 5 Pferden, Trainer Long mit 4 Pferden des Capt. Joe, ferner die Trainer Planner, Germann rc. Von Hannover sandten Rittmeister v. Heyden-Linden, sowie die Lieutenants v. Lößl und Schierstädt 6 Pferde, welches Lot durch die Ställe von Lüneburg und Wandsbek erheblich verstärkt wird. Außerdem sind noch verschiedene Thiere aus Mecklenburg, Lübeck rc. zu erwarten, und wenn man dazu die für die beiden localen Rennen bestimmten Halbblutpferde rechnet, so darf man sicher sein, nur stark besetzte Felder zu treffen. Nachdem wir nun im vorigen Jahre so glücklich waren, bei diesem Meeting den Ausgang derselben, bis auf eins, sämmtlich richtig zu prophezeien, wollen wir auch heute versuchen, das Richtige zu treffen. Im Eröffnungs-Hürden-Rennen starten etwa 7 Pferde, und wir hoffen dasselbe von „Orthodox“ gewinnen zu sehen, obschon „Peter the Great“ und „Hanseat“ gewiß nicht ohne Chancen sind. Das Verkaufs-Rennen sieht wie ein gutes Ding für „Harmattan“ aus. Im Lilian-Rennen wird wohl, verstärkt durch die Nachnennungen, ein rundes Dutzend an den Start kommen, und wir glauben sicher, daß eines der zu dieser Concurrenz neu erworbenen Thiere der in diesem Rennen fast unbezwinglichen „Laura“ den Sieg streitig machen wird. In der Verkaufs-Steeple-Chase sind bereits mehre Nachnennungen erfolgt, und wir suchen unter diesen den Sieger. Das Pfingst-Handicap vereinigt die Elite unserer Herrenreiter, als Rittmeister v. Heyden, Graf Westarp, v. Reitzenstein, Mr. Tippler, Mr. Hill, sowie die hiesigen Herren, und wir glauben, daß sich der Capt. Joe'sche Vertreter vor „Whiteboy“ zu fürchten hat. Die Harvestehuder Steeple Chase möchten wir „Wandsbeck“ oder „Orcadian“ zusprechen. Das Hammonia-Flach-Rennen unter Jockeys sollte „Huntingfield“ gewinnen, wenn es ihm beliebt gradeaus zu gehen, sonst stehen wir zu „Leila“. Der zweite Tag dürfte im Hürden- und Verkaufsrennen die Sieger des ersten Tages wieder erfolgreich zeigen, während im Laura-Rennen, die Stute, der zu Ehren das Rennen genannt ist, ihren Siegeszug fortsetzen kann. Das Mai-Rennen sollte zwischen „Charing Croß“ und „Red Thorn“ liegen. Das Hansa-Jagd-Rennen gehört „Mephistopheles“. Schwieriger ist es, die Chancen für das Große Bahrenfelder Jagd-Rennen abzuwägen, da darin unter den Gewichten wohl Jeder mit einer guten Chance startet, und wir uns nur in Anbetracht ihrer jüngst wiederholt gezeigten guten Form zu „The Fawn“ neigen möchten. Das Trost-Handicap erheischt keine vorherige Besprechung, da dazu die Gewichte erst auf der Bahn publicirt werden.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Während der beiden Pfingstfeiertage — am 25. und 26. Mai — werden folgende Personen-Sonderzüge gefahren:

a) **von Hamburg nach Schwarzenbek:**
Abfahrt von Hamburg 7 Uhr 46 Min. Vrm.
Ank. in Schwarzenbek 8 Uhr 54 Min. Vrm.

b) **von Schwarzenbek nach Hamburg:**
Abfahrt v. Schwarzenbek 8 Uhr 52 M. Abds.

c) **von Friedrichsruh nach Hamburg:**
Abfahrt v. Friedrichsruh 11 Uhr 30 M. Abds.

d) **von Altona nach Blankenese:**
(Abfahrt von Altona)
2 Uhr 53 Min. Nachm.
3 „ 53 „ „
5 „ 13 „ „
6 „ 29 „ „

von Blankenese bis Hamburg (Klosterthor):
(Abfahrt von Blankenese)
7 Uhr 44 Min. Abends
8 „ 35 „ „
10 „ 01 „ „

Sämmtliche Züge halten auf allen Zwischen-Stationen.

Zu dem bis Schwarzenbek fahrenden Zuge werden nach den Stationen bis Friedrichsruh — Sonntags-Rückfahrkarten — zu ermäßigtem Preise ausgegeben, zu den übrigen Sonderzügen die gewöhnlichen Fahrkarten.

Der Fahrplan der Sonderzüge ist auf den Stationen zum Aushang gebracht.

Altona, den 22. Mai 1890.

Königliche Eisenbahn-Direction.

UNION,
in Verbindung mit der
Hamburg-Amerikanischen Packetf.-Act.-Ges.
Regelmässige Dampfschifffahrt
zwischen
Hamburg und New-York,
Dampfer „Moravia“,* Capt. Winkler, am 28. Mai.
„ „Marsala“, „ Maass, „ 4. Juni.
„ „California“,* „ Bauer, „ 11. Juni.
„ „Sorrento“, „ Jürgensen, „ 18. Juni.
Die mit * bezeichneten Dampfer gehören der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Näheres wegen Fracht bei
Rob. M. Sloman jr., Steinhöft 20, I.,
und wegen Passage in den Bureaux der Hamburg-Amerikan. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, Deichstrasse 7 und Bahnhofstrasse 6.

Manchester, Sheffield & Lincolnshire Railway Co.
Nach **Grimsby**
mit Gütern und Passagieren:
Dampfschiff „Oldham“, Capt. Rutter, am Sonnabend, den 24. Mai, Abds. 7 Uhr.
Dampfsch. „Huddersfield“, Capt. Miller, am Dinstag, den 27. Mai, Abds. 7 Uhr.
Löschen und laden Sandthorquai 1 und 2.
H. C. Röver, Hopfenmarkt 2.

Stader Dampfschifffahrt
via Elbstationen.
An den beiden Pfingsttagen,
Lustfahrten nach Blankenese
via Altona, Teufelsbrück, Nienstedten:
Von St. Pauli: Morg. 5, 6, 7, 11, 12, Nm. 1, 2, 3, 4, 7 U.
Von Blankenese: Nachm. 1½, 2, 5½, 7, 9, 10 U.
N. Schulau u. Lühe (Kirschenland):
Morg. 7, 11, Nm. 2, 4, 7, ret. Nm. 5½, 8½ U.
V. Hamburg n. Stade: Mg. 7, 11, Nm. 2, 4, 7, 11 U.
Von Stade: Morg. 5¼, 7¼, 10¼, Nm. 4, 7 U.
V. Hamburg n. Wischhafen: Nm. 7, ret. Mg. 6 U.
Extrafahrten an den beiden Pfingsttagen:
Von Hamburg nach Cuxhaven Morg. 7, ret. 1. Tag 4½, 2. Tag 5 Uhr. Frühtouren von Hamburg n. Blankenese Morg. 5, 6, 7 Uhr.
An den Wochentagen
nach Blankenese, via Altona, Teufelsbrück:
V. St. Pauli: Mg. 10, 11, 12, Nm. 1, 2, 3, 4, 5, 7 U.
V. Blankenese: Nm. 12¼, 1¼, 3¼, 5¼, 6¼, 7½, 8½ U.
V. Hamburg n. Stade: Mg. 10, Nm. 2, 4, 7 U.
V. Stade n. Hamburg: Mg. 5¼, 7¼, Nm. 2¼, 5¼ U.
V. Hambg. n. Wischhafen: Nchm. 4 U., ret. Mg. 6.
V. Dinstag, 27. Mai: Lühe n. Hamburg Mg. 6, 6½, 8½, Nm. 4, 7 U., ret. Mg. 10, Nm. 2, 4, Ab. 9½ U.

Dampfschifffahrt nach
Blankenese.
Die auf das Eleganteste eingerichteten Dampfböte: „Primus“, „Phönix“, Courier“ und „Delphin“ fahren während der Sommermonate regelmässig an
jedem Sonn- und Festtage,
Altona, Teufelsbrücke, Elbschlossbrauerei-Brücke anlegend.
1. u. 2. Pfingsttag: Dpfb. „Phönix“ u. „Courier“.

Von Hamburg:		Von Blankenese:	
Morgens	6½ Uhr,	Morgens	8½ Uhr,
Morgens	10 „	Mittags	12½ „
Nachmittags	2½ „	Nachmittags	3¾ „
Nachmittags	5 „	Abends	6½ „

Abfahrt von der Landungsbrücke in St. Pauli und vom Fährhause in Blankenese.

Pfingst-Lustfahrten
der Buxtehuder Dampfschiffe
nach **Königreich im Altenlande**
am 1. Feiertage von St. Pauli via Altona Morgens 8½ und Mittags 1½ Uhr,
am 2. Feiertage von St. Pauli via Altona Morgens 8½ und Mittags 12½ Uhr.

Extra-Früh-Lustfahrt
am 1. Pfingstfeiertage nach
Königreich im Altenlande
(Etablissement P. Feindt),
pr. Dampfschiff „Union“, Capt. Becker.
Abfahrt von St. Pauli via Altona: Morgens 7½ Uhr,
Rückfahrt: Mittags und Abends.

Dampfschiff **„Fortuna II.“**
fährt an den
beiden Pfingstfeiertagen:

Vom Zollenspieker:	V. Hambg. (Stadtdeich):
Morgens . . 6 U. 20 M.	Morgens . 9 U. 30 M.
Mittags . . 12 „ — „	Nachm. . . 3 „ 30 „
Abends . . 6 „ 30 „	Abends . . 9 „ — „

An allen Zwischenstationen anlaufend.

Bille-Dampfschifffahrt.
Fahrplan an den beiden Pfingsttagen:
Von Brandshofer-Schleuse: 5, 6, 6½, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 3½, 4½, 5½, 6, 7, 8, 8½, 9½ Uhr.
Von H. Gabriel, Billwärder: 6, 7, 7½, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 4½, 5½, 6½, 7½, 8½, 9, 9½, 10½ Uhr.
Von H. Gabriel bis Annenhof: 8, 9½, 11, 3½, 4½, 5½, 6½, 7½, 8½ Uhr. Von Annenhof: 8½, 10½, 11½, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr.

Nach Amerika! Die billigste, schnellste und angenehmste Fahrt nach Newyork ist diejenige mit d. grossen amerikan. Post- u. Schnelldampfern d. Guion-Linie via Liverpool. Alleinige Billett-Ausgabe bei **Carl Bennin & Co., Nr. 36 Steinstrasse, Hamburg.**

Rob. M. Sloman jr.'s Mittelmeer-Dampfschifffahrt.

Nach **Tanger**, **Barcelona, Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Messina, Palermo** und **Catania** am **30. Mai** Dampfschiff **„LIVORNO"**.

Nach **Malaga, Barcelona, Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Messina, Palermo** und **Catania** am **8. Juni** Dampfschiff **„GENUA"**.

Durchfracht-Connossemente werden nach den bekannten Plätzen gezeichnet.
NB. Schluss der Güter-Annahme am Quai am Tage vor der Expedition.

Rob. M. Sloman jr.

West-Hartlepool Steam-Navigation-Company.

Nach West-Hartlepool

mit Gütern und Passagieren:
Dampfschiff **„British Queen"**, Capt. **W. Heywood**, am **Dinstag**, den **27. Mai, Mittags 12 Uhr.**
Dampfschiff **„German Empire"**, Capt. **H. J. Hyde**, am **Dinstag**, den **27. Mai, Abends 7 Uhr.**
Dampfschiff **„Kaiser"**, Capt. **Thos. Cooper**, am **Freitag**, den **30. Mai, Abends 7 Uhr.**
Löschen und laden am Sandthorquai, Schuppen 3.

Gläfcke & Hennings, Michaelisbrücke 3.

Pfingst-Lustfahrt nach Helgoland und Norderney via Cuxhaven

mit dem prachtvollen Salon-Schnelldampfer **„Friese"**, Capt. **Dormin**, am **Pfingst-Sonntag**, den **25. Mai**, präcise 8 Uhr **Morgens von der St. Pauli-Landungsbrücke, Rückfahrt** am **Pfingst-Montag** von **Norderney 11** Uhr **Morgens**, von **Helgoland 3** Uhr **Nachmittags**, von **Cuxhaven 6** Uhr **Abends. — Passagepreis** für hin und retour nach **Helgoland** ℳ **10**, nach **Norderney** ℳ **12**, nach **Cuxhaven** ℳ **4. — Billet-Ausgabe** bei Herrn **A. B. Stehr**, Alter Steinweg 49, u. b. d. Unternehmern: **Julius Heinrichs**, Lübeckerthor-Wache, **Andr. Nettelbeck**, 2. Brandstwiete 4.

Extrafahrten nach Cuxhaven pr. Seedampfboot „Graf Moltke".

I. Pfingsttag:
Abfahrt St. Pauli-Landungsbrücke 6 Uhr Morgens,
Rückfahrt von Cuxhaven .... 4 „ Nachm.
II. Pfingsttag:
Abfahrt St. Pauli-Landungsbrücke 8 Uhr Morgens,
Rückfahrt von Cuxhaven .... 5 „ Nachm.
Preis für Hin- und Rückfahrt ℳ 3.

Verkauf von Billets: **F. & J. Keinke**, Ecke Rödingsmarkt und Burstah, **Hertzel**, St. Pauli, Langereihe 24, und **Wilhelmy**, Pinnasberg 7, und am Bord.
NB. Bei günstiger Witterung findet am **1. Pfingsttage** nach Ankunft in Cuxhaven eine ca. 1stündige Fahrt in See statt, wofür **1** ℳ extra.

Extrafahrt nach CUXHAVEN an beiden Pfingsttagen,

pr. Hamburger Schnelldampfer **„Patriot"**, Capt. **Spiesen.**
Abfahrt von St. Pauli-Landungsbrücke, Morgens 7½ Uhr.
Rückfahrt von Cuxhaven: Pfingstsonntag 4½ Uhr,
do. do. Pfingstmontag 5 „
Preis für Hin- und Rückfahrt à Person 3 ℳ.

Extrafahrten nach CUXHAVEN

Brunsbüttel anlaufend.
An beiden Pfingsttagen
pr. Seedampfschiff **„Brunsbüttel".**
Abfahrt an beiden Tagen von **Hamburg, St. Pauli,** via **Altona,** Morgens **6½ Uhr,** von **Cuxhaven 1. Pfingsttag** Nachmittags **4 Uhr,**
2. „ „ 4½ „
von **Brunsbüttel** 1 Stunde später. — Preis à Person hin und retour ℳ **3.—**
NB. Retourbillette, am ersten Tag gelöst, auch gültig für die Rückfahrt am zweiten Pfingsttag.

Die Direction.

2 Mark. Extrafahrt nach CUXHAVEN 2 Mark.

Pfingstsonntag, den 25. Mai, und Pfingstmontag, den 26. Mai,
per Salondampfer „Elbe", Capt. Brinkmann.
Abfahrt von der **St. Pauli-Landungsbrücke** an **beiden Tagen, Morgens 7 Uhr. Rückfahrt** von **Cuxhaven**, am **25.:** Nachm. 4½ Uhr, am **26.:** Nachm. **5** Uhr. **Karten** im Vorverkauf für **Hin-** und **Rückfahrt** ℳ **2**, am Bord ℳ **3**, Kinder die Hälfte, Karten sind zu haben bei: **Carsten**, Fischertwiete 14, **Lau**, 3. Marktstrasse 8, **Hartmann**, St. Pauli, Reeperbahn 90, **Peters**, Glashüttenstrasse 111; in **Altona** bei: **Brunner**, Gr. Johannisstrasse 37. Der Unternehmer: **Heineke**, 3. Marktstr. 9.

Extrafahrten HELGOLAND.

nach
Am Pfingstsonntag, 25. Mai und Pfingstmontag, 26. Mai
fährt **Salon-Schnelldampfer „FREIA"**
Morgens 7 Uhr von der **St. Pauli-Landungsbrücke** nach **Cuxhaven** und **Helgoland** und an beiden Tagen Nachmittags gegen 5 Uhr, gleichfalls **Cuxhaven** anlaufend, nach **Hamburg** zurück. Dauer der Fahrt ca. 6 Stunden.
Ferner fährt:
Am Pfingstsonntag, 25. Mai
Salon-Postdampfer „CUXHAVEN"
ebenfalls Morgens 7 Uhr von der **St. Pauli-Landungsbrücke** nach **Cuxhaven** und **Helgoland** und am **Pfingstmontag**, 26. Mai, Nachmittags gegen 3 Uhr, gleichfalls **Cuxhaven** anlaufend, nach **Hamburg zurück.**
Fahrpreise, gleichviel welcher Dampfer benutzt wird:
Nach Helgoland: für Hin- und Rückfahrt an demselben Tage ℳ 10.—
für Hinfahrt am Pfingstsonntag u. Rückfahrt am Pfingstmontag .... „ 12.—
Nach **Cuxhaven:** für Hin- und Rückfahrt (45 Tage gültig) .. „ 8.—
Kinder zwischen 4 und 10 Jahren die Hälfte.
Billets für einfache Fahrt werden nicht ausgegeben.
Fahrkarten sind zu haben bei: **M. J. Heymann Söhne, Alter Jungfernstieg 7; Th. Haass, Esplanade 27,** Ecke Colonnaden; **am Bord, Deichstrasse 7** und **Bahnhofstrasse 6, part.**

Mit dem 9. Juni beginnen die regelmässigen Fahrten nach Cuxhaven, **Helgoland** und **Wyk a. F.** mit Anschluss nach **Sylt ab Hamburg**, und zwar jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 8 Uhr, während die tägliche Verbindung via Harburg-Cuxhaven vom 20. Juni an aufgenommen wird.

Extrafahrt nach Falkenthal.

An beiden Pfingstfesttagen
fährt der Doppelschraubendampfer **„Energie"**
früh 8 Uhr und Nachmittags 2.30 Uhr
vom **Baumwall** nach **Falkenthal.**
Rückfahrt von Falkenthal:
Vormittags **10½** und Nachmittags **7½** Uhr.

Morgen, Sonnabend, Vormitt. 10½ Uhr, findet die ber. mehrf. angez. **Auction** statt:
Neuerwall 17, 1. Et.,
wegen Abbruchs des Hauses und zur schleunigen Regulirung, das daselbst befindliche nur gediegene
Mobiliar und Hausstand,
ferner für Rechnung wen es angeht, über **28 Mille Cigarren,**
d. d. Auctionator u. Taxator **L. H. Friemann.**

Steinkohlen-Auction.

Für englische **Rechnung** sollen am **Dinstag, den 27. Mai a. c.,** Morgens präcise 10½ Uhr:
5 Schuten grobe Nußkohlen
und 4 Schuten singles screened Nußkohlen,
bei der **Poßtbrücke hier liegend,** an die Meistbietenden verkauft werden,
durch die Makler **C. Fürst & Co.,**
und die Kaufenden.

Keine Täuschung!
Wegen **gänzlicher Aufgabe**
meines seit 50 Jahren bestehend. Geschäfts sollen sämmtl. noch vorräth. **bessere selbst verarbeitete**
Herren- u. Knaben-Garderoben
und **Stoffe**
zu **jed. annehmb. Preise** schleunigst ausverk. werden.
Die Stoffe werden zur **Anfertigung** nach **Maß billigst angearbeitet,** auch im **Ausschnitt** verkauft.
Der Verkauf dauert wegen Räumung d. Ladens nur kurze Zeit.
A. du Ferrang Nachf.,
St. Pauli,
6 Reeperbahn 6,
zw. Heinestr. u. Wilhelminenstr.

Täuschung. Nur das Gute wird nachgeahmt, Schlechtes läßt man unberücksichtigt, so geht es auch mit dem bekannten JLLODIN, Zahn- und Mundwasser, indem andere, minderwerthige Erzeugnisse theils in ähnlicher Packung, theils unter Zusicherung der gleichen Vorzüge als echtes JLLODIN angeboten werden. Wer sein Geld nicht unnütz ausgeben will, der verlange ausdrücklich Eck's JLLODIN, Zahn- und Mundwasser, mit der nebenstehenden Schutzmarke und weise jedes andere Präparat entschieden zurück. JLLODIN ist in nachstehenden Depots erhältlich:
JLLODIN
Alexander Betcke, Gerhofstraße 36.
R. Braune, Grindelallee 147.
J. S. Douglas Söhne, Hermannstr.
Ed. Föll, Reeperbahn 49.
Fuchs & Möllendorf, Steindamm 2.
S. M. Heimann, Heuberg 21.
Franz Keil, Eimsb. Chaussee 46.
G. Lührs, Kl. Johannisstraße 4.
K. Stephani, Paulsplatz, St. Pauli.
W. Thomsen, Kl. Burstah.
F. Wilkening, Eimsbüttelerstraße 44.
General-Depot: Hansa-Drogerie, Gerhofstr. 36.

Gesucht werden Arbeiter,
welche auf dem Wasser Bescheid wissen,
auf dauernde Anstellung für die Betriebe der
Ewerführergeschäfte zu Hamburg,
als:
Kastenschutenschiffer und Ewerführertagelöhner.
Laut Tarif: Arbeitslohn pro Wochentag 4 ℳ,
für Sonn- und Festtage 5 ℳ,
Ueberstunden werden **extra** bezahlt.
Zu melden: Hamburg, Deichthorstraße 4, parterre, hinten (nahe dem Berliner Bahnhof), oder bei den verschiedenen Ewerführerbaasen.
Der Verein der Hamburg-Altonaer Ewerführerbaase von 1874.

Schuhwaaren-Magazin MONOPOL

Grossartige Auswahl in Schuhen u. Stiefeln
für Damen, Herren und Kinder
zu sehr billigen aber festen Preisen empfehlen
Ch. Eisenberg & Cie.
Ecke Admiralitätstrasse und Ellernthorsbrücke.
NB. Man achte genau auf die Firma.

Schuhwaaren

für **Herren, Damen** und **Kinder** in allen nur erdenklichen Sorten und Grössen hält stets grosse Läger in **nur vorzüglicher Qualität und solider Arbeit** zu den billigsten Fabrikpreisen die Schuhfabrik mit Dampfbetrieb von
Gotthard Enke
Michaelisbrücke 1—3 und **Neuer Steinweg 25/26.**
Von der Militairbehörde lobend anerkannt.

Laden-Einrichtungen, Glasschränke, Reole, Elegante Toonbänke
mit Schiebladen u. Marmorplatte zu verkaufen auch werden dies. nach Maß angefertigt.
W. Voges, 3. Elbstraße 8.

Gartenschläuche,
wasserdichte Decken, Zelte etc.
bei **J. Levy jr.**, 42 Gr. Reichenstrasse,
Central-Depot von **Gandy's baumwoll. Treibriemen**
neuester, verbesserter Construction.

Bestes Weizenmehl
à Pfund 14 ₰.
C. F. Stavenow,
Altona, Fischmarkt 2,
Diebsteicher Mühle,
Pinneberger Chaussee 80.

Für **Touristen**
empfehle als unentbehrlich zum vollen und ungetrübten Genusse für größere Landpartien
Dopp. gereinigt. Hirschtalg St. 10 ₰,
Streupulver gegen Wundgehen 10 u. 30 ₰,
Salmiakgeist geg. Insectenstiche Fl. 10 ₰,
Hoffmannstropfen g. Unbehagen Fl. 10 ₰,
Engl. Brausepulver zur Erfrischg. 10 ₰,
Citronen-Limonaden-Essenz Fl. 50 ₰,
3 Tropfen genügen für 1 Gl. **Wasser,**
Seifenblätter 5 Blatt 10 ₰, Buch 40 ₰,
Mückenstift, bewährt geg. Stich, 50 ₰,
Migränestift geg. Kopfschmerz, St. 80 ₰
Engl. Riechsalz Fl. 25 u. 50 ₰,
Eau de Cologne z. Erfr. d. Kopfnerv. 40 ₰,
Franz. Extraits, 1 Tropfen parfümirt Taschentücher unverwüstlich, Fl. 75 ₰
ℳ 1.— und ℳ 1.50,
Reiseneccessaire mit den verschiedenen Hülfsmitteln **mit Erklärung im Blechkasten** bequem vereinigt zu 3 ℳ empfiehlt
E. Frankl, Bleichenbrücke 18a.

Das Loos kostet **1** Mark.
Mit Genehmigung Hohen Senates: **Weimar-Lotterie 1890.** Ziehungen im **Juni und December.**
6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.
Hauptgewinne w. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.**
Nächste Ziehung vom 7.—9. Juni.
Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig, sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
Wiederverkäufer werden unter günstigsten Bedingungen angestellt.
Das Loos kostet **1** Mark.

Preise der Staatspapiere, Actien etc.

Hamburg, 23. Mai.

Fonds.	Zinstermin	Notirungen
4%Deutsche Reichs-Anl..	1/4.1/10	107,25 G
3½ „ „ ..	Verschied.	101 bz
3½Hamburg. Staats-Rente	1/2.1/8	100-100,35 bz
3½ „ Staats-Anl..	1/5.1/11	99,75 bz
3 „ „	1/5.1/11	90,75 B
3½Berl.Stadt-Anl.v.1887	1/4.1/10	—
3½AltonaerStadt-Anl.v86	1/1.1/7	99 B
3½ „ „ v.1889	1/4.1/10	99 B
4½Bremer St.-A. v.1859	1/4.1/10	105,50 G
3½ „ v.1887	1/2.1/8	—
3½ItzehoerSt-Anl.v.1889	1/6.1/12	98,60 B
3½KielerSt.-Anl. v.78/81	1/1.1/7	100 B
3½Ottensener Anl.v.1887	1/1.1/7	99 B
4 Preuss. consol. St.-Anl.	Verschied.	106,60 B
3½ „ „	1/4.1/10	101,70 B
3½Meckl.St.-Anl.v.1843	1/2.1/8	—
3½ „ Consols v.1890	1/4.1/10	99,20 B
4 Schl.-Holst. Rentenbr.	1/4.1/10	102,75 G
4 „ Kreis-Obl.	1/1.1/7	100,50 G
4 Wandsbeker Stadt-Anl.	1/4.1/10	100,50 G
4½Aarhuus Stadt-Anl...	1/1.1/7	102 G
5 Bergen „ v.1880	1/4.1/10	105 G
4½Christ. St.-Anl. v.1877	1/3.1/9	103,25 G
4 „ „ v.1880	1/4.1/10	100,25 G
4 „ „ v.1885	1/1.1/7	100,60 G
3½Dänische Staats-Anl..	11/6.11/12	98 bz
3½ „ „ amort.	11/6.11/12	97,35 bz
4 Finnl.fd.St.-A.v.82/86	Verschied.	100 B
3½ „ „ „ v.1889	1/6.1/12	96 G
4½Gothenb. St.-A. v.1861	1/6.1/12	100 G
5 „ „ v.1878	1/6.1/12	105,50 G
4 „ „ v.1884	1/6.1/12	100,25 G
3½ „ „ v.1886	1/1.1/7	96,50 G
4½Helsingborg Stadt-Anl. von 1883/86	Verschied.	101,80 B
3½ „ von 1889	1/1.1/7	94 B
3½Kopenh.St.-Anl.v.1886	1/1.1/7	97 B
5 Malmö St.-Anl. v.1879	1/4.1/10	105 G
4 Norweg.St.-Anl.v.1880	15/4.15/10	100,85-90 bz
3 „ „ v.1888	1/2.1/8	88,75 G
4 „ Eisenb.-A.v.1884	1/1.1/7	100 G
4½Schw. St.-Anl. v.1875	1/2.1/8	100,30 G
4 „ „ v.1880	1/4.1/10	102,65-85 bz
3½ „ „ v.1886	1/6.1/12	99,50B 90r9,10
3 „ St.-Rent.-A. v.88	1/2.1/8	88,50 B [B
5 Stockh.St.-Anl. v.1877	1/2.1/8	105,75 G
4 „ „ v.80/85	15/6.15/12	101 G
3½ „ „ v.1887	15/3.15/9	96 B
4½Ystad Comm.-Anleihe.	1/1.1/7	100 G
5%Argent. Anleihe.....	1/1.1/7	87,80B, Kl 8,25
4½ „ „ innere.	1/3.1/9	80 B [bz
4½ „ „ äussere	1/4.1/10	77,50 bz
4½Brasil.Gold-Anl.v 1879	1/1,4,7,10	87 G
4½ „ „ v.1888	1/1.1/7	86,10-50 bz
4 „ „ v.1889	1/4.1/10	78,25-9,10Kl bz
5 Prov.B.-Aires-Anleihe.	1/1.1/7	Kl 90,30 bz
4½StadtB.-AiresGold-Anl.	1/6.1/12	—
4½Carlsbader Stadt-Anl..	1/1.1/7	100,50 G

Fonds.	Zinstermin	Notirungen
4½Egypt.Staats-Anl.,unif.	1/5.1/11	93 G
5 Italienische Rente....	1/1.1/7	96B, Kl 95,50 bz
4 Lissab.St.-Anl. v.1886	1/1.1/7	79,50 bz
5 Mexic. St.-Eisenb.-Anl. in £ à 20.40	1/1.1/7	82,65-3 Kl 3,65
5 MoskauSt.-Anl.v.1886	1/3.1/9	65,20 G [-75 bz
4 1/5 Oesterr. Papier-Rente	Verschied.	77 G
4 1/5 „ Silber-Rente	Verschied.	77,40 G, Kl 8,25
4 „ Gold-Rente.	1/4.1/10	94,80-95 bz [bz
5 Rumän. Rente, amort..	1/4.1/10	99 bz
5 Russ.-Hamb. Certificate	1/3.1/9	71 G
5 „ St.-Anl. VI. Stiegl	1/4.1/10	—
5 „ -Engl.Anl.v.1862	1/5.1/11	96,90 G
4 „ St.-Anl. v.1880	1/5.1/11	Kl 95,25 bz
4 „ cons. Eis.-A. v.89	1/1,4,7,10	94,25 G
6 „ „ v.1883	1/6.1/12	105 G
5 „ Orient-Anleihe II	1/1.1/7	ult 69,50 bz
5 „ „ III	1/5.1/11	ult 70,40 bz
5 Serbische Anleihe....	1/1.1/7	87 bz
4 Spanier ausl. neue...	1/1,4,7,10	76,75 B
1 Türkische. convert...	1/3.1/9	18,05 bz B
5 „ amort....	1/5.1/11	88,75 bz
4½Ungar. St.-Anl. v.1889	1/2.1/8	101,25 Kl 1,75b
5 „ Papier-Rente..	1/6.1/12	85,85-6,25 bz B
4 „ Gold-RenteCass.	1/1.1/7	89,90-½ K 90,90
4 „ Ultimo		[bz
5 WienerGold-Obligation.	1/1.1/7	106 B
6 Domingo-Anleihe....	1/1.1/7	73 G
4½Chilen. Gold-Anl. v.89	1/1.1/7	101 B

Hypothek-Papiere.	Zinstermin	Notirungen
3½Hamb. Hypoth.-Briefe.	1/1.1/7	97,25 bz B
4 „ „ „ „ .	1/1,4,7,10	101,75 bz B
4 „ Hyp.-B.-R.-Br..	1/1.1/7	101 G
4½ „ Hyp.-Briefe...	1/4.1/10	104,50 G
4 Dän. Insel-Pfandbriefe.	1/1.1/7	—
3½ „ „	1/1.1/7	96 G
4½ „ Landmandsb. 4.S.	1/1.1/7	110,50 G
3½ „ „ Hyp.-Pfdbr.	2/1.1/7	95 G
4½Ver. Königs- u. Laurah. Part.-Oblig.	1/1.1/7	102 G
4½Finnl. Pfandbr. v.1884	1/3.1/9	102 G
4 „ v.1887	15/3.15/9	100 B
4Guido v.Donnersm.-H.-A.	1/1.1/7	99,80 G
4½Hugo „	1/4.1/10	—
3½Jütl. Pfandbriefe 4.Ser.	11/6.11/12	94,50 G
4 „ „ 5.Ser.	11/6.11/12	100 G
4 „ Boden-Cr.-Pfandbr.	1/1.1/7	—
3½ „ „ „	1/1.1/7	96,25B klSt6,35 [bz
3½Meckl.Rittersch.-Cred.-Verein-Pfandbriefe	1/1.1/7	99 G
4½Nordd.Zucker-Raffiner. Frellstedt, rückz. 105	1/6.1/12	104,25 G
4 Norw. Hyp.-Bank-Obl. v. 84/86	1/1.1/7	101 G
3½ „ Hyp.-Bk.-Obl.v.87	1/1.1/7	98,85 G
5 Pomm.ind.-Bk.-Hyp.-A.	1/1.1/7	99,75 bz
4½Russ.B-Cr-Pfbr.abgest.	1/1.1/7	96,50 G
4 Schwarzenb. Hyp.-Anl.	1/4.1/10	100,50 G
3½Isenb.-u Büd.-Birst.-A.	1/1.1/7	—
5 Serb. Eisenb.-Hyp.-Anl.	1/1.1/7	—
5 „ „ Lit.B.	1/1.1/7	—

Hypothek-Papiere.	Zinstermin	Notirungen
4½Schwed. Rchs-Hyp.-Bk-Pfdbr. v.1879	1/4.1/10	103 B
5 „ „ v.1877	Diverse	109 G
4 „ „ v.1878	1/1.1/7	101,80 G
4 „ „ v.1879	1/2.1/8	101,20 G
4½ „ „ v.80/83	Diverse	103,90 G
3½ „ „ v.1886	1/5.1/11	96,30-40 bz
4 „ Div. Güt.-Hyp.-Obl. I. u. II. Serie	Verschied.	100,30 bz G
4½ „ Stdte.-Pfbr.80/83	Verschied.	102 bz
4½ „ „ v.82inKr.	15/4.15/10	102 G
3½ „ „ v.1888..	1/5.1/11	91,80-92 bz
4 Schonen-Pfandbriefe..	1/6.1/12	100-100,10 bz
4½Stockholm. Pfandbriefe	Diverse	101,60-80 bz
4 „ „ v.86/87	Verschied.	100,25 B
4 Helsingb. Int.Gar.A-Bol	1/6.1/12	99,75 bz G
3½Stockh.Hyp.-Cass.-Obl.	1/5.1/11	94,50 B [bz B
4 West- u. Südjüten-Pfbr.	11/6.11/12	106,50 G [2,85
6 Buenos-Aires Hyp.-Obl.	1/1,4,7,10	92,65-75, kl St [bz
7 B.-Air.Nat.-Hyp.-Oblig. vom Staat garantirt	1/1,4,7,10	44¾-40. ult 4,70

Lotterie-Anleihen.	Zinstermin	Notirungen
—Hamb. St.-Pr.-Obl. v.46	pr. Stück	451 G
3 „ „ v.66	1/3	142-142,50 B
—Braunschw. 20 Thlr.-L.	pr. Stück	105 bz G
3½Köln-Mind. Präm.-Anth.	1/4.1/10	141,40 bz
—Finnländer 10 Thlr.-L.	pr. Stück	61 B
3½GothaerPr.-Pf.-Br., I.S.	1/1.1/7	114,50 G
3½ „ „ II.S.	1/1.1/7	109,50 G
3½Lübecker St.-Pr.-Anl.	1/4	136 B
4 Oesterr. Lott.-Anl. v.60	1/5.1/11	123,50 B
— „ Loose v. 1864	pr. Stück	315,25 G
4 Raab-Grazer Loose...	15/4.15/10	105,75 B
4 Badische Prämien-Anl.	1/2.1/8	141,25 G
4 Bayer. Prämien-Anleihe	1/6	145 G
—Bukarest. 20 Fr.-Loose	pr. Stück	49,25 G
4 Meininger Präm.-Pfdbr.	1/3	132,50 B
— „ 7 fl.-Loose..	pr. Stück	27,20 G
3 Oldenburger 40 Thlr.-L	1/3	131,20 G
3½Preuss. St.-Pr.-Anleihe	1/4	162,75 B
—Ungar. Loose......	pr. Stück	250 G

Eisenb.-Actien.	Letzte Div.	Zinst.	Notirungen
4½Dortm.-Gr.-Ensch.	8½†	1/1	—
5 Gal.KarlLudwigsb.	4	1/1.1/7	84 B 83,50 G
4 Gotth-Eisenb.-Act.	6†	1/1	171,50-69,75 bz
4 Lübeck-Büchen...	7¼	1/1	174,10-3½-3¾ bz
4 Mainz-Ludwigshaf.	4 2/3	1/1	118,75 bz
4 Marienb.-Mlawka.	3†	1/1	62,75-62,50 bz
4 Meckl. Fr.Franz-B.	6¾†	1/1	—
5 „ Südb.-St.-Pr.	—	1/1	—
5 Oest.Franz.Staatsb	3,70†	1/1	486-485 bz
5 „ Nordwestbahn.	4¾	1/1.1/7	—
5 „ Elbethal-Bahn	5½	1/1	97 B 96,50 G
4½Südb. (Lombarden)	1†	1/5	272-73-71,10 bz
4 Ostpreuss. Südb..	3	1/1	96¼-95¾-96 bz
5 Ostseel.Eisenb. gar	4	1/1.1/7	101 G
4 Unterelbesche ..	4	1/4	111 G
5 Westsicilian. E...	4†	1/1	—
3 CanadaPacif.E.-A.	—	1/3.1/9	—

Prioritäts-Obligat.	Zinstermin	Notirungen
4½Deutsch. Nord. Lloyd..	1/1.1/7	100 G
4 Holstein. Marschbahn.	1/1.1/7	100,75-101 bz
4 Lübeck-Büchen......	1/1.1/7	103,75 G
4 Lübeck-Eutin.......	1/1.1/7	103,75 G
4 Schleswigsche......	1/1.1/7	—
4½Westholst. Eisenb., I..	1/4.1/10	—
4 Kaschau-Oderberg....	1/1.1/7	80,40 G
4 „ „ Gold	1/1.1/7	98,75 B
4 Kronprinz Rudolph...	1/4.1/10	83 G
4 „ „ Gold	1/4.1/10	101,25 B
5 Oesterr. Nordwestb...	1/3.1/9	92,40 G
5 „ v.1874Gold	1/5.1/11	107,50 G
3 „ Frz. Staatsb...	1/3.1/9	414 G
3 „ „ Ergänzn.	1/3.1/9	398 G
5 „	1/5.1/11	106,80 G
3 „ Südbahn(Lomb.)	1/1.1/7	327,50 bz
3 „ v.71 „	1/4.1/10	326 G
4 Lombard. v. 1885...	1/5.1/11	98 G
5 „ „ ...	1/1.1/7	104,75 B
5 Ungar.Nord-Ost-B.-Pr.	1/4.1/10	86,70 G
5 „ „ Goldgar.	1/1.1/7	101,75 G
5 „ Ostbahn-Pr...	1/1.1/7	—
4 Ostseeländ. Priorit. gar.	1/1.1/7	101 G
4½Nederl. KönigWillem III	1/1.1/7	101,50 G
3 Ital. Eisenbahn-Priorit.	2/1.1/7	58,60-58,90 bz
4 Sardin.Eisenb. II.S.,gar	1/1.1/7	86,50 G
4½Port.Eisenb.-Prior. gar.	1/1.1/7	98,50 G
4½Ivangorod-Dombrowo.	1/1.1/7	97 G
4 Moskau-Kursk, gar...	1/5.1/11	87 G
4½Helsingb.-Hessleh.,gar.	1/1.1/7	101,20 G
4 Landskr.-Engelh. gar..	1/1.1/7	—
4 Stockholm-Westerås-Bergslag., Zinsgarant. der Stadt Stockholm	1/3.1/9	101,20 B
5 Anatolische Eisenbahn	1/4.1/10	89,40 bz
5 Oeste de Minas Eisenb.	1/4.1/10	92,50 bz
4½Afrik.D-G.(Woermann)	1/4.1/10	101,50 G
6 Chines. Küstenf.-Ges..	1/1.1/7	—
4½Deutsch.-Austral.D.-G.	1/3.1/9	102,90 bz
4 D.Dampfsch.-Rheder.I.	1/3.1/9	101,50 bz
4 Hbg.-A. Packetf., II. E.	15/5.15/11	101,70 B
4 Hamb.Pacific-Dpf.-Ges.	1/2.1/8	100,75 B
4 Hbg.-Südam.Dampfsch.	1/4.1/10	101¼B, II.102 bz
4½Hans.Dampfsch.Lübeck	1/1.1/7	101 B
4 Grosse Hamb.-Altonaer Strassenbahn	1/1.1/7	100,25 B
4½Strassenbahn......	30/6.31/12	102,50 G
5 Bahrenfelder Brauerei	1/1.1/7	104¼, II. 102 bz
4½Barmbecker Brauerei, 102.50 rückzahlbar	1/4.1/10	102,30 G
6 Bierbrauerei Germania	15/1.15/7	100,40 G
6 „ II.	1/3.1/9	—
6 „ Marienthal	1/3.1/9	108 G
4½Brauhaus Hammonia, vorm. Witter	1/4.1/10	102,25 B
6 Elbschl.-Brauer Nienst.	1/1.1/7	104,50 B
5 Exp.-Brauer.Teufelsbr.	1/4.1/10	—
5 Gaardener Export-Br..	1/4.1/10	103 G
4½Hansa-Brauerei....	1/4.1/10	101,50 B
6 Holsten-Brauerei....	1/3.1/9	107,10 B

Prioritäts-Obligat.	Zinstermin	Notirungen
6½Holsten-Brauer. II.Em.	1/5.1/11	—
5 „ „ III. „	1/1.1/7	102 G
5 Kieler BrauereiScheibel	1/1.1/7	101 bz
4 Vereinsbrauerei.....	1/4.1/10	100 G
4½Winterhud Bierbrauer.	1/1.1/7	104,50 B
5 Mälzerei, rückzahlbar mit 110%	1/1.1/7	108½bz, II.104½ [G
6 Malzfabrik I. Em.....	1/4.1/10	110 B
6 „ II. „	1/3.1/9	107 G
5 Balt.Mühlen-Ges.....	1/4.1/10	102 G
4½Chem.Fabr. vorm.Hell& Sthamer, rückz. 105	1/1.1/7	105,60 B
4½Dampf-Korn-Br.-A.-G., vm.Helbing, rückz.105	1/1.1/7	105 G
4½Eisenw.v Nagel&Kaemp	1/1.1/4	—
4½Exp.- u. Lagerhaus-Pr.	1/1.1/7	105,60 bz
4½Farbh.-Extract-Fabrik, vorm. Niederberger	1/1.1/7	99,50 B
3½Freih.-Lagerhaus-Ges.	1/4.1/10	100,75 G
4 Nordd. Jute-Spinn. und Weberei	1/1.1/7	101,80 G
4 Zoolog. Ges., Part.-Obl.	1/4.1/10	102,30 G

Bank-Actien.	Letzte Div.	Zinst.	Notirungen
4½Deutsche Reichsb.	7	1/1.1/7	138 G
5 Nordd.Bank, Cassa	} 12	1/1 {	—
Ultimo			167-167,25 bz
5 „ „ junge.	—	20/1.90	—
4 Vereins-Bank,50%	11¼	1/1	143 bz
5 Comm.- u. Disc.-B.	7½	1/1	130-130,50 bz
5 Anglo-Deutsche B.	8	1/1	107 bz
5 Hypotheken-Bank.	8	1/1	130 B
5 Makler-Bank, 40%	14¼	1/1	126 B
5 Waar.-C.-A., 40%	11¼	1/1	120 B
4 Bremer Bank....	4¼	1/1.90	118 G
5 Wechsler-Bank..	8¼	1/1	119,50 B
4 Dän. Landm.-Bank	6½	1/1	118,50 B
4 Deutsche Bank...	10	1/1	167,75-66,75 bz
4 Disc.-Ges., Berlin.	14	1/1	220½-¼ 19¾-⅜ bz
4 Dresdener Bank..	11	1/1	—
4 Berl. Hdlsg.-Anth.	12	1/1	166-165,50 bz
4 National-B. für D..	10	1/1	134,50-35,25 bz
5 Oesterr. Credit-B..	10⅝	1/1	261¼-1½-60¾ bz
4 Waaren-Liquid.-C.	—	—	150 B, 148 G

Industrie-Actien.	Letzt. Div.	Zins trm.	Notirungen
4½Hamb.-Amerik.Packetf.	} 11	1/1	137,10-37,25 bz
4 „ junge,volleingez.		1/10	—
4 Hamb.-Südamer. D.-G.	14	1/1	215 B
5 Dtsch. Dpf.-Rhd. z.Hbg.	10	1/1	102 B
5 „ D.-G.Kosm.I.Em.	} 12	1/1	142 B
II.Em.		22/3	—
5 Dampfsch.-Rhed.Hansa	12	1/1	129 B
4 Dtsch.-Austr. Dpfs.-Gs.	—	1/2	105,50 G
5 Tank-Dampfsch.-Ges..		9/3	130 B
4 Afrik.D.-L.(Woermann)	7½		116 bz
5 Swatow-Dpfsch.-Ges..	10	1/1	114 G
5 Nordd.Fluss-Dampfsch.	16	1/1	165 G
5 Hamb.Pacific-Dpf.-Ges.	10	22/10	119½G, Kl 120½b
5 Hamb.-Alt. Pferdeb.-G.	13	1/1	260 B

Industrie-Actien.	Letzt. Div.	Zins trm.	Notirungen
4½Gr.Hbg.-Alt.Strassenb.	0	1/1	115,25 B
4 Strassen-Eisenbahn..	5	1/1	125 B
4 Actien-Bierbr. in Hamb.	12	1/10	180 G
4 Vereins-Br. H.-A.Gastw	8½	1/10	111 G
5 Marienth. Bierbrauerei	14	1/10	179,50 G
5 Holsten-Brauerei....	10½	1/10	175 B
5 Germania-Brauer. v.85	5½	1/10	104 B
5 Hansa-Brauerei.....	0	1/10	106,75 B
5 Brauhaus Hammonia, vorm. Witter	5½	1/10	100,50 B
5 Barmbeker Brauerei..	12½	1/10	175 B
5 Kiel.Act.-Br. (Scheibel)	5	1/10	100 B
6 „ St.-Prior.-Act...	6	1/10	105 G
5 Exp.-Brauer.Teufelsbr.	0	22/3	—
5 Elbschl-Brauer. Nienst.	12½	1/10	164-164,50 bz
5 Winterh. Bierbrauerei.	9	1/10	121 B
5 Bahrenfelder „	—	1/10	—
5 Malzfabrik Hamburg.	8½	1/10	118 G
5 Mälzerei-Gesellschaft..	6½	1/1	106 B
4 Alt.Gas-u.Wasser-Ges.	15 5/8	1/4	221 G
5 Hollersche Carlshütte.	9	1/1	131 B [139 bz
5 Vere.Königs-u.Laurah.	6½	1/7	139-40½-8½-9¼
6 Dortm.Union-St.-Pr.,A.	—	1/7	89,90-90,50 bz
5 Wintersche Papierfabr. St.-Pr.-Act. A.	0	1/7	76 B
5 „ Act. B.	0	1/7	70 G
4 Freihafen-Lagerh.-Ges.	5	1/1	115,75 B
4 Nordd. Lagerhaus-Ges.		1/1	—
4 Nobel-Dyn.-Trust-Act.	8½	1/5	147⅞ 8,20-7⅛ b
5 Chem.F.Harbg.-Stassf.	11	1/7	166 B
5 Wilh.Chem.Fabr. v.72.	0†	1/7	66 B
5 Flensb. Schiffsbau-Ges.	5	1/1	117 B
5 Reiherstieg-Schiffsw..	7	1/7	109 G
5 Ndd.Jute-Spinn.u.Web.	12	1/1	132,50 G
5 Jute-Sp. Hamb.-Harbg.	10	1/7	122 G
5 Baltische Mühlen....	4½	1/4	77 B
5 Hanseat.Bau-Gesellsch.	5	1/1	112 B
4 Baugesellschaft Moabit	7	1/1	126 G
4 „ Humboldtshain	8	1/1	—
5 Nordd. Zucker-Raffin. (Frellstedt)...	10	1/4	188 G
4 Rositzer Zucker-Raffin.	7	1/1	—
4 Verlags-Anstalt Richter	8†	1/1	—
4 Anglo-Cont. Guano-W.	12½	1/1	142,50 bz
4 Gerresheimer Glashütte	9	1/1	125 bz
5 Sagebiel's Etablissem.	12	1/1	150,50 B
4 Cig.-Fabr. u Imp.-A.-G.	7	1/1	—
4 Crus.Kupf.-u.Mess.-Fb.	9	1/1	108,50 G
4 Dpf.-Kb.-A-G. (Helbing)		1/1	—
5 Löwen-Brauerei.....	0	1/10	—

† Dividende pro 1888.

Die heutige Börse verlief anfangs in sehr fester Tendenz, besonders waren Laurahütte-Actien sehr begehrt und höher. In der zweiten Hälfte wurde es flauer und hielt diese Tendenz bis zum Schluss an. Stückeüberfluss in Berlin führte diese Abschwächung herbei.

C. Pick.

Maison de Modes W. C. Böse, Alsterthor 21B.

4te Thür vom Alster-Hotel.

Das Eintreffen der letzten Neuheiten in garnirten Hüten erlaube mir den geehrten Damen anzuzeigen.

Corset-Fabrik Paul Hoffmann,

Rathhausstraße Nr. 7.

Mit Achselbändern für Kinder von 50 ₰ bis 4 Mark.

Unter obiger Firma **eröffnete** am hiesigen Platze ein

Specialgeschäft für Corsets

und erlaube mir hierdurch, dasselbe einer **geehrten Damenwelt Hamburgs und Umgebung** aufs Angelegentlichste zu empfehlen.

Durch langjährige Thätigkeit in den größten in- und ausländischen Corset-Fabriken mit dem Artikel vollständig vertraut, ist es mir möglich gewesen, für ein — auf das Reichhaltigste assortirtes — Lager Sorge zu tragen.

Bestsitzende, den modernsten Roben angepaßte **Façons** in **einfacher** sowie **hocheleganter Ausstattung** bei **äusserst billigen Preisen. Corsets nach Maass in kürzester Zeit. Reparaturen** und **Wäsche schnell** und **billig. Auswahl-Sendungen** auf Wunsch **ins Haus.** Auch steht geehrten Damen im Etablissement selbst ein **Anprobezimmer** zur gefl. Verfügung. **Umtausch** nicht passender Corsets findet **stets bereitwilligst** statt.

Eine reiche Auswahl Corsets der vorzüglichsten, **nach meinen neuesten Schnitten gearbeiteten Façons** ist jederzeit **mit Preisen versehen** in meinem **grossen Schaufenster** ausgestellt.

Nr. 223. Von 1½ bis 17 Mark.

Paul Hoffmann.

W. Honigbaum,

4–6 Grosser Burstah 4–6.

Englisches Herren-Mode- u. Garderoben-Magazin.
Specialität:
Feine Herren-Garderoben nach Maass.
Coulante Abonnements auf Garderoben.

Kolbe

Alleinig concess. Central-Depôt
echter **Normal-Artikel u. Betten**
für Herren, Damen u. Kinder.
Gr. Bleichen 56/58, Ecke Heuberg.

Biliner Sauerbrunn.

General-Depôt:

Ertel & v. Hosstrup, Paulstr. 10.

Ia. junge Gänse,
junge Enten, Poularden, Küken, Tauben, Hühner, sowie frisches Rehwild empfiehlt
H. Schween,
Deichstraße Nr. 14.

Vierländer Gänse u. Enten,
Rehrücken und Keulen, Kapaunen, Poularden, fette Suppenhühner, Küken, Tauben empfiehlt in prima Qualität zu mäßigen Preisen.
Hüffner, St. Pauli, Sophienstr. 19.

Medicinische Ungarweine, ärztlich empfohlen

Ad. J. Elkeles, 38 Gr. Neumarkt 38.

Medicinal-Tokayer, Portwein, Malaga, Cognac, Champagner, Bordeaux- u. Rheinweine en gros & en detail.

Weinstube.

Hamburg bleibt Hamburg.
Der überall mit so vielem Beifall aufgenommene **Marsch** von **R. Vollstedt,** ist soeben für Clavier und Orchester im Verlag von **Doss & Heidegger, 29 Alter Steinweg,** erschienen.

Avis für Clubs und Vereine.
Für einige Sonntage habe ich noch einen Salon für ca. 150 Personen abzugeben.
„Harmonie" in Wandsbek, W. Flachsbarth.

Chr. Hornhardt's Concertgarten.
Täglich:
Grosses Garten-Concert,
ausgeführt vom
Musikcorps d. 85. Holst. Inf.-Reg. (Rendsb.).
Dirigent: Stabshautboist Br. Christner.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

Awe's Concert-Saal,
Spielbudenplatz 23/24.
Grosse Specialitäten-Vorstellung
Allabendlich um 10½ Uhr:
Auftreten des Riesen-Athleten Herrn Carl Abs.

Concerthaus-Hamburg
(Gebr. Ludwig).

Morgen, Sonnabend, 24. Mai:
Im Garten
Gr. Militair-Concert
ausgeführt von dem Musikcorps des Inf.-Regts. „Markgraf Karl" (7. Brandenburg.) Nr. 60 aus Weissenburg i. E.,
Stabshautboist **J. P. Ehmig.**
Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Gr. Concertsaal statt.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 ₰.

Am 1. Juni:
Schluss d. Annahme von Abonnements.

Concerthaus Flora.
(Mutzenbecher, E. & R. Lerch.)

Täglich: Grosses
Doppel-Concert
in dem 6000 Pers. fassenden **Garten.**
Grossartige elektr.-phantast. Beleuchtung.
(90 Musiker.)
Das Orchester d. **Concerth. Flora,** Dirigent: Hr. Capellm. **C. Stix** aus **Wien,**
und **heute, Freitag,** in **Vertretung des 1. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 31** das Musikcorps des
Hannov. Husaren-Regts. Nr. 15, Königl. Musikdirigent Herr **Ludewigs.**
Anfang **8** Uhr. Entree **30 ₰.**
Bei ungünstiger Witterung Concert im **grossen Saal.**

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:
Gr. Frühconcert.
Anfang **6** Uhr. Entree **20 ₰.**
Abonnenten u. Inhaber v. gelb. Karten frei.
Nachmittags:
Gr. Doppel-Concert.
Anfang **4** Uhr. Entree **50 ₰.**

Abonnements-Hefte à 5 Mark, gültig bis **30. Sept. d. J.,** sind an den Cassen zu haben.

Guter Privat-Mittagstisch
80 ₰ von 12—5 Uhr, auch **Abendessen** bei **Frau Haase, Neustädt. Fuhlentwiete 110** I., nahe Stadthausbrücke.

Kreuzbräu der Exportbrauerei Teufelsbrücke, A.-G. Telephon: Altona Nr. 248.

Stadt-Theater.

(Direction: B. Pollini.)

Sonnabend, 24. Mai 1890.
(256. Abonnem.-Vorstell. 36. Sonnabds.-Vorst.)
7. Vorstellung im Wagner-Cyclus.

Das Rheingold.

Vorspiel zu der Trilogie „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner.
Regie: Herr Franz Bittong.
Dirigent: Hr. Professor Carl Schröder.

Wotan, Donner, Froh, Loge, (Götter) ... Hr. Greve, Hr. Ritter, Hr. Weidmann, Hr. Weltlinger
Alberich, Mime, (Nibelungen) ... Hr. Litzmann, Hr. Landau
Fasolt, Fafner, (Riesen) ... Hr. Wiegand, Hr. Ehrke
Fricka, Freia, Erda, (Göttinnen) ... Fr. Ritter, Fr. Wolff, Fr. Heink
Woglinde, Wellgunde, Floßhilde, (Rheintöchter) ... Fr. Brandt, Fr. Litzmann, Fr. Heink

Schauplatz der Handlung: Vorspiel und Scene 1: **In der Tiefe des Rheins.** Scene 2: **Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen.** Scene 3: **Die unterirdischen Klüften Nibelheims.** Scene 4: Wie Scene 2.

Nach Scene 2 fällt der Zwischenvorhang und tritt eine Pause von 15 Minuten ein.

Große Preise. I. Rang, Parquet und Parquetloge ℳ 6. II. Rang-Mittelloge und I. Parterre ℳ 4. II. Rang-Seitenloge und Sitz-Parterre ℳ 3. III. Rang-Mittelloge ℳ 2.70. III. Rang-Seitenloge ℳ 2.10. Steh-Parterre ℳ 1.50. Gallerie 75 ₰.

Richtige, mit dem Scenarium des Stadttheaters übereinstimmende Textbücher sind an der Casse und Abends bei den Billetteuren zu haben.

Die Tagescasse ist von 10—2½ Uhr geöffnet.

Bestellungen per Telephon können nicht angenommen werden.

Casseöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Sonnt., 25. Mai. (257. Ab.-Vorst. 38. Sonnt.-Vst.) **Die Afrikanerin.** Gr. Oper mit Ballet, von Meyerbeer. Selika: Fr. Sucher, Vasco de Gama: Hr. Weltlinger, Nelusco: Hr. Greve. Große Preise.

Mont., 26. Mai. (258. Ab.-Vst. 38. Mont.-Vst.) **Mit vollständig neuer Ausstattung. Zum letzten Male in dieser Saison: Asraël.** Musikdrama von Franchetti. Mitwirkende: Fr. Klafsky, Fr. Ritter, Fr. Heink; die Herren: Stritt, Ehrke, Wiegand. Große Preise.

Altonaer Stadt-Theater.

Sonnabend, 24. Mai. (Mit aufgehobenem Abonnement.) **Benefiz für Herrn Robert Scholz. Auftreten des Fräulein Elisabeth Meyer. Das Käthchen von Heilbronn.** Gr. hist. Ritter-Schauspiel in 5 Acten, von H. v. Kleist. Der Kaiser: Hr. Golden, Gebhard: Hr. Kinder, Wetter vom Strahl: Hr. Otto, seine Mutter: Fr. Bayer, ihre Nichte: Frl. Mancke, Ritter Flammberg: Hr. Dorn, Gottschalk: Hr. Scholz, Brigitte: Fr. Schönfeldt, Kunigunde v. Thurneck: Fr. Horvath, ihre Zofe: Fr. Schindler, Theobald Friedeborn: Hr. Mylius, Käthchen: Frl. Meyer, ihr Bräutigam: Hr. Legendi, Maximilian: Hr. Wötzel, dessen Freund: Hr. Auspitz, Rheingraf vom Stein: Hr. Grève. Hierauf: **Aus Liebe zur Kunst.** Schwank in 1 Act, von Moser. Sterbel: Hr. Auspitz, seine Frau: Frl. Hagemann, Kulicke: Hr. Scholz, Drillhaase: Hr. W. Wilhelmi, Neumann: Hr. Kinder, Jette: Frl. Ernst, Lehrjunge: Frl. Schönwald. Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag, 25. Mai. (Mit aufgehobenem Abonnement.) **Auftreten des Fräulein Elisabeth Meyer. Bürgerlich und romantisch.** Lustspiel von Bauernfeld. Catharina: Fr. Ellmenreich, Ringelstern: Hr. Otto. Hierauf: **Durch die Intendanz.** Original-Lustspiel von Henle. Hedwig: Frl. **Meyer.** Mittel-Preise.

Montag, 26. Mai. (Mit aufgehobenem Abonnement.) Zum 27. Male: **Die Ehre.** Schauspiel von Sudermann. Mittel-Preise. Anfang 7 Uhr.

Dinstag, 27. Mai. (214. Abonn.-Vorstell. 36. Dinst.-Vorstell.) **Benefiz für den Cassirer Hrn. A. Marcus. Letztes Auftreten der Frau Marie Ritter. Die Hochzeit des Figaro.** Oper von Mozart. Große Preise.

Thalia-Theater.

(Direction: Gustav Maurice.)

Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, 24. Mai 1890.
(231. Vorstellung im Abonnement.)

Heydemann und Sohn.

Charakterbild mit Gesang in 3 Acten und 6 Bildern, von Hugo Müller und Emil Pohl. Musik von R. Bial.

Wilhelm Heydemann, Commerzienrath ... Hr. Kleinecke
Eduard, Caroline, (seine Kinder) ... Hr. Nhil, Frl. Horn, a. D.
Hedwig, Carolinen's Gesellschafterin ... Frl. Hücker
Schwartz, erster Buchhalter, Tietze, Reisender, Schnabel, Schreiber, Pägelow, ältester Comptoirdiener (bei Heydemann) ... Hr. Schumann, Hr. Hertzer, Hr. Bozenhard, Hr. Max
Minna Pägelow, dessen Tochter, Oberaufseherin in der Fabrik ... Frl. Ballas
Marwitz, Schriftsteller ... Hr. Flashar
Zinke, Barbier ... Hr. Hallenstein
Herr Klöhnemeier ... Hr. Lanius
Kuhlenkampf ... Hr. Görner
Fräulein Blau, Schriftstellerin ... Fr. Hesse
Peter, Magazin-Aufseher ... Hr. Frenzel
Lottchen, Gretchen, (Arbeiterinnen) ... Frl. Wagen, Frl. Steimann
Erster, Zweiter, Dritter (Rollknecht) ... Hr. Rethwisch, Hr. Wittkamp, Hr. Krausemann

Magazin-Beamte. Comptoiristen. Fabrik-Arbeiter und Arbeiterinnen. Kinder.

Die Handlung begiebt sich in des Commerzienrath Heydemann's Hause und dessen Umgebungen.

Regie: Hr. Rosen.

Preise der Plätze: I. Rang, Balcon und Parquet ℳ 3.50. Parterre: Sperrsitz ℳ 2. II. Rang und Amphitheater ℳ 1.75. Parterre ℳ 1. Gallerie 50 ₰.

Die Theatercasse ist von 10—3 Uhr geöffnet.

Casseöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr; Ende 9¾ Uhr.

Sonntag, 25. Mai. (Mit aufgehobenem Abonnement.) **Im Schlafe.** Lustspiel in 1 Act, von Julius Rosen. Hierauf, neu einstudirt: **Die relegirten Studenten.** Lustspiel in 4 Acten, von R. Benedix.

Montag, 26. Mai. (Mit aufgehobenem Abonnement.) **Heydemann und Sohn.**

Donnerstag, 29. Mai. (Mit aufgehobenem Abonnement.) **Abschieds-Benefiz für Hrn. Hertzer.** Neu einstudirt: **Bürgerlich und romantisch.** Lustspiel in 4 Acten, von Bauernfeld. Vorher: neu einstudirt: **Unter dem Siegel der Verschwiegenheit.** Scherz in 1 Act, von O. F. Berg.

Carl Schultze Theater.

(Direction: J. Ferenczy.)

Sonnab., 24. Mai. (Dtzbb. ungült.) Anf. 7½ U.
Benefiz für die Chor-Mitglieder
Orpheus in der Unterwelt.
Operette in 4 Acten, von J. Offenbach.
Regie: E. Sondermann. Dirigent: R. Dellinger.

Aristeus und Pluto ... Jerome Lenoir
Jupiter ... E. Sondermann
Orpheus ... Moritz Sternau
Hans Styx ... Friedrich Sommer
Merkur ... Jaques Norway
Bacchus ... Richard Weiße
Mars ... Carl Barll
Eurydice ... Lucie Verdier
Diana ... Albertine Siegner
Die öffentliche Meinung ... Ida Wilhelma
Juno ... Mathilde Otto
Venus ... Helene Gerhardt
Cupido ... Fanny Bersbach
Minerva ... Betty Stepanek
Vulcan ... Heinrich Grote
Flora ... Lucie Leistler
Aeskulap ... Carl Delfs

Casseöffnung 7, Anfang 7½, Ende 10½ Uhr.

Preise der Plätze: Fremdenloge ℳ 4.50. Parquetloge ℳ 3.50. I. Parquet ℳ 3. II. Parquet ℳ 2.50. Numerirtes Parterre und Balcon ℳ 1.80. I. Rang ℳ 1.20. II. Rang 75 ₰. Rang-Stehplatz 60 ₰.

Sonntag und folgende Tage:
Orpheus in der Unterwelt.

Mittwoch, 28. Mai:
Benefiz Albertine Siegner. Gastspiel des Frl. Paula Löwe. Nanon.
Nanon Patin: Paula Löwe.

Von Sonntag, 1. Juni ab:
Der Fall Clemenceau.
Schauspiel in 5 Acten, von Alexander Dumas und Armand d'Artois.
Repertoirstück des Lessing-Theater in Berlin, daselbst bereits über 200 Mal aufgeführt.

Officielle Hamburg-Altonaer Fremden-Listen.

Streit's Hotel.
88 Alt. Jungfernst. L. C. Streit.
Graf Bernstorff, Wedendorf
Goldberger, Gen.-Consul, Berlin
Delius, Majenfelderhof
Frau E. Lück, n. Schwägerin, Berlin
A. Clausen, Monterey
C. Flentje, Mühlhausen
J. Holz, Brüssel
H. Whitney-Smith, Northampton
E. Finch, n. Frau, London
Frl. Mitchison, do.
M. Potter, Beeston
M. Heymann, Gothenburg
C. Viewey, Fabr., Breslau
H. Herzog, Fabr., do.
G. Knorr, Kfm., do.
M. Dießler, Kfm., do.
C. Benscheidt, Kfm., Alfeld
G. Lampe, Kfm., Neapel
H. Dauch, Kfm., Triest
O. Hudson, Kfm., Sunderland
Le Soudier, Buchhdl., Paris

Victoria-Hotel.
L. Meyer. E. Spies Nachf. 22 Alter Jungfernstieg.
H. Hellwege, Kfm., Neuenfelde
H. Levy, Kfm., Paris
Pirton, Kfm., n. Fam. Manchest.
Schönhadder, n. Tochter, Dänemark
W. Galschiot, Kfm., n. Fam., Newyork
Hauchecorne, Geh. Bergrath, Berlin
v. Oertzen, Drost, Schönberg
Frl. L. Jastram, London
Neubauer, Ingen. n Frau Wien
G. Brüll, Kfm., Straßburg
Winterhoff, n. Frau, Breslau
G. Pfeil, Kfm., Stuttgart
Pagel, n. Frau, Newyork
Harwitz, Rent., Posen
H. Tietge, Part., Stettin
Schwarz, n. Frau, Leipzig

Hotel St. Petersburg.
6 Alter Jungfernstieg. Reuter.
Generalmajor v. Loßberg, Rendsburg
Consul Herwig, n. Frau, Dresden
H. Mulkens, Ing., Petersburg
L. Chandler, Huddersfield
Boes, Baurath, Naumburg
L. Kalisch, Redact., Berlin
Keferstein, Kfm., do
Director Beck, Cassel
R. Hoyt, Anwalt, London
H. Thorsen, n. Frau, Fühnen
Directionsrath Baros, Wien
F. Schulz, Kfm., Plauen
Salis, Fabrdir., Wolfenbüttel
A. Ebeling, Kfm., Braunschweig
Dreyfus, Kfm., Mainz
Michaelis, Kfm., Breslau
E. Noyes, Kfm., Melbourne
J. Livingston, Kfm., London
F. A. Heywold, n. Frau, Homburg v. d. H.

Hotel zum Kronprinzen.
16 Alt. Jungfernst. Hoffmeister
S. Lowenberg, Kfm., n. Frau, Gesele
A. Thomas, Director, Berlin
J. Harboe, Kfm., Libau
J. Bull, Kfm., Tönsberg
S. Messow, Kfm., Berlin
A. Gad, Dr. med. Kopenhagen
A. Holstein, Kfm., Dieringhauf.

Alster-Hotel.
32 Alsterdamm. Rud. Lamarche
C. Wuth Fabrikdir. Schöningen
v. Laffert, Amtm., Boizenburg
A. Bautlin, Stud. techn., Stuttgart
H. Teubner, do., Carlsruhe
E. Schulze, do., do.
Schuthe, Kopenhagen
A. Mirus Cand. archt. Dresden
W. Makrocki, Kfm., n. Fr., Tilsit
Smith, Ing., n. Fr., Norwegen
Heinicke, Sec.-Lt., Dresden
A. Bagge, Großh., Streckbohn

Hamburger Hof.
26/33 Alter Jungfernstieg.
Baron Friesen, Gothenburg
W. Conrad Geheimrath Berlin
E. Wolff, Student, München
H. Renffurth, do., Berlin
Franz, do., Aachen
M. Gromerth, do., Berlin
L. Rothas, do., Hannover
F. Toesin, do., Braunschweig
E. Sechausen, do., do.
Tonnemann, do., Berlin
Tupikoff, n. Frau, Rußland
F. Göttelmann, Stud., Mainz
A. Cohen, Köln
C. Herz, n. Fam., Chicago
A. Chappach, Banquier, Berlin
M. Jagler, Chicago
Bojee, Newyork
Schlingmann, Bremen
Elliot, n. Fam., Schweden
Meyerhof, Cassel
H. Törensen, Norwegen
S. Schmidt, Budapest
W. Brauns, Fabr., Quedlinburg
Bushley, Liverpool
A. Ehlers, Bremen
M. Holle, Braunschweig

Hotel Belvedere.
40/41 Alsterdamm. Hugo Linck.
C. Kufahl, n. Fam. u. Dienersch. Deli
B. v. Bönninghausen, Kfm., n. Frau, Rio de Janeiro
C. Katzpohl, Gutsbes., n. Frau, Schlesien
Hertslet, n. Frau, Berlin
F. Carstens, Kfm., do.
W. Schneider, Director, Braunschweig
F. Warnecke, Mühlenbes., Magdeburg
H. Berckfeld Fabrikb. Schweden
A. Geiß, Kfm., n Frau, München
A. Schleinkofer, Kfm., do.
W. Schröder, Kfm., n. Frau, Münden
G. Rau, Fabr., Pforzheim
A. Reichenbach, Kfm., do.

Hotel de Bavière.
5 Plan. H. Wigger
Schulte, Kfm., Remscheid
Kasche, Kfm., Cassel
Jul. Adam, Kfm., Berlin
H. Ullmann, Rechtsanwalt, n. Frau, Magdeburg
Iversen, Agent, Kopenhagen
L. Werthauer, Fabr., Bielefeld
Frau Dir. Ruhnke, Part., Bienenburg
W. Krafft, Kfm., Wetzlar
H. Vietje, Kfm., Greiz

Moser's Hotel.
12 Rathhausm. J. C. Moser.
Frau Lehmkuhl, n. Schwester, Bremen
Wassermann, Kfm., Tucuman
Hüsing, Kfm., Bremen
Rodemann, Kfm., Neuchâtel
G. Gutmann, Kfm., Mühlheim
Fr. Meyer, Kfm., Berlin

Börsen-Hotel.
7 Mönkedamm. W. Groetz.
Rothenburg, Ingen., n. Fr., Berlin
Dr. Clauth, Arzt, Kusel
Kieferling, Techn., Bremen
Risse, Kfm., n. Fr., Berlin
Bromberger, Kfm., Lübeck
Clauß Kfm., Huelva Monastrio
Specht, Kfm., Galvenstein
Eitel, Kfm., Offenbach
Bauer, Kfm., Lüneburg

Wiezel's Hotel.
St. Pauli. Alex. Fischborn.
F. Ebeling, Dir., Mattierzoll
Dr. Junker, Arzt, n. Fr., Miltenberg
F. Schollmeyer, Chemiker, Warburg
C. Hottendorf, Hull
H. Reinhold, Kfm., Hannover
Frau Schäffer, Gotha
Frau Pastor Schröder, Helgoland
M. Engelhart, Kfm., n Fr. Wien
G. Fröhlich, Kfm., do.

Höfer's Hotel.
2 Bahnhofspl. C. J. Fuhrmeister
Brusendorf Capt. n Fr. Aarhus
Arnold, Kfm., Arnsberg
Heuser, Fährm., Hannover
G. Schelderup, Componist, Bergen
M. Schmidt, Kfm., Lübeck
E. Stehelin, Kfm., Colombia
Vogt, Kfm., n. Fr. Schaffhausen
Rathmann, Dir., Seesen
Bindseil, Kfm., Ilsenburg
Frl. A. Kötter, Lüdenscheid
Frl. H. Besper, Lüneburg
W. Colditz, Officier, Berlin
J. Nolte, Kfm., Amsterdam
C. Richter, Gutspächter, n. Fr., Schlesien
Overhage, Kfm., Berlin
J. Herrmann, Kfm., n. Frau, Westfalen
O. Billberg, Kfm., Schweden
E. Rosenberg, Kfm., do.
W. Kruse, Kfm., Altona
O. Katz, Kfm., Berlin

Waterloo-Hotel.
14 Dammthorstr. C. G. Krämer
Frau Ekardt, n. Tochter, Kiel
Kallenberg, Hotelbes., Münster
H. Krüger, Fabr., Kopenhagen
P. Köhler, Berlin
Frau Sorge, Kiel
Damm, Fabr., Halle
Laubach, Schlachtm. Frankfurt
A. Hellbach, Wiesbaden
J. Bernhardt, do.
S. Singer, Leipzig

Fischer's Hotel.
6 Börsenbrücke. J. Schröder.
Dr. med. Benson, n. Frau, Heidelberg
F. Graßmann, Cand. jur. Berlin
J. Haggenmüller, do., do.
H. Egger, do., do.
R. Mantel, do., do.
Möller, Fabr., Flensburg
A. Schlesinger, Kfm., München
Deutsch, Kfm., Chemnitz

Hotel Fahrenkrug.
Schauenburgerstraße 49—53.
C. Köppe, Kfm., Magdeburg
W. Leiber, Kfm., Crefeld
Baumann, Kfm., Berlin
Müller, Kfm., hier
R. Franck, Kfm., Richtenberg
R. Krone, Director, Chemnitz
A. Schmitz, Baumstr., Kiel
Gutmann, Gutsbes., Schlesien
G. Orzkind, Fabr., Nürnberg
C. Gartzen, Fabr., Mainz
A. Horn, Kfm., Waldenburg

Meyer's Hotel.
12 Stephansplatz. G. Göricke.
M. B. Möller, Flensburg
O. E. Jönsson, Malmö
A. Erdloff, Stat.-Vorsteher, n. Frau, Tondern
J. Reichenberg, Graz
K. Gottscheber, do.
H. Noack, Bildhauer, n. Frau, Berlin
H. Schminske, Kfm., Varla
E. Sendstein, Kfm., Berlin
Frau G. Zimmermann, Wilhelmshaven
Wichert, Geh. Baurath, Berlin
R. Dohrmann, Cuxhaven
Frau A. Repelius, Gravenstein
F. Harboe, Kfm., Skjelskoe

Hotel Pariser Hof.
2 Deichthorstr. L. Fuhrmeister.
C. F. Burow, n. Frau, Preetz
Sinn, Rechtsanw., Rendsbg.
Prof. Dr. W. Kükenthal, Jena
H. Bernard, do.
G. Antipa, Student, do
J. R. Causch, do., do
St. Theophiloff, do., do
W. Teichmüller, do., do

Bahnhofs-Hotel.
11 Bergedorferstr. A. Martens
F. Mathiesen, Kfm., Kiel
O. Müller, Kfm., Magdeburg
H. Kraft, Kiel
Frl. C. Kohn, Berlin
H. Hall, Ingen., Leipzig
C. Lange, Kfm., Kopenhagen
G. Brown, London

Hotel Royal.
12 Gr. Bleichen. Ad. Koch.
Löwenstein, Kfm., Bocholt
Michel, Kfm., Lübeck
Rufener, Kfm., do.
E. Ohlsen, Kfm., Bergen
Steilberg, Kfm., do.
T. Horning, Rent., Berlin
Ibsen, Fabr., Kopenhagen
Lund, Fabr., do.
Dupont, Dr. phil., Paris
Fischer, Kfm., Berlin
Christ, Kfm., do

Both's Hotel.
13/15 Brookthorquai. H. Both
J. A. Stephan, Rent., Birmingham
R. Southerton, Rent., do.
E. Stockmeyer, Kfm., Verden
Ed. Hoffmeister, Fabr., n. Fr., Lübeck
E. Neumärker, Kfm., Gera
H. Sudekum, Tischlermstr., n. Frau, Hildesheim
L. Sturkann, Part., Chicago
Wahl, Makler, England
Grois, Kfm., Berlin

Hirschel's Hotel.
23 Werstraße. A. Hirschel.
M. Dresdner, Kfm., Glasgow
J. Glucksmann, Kfm. Prag
Frau R. Cohn, Amerika
Frau B. Wood, do.
J. Möller, Kfm., Berlin
J. F. Lichtberg, Kfm., Newyork
M. Moses, Kfm., Mülheim
L. Wolff, Kfm., Essen
M. Lucas, Kfm., do.

Hotel Berg.
31/32 B. d. Hühnerposten. Berg
H. Oldenburg, Pastor, n. Fr., Petersdorf
Schwemmer, Baumeister, Auerbach
Frank, Obersteiger, do.
Hesmann, Ingen. Magdeburg
Meyer, Kfm., Celle
W. Frusch, Schomdorf

Hotel z. Großh. v. Mecklenb.
1 Schweinemarkt. H. Heckel.
Tieffenhausen, Kfm., Mölln
A. Sengstack, Confectionär, Newyork
John Wellbrock, Brooklyn
Dr. G. Fr. Meyer, Chemiker, Braunschweig
H. Kindt, Schmiedemstr., Schwerin
Jos. Rudolf, Kfm., München
Holtkott, Ingen., Leipzig
Linsenmeyer, Kfm., Hildesheim
J. Nissner, Tapezier, Mainz
Jac. Beutel, Tischler, do.
W. Franke, Vergolder, do.
J. Pertchen, do., do.
L. Schäfer, Tapez., do.
L. Best, do., do.
J. Kuhn, Vergolder, do.
H. Wehner, Buchhalt., Lennep
H. Kempf, Maschinenmstr., Potsdam
W. Steinhorst, Kfm., Berlin
Kurth, Kfm., Konstanz
Wörle, Beamter, n. Frau, Nordhausen
J. Bauer, Kfm., Offenbach
Baum, Kfm., Bleckede
Dr. Oppermann, Fabrikbes., Bernburg

Washington-Hotel.
33 Zeughausmarkt. P. Koch.
Poites, n. Frau, Newyork
Dr. Trstel, Arzt, Holstein
Fritsch, Capt., Newyork
C. P. F. Reden, do.
A. Blatz, do.
Frau Jaspers, Helgoland
Frl. Michel, do.
M. Hallrung, Dr. phil., Halle
A. G. Koelle, do., Erdebon
C. Grambow, Ingen., Bremerhaven
H. Lafrenz, Kfm., Heide
Frl. v. Stach, Bremen
Oppenheimer, n. Fa., Newyork
Mayer, Kfm., Norderney
Bebr, Director, n. Fam. Leipzig

Washington-Hotel.
Nahler, n. Frau, Freiburg
Michel, Capt., Bremen
F. Schnell, do.
Unger, Capt., Newyork
Rickaly, do., London
Scherff, do.
Dase, Capt., do.
E. Dase, Dr. phil., do.
Börn, Hotelier, Wien
Jost, Capt., London
Apel, Paris

Schmaal's Hotel.
2 Bernhardstr. 46. H. Schmaal
W. Reimers, Maller, Newyork
C. Schmidt, Maler, Richmond
G. Tikke, Schneider, do.
C. Blohme, Fabr., do.
G. Vassar, Fabr., Fredricksburg
A. Huber, Gastw., Savannah
L. Tielke, Kfm., Charleston
Frl. Tielke, do.
R. Löffler, Kfm., n. Frau, do.
R. Messing, Destillat., Troy
L. Zimmerich, Gastwirth, do.
Paul, Kfm., n. Frau, Chicago

Hotel Herbst.
33 Neuer Steinweg. H. Herbst
Fr. Naber, Gärtner, Ruhrort
Frau A. Huck, Königsberg
Frau Meier, Soest
Frl. Jd. Ehrlich, Sambow
L. Koback, Kfm., Krakowiece
Grönland, Apotheker, Berlin
J. H. Minhorst, Kfm., Dortmund
James Lipsky, Kfm., Suvalki

Gasthof z. Holstein. Hause.
16 Kohlhöfen. J. Thome.
J. Knudsgard, Part., Newyork
Frau Reihnert, Part., Nord-Amerika
Berger, Collecteur, n. Frau, Bremen
Ant. Belli, Circusdir., hier
B. Rowolat, Kfm., Wyk a. F.
E. Polvort, Händler, Bielefeld
Fabian, do., hier
E. Wulff, Bäcker, Dahlenberg

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Hamburg (Fernzüge).

(Ohne Gewähr.) Die Nachtzeiten von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Min. Morgens sind unterstrichen.

Nach — Den Schnellzügen ist ein * beigefügt.

Berlin (Berliner Bhf.) 7.10 8.35* 12.05* 1.25 4.05* 10.50 — Ankunft hier 4.50* (Klosterth.) 6.02 12.48 1.25* (Klosterth.) 10.12* (Klosterth.) 11.12.
Berlin (Venloer Bhf.) über Uelzen 5.38 10.14* 11.30 4.35 — Ank. hier 8.34 12.24 4.13 5.39* 10.27.
Bremen 6.40 10.00* 12.40 4.30 8.35 10.55* — Ankunft hier 8.10* 9.55 12.50 4.35 9.45* 10.41.
Breslau (Berliner Bhf.) 7.10 8.35* 4.05* 10.50 — Ankunft hier 4.50* (Klosterth.) 6.02 1.25* (Klosterth.) 10.12* (Klosterth.).
Breslau (Venloer Bhf.) über Uelzen 5.38 10.14* 11.30 4.35 — Ank. hier 8.34 12.24 4.13 5.39* 10.27.
Cassel 8.30* 11.30 10.40* — Ankunft hier 6.53* 8.34 12.24 4.13 8.42*.
Cuxhaven 6.40 10.00 1.55 6.50 — Ank. hier 8.55 12.50 3.02 9.05.
Dresden (Berliner Bhf.) über Berlin 7.10 8.35* 12.05* 4.05* 10.50 — Ank. hier 4.50* (Klosterth.) 6.02 1.25* (Klosterth.) 10.12* (Klosterth.) 11.12. — über Wittenberge-Leipzig 7.10 8.35* 12.05* 1.25 10.50 — Ankunft hier 4.50* (Klosterth.) 6.03 7.24 10.12* (Klosterth.) 11.12.
Dresden (Venloer Bhf.) über Berlin 10.14* — Ankunft hier 8.34 10.27. — über Uelzen-Leipzig 10.14* 11.30 4.35 — Ank. 6.53* 4.13 5.39* 10.27.
Flensburg 6.50 8.31* 1.55 6.20 10.22* — Ankunft hier 8.00* 11.49 5.17 8.48 10.11*.
Frankfurt a./M. 8.30* 11.30 10.40* — Ankunft hier 6.53* 12.24 4.13 8.42*.
Hannover 5.38 8.30* 11.30 4.35 10.40* — Ank. hier 6.53* 8.34 12.24 4.13 8.42* 10.27.
Heide über Itzehoe 6.30 10.34 4.20 6.20 — Ankunft hier 9.13 11.49 5.17 10.11*. — über Neumünster 6.30 10.34 — Ankunft hier 11.49 5.17 10.11.
Kiel 6.30 8.31* 10.34 1.55 6.20 10.22* — Ankunft hier 8.00* 11.49 5.17 8.48 10.11*.
Köln 10.00* 10.55* — Ankunft hier 8.10* 9.45* 10.41.
Kopenhagen über Kiel-Korsör 8.31* 10.22* — Ankunft hier 8.00* 10.11*. — über Flensburg-Wamdrup 8.31* 6.20 — Ank. hier 11.49 8.48 10.11*. — über Lübeck-Warnemünde 8.30* — Ankunft hier 8.35*.
Leipzig (Berl. Bhf.) über Wittenberge 7.10 8.35* 12.05* 1.25 4.05* 10.50 — Ank. hier 4.50* (Klosterthor) 6.02 7.24 10.12* (Klosterth.) 11.12
Leipzig (Venloer Bhf.) über Uelzen 5.38 10.14* 11.30 4.35 — Ank. hier 6.53* 4.13 5.39* 10.27.
London über Vlissingen 10.00* 10.55* — Ankunft hier 8.10* 9.45*. — über Ostende 10.00* 10.55* — Ankunft hier 8.10* 9.45*. — über Rotterdam 10.55* — Ankunft hier 9.45*.
Lübeck 7.00 8.30* 10.20 1.25 3.20* 5.40 9.00 10.50* — Ankunft hier 8.35 9.20* 11.53 3.00 5.45 7.22* 8.32* 10.20.
Magdeburg (Venloer Bhf.) üb. Uelzen 5.38 10.14* 11.30 4.35 — Ank. 6.53* 8.34 12.24 4.13 5.39* 10.27.
Magdeburg (Berliner Bhf.) über Wittenberge 7.10 8.35* 12.05* 1.25 4.05* 10.50 — Ank. hier 4.50* (Klosterth.) 6.02 12.48 7.24 10.12* (Klosterth.) 11.12.
München (Berliner Bhf.) über Wittenberge 8.35* 12.05* 4.05* 10.50 — Ank. hier 6.03 7.24.
München (Venloer Bhf.) über Uelzen 10.14* 4.35 — Ankunft hier 4.13 5.39*.
Paris 10.00* 10.55* — Ankunft hier 8.10* 9.45*.
Rostock (Berliner Bhf.) über Hagenow 8.35* 1.25 10.50 — Ankunft hier 12.48 7.24 10.12* (Klosterthor) 11.12.
Rostock (Lübecker Bhf.) über Lübeck 8.30* 10.20 5.40 10.50* — Ank. hier 11.53 5.45 7.22* 8.35*.
Schwerin über Hagenow 7.10 8.35* 1.25 4.25 10.50 — Ank. hier 4.50* (Klosterth.) 6.03 9.13 12.48 1.25* (Klosterth.) 7.24 10.12* (Klosterth.) 11.12. — über Lübeck 8.30* 10.20 5.40 10.50* — Ankunft hier 8.35 11.53 5.45 7.22* 8.35*.
Stettin (Berliner Bhf.) über Ludwigslust 8.35* 10.50 — Ank. hier 6.02 10.12* (Klosterth.) 11.12.
Stettin (Lübecker Bhf.) über Lübeck 8.30* 10.20 10.50* — Ankunft hier 9.20 5.45 7.22*.
Wien (Berliner Bhf.) über Wittenberge 8.35* 12.05* 4.05* 10.50 — Ank. hier 4.50* (Klosterth.) 6.03 7.24 10.12* (Klosterth.)
Wien (Venloer Bhf.) über Uelzen 10.14* 11.30 — Ank. hier 12.24 4.13 5.39*.

Zweite Beilage zum Hamburger Fremden-Blatt Nr. 119.

Freitag, den 23. Mai 1890.

Die „ewige Krankheit" in Mecklenburg.

× Schwerin, 22. Mai.

Das Dichterwort von Gesetz und Rechten, die sich wie eine ewige Krankheit forterben ist wohl auf keinen andern deutschen Bundesstaat so vollständig anzuwenden, wie auf Mecklenburg. Da ist nun wieder der bekannte mecklenburgische Verfassungsantrag im Reichstag eingebracht, er verlangt etwas so Natürliches, daß eine Discussion darüber fast überflüssig erscheint, und doch ist dieser Antrag schon ein recht, recht alter. Wie oft hat er den Reichstag beschäftigt, wie viel rednerische Kraft, wie viel juristischer Scharfsinn ist bereits aufgewandt, um ihm Geltung und praktische Tragweite zu verschaffen; in der Liste Derer, die für diesen Antrag im Reichstage eintraten, figuriren die Namen vieler unserer bedeutendsten Parlamentarier, so Lasker, Miquel, v. Bennigsen, v. Treitschke u. A., und Alles, Alles war bis heutigen Tags vergeblich; hier und da sind Gesetz und Rechte des Landes wohl durch das stärkere Reichsrecht durchbrochen, aber die eigentliche mecklenburgische Krankheit, die Verfassungskrankheit, ist nicht gehoben.

Wie tief sie bei uns eingewurzelt ist, geht daraus hervor, daß sie in der 1848er Zeit wie durch eine Wundercur gehoben erschien, der Sturm von 1848 schien unsere altlandständischen Einrichtungen völlig beseitigt zu haben, aber in Wirklichkeit hatte er sie nur von der Oberfläche des öffentlichen Lebens verdrängt; sobald er vorüber war, brach das alte Uebel wieder hervor. Die Frankfurter Bundes-Centralcommission führte den berüchtigten Freienwalder Schiedsspruch herbei, die Vorkämpfer der eben errungenen Freiheit wurden verfolgt, um ihre Stellungen gebracht, ins Gefängniß, ins Elend getrieben, und jetzt ist bei uns trotz aller Bewegung die Verfassungsfrage auf dem Punkt, auf dem sie vor 135 Jahren war, auf dem Stand unseres Landes grundgesetzlichen Erbvergleichs vom Jahre 1755. Das mecklenburgische Grundübel datirt aber eigentlich noch weiter zurück. Der Erbvergleich gab gewissermaßen nur das Siegel zu Dem, was die ständische Macht im Laufe der Jahrhunderte den Fürsten abgerungen. Während in anderen Ländern die ständische Macht von den Fürsten gebrochen, während unter dem aufgeklärten Absolutismus des 18. Jahrhunderts der Uebergang zum modernen Rechtsstaat vorbereitet war, wurden in Mecklenburg die ständischen Rechte durch Verträge und Reversalen weiter ausgebildet, die Versuche der Fürsten, diese Ausbildung zu hemmen, mißlangen, ja unsere Ritter, die sich jetzt nicht selten sittlich höchst entrüstet zeigen, wenn unser Bürgerthum auf legale Weise die Reichshülfe zur Schlichtung unseres Verfassungsconflicts anruft, sie haben, wenn sie sich mit den Fürsten früher in Conflict befanden, die Reichshülfe sehr gern in Anspruch genommen, und die mecklenburgische Geschichte weist sogar Blätter auf, nach welchen diese von der Ritterschaft angerufene Hülfe mit Waffengewalt in unsere inneren Verhältnisse gegen den Willen des Fürsten eingriff. — 1808 allerdings schien die ständische Verfassung ernstlich in Gefahr, das war damals, als Mecklenburg in den Rheinbund aufgenommen war und der Herzog die volle Souveränetät erlangt hatte. Aber die Stände wehrten, da mit Waffengewalt doch nichts auszurichten war, die Gefahr durch financielle Zugeständnisse ab, das Ritterschwert machte dem Geldsack Platz, und wie häufig kommt man mit letzterem weiter, als mit dem Schwert! Schwerer ward es den Ständen 1848, die Gefahr abzuwenden. Das am 4. August 1789 in Frankreich von den Notabeln gegebene Beispiel fand — wer hätte Das für möglich halten sollen! — in unserm guten Mecklenburg Nachahmung. Am 14. April 1848 erklärten sich 74 adelige und 80 bürgerliche Gutsbesitzer zur Aufgabe aller politischen Sonderrechte bereit, aber der damals gepflanzte Verfassungsbaum konnte trotzdem nicht recht Wurzeln fassen. Als nun gar der selige Bundestag mit rauher Hand in seine Entwickelung eingriff, da hatte des jungen Baumes Herrlichkeit nur zu bald ein Ende, Freienwalde war der Ort, wo sein Fall beschlossen wurde, und 1851 traten die alten Stände wieder zusammen. — Aber das 1848 einmal in den maßgebenden Kreisen geweckte Gewissen, ließ sich doch so bald nicht zur Ruhe bringen. Die Mängel der alten Verfassung wurden feierlich von Seiten der mecklenburgischen Regierungen anerkannt, es fanden auch zwischen ständischen Delegirten und den Regierungs-Commissaren Verhandlungen über Aenderungen der Verfassung statt, sie verliefen indeß sämmtlich in den Sand und ruhten schließlich ganz, bis in Folge der gewaltigen Schläge von 1866 und 1870 und der dadurch bedingten Umgestaltung aller Reichsverhältnisse die alte mecklenburgische Krankheit sich wieder in Erinnerung brachte. Sie hatte ja zum Theil so himmelschreiendes Elend herbeigeführt, daß sie schon aus diesem Grunde sich nicht gut todtschweigen ließ. Zu den Früchten, die sie im Laufe der letzten Jahrzehnte gezeitigt und die dem Ansehen Mecklenburgs auswärts nicht gerade förderlich gewesen waren, gehörten die seiner Zeit so übel aufgenommene Wiedereinführung der Prügelstrafe, die unverständigen Ehebeschränkungen, eine Steuer- und Zollgesetzgebung, die dem Wohlstand des Landes unausgesetzt empfindliche Wunden schlug und so manches Andere. Der Regierung soll das Zeugniß nicht versagt werden, daß sie Manches zu ändern, zu bessern suchte, aber daß sie das Uebel nicht in seinem Grunde anzugreifen wagte, Das wird ihr stets zum Vorwurf gereichen. Ihre auf Aufhebung der unverständigen Ehebeschränkungen gerichteten Bemühungen blieben lange erfolglos, und doch war das Elend, das aus dieser Beschränkung erwuchs, geradezu grauenhaft. Von 1850—1867 kamen in Mecklenburg auf 278 000 eheliche Kinder 70 000 uneheliche, 79 Ortschaften hatten nur uneheliche Geburten, in 2090 Ortschaften war die Hälfte aller Geburten und mehr unehelich. Die Reform der Steuer- und Zollgesetzgebung konnte erst nach vierzigjährigen harten Kämpfen gegen den Landtag durchgesetzt werden. Eine bessere Gestaltung des Heimatswesens aber ward ebenso lange vergeblich angestrebt, bis endlich das Reich helfend eingreifen mußte.

Kein Wunder, daß unter diesen Umständen gleich nach 1866 die Bewegung gegen unsern Verfassungsjammer wieder einen bedeutenden Aufschwung nahm. Die 1867 in Folge dessen im Norddeutschen Reichstag von mecklenburgischer Seite gestellten Anträge blieben unentschieden, aber die Bewegung nahm trotzdem rüstigen Fortgang. 1869 fand eine an den Norddeutschen Reichstag gerichtete Petition um Aufhebung des Freienwalder Schiedsspruchs 6000 Unterschriften. Diese Petition und sonstige Beschwerden führten endlich dazu, daß der mecklenburgische Staatsminister v. Bülow die feierliche Zusicherung gab, die mecklenburgischen Regierungen wären entschlossen, die alte Verfassung zu entwickeln und fortzubilden. Das war nicht viel, aber immerhin etwas. Es war nun im Reichstag der mecklenburgische Verfassungsantrag eingebracht, derselbe, der soeben wieder aufgenommen ist, und 1871 ward dieser Antrag im Reichstag angenommen. 1873 wurde er wieder eingebracht und wieder angenommen, und das nämliche geschah 1874. Der deutsche Bundesrath dachte diesem Vorgehen gegenüber sicher an seinen seligen Vorgänger, den Bundestag, der die Erfüllung so vieler Volkswünsche auf die lange Bank geschoben hatte, bis ihn unter dem Jubel des deutschen Volkes das Gleiche geschah. Der Bundesrath machte in der mecklenburgischen Verfassungsfrage endlich Miene, als wolle er Mecklenburg gegenüber ernstere Seiten aufziehen: es ward den mecklenburgischen Regierungen die bundesräthliche Erwartung ausgesprochen, daß endlich in der Verfassungsfrage Wandel geschlossen werde.

Es ist tief schmerzlich für Jeden, der es mit diesem Wandel ernst meinte, zu sehen, daß alle Anstrengungen, all der schöne Enthusiasmus, mit dem man dem veralteten mecklenburgischen Leiden in den 70er Jahren zu Leibe ging, so unfruchtbar geblieben ist, daß wir also mit dem jetzigen Verfassungsantrag nicht viel weiter gekommen sind, als vor 19 Jahren. Ja, wir wissen zur Zeit nicht einmal, ob der Antrag diesmal im Reichstag ebenso zur Annahme gelangt, wie damals. Fortschrittspartei und Nationalliberale gaben in jener Zeit dem Reichstag das bestimmende Gepräge und traten einmüthig für den Antrag ein. Selbst einzelne Centrumsleute und Conservative waren für den Antrag, den sogar der alte Reichensperger-Olpe in warmen Worten befürwortete. So ward dem Antrag von vornherein eine große Mehrheit gesichert. Das liegt jetzt anders, und leider nicht besser. Auf Centrumsleute und Conservative ist kaum zu rechnen, und selbst die Socialdemokraten müßten mit ihrer ganzen Vergangenheit brechen, wollten sie für den Antrag eintreten. Bei einiger politischen Berechnung müßte ihnen ja der Uebergang vom ständischen zum constitutionellen Staatswesen gar nicht so ungelegen kommen, da eine constitutionelle Volksvertretung doch für Arbeiterforderungen unbedingt mehr Verständniß und Entgegenkommen zeigen würde, als eine Vertretung privilegirter Stände. Aber die socialistische Agitation sucht ja leider ihre Stärke so vielfach darin, nicht mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen, sondern schlechthin unerfüllbare Forderungen zu stellen. Ob jetzt mit der Zahl der Socialisten auch ihre Einsicht in mecklenburgische Verhältnisse gestiegen ist, bleibt abzuwarten. Wie die Entscheidung im Reichstag aber auch ausfällt, erfreulich bleibt es trotzdem, daß der Verfassungsantrag neu eingebracht ist. Nicht oft genug kann die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Verfassungskrankheit Mecklenburgs gerichtet werden. Der Antrag darf nicht eher ruhen, als bis an Stelle des jetzigen ständischen Finanzsystems, in dessen Irrgarten die seltsamsten Blüthen gezeitigt werden, ein Budgetrecht getreten ist, — als bis der Staatsgedanke, wie er als culturgeschichtlicher Fortschritt, als Grundpfeiler aller modernen Civilisation unsere Zeit beherrscht, endlich in unser Verfassungsleben Eingang gefunden hat. Das mecklenburgische Volk hat s. Z. der Begründung des deutschen Reichs freudig zugejauchzt, es hat sich hinlänglich Verdienste um das Reich erworben, und darf mit Fug und Recht beanspruchen, daß das Reich Zuständen entgegentritt, die je länger, je mehr als ein Unheil für Mecklenburg, als ein Makel am deutschen Reichsgewande empfunden werden.

Tagesbericht.

Hamburg, 23. Mai.

Die Verstaatlichung der Landschulen auf Hamburger Gebiet wurde in der letzten Sitzung der Bürgerschaft gelegentlich der Debatte, betreffend die Errichtung eines Progymnasiums in Cuxhaven, gestreift und als wünschenswerth bezeichnet. Es wird für die Landgemeinden gerade jetzt der geeignete Zeitpunkt sein, sich mit Eingaben an den Senat zu wenden, um die Verstaatlichung der Landschulen zu erreichen. Die Gemeinde Ochsenwärder ist hierin, wie s. Zt. mitgetheilt, bereits vorgegangen. Schon bei Gelegenheit der Theuerungszulagen für die Staatsbeamten kam die Zwitterstellung der Landschullehrer — ob solche Staats- oder Gemeindebeamten seien — wieder zur Debatte. Es ist durchaus zweckmäßig, daß, wie in Preußen längst geschehen, das Wahlrecht für die Lehrer von den Gemeinden auf den Staat übertragen werde. Meistens gestehen die Gemeindemitglieder auch selbst freimüthig zu, daß sie von der pädagogischen Befähigung des betreffenden Candidaten für das Schulamt nichts verstehen und nur nach dem äußeren Eindruck ihre Wahl bestimmen. Nicht mit Unrecht hat sich das Wort in die Landschulgemeinden eingeschlichen, daß es sich bei Bewilligung der Gelder zur Unterhaltung der Schule nur um eine — Schullast handele. Dementsprechend werden die Mittel meistens widerwillig zugestanden, und unter einem solchen Unstern kann der Erziehung der Jugend nicht gedeihen. Zur Abhülfe dieses und mancher anderer Mißstände — namentlich die Abhängigkeit des Lehrers von der Gemeinde — gibt es nur ein Radicalmittel: „Die Verstaatlichung des Landschulwesens". Der Zeitpunkt für entsprechende Eingaben ist deshalb jetzt außerordentlich passend, weil sich die Oberschulbehörde mit der Ausarbeitung eines neuen Unterrichtsgesetzes beschäftigt und auch jüngst die Bürgerschaft wegen der Cuxhavener Schule einen Ausschuß eingesetzt hat.

In der 24. Sitzung der Kirchensynode am Donnerstag, 22. d., Nachmittags 2½ Uhr, bemerkte der Vorsitzende vorerst, seit der letzten Sitzung habe Herr Bürgermeister Dr. Mönckeberg wegen anderer Geschäfte zu seinem Bedauern den Vorsitz niederlegen müssen. Das Bedauern über das Ausscheiden des hochgeschätzten Vorsitzenden werde in der Synode ein nicht minder lebhaftes sein. Herr Senator Dr. Lappenberg sei in das Präsidium eingetreten. Laut Abrechnung der Kirchencasse für 1889 bestand das Vermögen zu Ende 1889 aus jährlichen Renten von 98 400 ℳ und 2 726 748 ℳ Capital, 55 007 ℳ weniger als Ende 1888. Der Antrag des Kirchenraths auf Erhöhung des Budgetpostens Rub. 6 der Kirchenhauptcasse „für Hülfsprediger und zur Förderung kirchlicher Zwecke", nach Abtrennung der unter der letzteren Beziehung für den Gemeindehelfer zu St. Michaelis bestimmten 1200 ℳ, von 6000 ℳ auf 12 000 ℳ unter der Bezeichnung: „Für Hülfsprediger und anderweitige Beschäftigung von Candidaten", wird ohne Debatte genehmigt. Ebenfalls ohne Debatte wird der Antrag des Kirchenraths auf Erhöhung des Budgetpostens Rub. 11: „Aufbesserung der Gehalte mehrer Prediger im 2. und 3. Kirchenkreise" von 13 000 ℳ auf 15 000 ℳ für den Rest der fünfjährigen Periode bis zum Jahre 1892 angenommen. Zu Nr. 5 der T.-O.: Antrag des Kirchenraths auf Bewilligung von 1500 ℳ an den Kirchenvorstand zu St. Georg, als dortigen Ausfall an Taufeintragungsgebühren für das Jahr 1889 bemerkt der Vorsitzende, es sei bei Abtrennung der Hammerbrook-Gemeinde von St. Georg verabredet worden, falls St. Georg in Folge des Ausfalls an Taufeintragungsgebühren nachweislich eine Hülfe bedürfe, der Betrag bis zu 1500 ℳ von der Hauptcasse ersetzt werden solle. Hauptpastor Röpe weist darauf hin, daß der Finanz-Ausschuß speciell wegen der Form der Beantragung Scrupel gehabt habe. Aehnliches könnten auch andere Gemeinden, z. B. Eimsbüttel, wo jetzt eine Trennung eintreten werde, verlangen, falls es St. Georg gegeben werde. Man möge durch Bewilligung kleiner Summen die Mittel nicht verzetteln. Lembcke vertritt dagegen den Standpunkt des Kirchenraths, der eine Verpflichtung vorgefunden habe und sie zu verleugnen nicht in der Lage sei. Nachdem dann noch Hauptpastor Glitza für die Bewilligung gesprochen, wenn auch St. Georg vielleicht in schöner Weise hätte auf den Betrag verzichten können, wird der Antrag mit großer Majorität abgelehnt. Die Sitzung wird sodann gegen 4 Uhr Nachmittags geschlossen. (Interessant wäre doch auch, die Einnahme an Kirchensteuern im Jahre 1889 zu erfahren und ob daraus nicht ferner der Betrag für den Kirchenchor entnommen werden könnte!)

Der Verein von Geschäftsreisenden Hamburgs hielt gestern im Hotel Fahrenkrug eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche sich mit der Frage beschäftigte, ob ein Anschluß der Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Casse desselben an die Pensionscasse des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 möglich sei. Als Referent fungirte der Vorsteher der letztgenannten Casse, Herr Versicherungsmathematiker F. Möller. Derselbe schilderte zunächst die Verhältnisse der Casse der Geschäftsreisenden. Die Casse arbeite mit viel zu geringen Beiträgen. Sie stelle eine jährliche Invalidenrente von 600 ℳ, eine Wittwenrente von 360 ℳ und eine Waisenrente von 50 ℳ in Aussicht und verlange dafür beispielsweise von einem im 30. Jahre Beitretenden einen Jahresbeitrag von 36 ℳ, während die Wittwenversicherung allein schon — ganz abgesehen von der Invaliditäts- und Waisen-Versicherung — 88 ℳ erfordere (wobei angenommen, daß die Ehefrau etwa 3 Jahre jünger ist, als der Mann). Da die Casse seit 1863 bestehe, so habe sie schon während einer Reihe von Jahren von jedem Mitgliede alljährlich 52 ℳ für die Wittwenversicherung zu wenig erhoben. Das Gesammt-Deficit stelle sich, wenn die Auflösung der Casse jetzt erfolge, auf 191 000 ℳ, sodaß selbst wenn die Jahresbeiträge um 20 ℳ erhöht würden, nur die Zinsen des Fehlbetrages etwa gedeckt werden könnten. Bei Gründung der Casse habe man auf größere Geschenke gehofft; diese seien jedoch nicht in der erwarteten Höhe geflossen, sodaß die Casse so nicht weiterarbeiten könne. Die zur Zeit zu zahlenden Pensionen seien jetzt schon so groß wie die Einnahme an Beiträgen und Zinsen. Dieses Verhältniß würde mit jedem Jahre ungünstiger, da die Sterblichkeits- und Invaliditätsgefahr unter den Mitgliedern, worunter sich bereits 103 über 50 Jahre alte befänden, eine sehr hohe sei, sodaß die angesammelten Deckungscapitalien angegriffen werden mußten. Der Vortragende führte aus, daß bei der Rentenversicherung die Verpflichtungen der Casse in der Zukunft lägen, der Laie daher leicht geneigt sei, an die Lebensfähigkeit einer Casse zu glauben, sobald die fälligen Pensionen mit den erhobenen Beiträgen sich noch decken ließen. Wenn die Sterblichkeit und die Invalidität in jedem Jahre gleich wäre, so wäre eine falsche Rechnung ausgeschlossen; bei der in Rede stehenden Casse lägen die Verhältnisse aber so, daß diese Gefahr mit dem zunehmenden Alter steige. Bei einer solchen, nicht auf versicherungstechnischen Grundlagen errichteten Casse, würden die langlebenden activen Mitglieder den Schaden zu tragen haben. Aus diesen Gründen habe sich der Vorstand des Vereins von Geschäftsreisenden an die Verwaltung der Pensionscasse des Commisvereins gewandt, um zu berathen, unter welchen Bedingungen ein etwaiger Anschluß an letztere Casse zu bewirken sei. Redner schildert hierauf die Vortheile, welche die Pensionscasse ihren Mitgliedern durch die Alters-, Invaliditäts-, Wittwen- und Waisen-Versicherung bietet. Die Casse zahle die Invalidenrenten nicht nur, wenn die Mitglieder in Folge einer Krankheit, sondern auch in Folge eines Unfalles erwerbsunfähig würden, und gerade auf diese Einrichtung sollten die Reisenden, welche einer größeren Gefahr hierbei ausgesetzt seien, als andere Kaufleute, ein entscheidendes Gewicht legen. Referent gedachte ferner der bedeutenden Zuweisungen, welche der Pensionscasse seit ihrem noch nicht ganz 4 jährigen Bestehen zugeflossen seien und die heute schon den ansehnlichen Betrag von 78 000 ℳ repräsentirten, und wies darauf hin, daß der Hauptverein die sämmtlichen Verwaltungskosten der Pensionscasse, welche sich im Ganzen auf 35 000 ℳ bezifferten, bisher aus Vereinsmitteln gedeckt habe. Dadurch stände die Pensionscasse des Commis-Vereins einzig in ihrer Leistungsfähigkeit da. Die Casse zählt heute bereits über 2600 Mitglieder. Die bedeutenden Deckungsmittel — z. Zt. schon über 700 000 ℳ — gewähren den Mitgliedern eine sichere Bürgschaft für die Zukunft. Schließlich theilte Herr Möller die Bedingungen mit, wonach der Anschluß erfolgen könnte. Alle Anwesenden waren von der großen Leistungsfähigkeit der Pensionscasse überzeugt, die Verhandlungen scheiterten jedoch daran, daß die über 50 Jahre alten Mitglieder nur mit Anrecht auf eine Altersrente übernommen, von der Invaliden- und Wittwen-Versicherung aber ausgeschlossen bleiben sollten. Verschiedene Herren der Versammlung hielten es dagegen für die moralische Pflicht des Vorstandes des Vereins der Geschäftsreisenden, die bestehenden Verpflichtungen der Casse zu erfüllen und auch für die über 50 Jahre alten Mitglieder zu sorgen. Man wünschte eine vollständige Uebernahme der Casse der Geschäftsreisenden mit Activen und Passiven. Der Referent erwiderte, daß dies absolut unmöglich sei, da die vorhandenen Deckungsmittel auch nicht im Entferntesten ausreichten, die bestehenden Verpflichtungen zu erfüllen. Auf eine Anfrage, ob der Commis-Verein nicht mit sich handeln lasse, erklärte der Vorsteher der Pensionscasse, Herr Möller, daß dies keinen Zweck habe, da die Pensionscasse nicht eine Handelsgesellschaft, sondern ein Versicherungs-Institut sei, bei welchem die Grundsätze der Versicherung strenge innegehalten werden müßten. Er bemerkte ferner, daß eine etwaige Erhöhung der Beiträge &c. für die Casse der Reisenden nur ein Palliativmittel sei; dieselbe würde vielleicht einige Jahre länger bestehen können, aber ihrem Ende doch bald entgegengehen. Die zur Herstellung des Gleichgewichts erforderlichen Erhöhungs-Prämien müßten aber so hoch sein, daß die Mitglieder sie nicht erschwingen könnten. Man einigte sich dahin, in der nächsten Generalversammlung Reformvorschläge zu machen. Zum Schluß drückte die Versammlung der Verwaltung des Vereins für Handlungs-Commis von 1858 den Dank des Vereins von Geschäftsreisenden für das gezeigte Entgegenkommen durch Erheben von den Sitzen aus, worauf die Sitzung mit einem Hoch auf den Verein geschlossen wurde.

Feuilleton.

Nur eine Tänzerin.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(40. Fortsetzung.)

58. Capitel.

Ein unglücklicher Abend war's für Werner in jeder Beziehung. Die bald vollzählig versammelten Gäste stellten sich zwar mit der gewohnten übermüthigen Frohlaune ein, aber gerade diese ihm sonst stets willkommene wilde Ausgelassenheit berührte den plötzlich aus seiner Leichtfertigkeit und Gefühllosigkeit herausgerüttelten jungen Lebemann peinvoll, ja fast widerwärtig. Alles erschien Werner diesen Abend schal, abgeschmackt. Ganz abgesehen von der eben stattgefundenen, ihn tief beschämenden Scene mit Ellida Silström und seinem Onkel, den er schätzte und liebte, so viel wie es seinem Flattersinn möglich war — abgesehen davon, beschäftigte ihn ausschließlich noch der Gedanke, wer von seinen Freunden der Falsche, der Verräther gewesen, der sein Geheimniß auf so tückische Weise preisgegeben und ihm den Spaß hier für alle Zeit verdorben hatte. Denn Das war Thatsache, die heutige Zusammenkunft hier mußte und würde die letzte sein. An diesen Wänden und Decken, wo prunkend die farbigen Gewebe in dem blendenden Lichte zahlloser Kerzen glänzten, an den felsigen Gängen, wo im Verstecke die feurigen Weine lagerten, die besten Erwecker zündender Witze und Späße, da würde, entkleidet allen Reichthums, hinfort nur noch die Erinnerung haften, für ihn, Werner, eine durch den heutigen Abend sehr getrübte Erinnerung.

Daß dem Wirthe die gute Laune abhanden gekommen, ward bald genug und ausnahmslos bemerkt. Die Eingeweihten, Relltof, Büthow, Millwosch und Lowitz, begründeten dies durch das Nichterscheinen der „kleinen, reizenden, tugendhaften Silström" und zischelten darüber, nicht vorsichtig genug, um unverstanden zu bleiben. Werner mußte sich entschließen — er war Das nicht nur dem achtungswerthen, unschuldig gekränkten Mädchen, ebenso sehr seinem Onkel schuldig — eine Erklärung über die verlorene Wette abzugeben.

Es war außer den bisherigen Eingeweihten eine Anzahl Künstler gekommen, die auch der Sonfidia Fest so lustig gemacht hatten. Daß deren Frauen „im letzten Augenblicke" plötzlich verhindert gewesen, sich ihren Männern anschließen, also nicht mitgekommen waren, würde Werner zu anderer Zeit und anderen Verhältnissen auf das Furchtbarste verdrossen und beleidigt haben, weil er die Zusage derselben erhalten und umständliche Einrichtungen dafür getroffen hatte; heute pries er den günstigen Zufall, der ihn davor bewahrte, den galanten, liebenswürdigen Wirth spielen zu müssen, und — daß Ellida Silström nicht Das gewesen, wofür er sie gehalten: eine prima ballerina nach dem Zuschnitt der Sonfidia. Er fühlte die, wenn auch peinvolle, doch unabweisbare Verpflichtung, vor den Versammelten hier, unter denen wieder und immer wieder ihr Name leichtfertiger, schonungsloser und manchmal frivoler Weise genannt worden war, für sie einzutreten und klar und wahr nicht nur seine Niederlage und Zurechtweisung, sondern auch die Achtung zu bekennen, die er ihrem Charakter und ihrem tadellosen Lebenswandel zollte. Schwer, bitter und peinvoll war's, aber er that's.

Wie Dies aufgefaßt wurde von seinen leichtsinnigen, schwelgerischen Freunden, die er nur zu gut kannte, Das wußte er: mit witzelndem Spotte, mit cynischem Lächeln. Einerlei, er that's und als er seine freimüthige Auseinandersetzung gemacht, sagte er zu Relltof, dem jungen Bildhauer, der ernst und aufmerksam Werner's seltsam erregten Worten gelauscht hatte: „Du bist doch ein besserer Menschenkenner — Frauenkenner als ich, Du hast überhaupt nicht wetten wollen, ich errathe jetzt, warum."

„Sie war mir zu gut dazu — ja," entgegnete dieser, „Das — mein einziger Grund."

Millwosch rieb sich seine weißen Hände und sagte: „Mir verschafft ihre Standhaftigkeit eine reellere Genugthuung — einige Körbe vortrefflichen Sectes."

„Ja, ja, die sollen Sie haben, Millwosch," bestätigte Werner, „die Wette habe ich gern verloren. Trotzdem besser, ich hätte sie nicht gemacht — denn ich — wahrhaftig, ich schäme mich derselben."

„Oho! — hollah! — welchem Orden haben Sie sich verschrieben?" — „man kennt Sie ja nicht wieder, Hochstedt" — „sind sentimental heute Abend" — „elegisch gestimmt" — „der reine Bußgänger" — so ging Das durcheinander. Werner blieb ganz ernst. Seine Augen schweiften im Raume umher, in dem allmählich durch die überall umherstehenden Gläser und entkorkten Flaschen und den Cigarrenrauch ein richtiges Trinkgelage entstanden war. Er sah sich alle die Herren an mit einem sonderbar forschenden Blicke. Ganz wie sonst hatte sich ein Jeder von Colosser in die ihm gehörende Gewandung kleiden lassen, ganz wie sonst saßen und lagen sie in den verschiedensten Stellungen und meist nachlässiger Haltung auf Sesseln und Divans umher, Blüthow und Lowitz lang drauf ausgestreckt, die Arme unter dem Kopfe verschlungen. Dann sagte er langsam und Einzelne scharf beobachtend: „Wie kommt es, daß sich Bracht in letzter Zeit so fern von uns gehalten hat — er versäumte auch das Fest der Sonfidia und hat dieser, wie heute auch mir, erst im letzten Augenblick eine Absage geschickt."

„Ich habe ihn täglich gesehen," bemerkte Millwosch arglos.

„Täglich? — und wo denn?"

„Er hat mich aufgesucht — in meiner Bude, bei „Vater Faller" — überall."

„Wie kam Das?"

„Er interessirt sich für die Kleine — grade so wie Sie, Hochstedt — er wollte —"

„Nun — weiter — nun?" drängte Werner den Zögernden.

Dem immer zerstreuten, stets mit sich selbst beschäftigten Millwosch fiel dies nicht weiter auf, wohl aber dem einen und anderen der übrigen Herrn im Kreise. Sie bemerkten in Hochstedt's Zügen eine befremdliche, nervöse Unruhe, in seinen Augen ein verborgenes, düsteres, manchmal blitzartig hervorbrechendes Feuer.

„Ja, was wollte er doch," fuhr Millwosch näselnd fort, „er wollte immer etwas wissen über die Kleine — und über Sie —"

„Ueber mich? Da konnte er sich ja an mich selbst werden. Was wollte er denn wissen?"

„Gestern Abend wollte er wissen, ob bestimmt und wahrhaftig unser Kioskabend stattfände — und was die Sonfidia mit der kleinen Silström verabredet habe."

„Also wußte er davon?"

„Und ist dann — da ich nicht orientirt war — zur Sonfidia gegangen — und hat dort —"

„Nun, und dort?" fragte Werner in lautem Drohtone.

Millwosch sah ihn verdutzt an: „Zum Teufel, Hochstedt, machen Sie keine Klatschbase aus mir — fragen Sie ihn selbst — was er dort erfahren hat."

„Ganz recht — Das soll geschehen — und noch etwas Anderes." Werner erhob sich am Tische, vor dem er saß, mit plötzlich veränderter Miene. Er trug seltsamer Weise, was mehren schon aufgefallen war, kein türkisches Gewand über dem dunklen Civilanzug, denn zu Narreteien fühlte er sich diesen Abend nicht auferlegt. Indem er das ihm von seinem Onkel eingehändigte Schreiben aus der Tasche hervorzog, rief er laut mit funkelnden Augen und bleichen Wangen: „Ein Schuft, der Das geschrieben hat."

Es entstand nach diesen Worten ein allgemeiner Aufruhr, der sich erst allmählich beschwichtigte. Der Brief mußte die Runde machen und forderte die Kritik eines Jeden heraus. Es herrschte unter den Herren eine in den stärksten Ausdrücken sich kundgebende Entrüstung und Empörung darüber.

„Ich habe also," sagte Werner, als er endlich zu Worte kommen konnte, ohne einen der Herren anzusehen, „unter meinen Bekannten und Freunden einen Verräther. Wollen Sie die Güte haben, Millwosch, und mir jetzt sagen, was Bracht bei der Sonfidia erfahren hat?"

Der Gefragte hatte bei Nennung seines Namens sich mit einer scharfen, schnellen Bewegung dem jungen Hochstedt zugewandt. Jetzt verzog er sein steinernes Gesicht zu einem häßlichen Stirnrunzeln und sagte schroff: „Zum Kuckuk, Hochstedt, lassen Sie mich doch aus der Sache heraus, Sie bringen mich da in eine scheußliche Lage. Um der Sonfidia willen möchte ich mir wahrhaftig keine Kugel durch den Kopf jagen lassen."

Werner faßte den vorsichtig Ausweichenden fest ins Auge. „Um der Sonfidia willen gewiß nicht, — die kommt hier nicht in Betracht —, es liegt mir nur daran, zu wissen, ob Bracht gestern schon Mitwisser ihrer infamen Intrigue gewesen ist," und dann erzählte der junge Officier, auf welche Weise man die unschuldige Ellida Silström hierher gelockt hatte.

„Das ist gemein — abscheulich — Das ist niederträchtig —" tönte es hier und dort, und Millwosch sagte: „Gewiß, aber nicht Bracht's Schuld."

„Wer wußte gestern schon darum, daß die Sonfidia mit Fräulein Silström hierher zu kommen beabsichtigte?" fragte Werner, von Einem zum Anderen sehend.

Es erfolgte keine Antwort — es hatte eben Keiner darum gewußt.

Millwosch, der unruhig auf seinem Platze hin und her gerückt war, erhob sich jetzt und stellte sich Werner mit ganz veränderter Miene gegenüber.

„Sie denken — Sie glauben doch nicht — daß — daß mein Freund Bracht —" er legte einen Nachdruck auf die Worte, „das Mindeste mit dem Wisch dort zu thun hat?"

Werners Augen glühten, er zögerte noch mit der Antwort.

„So etwas muß doch einen Zweck haben —" fuhr Millwosch fort, „was geht Bracht die Silström an. Der leiseste Verdacht schon wäre eine Beleidigung — die nur —"

„Für mich ist der Zweck dieses infamen Briefes transparent," entgegnete Werner mit stahlharter Stimme.

„Darf ich wissen, welcher?"

Die Herren wurden unruhig, man suchte dem sich zuspitzenden Gespräch ein Ende zu machen.

Werner wehrte eine Einmischung ab. „Fräulein Ellida Silström ist eine geborene v. Bracht," betonte er mit kalter Ruhe, dem glitzernden Blicke des Fragenden begegnend, „Das sagt genug."

„Ich verstehe — es ist gut — Sie werden begreifen, daß ich —"

Millwosch entledigte sich seines Türkengewandes, seines Fezes und stand im Begriff, sich mit ein paar Phrasen, nicht höflicher, als es die Form erheischte, zu verabschieden, als plötzlich in der bisher durch Werners überraschende Mittheilung lebhaft erhobenen Hin- und Herrede, mitten in den Tumult hinein — eine laute, fremde Stimme sich erhob und sämmtliche Anwesende verdutzt zum Schweigen brachte. Aller Blicke wandten sich unter mehr oder minder erstauntem Ausdruck dem Ausgange zu, dorthin, wo der Teppich das Felsgemach von dem kleinen Quellenraum schied. Ein großer, breitschultriger Mann, in gewöhnlichem Civil, mit schwarzem Haupt- und Barthaar, versperrte den Ausgang.

„Fort da," befahl Millwosch, „ich wünsche den Raum hier zu verlassen."

„Bedaure, Ihnen Dies verweigern zu müssen."

„Heda, was ist Das für eine Sprache?" schrie ihn Büthow an.

„Meine Herren, ich muß bitten, mir einen Augenblick Gehör zu geben."

„Zum Kuckuk, Sie haben hier nichts zu bitten und nichts zu befehlen, sondern sich hinaus zu scheeren."

„Dies hier ist eine geschlossene Gesellschaft!" rief ein Anderer, „Colosser, weisen Sie den Menschen hinaus."

Der Fremde blieb wie ein Fels auf dem einmal behaupteten Platze stehen. Mit Colosser draußen hatte er schon abgerechnet. Er zog ein Blechschild aus der Brusttasche und sagte im ruhigsten Tone: „Ich legitimire mich hiermit als der Polizeicommissar Diedrich —"

„Was sagen Sie —?" Lowitz blickte ganz betreten von ihm zu Werner hinüber, der sich bis jetzt schweigend verhalten hatte.

„Es ist der Polizei Anzeige von der Versammlung an diesem ungewöhnlichen Orte hier gemacht worden," erklärte der Beamte, indem er mit schnellem Blick den Raum überflog. „Ich bin hierher geschickt, um zu erforschen, ob sich die Sache so verhält."

Werner trat jetzt aus dem Hintergrund hervor.

„Sie haben mich dafür verantwortlich zu machen," sagte er mit keineswegs ruhiger, merklich bebender Stimme. Das Bewußtsein, daß er von dem Falschen, Niederträchtigen auch an die Polizei verrathen war, erfüllte ihn mit maßloser Wuth. „Gesetzwidriges geschieht hier nicht, wie Sie sehen; die Herren sind zum Trinken und Rauchen mit mir zusammen gekommen."

Der Beamte hatte, ohne sich vom Fleck zu rühren, ein Notizbuch hervorgezogen.

„Ich bitte um Ihren Namen," sagte er.

Werner nannte denselben.

„Das wird genügen, ich hafte für Alles."

„Ich habe die Namen sämmtlicher Anwesenden zu notiren," lautete die geschäftsmäßige Antwort.

Es blieb nichts Anderes übrig, man mußte dem Gesetze Folge leisten, und in kürzester Zeit standen alle die hochwohlgeborenen Namen dieser lustigen Gesellschafter in dem kleinen Büchelchen des Commissars verzeichnet, der sich dann mit einer kurzen Verneigung schweigend wieder entfernte.

Die Entrüstung über den hinterlistigen Verrath war bei Allen groß — die Stimmung verdorben, und ein Jeder wußte, daß man zum letzten Male sich hier gesehen und daß es am besten war, auf und davon zu gehen. Colosser wurde hereingerufen und mußte berichten, auf welche Weise ihn der Beamte bei Seite geschoben hatte. Dann überlegte man, wem Grund und Boden gehöre. Der Eine muthmaßte, daß derselbe staatlich sei, der Andere, daß dieser Waldtheil einem sich meist auf Reisen befindenden Grafen gehöre. Gleichviel, für einzelne der Herren, besonders für die Officiere, konnte die an und für sich nicht gesetzwidrige, doch abenteuerliche Sache bei der ausstehenden Untersuchung weitläufige und unbequeme Folgen haben, vor Allem, wenn das Regiment davon Kenntniß erhielt. Der Angeber hatte sich durch diesen Verrath einer hinterlistigen und häßlichen Handlungsweise schuldig gemacht, unklar nur blieb den Meisten der Grund dieser Feindseligkeit. Büthow rieth, noch in dieser Nacht mit Hülfe Aller die ganze Ausstattung des Kiosk verschwinden zu machen und der Felshöhlung das einstige Aussehen zurückzugeben, aber damit erklärte sich Werner nicht einverstanden.

„Für Das, was ich gethan, bin ich verantwortlich und will auch dafür einstehen," entgegnete er mit aller Bestimmtheit, „Alles bleibt, wie es ist. Sagen wir diesem Reiche, in dem ich heute die ersten unglücklichen Stunden verlebt habe, Adieu und" — setzte er zähneknirschend hinzu — „suchen wir den Verräther auf."

Man gab dem Winke Folge, ein Jeder hegte selbst den Wunsch zum Aufbruch, aber auch die Befürchtung, daß dieser Abend kein gutes Ende nehmen würde. Hochstedt ertheilte Colosser noch verschiedene Befehle und dann machten sich die Herren, unter denen nur Millwosch fehlte, der sich gleich nach dem Fortgange des Polizeibeamten wegbegeben hatte, auf den Weg, und zwar zu Fuß, denn die Wagen und Pferde waren erst zur Nachtzeit an den Rand des Waldes bestellt.

Man beschloß unterwegs, die Restauration von „Vater Faller" zu besuchen, um dort die fatale Angelegenheit weiter zu besprechen; Werner aber hatte dabei einen andern Gedanken. Er wußte, daß Bracht dort häufig, vielleicht auch heute zu finden sei, und Das hoffte er, ohne jedoch seinen Freunden diese Muthmaßung mitzutheilen, um an dem verlangten Zusammentreffen nicht gehindert zu werden.

Es war ein böser Zufall für den ränkesüchtigen Gutsherrn von Illenstein, daß ihn der heutige Abend, der ihn im Bewußtsein der ins Werk gesetzten Intrigue unruhig hin und her trieb, in der That zuletzt auch in diese Restauration führte. Er muthmaßte ganz richtig, daß die Herren, wenn man sie in ihrem Neste entdeckte, nicht lange dort mehr verweilen, möglicherweise, der eine oder andere wenigstens, hierher kommen würden. Somit konnte er schnell und unauffällig seine brennende, fieberhafte Neugier befriedigen und sich die Vorfälle des Abends erzählen lassen. Hätte er gewußt, daß und wie lange schon der junge Hochstedt sichere Kenntniß von seinen verwandtschaftlichen Beziehungen zu der Tänzerin Ellida Silström habe, so würde er die Intrigue im letzten Augenblick noch unterlassen und es vor Allem vermieden haben, mit Werner diesen Abend zusammenzutreffen. Er nahm auch an, daß sich der von der Polizei überraschte Besitzer des Kiosks sogleich an das Ausräumen desselben begeben würde. Ihn erwartete er daher keinenfalls im Wirthshaus, und seine Züge wurden starr und fahl, als er eintretend fast sämmtliche Herren schon versammelt und auch Hochstedt darunter sah.

„Ah," machte Werner, als er den falschen Freund eintreten und dessen ersichtliche Verwirrung bemerkte.

„Uns haben Sie hier gewiß nicht erwartet — oder doch —, Sie machen ein so sonderbares Gesicht,"

Orden. Der heutige „R.-A." meldet, daß der Kaiser dem Premier-Lieutenant Will im 1. hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75 den Kronenorden vierter Classe, dem Feldwebel Höfft im 1. hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75 das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Major v. Keber im 1. hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75, dem Hauptmann Frhrn. v. Ledebur in demselben Regiment, dem Major a. D. und Steuer-Inspector Eckert zu Waren i. Meckl., bisher zu Pyritz, den rothen Adler-Orden vierter Classe verliehen hat.

Patent haben beim Reichspatentamt u. A. angemeldet: Auf eine Schmierpumpe mit zwei Ventilkolben in fortgedrehtem Hahnkörper und Schubstiftbewegung: Bruno Bräuer in Hamburg-Hohenfelde, 2 Alsterstraße 9 part. — Auf eine rotirende Kraftmaschine: Theodor Schwarz in Altona, Kleine Gärtnerstraße 78 part. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Consulatssachen. Von dem deutschen Consul Delius in Tepic (Mexiko) ist Herr Rudolph Gericke zum Consular-Agenten in San Blas an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Fr. Beyer bestellt worden. Dem bisherigen deutschen Vice-Consul Adolf Beer in Poti (Rußland) ist die nachgesuchte Entlassung ertheilt worden. Der deutsche Consul Frithiof Hultman in Ekenäs ist gestorben.

Auf dem Dampfer „Graf Moltke" nehmen die vom vorigen Jahre her bekannten Sonntags-Extrafahrten am Pfingstsonntag ihren Anfang. Auch Pfingstmontag fährt das Schiff nach Cuxhaven und dann regelmäßig jeden Sonntag. Am ersten Pfingsttage findet gleich nach Ankunft in Cuxhaven eine Seefahrt statt, welche Fahrten im vorigen Jahr bei den Fremden und Badegästen großen Beifall fanden. Die Restauration ist einem tüchtigen Wirth, früheren Steward auf einem der neuen Hamburger Schnelldampfer, übergeben. Diners sind während der Fahrt, sowie auch auf Bestellung nach erfolgter Ankunft in Cuxhaven zum Serviren bereit.

Schnell- und Dauerläufer Edmund Storm aus Wien, der Besieger Harrison's, ist in Hamburg eingetroffen und wird an den Feiertagen hierorts einige Gastspiele geben. U. A. wird er einen Dauerlauf in vollständiger, militärischer Ausrüstung, feldmarschmäßig, zeigen, sowie auch einen solchen im Doppelanzug, eine Leistung, in welcher Herrn Storm ohne Concurrenz dasteht, auch Jedem eine Prämie bietet, welcher ihm diese Leistung nachmacht. Ueberall hat Herr Storm mit seinen ans Unglaubliche grenzenden Leistungen Bewunderung hervorgerufen. Mr. Harrison, der berühmte, englische Schnellläufer, war der letzte, welchen er kürzlich im Wettlauf bei einer Distanz von 5 km mit einem Vorsprung von 112 m besiegt hat.

Der Deutschen Benedictine Liqueur-Fabrik in Waldenburg i. Schl. ist für ihren Benedictine-Liqueur auf der soeben stattgefundenen Conditorei-, Kochkunst- und Nahrungsmittel-Ausstellung in Würzburg der erste Preis, Goldene Medaille, zuerkannt und hierdurch ein neuer Beweis dafür geliefert worden, daß die Vorzüglichkeit dieses Waldenburger Benedictine-Liqueurs allgemeine Anerkennung findet.

Im Victoria-Garten (vormals v. Essen's Garten) A.-G. in Barmbek hat die umsichtige Direction für Pfingstvergnügungen verschiedenster Art gesorgt. An beiden Feiertagen findet früh von 5—9 Uhr Früh-Concert der Capelle des Herrn Musikdirectors Wieberg im Garten statt, während in den beiden eleganten Sälen ein Morgen-Kaffee-Kränzchen abgehalten wird. Nachmittags 4 Uhr beginnt das große Pfingst-Volksfest, und zwar im Garten plattdeutsche Theater-Vorstellung (1. Feiertag: „Piepenreimers und Mattler, oder Alt-Hamburg", Localstück, „Eine echte Barmbeker Köökschⁿ, Schwank u. s. w. 2. Feiertag: „Hoarborger Kringeln", Localstück, „Hamburg ohne Gas", Schwank, „Eine Theatervorstellung bei Mattler im Jahre 1861", Localposse); ferner Specialitäten-Gastspiel. Es findet außerdem großes Kindervergnügen, Stangenklettern, Aufsteigen eines Luftballons, sowie in den Sälen ein großer Pfingstball statt. Das Entree beträgt für sämmtliche Vergnügungen und Arrangements zusammen nur 30 ₰. (S. Inf.)

Verband deutscher Mechaniker und verwandter Berufsgenossen (Zahlstelle Hamburg). In der am 17. Mai abgehaltenen Versammlung wurde zunächst bekannt gemacht, daß der erste Punkt der Tagesordnung: Vortrag über Bauernkrieg, die Genehmigung der Behörde nicht erhalten hätte (!) und somit nicht stattfinden könne. Bremer wünscht, daß seitens der Zahlstelle gegen dieses Verbot Protest erhoben würde. Hierauf wird zum zweiten Punkt: Stellungnahme zu den am 1. Mai gemaßregelten Collegen übergegangen. Nach Feststellung der Zahl der gemaßregelten Collegen und der Werkstätten, wurde ein Antrag von Schlicke, verheiratete Collegen mit 15 M und unverheiratete mit 12 M pro Woche zu unterstützen, angenommen. Ferner soll eine öffentliche Versammlung einberufen werden, um eine friedliche Einigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern zu erlangen. Hierauf folgten noch einige Neuwahlen, wobei Porath zum 2. Vorsitzenden, Zademack zum Bibliothekar gewählt und Bremer der Central-Arbeitsnachweis übergeben wurde. Da die Tagesordnung dann erschöpft war, erfolgte der Schluß der Versammlung.

Auf der großen Pferdeausstellung in Berlin vom 12. bis 22. Juni wird auch Hamburg mit 20 Pferden von 20 Einzelausstellern, namentlich aus Vierlanden, vertreten sein. Schleswig-Holstein stellt 157 Pferde, darunter 20 Einzelaussteller, Hannover 79 Pferde von 20 Ausstellern, Mecklenburg 43 von 9 Ausstellern. Die Staatsgestüte haben angemeldet Preußen 42 Pferde, Bayern 7 Pferde, Württemberg 10 Pferde, Sachsen-Weimar 9 Pferde, Braunschweig 6 Pferde, Elsaß-Lothringen 8 Pferde. Zusammen sind 950 Pferde angemeldet.

Das Gewitter am 20. Mai in Schleswig-Holstein. In Ottendorf bei Kiel ist das Gewese der Frau Staack vollständig niedergebrannt. Man schreibt uns ferner aus dem Kirchspiel Groß-Flintbek, 21. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in die ziemlich isolirt belegene Altentheilskathe des Landmannes Pahl bei Rumohr und setzte diese in Brand. Das Feuer griff schnell um sich, so daß wenig gerettet werden konnte.

Aus Burg a. F., 21. Mai, wird gemeldet: Nach der drückenden Schwüle zog gestern Abend ein äußerst heftiges Gewitter über die Insel Fehmarn und hielt mehre Stunden an. Mit dem Gewitter war ein starker Regen verbunden. In Sahrensdorf entzündete ein Blitz die Scheune des Hofbesitzers Nicolaus Kock. Dieselbe brannte total nieder. Ferner fuhr ein sogen. kalter Schlag in die westlich von Burg belegene Kornwindmühle, ohne dort nennenswerthen Schaden anzurichten.

Aus Eckernförde, 21. Mai, schreibt man: Am gestrigen Nachmittag entlud sich über unsere Gegend ein überaus heftiges Gewitter. Am stärksten zeigte sich dasselbe zwischen 4 und 6 Uhr, wo Blitz und Donner fast unaufhörlich mit einander abwechselten. Wie heute bekannt wird, wurde auf Noer die Scheune des Inspectors Dalle eingeäschert, während ein sogenannter kalter Schlag in das hiesige Krankenhaus hinabfuhr, ohne jedoch Schaden anzurichten. Mehre hohe Bäume in der Nähe der Stadt und in Borby wurden total zersplittert. Auch in der Richtung von Osterby will man einen Feuerschein bemerkt haben.

Aus Süderbrarup, 21. Mai, wird gemeldet: Ein Blitzstrahl traf unsere Kirche bei dem gestrigen Gewitter, zündete aber nicht. Ferner fuhr der Blitz in das Haus des Käthners D. Petersen in Ulekuhl. Zwei Fach des Hauses wurden vom Feuer zerstört, danach wurde man Herr des Feuers. In Goltoft, Kirchspiel Brodersby, äscherte der Blitz eine Kathenstelle ein.

Aus den Nachbargebieten.

u. **Aus Kiel,** 22. Mai. Nach hier eingegangenen Nachrichten wird der Kaiser am 23. Juni in Kiel eintreffen und am 25. Juni seine Nordlandsreise antreten.

Das Lutherfestspiel wird noch in diesem Jahre, und zwar in Sahlmann's Tivoli unter Devrient's Leitung stattfinden. Zu diesem Behuf wird die Bühne des Etablissements bedeutend vergrößert. Die Vorstellungen finden im Juni statt.

y. **Aus Rendsburg,** 22. Mai. Am 25. Mai wird der hiesige Gymnasialruderclub das Fest seines zehnjährigen Bestehens feiern, und es wird in dieser Veranlassung in der „Tonhalle" eine theatralische Schüleraufführung stattfinden, in welcher das Wildenbruch'sche Schauspiel „Väter und Söhne" zur Aufführung gelangen soll.

Das letzte Gewitter hat in der weiteren Umgebung unserer Stadt mehrfachen Schaden angerichtet und besonders in Schevanzen, in der Bordesholmer Gegend und in den Ortschaften des Canals arg gehaust. Außer verschiedenen verursachten Bränden sind auch mehrfach Pferde und Kühe auf der Weide vom Blitz erschlagen worden, und einige Gegenden, z. B. Möglin, haben von dem nachfolgende Hagelschlag sehr zu leiden gehabt. Es kamen Hagel von der Größe eines Taubeneis zur Erde, und es wurde namentlich der Roggen gänzlich niedergeschlagen.

Neuerdings scheint man auch hier etwas in Antisemitismus machen zu wollen, und es wurde heute hiesigen Wirthen und auch anderen Geschäftsleuten in einem verschlossenen Couvert eine Aufforderung zugestellt, in Zukunft bei Juden nicht mehr zu kaufen. Wir haben Ursache, zu bezweifeln, daß diese Saat in Rendsburg auf einen günstigen Boden fallen wird, da hier das denkbar beste Verhältniß zwischen den beiden Confessionen besteht. Die anonymen Briefschreiber hätten daher lieber die Portokosten sparen sollen.

Wie neuerdings verlautet, soll an eine baldige Verlegung des hiesigen Pionierbataillons noch nicht zu denken sein. Dasselbe dürfte demnach wenigstens bis zur Fertigstellung des Nord-Ostsee-Canals hier bleiben. Die Stadt verliert diese Truppe ungern.

q. **Aus Mecklenburg,** 22. Mai. Auf dem Abgeordnetentage der mecklenburgischen Kriegervereine zu Blau wurde der Antrag wegen einer einzuführenden einheitlichen Kopfbedeckung abgelehnt. Als besonders dringend stellte man fest, bei künftigen Aufnahmen strenge darauf zu achten, ob die angemeldeten Persönlichkeiten auch staatsfeindlichen (?) Tendenzen huldigten. Zum nächstjährigen Abgeordnetentag ersah man Hagenow. Zum Abgeordneten nach Düsseldorf ernannte man Dr. Sander-Waren und Hofzahnarzt Lippold-Rostock.

Auf dem zu Ribnitz abgehaltenen Verbandstage der mecklenburgischen Gewerbevereine wurde der Gedanke angeregt, daß sich die Vereine in kleineren Städten zu einer centralisirten Krankencasse in einer größeren Stadt zusammenthun möchten, da sie für sich nicht lebensfähig wären. Schriftsteller Quade-Schwerin soll im künftigen Winter in den Vereinen über die Anwendung des Gesetzes, betr. die Alters- und Invalidenversicherung, Vorträge halten. Sehr lebhaft ging es über die Frage zu, ob die Neustädter Baugewerksschule zu Gunsten einer in Schwerin zu errichtenden Landesfachschule für Maler, Tischler und Schlosser, welche vom Landtage zu genehmigen sei, zurückzutreten hätte.

In Ludwigslust herrscht eine solche Wohnungsnoth, daß 14 Bahnbeamte gezwungen sind, sich in Dömitz einzumiethen.

Die Sommerspielzeit im Rostocker Thaliatheater wird von Herrn Director Walldorff am 26. Mai mit gänzlich neuen Kräften begonnen.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hat den Literaten Karl Friedrich Kerkow in Friedland zum „Hof-Commissair" (?) ernannt. Was aus einem Dichter werden kann!

Man erkundige sich vorher. Geesthacht, im Hamburger Amt Bergedorf. Ich Unterzeichneter fühle mich veranlaßt, dem Herrn Apotheker Richard Brandt meinen Dank auszusprechen, da ich seit Gebrauch seiner Schweizerpillen (à Schachtel 1 M in den Apotheken) vollständig von meinen langjährigen Magenleiden befreit worden bin. H. Eckermann. (Unterschrift beglaubigt). — Man sei stets vorsichtig, auch die **echten** Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen** Kreuz in **rothem** Felde und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.
Haupt-Depot: **Hamburg, Hafen-Apotheke, Neustädter Neuerweg.**

Fettleibigkeit, übermäßige Körperfülle galten früher als strotzende Gesundheit. Heute bekämpft man diese als krankhafte Störungen der Körperernährung, begleitet von Athemnoth, Beklemmungen, Schlafsucht, Hämorrhoiden und Neigung zum Schlagflusse, mit sicherstem Erfolge durch den Gebrauch von kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's Marienbader Reductionspillen. Preis pro Schachtel 3 M 50 ₰. Vorräthig in den Apotheken. In Hamburg: **Internationale Apotheke, Neuerwall 25,** sowie in den übrigen Apotheken.

„Die gelehrten Frauen" sind es, die oft als Zielpunkt eines nicht selten recht faden Spottes der Dichter dienen mußten und wohl auch noch heute dienen. Eins ist es aber, worin wohl jeder Klardenkende eine wissenschaftliche Beschäftigung der Frauen anerkennen muß — die elementare Erkenntniß der Ernährung des menschlichen Körpers; denn wer uns täglich unsere Speisen kocht, der muß auch wissen, ob er uns nahrhaft und zweckmäßig Bereitetes vorsetzt, der muß vor Allem die epochemachenden Resultate der Ernährungslehre zu würdigen verstehen, von denen ein vorzügliches Beispiel in Kemmerich's Fleisch-Pepton vorliegt, jenem leicht verdaulichen schmackhaften Präparat, das als Stärkungsmittel in keiner Haushaltung fehlen sollte.

Nootbaar's Annoncen-Expedition: Rödingsmarkt 3.

Handels-Nachrichten.

Hamburger Waarenmarkt.

(Wochenbericht.)

* Hamburg, 23. Mai.

Amerikan. **Aepfel** unverändert. Getrockn. amerik. 19,— à 27,—, evaporated 46,— à 60,— M pr. 50 kg.

Baumwolle. Tendenz anziehend. — Verkauft: ca. 45 Bll. Domingo Lieferung. Nordamerik. fair — à —, good middl. fair 63½ à —, good middl. 61½ à 62, middl. 60½ à —, low middl. 59 à —, good ord. — à —, ord. — à —, Brasil. — à —, Westindische 55¼ à 60 ₰ pr. ½ kg.

Caneel. Ceylon 60,— à 250,— M, do. Chips 22,50 à 23,—, Chinesischer —,—, Bruch 21,— à 22 pr. 50 kg.

Carrobbe. Portugies. u. Spanische 6,— à 8,— M, Portugieser 9,— a —,— pr. 50 kg.

Cassia lignea 22,50 à 23,50 M. **Bruch** 12,75 à 13,50. **Flores** 52,— à —,—. **Vera** 20,— à 30,— pr. 50 kg.

Cochenille ohne Nachfrage. Madras —,95 à 1,05 M, Teneriffe, Silber 1,— à 1,10, Zacatille 1,— à 1,30 pr. ½ kg.

Curcumae sehr knapp und steigend. Bengal 13,50 à 14,— M, Madras —,— à —,—, Malabar 15,— à 17,50 pr. 50 kg.

Farbehölzer, Laguna Campeche Blauholz. In der Auction am 17. d. wurden ca. 500 000 ℔ verkauft. In heutiger Auction wurden 400 000 ℔ ex „Liefer" verkauft. Die pr. „Ruth" eingetroffene Ladung Campeche Blauholz fand Käufer aus der Hand.

Blau Laguna Campeche 9,— à 13,— M. Blau Campeche 9,50 à 10,—, do. Domingo 6,80 à 8,50, do. Jamaica 5,60 à 7,—, Gelb Cuba 6,50 à 7,—, do. Tampico und Laguna 5,60 à 5,75, do. Corinto 5,50 à 5,75, do. Maracaibo und Savanilla 4,— à 4,25, Visetholz 9,50 à 10,—, Roth Pernambuco 16,— à 25,—, do. Bimas Japan 11,— à 16,—, do. St. Martens —,— à —,—, do. Lima 9,— à 10,—, do. Bahia —,— à —,—, do. Sandel 3,75 à 3,85, Caliaturholz 6,75 à 7,—, Camwood 16,— à 18,—, gem. Pernambuco 20,— à 24,—, do. Rothholz 10,— à 12,—, do. Visetholz 10,— à 11,—, do. Blauholz 6,50 à 10,50, do. Gelbholz 7,— à 8,50, geraspelt und geschnitten Pernambuco 25,— à 30,—, do. Rothholz 10,— à 14,—, do. Visetholz 11,— à 12,—, do. Blauholz 7,50 à 12,50, do. Gelbholz 7,50 à 9,—, pulverisirt Camwood 20,— à 24,—, do. Rothholz 12,— à 15,—, do. Sandelholz 7,50 à 9,—, do. Caliaturholz 9,25 à 10,50, do. Blauholz 11,— à 13,50, do. Gelbholz 11,— à 12,—, fein Flug Sandel 12,— à 16,50 pr. 50 kg.

Farbeholz-Extracte fest bei gutem Abzug. Blauholz, Sandford 41 à 50 ₰, do. N. Y. Dyew. & Chem. Co. 46 à 47, do. Philadelphia 45 à 46, do. Franz. 38 à 56, do. hiesige 38 à 58, Gelbholz, Sanford 49 à 55, do. N. Y. Dyew. & Chem. Co. 52 à 54, do. Boston 53 à 54, do. Flavine Sanford 155 à 185, Rothholz, Sanford 71 à 74, do. N. Y. Dyew. & Chem. Co. 71 à 72, do. Boston 68 à 70, Quercitron Sanford 33 à 34, do. B. & S. 26 à 27, N. Y. Dyew. & Chem. Co. 27 à 30, Boston 28 à 29 pr. ½ kg.

Feigen. Comadra und Malaga 13,— à —,— M, Sevilla 3,25 à 3,50, Smyrna 12,— à 40,— pr. 50 kg.

Felle. Trockene Kalb- fest. Notirung: Holstein., Mecklenburg. 90 à 95 ₰, Dänische 105 à 110, Seeländ. gesp. 110 à 120, Norweg. 125 à 130, Finnländ. 70 à 110, Russische 100 à 130, Holstein. und Mecklenburg. 3½ ℔ 85 à 90, do. 3 ℔ 85 à 90 pr. ℔. Trock. Mastkalb- fest. Notirung: 3¾/7 ℔ 75 à 80 ₰, do. gesalzene, fest, 10/20 ℔ 32 à 35, do. 5/8 ℔ 38 à 40. Geschor. Schaf- ohne Vorrath. Notirung: Dänische 9/11 ℔ 12 M, do. gespeilte 15/16 ℔ 12, 17/20 ℔ 13 à —, 20/22 ℔ 14, 26/28 ℔ 16, Seeländ., gespeilte, 9/11 ℔ 13 M pr. 100 Stück. Ziegen- fest. Notirung: Holsteinische 20/22 ℔ 3 à 3½ M, nord. 18/22 ℔ 130 à 140 ₰, russische 28/32 ℔ 60 à 100 pr. ℔. Bock- fest. Notirung: ohne Horn und Knochen, Nordische und Curische 28/32 ℔ 70 à 85 M, do. 33/38 ℔ 70 à 90 pr. 10 Stück; Zickel- ohne Vorrath Notirung: Holstein. 24 ℔ 40 à 60 M, Nordische 20/22 ℔ 40 à 50 M pr. 105 Stück. Rennthier- flau, schwed. 125 à 135 ₰, nordische 95 à 105 pr. ℔.

Häute. Ueberseeische etwas mehr Nachfrage. Tr. Buenos-Aires und Montevideo 52 à 63 ₰, gesalz. do. do. 48 à 50, trock. Rio Grande und Rio Janeiro 56 à 57, ges. Rio Grande 36 à 42, do. Rio de Janeiro 26 à 35, trock. Westind., Central-Amerik. und dergl. Sorten 40 à 68, do. Bahia, Pernambuco u. dergl. Sorten 48 à 53, trocken gesalzene do. 45 à 55, naß gesalzene 34 à 40, Valparaiso und Lima 40 à 55, trock. Nordamerik. und Texas 45 à 50, naß gesalzene do. 32 à 35, trock. Afrikanische u. dergl. Sorten 30 à 40, trockne gesalzene do. 25 à 35, Ostindische Kips 30 à 90, do. Büffel 30 à 90 pr. ½ kg.

Europäische. Trockene Rind- ruhig. Notirung: Holstein. ohne Horn und Knochen 16/24 ℔ 55 à 60 ₰, do. u. hies. Schlachtung 24/30 ℔ 55 à 60. Gesalz. Rind- ruhiger. Notirung: Ohne Horn und Knochen. Ochsen- 65/70 ℔ 30 à 31, do. 60/65 ℔ 28 à 30, Kuh- 32/45 ℔ 27 à 28, do. 24/32 ℔ 28 à 29, Ochsen- und Kuhhäute 50/60 ℔ 23 à 24 pr. ℔. (Mit Horn und Knochen ca. 2 ₰ pr. ℔ niedriger.) Roßhäute matt. Notirung: Gesalz. 38/45 ℔ 12½ à 14 M pr. Stück.

Hanf. Istle: Der Dampfer „Galicia" brachte einige Partien. — Sisal: Ohne Umsätze. — Piassava: Begehrt, fast ganz ohne Vorrath. — Zacaton: Pr. „Galicia" trafen einige Partien ein, die begeben wurden. Notirungen: Manilla 40—46 M, do. Quillot 48—52, Aloe, Mauritius 28—34, Sisal 28—30, Ostindische Jute 14—22, Mexican. Fibre (=Istle) 28—35, Zacaton 40—75, Piassava 40—47 pr. 50 kg.

Harz unverändert. Amerikan. 7,80 à 26,— M, Franz. 12,— à 26,—, Galipot 28,— à —,— pr. 100 kg.

Heringe. Heute angekommene ca. 580 To. neue Matjes rasch begeben. Castlebay 70/90 M, Stornoway 45/55 M, andere 30/40 M. Für Sonnabend 1680 Tonnen erwartet. Sonst Markt ruhig und ziemlich billig anzukommen. Holländ. Voll- 20 à 33 M, do. Ihlen 14,— à 16,—, Schottisch Matjes 45 à 100, do. Voll- 19 à 26,—, Crownfulls 32,— à 34,—, Norweg. Fett- 12,— à 20,—, Stavanger 10 à 20 per Tonne.

Honig fest. Havana 27,50 à 28,— M, Mexikan. 26,50 à 27,—, Domingo 25,50 à 26, Valparaiso —, Californischer 35 à 38, Lissabon — per 50 kg. Tara 12%.

Indigo ruhig. Verkäufe von Belang kamen nicht vor. Bengal 4 à 7,50 M, Madras 2,50 à 4,50, Guatemala 2,50 à 5,50 M pr. ½ kg.

Ingwer. Afrikanischer 18,— à 22,— M, Bengal 15,50 à 16,—, Cochin 35,— à 45,—, Jamaica —,— pr. 50 kg.

Kakao. Caracas 70,— à 145,— M, Ceylon 76,— à 105,—, Surinam 66,— à 90,—, Trinidad 68,— à 90,—, Martinique — à —, Guayaquil 66,— à 86, Maranham & Para 63,— à 65,—, Domingo 39,— à 50, Samaná 50,— à 55,—, Bahia, präparirt 60,— à 66,—, Bahia, naturell 58,— à 68,— pr. 50 kg.

Kaffee. Mit kleinen Schwankungen von ¼—½ ₰ auf und ab, zeigte der Terminmarkt etwas mehr Leben, so daß wir Umsätze von 75 000 Sack gegen 38 500 Sack in der Vorwoche zu verzeichnen haben. Heute, nachdem von Newyork und Havre bessere Preise gemeldet und von Brasilien die Meldung eingelaufen, daß von der Ernte 1890/91 nur 5 Millionen Sack zur Verschiffung kommen dürften, besserten sich die Preise hier ½—¾ ₰, um welche Avance die Schlußnotiz heute höher als vor 8 Tagen, und steht Mai 86¼, Juli 85½, September 84½, December 78½, März 77¼. Im Loco-Geschäft kamen einige größere Abschlüsse vor, und es fanden die Centr.-Amerik. Kaffees zu bestehenden Preisen guten Abzug, dagegen bleibt die Auswahl in Brasil-Sorten knapp. Die holländ. Auction am 20. d. M. lief für good Java 1—1½ unter Taxe, während edlere Kaffees besser behauptet waren. — Verkauft sind vom 16. bis 22. Mai: 15 000 Sack Rio und Santos, 3000 Sack Laguayra, 9500 Sack Central-Amerikan., 1500 Sack Domingo, 1500 Sack Diverse.

Rio ord. 70 à 82 ₰, reell ord. 84 à 88, gut ord. 89 à 90, fein ord. 91 à 92, gewaschene — à —, Santos, ord. 70 à 86, reell ord. 87 à 92, Campinas 90 à 102, Ceara — à —, Bahia 78 à 90, Savanilla 88 à 97, Guatemala 96 à 112, Costarica 94 à 108, Portorico 104 à 114, La Guayra Trillado 89 à 94, Deszerezado (gewasch.) 95 à 108, Maracaibo 90 à 102, Domingo, ord. und reell ord. 90 à 92, gut ord. und fein ord. 93 à 98, verlesene 96 à 102, Mocca 128 à 150, Afrikan. (Cazengo) 77 à 88, Java 110 à 160, Ceylon, Native 112 à —, Plantation — à —, Triage 60 à 75 pr. ½ kg.

Kardamom. Malabar, f. rund 2,10 à 3,— M, do. halb und kurz lang 1,80 à 2,40, Saat 1,90 à 2,—, Ceylon 1,20 à 2,40, Aleppi 1,80 à 2,60 pr. ½ kg.

Kleesamen. Markt still. Preise unverändert und nominell.

Schlesischer alter 30,— à 50,— M, neuer —,— à —,—, Böhmischer, alter 30,— à 45,—, neuer 39,— à 58,—, Franz. 35,— à 58,—, Ungarischer 40,— à 50,—, Amerikanischer 30,— à 37,—, weißer schlesischer, alter 20,— à 70,—, neuer 40,— à 85,—, Böhmischer, alter 20,— à 70,—, neuer 35,— à 80,—, Schwedischer (Alsike) 30,— à 90,— pr. 50 kg.

Korinthen ruhiger. Cephalonia 19,50 a 20,— M, Patras 19,— à 25,—, Provinzial 19,— à 19,50 pr. 50 kg.

Lakritzen. Barocco — à —,— M pr. 50 kg.

Lorbeerblätter, Triester 17,50 à 18,— M pr. 50 kg.

Macis und **Macis-Nüsse.** Blüthe, 3,70 à 4,— M, Nüsse, 2,— à 4,— M pr. ½ kg.

Mandeln sehr fest. Süße Malaga 85,— a 86,—, Tarragona 89,— à 90,—, Avola 90,— à 91,—, Sicil und Bari 86,— à 87,50, Provence —,— à —,—, Lissabon 84,— à 85,—, Oporto 80,— à 81,—, Barbarice 61,— à 72,—, bittere Sicil 86,— à 88,—, Provence —,— à —,—, Lissabon 81,— à 82,—, Oporto —,— à —,—, Barbarice 64,— à 67,—, Krach- à la princesse 90,— à 92,—, Krach à la dame —,— à —,— pr. 50 kg.

Nelken. Amboina —,— à —,— M, Sansibar 55,— à 56,—, Stengel 14,50 à 16,— pr. 50 kg.

Nüsse. Wall-, 14,— à 25 M, Hasel-, Sicil 25,— à 26,—, Pára- 36,— à 44,— pr. 50 kg.

Oele. Cocosöl knapp und fester gehalten. Ceylon 55,— à —,— M, Cochin 61,— à 64,—. Palm- behauptet. Lagos 49,— à —,—. Lein- ruhig. Engl. 50,— à —,—. Baumwollsaatöl 46,— à —,—. Olivenöl still. Gallipoli 40,— à 41,— M, Lissabon —,— à —,—, Malaga 39,— à 40,—, Messina 40,— à 41,—, Smyrna 38,— à —,—, Speise- 42,— à 78,— pr. 50 kg. Terpentinöl hat guten Abzug. Vorrath 1600 Brls. Amerikanisches 62,— à 63,—, Französisches 62,— à 63,— pr. 100 kg.

Pfeffer. Singapore 54,— à —,— M, Batavia und Penang 46,— à 48,—, weißer 73,— à 97,— pr. 50 kg.

Piment. Jamaica 30,— à 32,— M pr. 50 kg.

Pflaumen. Anthony —,— à —,— M, Catharinen 38,— à 50,—, Ungar. und Türkische 22,— à 28,—, Böhm. Zwetschen —,— à —,— pr. 50 kg.

Quercitron. Philadelphia 8,— à 8,52 M, Baltimore 7,75 à 8,— pr. 50 kg.

Reis. Der Markt ist fest bei größeren Umsätzen, hauptsächlich in geringerer grober Waare. Burmahsorten besserer Qualität eher vernachlässigt, dagegen sind Patnas und Japans fest.

Notirung: Java 13,— à 19,— M, do. geschälter 14,— à 24,—, Japan —,— à —,—, do. geschälter 12,— à 15,—, Bengal 11,25 à 11,75, Patna 13,50 à 15,—, Arracan 7,— à 7,50, do. geschälter 10,— à 11,—, Rangoon und Bassein 7,25 à 7,50, do. geschälter 9,— à 12,—, Moulmain —,— à —,—, do. geschälter —,— à —,—, Saigon 6,50 à 6,75, do. geschälter —,— à —,—, Siam 6,75 à 7,—, do. geschälter 8,50 à 8,90, Diverse Bruch-Sorten, geschälte 7,50 à 11,— pr. 50 kg.

Rosinen ferner anziehend. Eleme 20,— à 35,— M, Sultana 28,— à 33,—, Malaga, lang —,— à —,—, Muskatel, klein 35 — à —,—, do. groß —,— à —,—, do. in Lagen 10,— à 16,—, Valencia —,— à —,— pr. 50 kg.

Sago. Rio —,— à —,— M, Bahia —,— à —,—, Perl-. 11,75 à 12,50, Mehl- 10,50 à 12,— pr. 50 kg.

Salpeter. Der Markt verkehrte in ruhiger Haltung. Aus zu erwartenden Schiffen im Mai/Juni 7,77½ M, Septbr./Octbr. 8,20 M, Febr./März 8,55/52½ M. Chili 7,80 à —,— M, do. raffin. 14,— à 16,—, ostind., roher —,— à —,—, do. raff. reiner Kali 22,— à 24,— pr. 50 kg.

Sardellen wegen Abnahme des Fanges höher. Theils glaubt man, daß, wenn Contremine in Amsterdam gedeckt, daß Preise nachgeben, theils meint man, daß bisher Preise von der Contremine künstlich niedrig gehalten sind. 70,— à 80,— M pr Anker.

Schmalz ruhig. Amerikan., Steam 36,75 à —,—, do. do. raffinirt 35,50 à —,— M, Hamburger do. in ¼ Ton. 40,— à 44,—, Schlachter- 70,— à —,— pr. 50 kg.

Succade. 49,— à 52,— M pr. 50 kg.

Sternanis. 135,— à 145,— M pr. 50 kg.

Talg fest. Amerikanischer —,— à —,— M, Hiesiger 31,— à 34,— pr. 50 kg.

Tapioca. Flocken 20,— à 20,50 M, Graupen 17,— à 18,—, Perl-. 17,— à 17,50, Mehl 19,50 à 21,— pr. 50 kg.

Terpentin. Amerik. —,— à —,— M, Französischer 27,— à —,—. Venetian. 150,— à 170,— pr. 50 kg.

Terra Catechu. 24,— à 34,— M, pr. 50 kg.

Terra Japonica behauptet. 27,50 à 28,— M pr. 50 kg.

Thee. Sehr ruhig, und fanden wesentliche Preisveränderungen nicht statt.

Congo —,50 à 3,40 M, Souchong —,60 à 3,20, Pecco 1,90 à 6,50, Haysan Chin. —,65 à —,90, Tonkay —,70 à —,90, Young Haysan —,60 à 3,—, Haysan —,70 à 3,—, Imperial —,95 à 2,40, Gunpowder 1,— à 2,50 pr. ½ kg.

---

daß man denken könnte, wir — ich erschreckte Sie — mein Anblick wäre Ihnen unliebsam — und sehr unbequem."

Es lag eine Schärfe, eine so spitzfindige Ironie in Werners Tone, daß der Schuldbewußte blitzartig von dem lähmenden Bewußtsein gepackt ward: er hat Verdacht geschöpft.

„Ich merke," antwortete er schnell gefaßt, aber mit rauher und merklich unsicherer Stimme, „Sie haben meine Absage sehr übel genommen — ich schrieb Ihnen ja — Besuch hinderte mich am Kommen — es that mir außerordentlich leid —"

Ein spöttisches Lächeln begegnete dieser Bemerkung. Werner war ein viel zu schnell handelnder, hitziger Mann, als daß er es vermocht hätte, lange mit seinen innersten Gedanken zurückzuhalten. Lowitz kannte ihn, um nicht ein sofortiges Gegeneinanderprallen zu befürchten. Er wünschte den Kameraden vor einer Uebereilung, einer Unvorsichtigkeit, die sehr böse Folgen haben konnte, zu bewahren und suchte Werner's Worte durch eine scherzhafte Wendung abzuschwächen und Bracht's Aufmerksamkeit von ihm auf sich zu lenken. Vergeblicher Versuch. Werner's funkelnde Augen hafteten unbeweglich und durchdringend auf dem Eingetretenen, dem man einen Platz am Tische eingeräumt hatte, was aber den jungen Hochstedt veranlaßt zu haben schien, sich sofort zu erheben. Bracht suchte sich zu sammeln. Er fühlte Werner's auf sich gerichteten Blick wie ein körperliches Unbehagen.

„Setzen Sie sich doch, Hochstedt," warf er hin, da der Officier ostentativ stehen blieb.

Werner's Blick flog im Raume umher, es befand sich kein Fremder im Zimmer, doch konnte man solche durch die offenstehende Thür im angrenzenden Saale wahrnehmen.

„Setzen — vielleicht — oder vielmehr nein — nicht eher, als bis ich weiß" — er zog mit schneller Bewegung den verhängnißvollen Brief hervor — „bis ich weiß," wiederholte er schneidend, „ob Sie etwas von diesem Briefe wissen."

Dieselbe fahle Blässe von vorhin, die Keinem entgehen konnte, bedeckte wiederum Bracht's Züge.

„Was ist denn das für ein kalligraphisches Kunststück?" lachte er gezwungen auf, das aus seiner Hand hervorgegangene Schreiben mit seinen langen, spitzigen Fingern ergreifend und darauf niederblickend, um dann ab und zu, während er that, als ob er lese, einen heuchlerischen Ausruf des Erstaunens und der Entrüstung auszustoßen. Werner ließ ihn nicht aus den Augen. Der Anblick dieses nervös zuckenden Gesichts mit der aschgrauen Farbe, dieser gezwungenen, unnatürlichen Sprache bestärkte mehr als Alles den jetzt auch von seinen Genossen getheilten Verdacht, daß man einen Verleumder, einen Verräther unter sich habe.

Bracht hatte blitzschnell überlegt, was zu thun sei. Er fühlte instinctiv die Gedanken Aller heraus und daß diese Minute über Ehre und Ansehen entschied. Es galt noch ein kurzes, wenn auch machtloses Sträuben, es galt noch diesen Strohhalm zur Rettung zu ergreifen.

„Hier ist der Wisch," sagte er, den Kopf unnatürlich zurückwerfend und die Lider hinter dem Kneifer über die unsicher blickenden Augen senkend, indem er Werner den Brief überreichte, „anonyme Schreiben müssen Sie keiner Beachtung für werth halten."

„Auch nicht, wenn man den Verfasser eines so schuftigen Machwerks zu erkennen glaubt?"

Bracht zuckte wegwerfend die Achseln.

„Beweisen sagt mehr, als glauben."

„Ganz recht — ein „Nein!" genügt — noch einmal: wissen Sie etwas von dem Briefe?"

„Lassen Sie mich doch mit Ihrem Brief zufrieden," fuhr Bracht zornroth auf.

„Sie weichen mir aus," klang es scharf zurück.

„Ihr Drängen und Fragen ist beleidigend," rief Bracht und sprang auf.

Werner bohrte seine blitzenden Augen in die des Andern.

„Kann sich ein Schuft beleidigt fühlen? Sie haben den Brief geschrieben, Verräther, Feigling!" rief er.

Bracht schien für Augenblicke seine Sprache verloren zu haben. Er starrte ihn an.

„Blut — Rechenschaft! Sie werden von mir hören," zischte er dann, während es furchtbar in seinen Zügen arbeitete, seine Hände sich zur Faust ballten, als wollte er sich auf den kaltblütigen, straff dastehenden Gegner stürzen und ihn niederschlagen. Dann, mit einer kurzen, scharfen Wendung drehte er sich ab, und seinen bisherigen Freunden weder Blick noch Wort gebend, stürzte er aus dem Wirthshaus.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zierde des Mannes.

Von Dr. Gustav Kleinert.

„Lange Haare, kurze Gedanken" ist ein bekannter Ausspruch. Und zwar soll sich Das nur auf die Frauen beziehen. Das hat natürlich ein Mann behauptet, der dem Ewig-Weiblichen etwas anhängen wollte, wahrscheinlich weil er bei den Frauen nicht viel Glück hatte. So habe ich auch jene Schriftstellerinnen, die zu Helden ihrer Romane nur ganz wunderbar schöne und edle Frauen machen und aus den dazu gehörigen Männern schlappe Waschlappen, im Verdacht, daß ihre eigenen körperlichen Vorzüge wenig Anziehungskraft für die Männer hatten. Es ist noch sehr die Frage, ob man bei den Frauen gerade von „kurzen Gedanken" sprechen kann; ich habe Ehemänner gekannt, die gelegentlich über die langen Gedanken ihrer Ehehälften des Langen und Breiten zu berichten wußten. Indessen in seiner Allgemeinheit möchte ich die These „Lange Haare, kurze Gedanken" fast gelten lassen, also auch auf die Herren der Schöpfung bezogen. Nun ist es ja wahr, daß man von Künstlerhaaren spricht; von jenen langen zudringlichen Haaren, die in kürzester Zeit aus dem sauberen Rockkragen ein „Noli me tangere" machen, aber es gibt glücklicherweise auch ganz bedeutende Künstler, sogar Maler, die dieser Sitte zum Trotz das Haar ganz kurz geschoren tragen. Außerdem habe ich jene stattliche Reihe von Gelehrten auf meiner Seite, deren Haarwuchs sich mit der Zeit vollständig nach rückwärts concentrirt hat, wodurch dann jene hohe eindruckmachende Denkerstirn entsteht, die sich bis zum Wirbel erstreckt und auch dem Beschauer allerlei zu denken gibt. Jene mondscheinsüchtigen gelehrten Herren werden gegen die umgekehrte These: „Gar keine Haare, kolossale Gedanken" wenig — es sei denn aus anrüchig-übertriebener Bescheidenheit — einzuwenden haben. Nun will ich jedoch den Satz „Lange Haare, kurze Gedanken" nicht für das Haupthaar, sondern nur für den Bart, jene Zierde des Mannes, für mich so ein klein wenig in Anspruch nehmen und komme daher mit den Künstlerhaaren und den abwesenden Gelehrtenhaaren gar nicht einmal in Conflict.

Man mag sich dagegen sträuben, wie man will, man mag mir übelangebrachte Subjectivität und bedenkliche Parteilichkeit vorwerfen, man mag anführen, daß doch die Menschen das Pulver erfunden und die Magarinebutter, daß sie also unbedingt höhere Wesen sein müßten, — der Bart ist und bleibt ein Rest, ein unabweisliches Andenken für uns an unsere thierische Vergangenheit.

Na, wir finden uns ja mit diesem animalischen Vergißmeinnicht leidlich gut ab, wir sind stolz auf unsern Bart, wir pflegen ihn, wir bürsten ihn, wir streicheln ihn, lassen ihn uns sogar streicheln, wenn wir zufälliger Weise — ich will jedoch Niemand etwas Böses wünschen — verlobt sind; aber Das ist Alles nur so ein Selbstbetrug, wir machen eben nur gute Miene zum bösen Barte. Selbst die Vorliebe der Frauen für bärtige Männer und das unbarmherzige Naserümpfen derselben den bleichen Milchgesichtern gegenüber spricht auch nur dafür, daß der Bart ein thierisches Erbstück ist und zum Darwinismus gehört. Denn die Liebe, so ideal sich dieselbe im Laufe der Jahrhunderte auch gestaltet haben mag, so viele lyrische Gedichte und Lustspiele mit Doppelverlobung im letzten Act sie auch hervorgerufen haben mag, ist im letzten Grunde ebenfalls zu den — angenehm-animalischen Erinnerungen zu rechnen. Die Frauen haben keine Bärte und sind eigentlich schon aus diesem Grunde — man staune doch mal gefälligst über meine Galanterie — zu den wirklich höheren Wesen zu rechnen, weshalb sie ja auch wohl in begnadeten erleuchteten Augenblicken von den weit tiefer stehenden Männern Engel genannt werden. Und trotzdem zieht dieses Gegensätzliche, dies Ewig-Thierisch-Bärtliche — Beweis genug, wie confus es in der Welt zugeht — jene rosenwangigen, zarten, formenschönen Engel an. Sie schwärmen bei den Männern außer für den Kneifer, beziehungsweise das Monocle nnd die dazu gehörige anständige Nase in erster Linie für hübsche „aufregende" — ich gebrauche ihren eigenen Ausdruck — Bärte, das Charakteristisch-Männliche, ebenso wie wir in Sonderheit für all das reizende Charakteristisch-Weibliche schwärmen. Sie sagen uns Das zwar nicht so offen hin, und wir sagen ihnen Das auch nicht so direct in das hübsche Gesicht, aber wir lassen es sie doch so — durchfühlen. Das ist etwas indiscret; indessen, wozu sind denn die kleinen Geheimnisse da, wenn man sie nicht ausplaudern soll?

Die Frauen haben in ihrem Naturell — von Charakter kann man bei ihnen eigentlich nicht reden, denn sie haben für jeden Tag der Woche einen besonderen Charakter, und den besten, wenn ihnen gerade ein neuer Hut bewilligt worden ist — einen entschieden souveränen, um nicht zu sagen, despotischen Zug, sie lieben nämlich bei den Männern den beschränkten Unterthanenverstand; und wenn sie dann auch instinctiv einen üppigen — dieses Eigenschaftswort spielt bei allen Wechselbeziehungen zwischen „ihm" und „ihr" eine große Rolle — Vollbart oder Schnurrbart oder auch beides zugleich lieben, so drängt uns dieser Umstand unwillkürlich zu dem Schluß, daß üppige Bärte das äußere Kennzeichen von beschränktem Unterthanenverstand sind. Schopenhauer braucht es uns wahrhaftig nicht naturpsychologisch bis zur Beschämung zu beweisen, daß die schönsten Frauen gewöhnlich die thörichtesten Gemähler erküren, man kann es alle Tage erleben, so daß denkende Männer ordentlich einen Schrecken bekommen müssen, wenn sich eine schöne Frau für sie interessirt: denn der Mann ist gerichtet!

Sintemalen man nun den Vogel an seinen Federn erkennt, so kann man auch mal den Versuch machen, die Männer nach ihren Bärten zu classificiren. Ich weiß nicht, wie es den Lesern damit geht, aber ich bin immer etwas vorsichtig-mißtrauisch, wenn ich mit einem Manne zu thun habe, der augenscheinlich schon dreißig Jahre alt ist und dennoch keine Haare im Gesichte hat. Es ist doch kein Zufall, daß alle diese Leute, mögen ihre Gesichtszüge auch sonst noch so verschieden sein, etwas Schlau-Verschmitztes, Hinterlistiges haben. In der Regel ist es bei solchen mit ihrem Bartwuchs von Natur schon kümmerlich bestellt; aber auch Diejenigen, welche dieses glatte Gesicht nur markiren, indem sie jeglichen Bart beseitigen, machen auf mich denselben fatalen Eindruck. Das sind die richtigen Intriganten-Gesichter, und kluge Frauen heiraten solche Leute auch nur, wenn sie durchaus keinen Bärtigen bekommen können, denn die erste Violine werden sie bei dem ehelichen Concert in dem Falle selten spielen. Es dürfte auch häufig kein Zufall sein, daß Priester und Schauspieler — die ja auch von Goethe in psychologische Beziehung gebracht werden — wenn sie nicht von Natur über ein bartloses Aushängeschild des Geistes verfügen, dasselbe wenigstens künstlerisch herzustellen suchen. Ich bezweifle sogar, daß der katholische Clerus im Vollbarte die unbestreitbaren Erfolge in seinem Einfluß auf die gläubige Herde aufzuweisen hätte; mir hat wenigstens solch ein ultramontan rasirtes Gesicht immer unheimlich imponirt. Auch durch die Tonsur suchen sich die katholischen Geistlichen ja einen geistig überlegenen Anstrich zu geben. Solch eine breite Oberlippe, die für den harmlosesten Bart Raum genug bietet, in ihrer herausfordernden Nacktheit gewährt dem Besitzer ein gewisses fatales Uebergewicht über seine schmallippigen schnurrbärtigen Zeitgenossen. Es mag Dieses nur eine Täuschung sein, an welcher die letzteren selber schuld sind, indessen mundus vult decipi, das ist ein Sätzchen, welches auch noch nach hunderttausend Jahren seine volle Geltung behält.

Einen ähnlichen Eindruck wie das glattrasirte Gesicht machen die Gesichter mit dem kurzen Backenbartansatz, der von den Ohren bis zum ersten Drittel der Wangen reicht. Er gibt der Physiognomie außer den eben angeführten Eigenschaften noch einen Stich ins Philiströs-Habsüchtige. Er wird mit Vorliebe von den Engländern getragen und auch zuweilen von Deutschen, die sich einige Zeit in England aufgehalten und sich einen englischen Anstrich geben wollen.

Der Backenbartansatz in seiner Vollendung ist unter dem Namen Cotelette bekannt. Diese Bartform gibt dem Gesicht einen Schein von Gutmüthigkeit und macht das Verschlagene, das durch den Bartansatz hervorgerufen wird, vergessen, aber es sind doch häufig eigenartige, zur Verstellung geneigte Menschen, die diese Bartform lieben. Und Leuten, die eine lange Nase und kurze Stirn haben, möchte ich dieselbe nicht empfehlen. Ich muß jedoch hier ein für alle Male betonen, daß ich nur den Eindruck zu schildern versuche, den die verschiedenen Bartformen auf mich machen und den ich sehr häufig bestätigt fand. Selbstverständlich können unter den Vertretern aller Bartformen die ehrenwerthesten und tüchtigsten Leute sein; indessen, wir leben nun einmal in dieser Welt des Scheins und darum ist der Eindruck dieses Scheins nicht so gleichgültig.

An das Cotelette schließt sich der sog. Rahmenbart an, der in schmalen Streifen von einem Ohr zum andern läuft und auch am Kinn nicht breiter ist als auf den Backen. Es ist wohl die thörichtste Bartform, die man sich denken kann. Sie würde selbst dem hübschesten und intelligentesten Gesichte etwas Albernes verleihen, und trotzdem gibt es Leute genug, die diese Bartform bevorzugen. Ein Schauspieler, der einen thörichten Patron darzustellen hat, braucht nur in seiner Maske diese Bartform zu wählen und er wird seine Absicht nicht verfehlen.

Der Rahmenbart in seiner Vollendung und allseitigen Entwickelung wird zum Vollbart. Dieser wird aber nie ohne Schnurrbart getragen, weil die ganze Physiognomie dadurch etwas Unfertiges, Verlegenes bekommen würde. Der Besitzer könnte auch gerade so gut ohne Kopfbedeckung oder ohne Shlips auf der Straße herumlaufen.

Der Vollbart mit zugehörigem Schnurrbart. Er ist der Stolz des Mannes, zuweilen sogar sein einziger. Frauen können sich allein schon in einen solchen Vollbart verlieben. Er verleiht dem Gesichte etwas Würdiges, Selbstbewußtes, Solides, Reifes; geistreiche Männer indessen tragen seltener Vollbärte. Die Besitzer derselben haben von dem Eindruck, den sie durch ihn zu machen glauben, häufig eine übertriebene Vorstellung. Es liegt so etwas Fertiges in ihrem Gesicht, als wenn sie von Niemandem mehr etwas lernen könnten, als wenn sie mit ihrer Bildung längst abgeschlossen hätten. Sie erlauben sich, gestützt auf den überlegenen Eindruck, den sie zu machen glauben, über Alles ein beneidenswerth sicheres Urtheil, und werden moquant, wenn sie auf Widerspruch stoßen. Sie sind alle ziemlich eitel und davon überzeugt, in ihrem Vollbart das sicherste Mittel zu besitzen, den Frauen gefährlich zu werden. Geriebene Gauner tragen ebensowenig Vollbärte wie Duckmäuser und Leisetreter. Die letzte Handlung des Vollbartmannes, wenn er im Sterben liegt, besteht darin, noch einmal mit einem tiefen Seufzer seinen Talisman zu streicheln.

Der Vollbart mit ausrasirtem Kinn. Er gibt der ganzen Erscheinung das Gepräge von Wohlhabenheit und Vornehmheit. Wird daher mit Vorliebe von Commerzienräthen, solchen die es werden wollen, und von Beamten getragen. Er erweckt den Eindruck der Strenge und des Pflichtgefühls, läßt aber doch etwas Gutmüthiges dabei erscheinen. Ich bin davon überzeugt, daß von allen Bartträgern der Mann mit dem ausrasirten Vollbart von seinen Nebenmenschen am leichtesten Geld geborgt bekommt. Er ist bei der heiratslustigen Jugend als Schwiegervater sehr beliebt, Heiratet auch selbst meistens zum zweiten Male, wenn ihm seine erste unvergeßliche Gattin durch den Tod entrissen wird.

Der Knebel- oder Philisterbart. Es ist dies der bis zum Kinn abrasirte Vollbart, wodurch die Backen ein dunkelblaues wetterfestes Aussehen bekommen, und wird so lange nach unten gezogen, bis er sich dazu bequemt, straff vertical herunter zu hängen. Ich habe ihn außer bei gutsituirten Handwerkern und kleinen rührigen Fabricanten mit Vorliebe von Schulmeistern tragen sehen, die nicht nur das Mittelschul-, sondern auch das Rectoren-Examen haben machen wollen. Er gibt dem Gesicht etwas Rechthaberisch-Vorwitziges, und schlanke, sinnige träumerische Mädchen schwärmen nicht dafür. Aus der durch einen solchen Bart beeinflußten Gesichtsbildung liest man gern die Devise „Ehrlich währt am längsten" heraus, man kann aber auch den Kürzeren dabei ziehen. Es sind vielfach Streber, die bei der Wahl ihrer Mittel zum Zweck nicht sonderlich skrupulos sind, dabei aber meistens unter dem Pantoffel stehen, wenn sie verheiratet sind.

Der sog. Henri quatre ist zwar eine Art Miniaturausgabe des Knebelbartes gibt aber der Physiognomie einen ganz anderen Charakter. Er wird in Verbindung mit dem Schnurrbart durch sorgsame Cultivirung der „Fliege", einer in der Mitte des Kinns befindlichen Haaroase, gebildet. Er drückt

Thran ohne Veränderung. Norwegischer brauner Leber- 33,— à —,— M, gelber blanker 43,— à —,—, Medicinal- 45,— à —,—. Dampf-Medicinal 48,— à 55,—, schwedischer 3 Kronen 55,— à —,— pr. Tonne, Grönländ., klarer 42,50 à —,—, Archangel, gelb, 42,50 à —,—, Südsee, heller —,— à —,—, Newfoundländer, weißer 56,— à —,—, do. strohgelber —,— à —,—, brauner Gerber- oder 3 Kronen in diversen Gebinden 36,50 à —,— pr. 100 kg.

Vanille ziemlich lebhaft. Bourbon 12,— à 24,— M, Mexicanische 20,— à 30,— pr. 1/2 kg.

Wachs, Japan höher, Ceara kleiner Vorrath. Ohne gGw., Holsteinisches —,— à —,— M. Holstein. weiß gebleichtes, 1,28 à 1,30, Hannöversches —,— à —,—, Dänisches —,— à —,—, Chili —,— à —,—, Brasil —,— à —,—, Westindisch —,— à —,—, Benguela —,— à —,—, Angola —,— à —,—, Madagaskar —,— à —,—, Mozambique —,— à —,—, Japan in Quadrat-Tafeln 43,— à 44,—, Ceara —,45 à 55,— pr. 1/2 kg.

Raff. Zucker ruhig. Preise unverändert. Holländ. Melis 37,— à —,— M, deutsche Melis und Raffinaden 30,— à 31,—, Candis, weißer inländisch., 36,— à 37,—, gelber do., 33,— à 34,50, brauner do., 32,50 à —,—, Syrup, braun bis fein braun, 16,— à 17,50, ff. braun bis gelb 17,50 à 19,— pr. 50 kg.

* **Steinkohlen.** (Bericht des Herrn Edm. Asmus.) Hamburg, 23. Mai. Tendenz: unverändert. Notirungen ab Bord franco Schute:

Westhartley-Steam-prima	1,28 à 1,40	M	pr. hl
do. do. secunda	1,23 à 1,30	"	"
do. do. small	—,95 à 1,05	"	"
Gas- u. Coakingkohlen	1,33 à 1,52	"	"
Schmiedenußkohlen, prima	1,35 à 1,40	"	"
Sunderland Steamkohlen	1,35 à 1,40	"	"
do. grobe Nußkohlen	1,25 à 1,33	"	"
do. dopp. gesiebte	1,25 à 1,35	"	"
do. Smallkohlen	1,15 à 1,20	"	"
Yorkshire Steam-, prima	1,35 à 1,45	"	"
do. do. secunda	1,20 à 1,30	"	"
do. dopp. ges. Nußkohlen, prima	1,25 à 1,35	"	"
do. do. secunda	1,10 à 1,20	"	"
Schottische Haushaltkohlen, grobe prima	1,28 à 1,40	"	"
do. Steamkohlen	1,20 à 1,33	"	"
do. dopp. ges. Nußkohlen, prima	1,20 à 1,30	"	"
do. do. secunda	1,10 à 1,20	"	"
Southwales Steamkohlen	—,— à —,—	"	1000 kg
Schmelz-Coke prima	—,— à —,—	"	1000 "
Gas-Cinder	—,— à —,—	"	24 hl

* **Petroleumlager am Petroleumhafen.** (Von Herrn Wilh. A. Riedemann.)

Schuppenlagerbestand am 14. Mai	49 259 Brl.
Gelagert	— "
	49 259 Brl.
Versand der Woche vom Lager	9 474 "
Lagerbestand am 22. Mai	39 785 Brl.

Versand vom Lager 9474 Brl.
Versand vom Bord — "
Totalversand 9474 Brl.
In Entlöschung befindlich — Brl.

* Den Actionären der **Deutschen Dampfschifffahrtsgesellschaft Hansa** wird der Bezug der neu zur Ausgabe gelangenden Actien in der Zeit vom 27. bis 31. d. M. angeboten, auf je sechs Actien zu 500 M kann eine neue zu 1000 M zum Course von 140 %, Plus 5 % Stückzinsen vom 1. Januar ab, bezogen werden.

* **Mannesmannröhren.** Die Stahlwerke in Landore, Glamorganshire (Wales), welche seit einem Jahre der Mannesmann Tube Co. Landore gehören, sind seit Kurzem in die Großfabrication von Mannesmannröhren 2c. eingetreten. Die Actien dieser Werke befinden sich, laut „B. B.-C.", in den Händen der Herren Siemens und Mannesmann.

* **Dividenden.** Industriegesellschaft für Schappe in Basel 25 %. — Riebeck'sche Montanwerke, A.-G. in Halle, 15 %. — Gotthardbahn 7 1/5 %. — Dresdener Dynamitfabrik 8 %. — Neue Sächsische Fluß-Vers.-Ges. 72 M pro Actie und 35 % Rückprämie. — Neue Berliner Omnibus- und Packetf.-Ges. 10 %. — Rhein.-Westf. Lloyd 5 % (1888 15 %). — Rhein.-Westf. Rückvers.-Ges. 15 %, wie im Vorjahre. — Rigaer Commerzbank 10 %. — Prager Eisenindustriegeſ. wahrscheinlich 25—26 fl.

* Die sächsische Regierung hat beschlossen, die **4 % Staats-Anleihen** von 1852 bis 1868, 1867 und 1870 zur Rückzahlung zu kündigen, und zwar die Anleihen von 1852—68 zum 2. Januar 1891, die übrigen zum 31. December 1890. Für die Anleihen von 1852 bis 1868 und 1867 wird, wie die „B. B.-Z." hört, eine Umwandlung auf 3 1/2 % angeboten werden. Die Staatsschuld-Cassenscheine von 1870, welche aus der Verstaatlichung der ehemaligen Albertbahn herrühren, sollen dagegen durchweg zurückgezahlt werden.

* Die **Stadt Mannheim** beabsichtigt eine Anleihe im Betrage von 4 Mill. Mark aufnehmen.

* Die **Lobositzer Zuckerfabrik** wird von ihrem jetzt 600 000 fl betragenden Actiencapital 240 000 fl zurückzahlen.

* Die **4 % neue türkische Staatsanleihe** wurde gestern in Berlin zum ersten Mal zum Preise von 84 1/2 % gehandelt.

* Die Handelskammer zu Mainz richtete eine Eingabe an die Zweite Kammer gegen die Verstaatlichung der **Hessischen Ludwigsbahn** in jetziger Zeit und für Uebergabe des Betriebes der Rheinhessischen Nebenbahnen an die Ludwigsbahn.

* **Hanseatischer Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft Hamburg.** Das Jahr 1889 schließt mit einem Verlust von 96 753 M ab, während im Vorjahr auf das Actiencapital von 250 000 M (1 Million Mark mit 25 % Einzahlung) eine Dividende von 4 % gezahlt worden waren. Der Bericht bemerkt, daß die Gesellschaft durch die zahlreichen Verluste der letzten Monate in ungewöhnlicher Weise in Mitleidenschaft gezogen worden sei und auch große Aufwendungen für Organisationskosten zu machen hatte. Dabei sei das rentable Newyorker Geschäft verloren gegangen, weil die Gesell- mit ihrem kleinen Capital die verlangte Caution von 300 000 $ nicht stellen konnte. (Frkf. Ztg.)

* Dortmund, 21. Mai. Die Gewerkversammlung der **Zeche „Konstantin der Große"** beschloß Convertirung der 5 % Anleihe 750 000 M in 4 % Titres.

* **Oesterr. Nordwest-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** Die Generalversammlung genehmigte die Vertheilung von 3 1/2 % (1888 2 1/2 %) Dividende. Der Bruttoueberschuß beträgt 328 477 fl., wovon 155 973 fl. zu Abschreibungen und zur Dotirung des Schiffs-Assecuranzfonds verwendet werden. In Hamburg wurde mit einem Kostenaufwand von 146 000 fl. ein neuer Güterschuppen gebaut.

* In der Verdingung bei der Eisenbahn-Direction Breslau auf 1500 To. **Stahlschienen** boten die Laurahütte 1000 To., die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft 500 To. gleichmäßig zu 166 M ab Werk. Diese Mindestgebote sind genau so hoch, wie die in der letzten Verdingung (am 5. März d. J).

* Wie das „H. T.-B." meldet, theilte die aus Petersburg zurückgekehrte Abordnung der **Warschau-Wiener Bahn** die Versicherung des Finanzministers mit, daß die Frachtsätze der Warschau-Wiener Bahn zukünftig unberührt bleiben und daß die Kohlensendungen für die von dem Staate gewährleisteten Bahnen nicht über die Iwangorod-Dombrowa-, sondern über die Warschau-Wiener Bahn gehen würden.

* **5 % Uruguay-Obligationen.** Gerüchtweise verlautet in London, die Einführung der 5 % Uruguay-Obligationen an deutschen Börsen sei beabsichtigt.

* **Preiserhöhung für Walzzink.** Die Zinkgesellschaft „Vieille Montagne" hat abermals die Preise für Walzzink erhöht auf 24,15 £ für England, auf 25,10 £ für sonstigen Export und auf 29,75 fl. für Holland pr. 100 kg.

* **Amerikanische Eisenbahnen.** Die Reineinnahmen der Lake Shore and Michigan Southern Eisenbahn in dem am 31. März endigenden Quartal beliefen sich auf 1 645 217 $. — Die Verwaltung der Richmond and West Point Eisenbahn beschloß, das Capital der Gesellschaft um 70 Mill. Doll. zu erhöhen.

* Pest, 22. Mai. Die außerordentliche Generalversammlung der **Oesterreichisch-ungarischen Staatsbahn** hat die Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Gulden einstimmig beschlossen.

* **Frankfurt**, 22. Mai. (R. T.) Abendverkehr 6 U. 57 Min.: **Credit-Actien** 261 1/4. **Disconto-Commandit-Antheile** 220,20, **4 % Ungarische Goldrente** 89,70, **Span.** 76,40, **Aegypter** 97,70. **Orient-Anl. II**, —,—, 5 % Gemischte Russen —,—, 1880er Russen —,—, Hessische Ludwigsbahn 118,80. Mecklenburger —,—, **Staatsbahn** 193 7/8. **Lombarden** 108 5/8. **Galizier** —. Elbethalbahn —. **Gottbardbahn** 170,20 lebhaft*). Lübeck-Büchener Eisenbahn —,—. Verlagsanstalt Richter —, Laurahütte 139,20, Italiener 95,90. 1 % Türken —,—, Gelsenkirchen —,—. Duxer —,—. Tendenz: fest.

*) Dividende 7 1/5 %.

* Kopenhagen, 22. Mai. **Butter-Notirungen** der Grossisten-Societät:

1. Classe: 77 bis 80 Kr.,
2. " 72 " 76 "
3. " 62 " 66 "
4. " 54 " 60 "

* **Paris**, 22. Mai. (R. T.) **Rohzucker** ruhig; 88° pr. 100 kg loco, 30,75 à —,—. — **Weißer Zucker.** Tendenz: behauptet; **Nr. 3 pr. 100 kg, pr. Mai** 33,75, **pr.** Octbr.-Jan. 33,90.

* **Paris**, 22. Mai. (R. T.) **Productenmarkt.** (3 Uhr 20 Min.) Rüböl behauptet; pr. Mai 70,25, pr. Juni 70,25, pr. Juli-August 69,75, pr. Sept.-Dec. 68,00. Mehl behauptet; pr. Mai (12 Marq.) 54,10, pr. Juni (do.) 54,30, pr. Juli-Aug. (do.) 54,75, pr. Sept.-Dec. (do.) 53,60. Weizen behauptet; pr. Mai 25,90, pr. Juni 25,60, pr. Juli-August 24,90, pr. Sept.-Dec. 23,90. Spiritus matt; pr. Juli-Aug. 37,00, pr. Sept.-Dec. 37,50.

* **Paris**, 22. Mai. (R. T.) Wochen-Ausweis der **Bank von Frankreich.** Baarvorrath: Gold Zunahme 10 990 000 Fr., Silber Zunahme 2 181 000 Fr., Portefeuille: Abnahme 19 040 000 Fr. Vorschüsse auf Metallbarren: Zunahme 1 423 000 Fr. Noten-Umlauf: Abnahme 22 767 000 Fr. Guthaben des Staatsschatzes: Abnahme 7 300 000 Fr. Guthaben der Privaten: Zunahme 23 753 000 Fr.

* **London**, 22. Mai. (R. T.) **Fondsbörse.** (Schluß.) **Neue 2 3/4 % Consols** 98 5/16. **4 % Span.** 76 3/16. **Ital. Rente** 96 1/8, **Lombarden** 11 5/8. **1871er Russen** —. **1872r Russen** —, **neue Russen** 98 1/2, **6 % Mexican. Anleihe** 98 3/4. **4 % Ungar. Goldrente** 89 3/4. **5 % Türken von 1865** 18 5/8. **Ottomanbank** 13. **4 % Preuß. Consols** 106. **Unif. Aegypt.** 96 1/4. **Rio Tinto** 19 1/4. **7 % Agentin. Cedulas A.** 43 1/4. **Trust-Actien** 15 1/2. **Platzdisconto** 1 5/8 %. **Silber** 47 1/16. **Tendenz:** träge.

Aus der Bank flossen heute 125 000 £.

Wechsel-Course: Deutsche Plätze lang 20,56, Wien do. 11,90, Petersburg do. 27,01, Paris do. 25,35, Amsterdam do. 12,02.

* **London**, 22. Mai. (R. T.) **Waarenmarkt.** **Thee, chinesischer geschäftslos, indischer fest,** — **Kaffee fest, aber ruhig. Fair Channel Rio pr. Mai** 75 s, **pr. Sept.** 75 s 9 d, **pr. Dec.** 73 s 6 d, **pr. März** 72 s 6 s. — **Reis ruhiger. Eine Ladung Ngatsein (März-Verschiffung) pr. Macleod" wurde zu** 7 1/4 s **begeben.** — **Jute ruhig.** — **Terpentin** 29 3/4 s. — **Leinöl, loco** 24 s, **pr. Mai-Aug.** 24 s, **pr. Sept.-Dec.** 23 s, **in Hull loco** 23 1/2 s, **pr. Mai-Aug.** 23 1/4 s, **pr. Sept.-Dec.** 21 3/4 s. — **Kupfer, Chili, pr. Cassa** 53 1/8 £, 3 **Mt.** 53 5/8 £. — **Getreide schwimmend geschäftslos**, 1/8—1/4 s **niedriger.**

* **Liverpool**, 22. Mai. (Schlußcourse.) **Heutiger Umsatz** 12 000 **Ballen, wovon** 1500 **Ballen an Speculanten und zum Export. Notirung für Americ. good ordinary** 6 5/16, **do. low middling** 6 7/16, **do. middling** 6 9/16, **Pernam fair** 6 5/8, **Egyptian brown fair** 6 7/8, **do. do. good fair** 7 1/4, **do. white fair** —, **do. do. good fair** —, **Dhollerah fair** 4 1/4, **do. good fair** 4 1/2, **do. good** 4 3/4, **Oomra fair** 4 7/16, **do. good fair** 4 11/16, **do. good** 4 15/16, **Madras Tinnevelly good fair** 4 15/16, **Peru rough fair** —, **do. do. good fair** 9 3/16, **do. do. good** 9 3/8, **M. G. Broach good** —, **do. do. fine** — d. — Auf Lieferung, Basis middl. american, L. M. C, pr. Mai —, pr. Mai-Juni 6 34/64, pr. Juni-Juli 6 35/64, pr. Juli-August 6 37/64, pr. August-Septbr. 6 35/64, pr. September-Oct. 6 9/64, pr. Octbr.-Novbr. 5 63/64, pr. Novbr.-December 5 60/64, pr. Decbr.-Januar 5 59/64 Käufer, pr. Mai —, pr. Mai-Juni —, Septbr. —, Octbr.-Novbr. — Werth, pr. Mai —, pr. Mai-Juni —, pr. Juni-Juli —, pr. August —, pr. Juli-August —, pr. August-Septbr. —, Septbr.-Octbr. —, Octbr.-Nov. —, Novbr.-Decbr. —, Decbr.-Januar — Verkäufer. Der Baumwollenmarkt schloß fest.

* Liverpool, 22. Mai. (R. T.) **Neue officielle Preisliste für Baumwolle in Liverpool.**

	Heut. Notir.	v. N.		Heut. Notir.	v. N.
Amerik. good ord.	6 5/16	6 1/4	Oomra fair	4 7/16	4 3/8
" low middl.	6 7/16	6 3/8	" good fair	4 11/16	4 5/8
" middling	6 9/16	6 1/2	" good	—	4 15/16
" middl. fair	6 7/8	5 13/16	" fine	—	5 3/8
Pernam fair	6 5/8	6 5/8	Scinde good fair	—	—
" good fair	7	7	" good	—	4
			Bengal good fair	3 5/8	3 11/16
Ceara fair	6 5/8	6 9/16	" good	3 15/16	4
" good fair	—	6 3/4	" fine	—	4 7/16
Bahia fair	—	—	Madras Tinnevelly		
Maceio fair	—	6 5/8	fair	—	4 15/16
Maranham fair	—	6 5/8	" good fair	—	5 3/16
Aegypt. brown fair	6 15/16	6 7/8	" good	5 5/8	5 9/16
" brown good			" Western fair	4 5/16	4 1/4
fair	7 5/16	7 1/4	" do. good fair	4 3/4	4 11/16
" " good	—	7 5/8	" do. good	5	4 15/16
" white fair	—	—	Peru rough, fair	—	—
" " good fair	—	—	" " good fair	—	9 3/16
" " good	—	—	" " good	—	9 3/8
M. G. Broach good	—	—	" moder. rough		
do. fine	—	6	fair	—	7 1/2
Dhollerah fair	4 1/4	4 3/16	" good fair	—	8 9/16
" good fair	4 1/2	4 7/16	" good	—	8 15/16
" good	4 3/4	4 11/16	" smouth fair	6 9/16	6 1/2
" fine	5 3/8	5 5/16	" good fair	6 11/16	6 5/8

* Manchester, 22. Mai. (R. T.) **Garne und Stoffe.** Der Markt war fest, Preise unverändert.

* Newyork, 21. Mai (pr. Kabel). **Börse.** Der Fondsmarkt eröffnete heute schwerfällig, und obwohl sich große Festigkeit in den Actien der Richmond and West Point Eisenbahn entwickelte, machte die Baisse-Clique Anstrengungen, die Course zu drücken, worin sie durch Realisationen unterstützt wurde, aber erst gegen Schluß machte sich die Wirkung dieser Einflüsse in wesentlichen Courseinbußen bemerklich. Der Markt schloß belebt, aber schwach zu den niedrigsten Notirungen des Tages. Der Gesammtumsatz belief sich auf 441 000 Actien. Geld notirte 4—8 %. Das letzte Darlehen wurde zu 4 % abgegeben.

* Newyork, 22. Mai. (R. T.) Schlußcourse.)

	22.	vor Cours
Wechselcours auf London 60 T. S.	4,83 1/4	4,83 1/4
Cable transfers	4,86	4,86
Wechselcours auf Paris ... 60 T. S.	5,20	5,20
do. auf Berlin .. do.	95	95
4 % fundirte Anleihe von 1877	122	122
Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien	81 3/8	81 1/4
Central-Pacific-Bahn	35 1/2	35 1/4
Chicago North-Western-Bahn-Act.	116 3/8	115 1/4
Chicago-Milw. & St. Paul-Bahn-A.	77 7/8	75 7/8
Illinois-Centralbahn-Actien	116 1/2	116
Lake Shore-Bahn-Actien	111 7/8	111
Louisville & Nashville-Actien	91 1/2	90 7/8
Eriebahn-Actien	29 1/8	28 5/8
Eriesecond Bonds-Actien	105 3/4	105 3/4
Newyork Central-Bahn-Actien	109	109
North Pacific Preferred-Actien	85 3/8	85 1/4
Norfolk Ordinary-Actien	65 1/2	65
Reading & Philadelphia-Bahn-Act.	46 3/4	46 1/8
St. Louis & San Francisco Bahn	65	65 1/2
Union-Pacific-Bahn-Actien	67	66
Wabash Preferred-Actien	30 3/8	30 3/8

Geld fest; für Regierungsbonds 3 %, für andere Sicherheiten ebenfalls 4 %.

Tendenz der Fondsbörse: Anfangs fest, Schluß recht fest zu höchsten Tagescoursen.

* Newyork, 22. Mai. (R. T.) Schlußcourse.

	22.	vor Cours
Baumwolle in Newyork	12 3/8	12 3/8
do. in Neworleans	11 7/8	11 13/16
Petroleum in Newyork	7,40	7,40
do. in Philadelphia	7,40	7,40
do. rohes	7,50	7,50
do. Tendenz	ruhig stet.	—
United Pipe line Certificates, Juni	92	93 5/8
Mehl	2,85	2,85
Mais, old mixed	40 5/8	40 1/2
Rother Winterweizen	101 3/8	102 3/4
do. pr. Mai	99 3/4	101
do. pr. Juni	—	—
do. pr. Juli	98 3/8	98 1/8
do. pr. Decbr.	98 1/4	97 5/8
Kaffee, fair Rio neue Ernte	19 3/4	19 1/4
do. Rio Nr. 7 pr. Juni	16,67 1/2	16,47 1/2
do. do. pr. Aug	16,47 1/2	16,22 1/2
Zucker	4 3/4	4 3/4
Fracht für Getreide nach Liverpool	2 1/2 d	2 1/2 d
Schmalz, Marke Wilcox loco	6,35	6,37
do. do. pr. Juni	6,38	6,42
do. Marke Rohe & Brothers	6,70	6,70
do. Marke Wilcox	—,—	—,—
Kupfer pr. Juni	15,05	15,00

* Newyork, 22. Mai. (R. T.) **Baumwolle.** Heutige Zufuhr 4000 Ballen. Heutiger Export nach Großbritannien 5000 B., nach dem Continent 1000 B. Middling, pr. Mai 12,35, pr. Juli do. 12,31, pr. August 12,32, pr. Septbr. 11,40, pr. October 10,87, pr. November 10,67, pr. Janr. 10,69. Tendenz: Geschäftslos, Lieferungen stetig.

* Rio de Janeiro, 21. Mai. (Frkf. Z.) Wöchentl. Zufuhr von **Kaffee** in Rio 34 000 Sack, Vorrath in Rio 185 000 Sack, neue Abladungen nach den Verein. Staaten 26 000 Sack, neue Abladungen nach Canal und Elbe 2000 Sack, neue Abladungen nach Hamburg — S., nach Triest 4000 S., gemachte Verkäufe seit letzter Depesche 29 000 Sack, Preis von ordin. first 8050 Rs. Wechselcours auf London 21 d. Tendenz: still. — Wöchentliche Zufuhr von Kaffee in Santos 8000 Sack, Vorrath in Santos 65 000 Sack, Abladungen von Santos nach den Verein. Staaten — Sack, von Santos nach dem Canal und der Elbe — Sack, Neue Abladungen nach Hamburg —, Triest 14 000 Sack, gemachte Verkäufe in Santos 13 000 Sack, Preis von ordin. first 8300 Rs. Tendenz in Santos fest.

Auctionen.

24. Mai.

10 Uhr: Kehrwieder 8, 65 Stück Tibetpelze (bei Banco).
10 1/2 " Neuerwall 17, Mobiliar u. Hausstnd. (Friemann).
11 " St. Pauli, Fischmarkt b. Pferdeborn, 1 Boot mit Zubehör, ca. 500 leer. Flasch., e. Korkmaschine (Gerichtsvollzieheramt).

Generalversammlungen.

Meierei-Actien-Gesellschaft in Hamburg, Donnerstag, 29. Mai, Vereinsstraße Nr. 40.
Kammgarnspinnerei Dockenhuden - Blankenese, am Donnerstag, 29. Mai, Nachm. 3 Uhr, Gr. Bäckerstr. 13.
Hanseatische Viehversicherungsbank in Hamburg, am Sonnabend, 31. Mai, Nachm. 2 Uhr.

Concursverfahren.

Hamburg. In dem Concursverfahren über das Vermögen des Händlers und Schneiders Franz Jochim Eggert Martens, in Firma Joch. Martens, ist Termin auf Freitag, 30. Mai, 11 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte anberaumt. — In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schuhwaarenhändlers David Moosberg ist Schlußtermin auf Freitag, 13. Juni, 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte bestimmt. — In dem Concursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters Ferdinand Bückle in Cuxhaven ist zur Abnahme der Schlußrechnung Schlußtermin auf Dinstag, 17. Juni, 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte in Ritzebüttel bestimmt.

Zahlungseinstellungen.

Apolda. Uhren- und Goldwaarenhändler Heinr. Jul. Karl Koschinsky.
Düsseldorf. Josef Beckmann, Cigarrenhändler.
Eibenstock. Putz- und Modewaarenhändler Nathan Seligsohn, in Firma N. J. Seligsohn.
Finsterwalde. Tuchfabrik Gotthelf Hoffmann, in Firma H. G. Hoffmann.
Köln. Karl Huppertz, Bauunternehmer und Schreiner.
Köslin. Gasthofsbesitzer Albert Marten. — Kfm. Max Segebarth.
Kreuznach. Schuhmacher Konrad Grub.
Krimmitschau. Schneidermeister Theodor Urlaß.
Löbau i. S. Handelsmann und Grundstückbes. Johann Samuel Beckel in Maltitz.
Magdeburg. Kfm. Max Weinzweig.
Meseritz. Restaurateur Richard Hecke.
Osterfeld. Ziegeleibes. Hermann Lisch in Pitzschendorf.
Pritzwalk. Kfm. Richard Gaede.
Rostock. Kfm. W. Richers.
Schweidnitz. Kfm. Benno Friedländer, in Firma Simon Friedländer.
Schwelm. Blockmacher Heinrich Hampel zu Gevelsberg, Haufe.
Steele. Winkelier Adolf Eickhoff zu Freisenbruch.
Stettin. Kfm. Paul Bast.
Tinnum. Kfm. Arthur Karl Christian Ilusen zu Westerland-Wyk und Obercassel.
Ausmarshausen. Krämer Friedrich Beintner in Ustersbach.
Görlau. Schnittwaarenhdlr. Franz Gill.
Warasdin. Kfm. Adolf Weinberger.
Kolomea. Handelsmann Gerson Ramler.
Klausenburg. Handelsfirma Brüder Reichel.
Biala. Handelsfirma F. Sonderling.
Teplitz. Handelsfirma David Popper Söhne.
Brody. Handelsmann Chaim Sandker.
Mediasch. Handelsfirma E. A. Guggenberger.
Nyiregyhaza. Kfm. M. Eger.
Wien. Papierhdlr. August Brunet.
Stockholm. Agent F. E. v. Scheele.
Christiania. Firma Richard Böge & Co.

Viehmärkte.

* Essen, 20. Mai. **Viehmarkt.** Auftrieb: 707 Stück Großvieh, 20 Bullen, 445 Schweine, 3 Schafe, 888 Kälber. Geschäft ziemlich lebhaft. Preise: Großvieh I. 61—64 M, II. 57—60 M, III. 45—55 M, Bullen 55—58 M, Schweine 50—57 M, Schafe 65 M die 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 30—38 M die 50 kg Lebendgewicht.

* Bremen, 22. Mai. (Amtlicher **Viehmarktsbericht.** Herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehcommissionsfirmen G. Fäsenfeld & Co. und Beyer & Rehberg, Bremen.) Es waren bis 12 Uhr Mittags, zuzüglich des Bestandes vom gestrigen Tage, zum Verkaufe ausgestellt: 40 Rinder, 339 Schweine, 478 Kälber, 222 Schafe. Geschlachtet wurden: 29 Rinder, 248 Schweine, 445 Kälber, 180 Schafe. Lebend ausgeführt: 5 Rinder, — Schweine, 16 Kälber, 18 Schafe. Angeblich unverkaufter Bestand: 6 Rinder, 91 Schweine, 17 Kälber, 24 Schafe. Bezahlt wurden pr. 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 60—68, Quien 60—68, Stiere 58—64, Kühe 58—64, Schweine 48—59, Kälber 50—85, Schafe 50—65 M. — Tendenz: Hornvieh. Zu dem Ueberstand vom Montag kam wenig Neues hinzu und ist Das, was heute am Markt stand, vergriffen. Schweine, Kälber und Schafe waren reichlich aufgetrieben; die Kauflust war für den größeren Bedarf ziemlich gut, dennoch bleibt von jeder dieser Gattungen ein mehr oder minder großer Bestand. Die Verkäufer mußten nach Lage des Marktes sich heute etwas im Preise schicken. Der nächste Markttag ist Dinstag, 27. Mai.

* Hannover, 22. Mai. **Central-Schlacht- und Viehhof.** (Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 335 Schweine, 432 Kälber, 80 Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte — M, II. Sorte — M, III. Sorte — M pr. 100 Pfd. Schweine pr. 100 Pfd. I. Sorte 56—58 M, II. Sorte 52—55 M, III. Sorte — M. Kälber I. Sorte 75—80 ₰, II. Sorte 60—70 ₰, III. Sorte — ₰ pr. Pfd. Hammel I. Sorte 68 ₰, II. Sorte 60—65 ₰, III. Sorte — ₰ pr. Pfd. — Tendenz: Handel mittelmäßig. Nächster Markt Dinstag, 27. Mai.

* Kopenhagen, 22. Mai. **Viehmarktbericht.** Aufgetrieben waren 2272 Stück Schlachtvieh. Der Handel war bei der großen Zufuhr träge, namentlich für mittel und geringe Waare. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Beste junge fette Ochsen 48—54 Kr., geringere 38—44 Kr., beste fette Bullen 38—46 Kr., geringere 26—34 Kr., fette Quien 48—54 Kr., geringere 38—44 Kr., junge fette Kühe 40—46 Kr., ältere 34—40 Kr., geringe 22—30 Kr.

Eisenbahn-Einnahmen 2c.

* **Große Berliner Pferde-Eisenbahn.** Einnahme vom 14. bis 20. Mai 275 747 M (+ 2013 M), vom 1. Januar bis 20. Mai 5 243 336 M (+ 427 925 M).

* Wien, 22. Mai. **Localbahn.** Die Einnahmen betrugen im April provisorisch 112 562 fl. gegen definitiv 1889 85 701 fl., vom 1. Januar bis 30. April provisorisch 489 112 fl. gegen definitiv 1889 379 273 fl.

Familien-Nachrichten.

Verlobt:
Hr. Theodor Fehlhaber mit Frl. Adele Werbeck.
Hr. J. Dürwald mit Frl. A. Freisse (Brandenburg-Hamburg).
Hr. Hans Herwig mit Frl. P. Jensen (Hamburg-Quarnbek).
Hr. J. H. Jansen m. Frl. J. E. Hansen (Kl.-Solt-Midlum a. F.)

Verheiratet:
Hr. Otto Kretzschmar mit Frl. Emma Merseburg.
Hr. Otto Granow mit Frl. Amalie Bachmann (Schwerin).

Silberne Hochzeit:
Hr. S. Gottschalk und Frau, geb. Marcus.
Hr. F. W. Weber und Frau.

Geboren.
Ein Sohn:
Hrn. Georg Haack und Frau, geb. Petersen.
Hrn. W. Bauermeister und Frau, geb. Harries.
Hrn. J. Eckstein und Frau, geb. Tripphalm.
Hrn. Gustav Schultz und Frau, geb. Lehfeld.
Hrn. W. Möller und Frau, geb. Oppenheim (Altona).
Eine Tochter:
Hrn. Joh. Wacker und Frau, geb. Kampmann (Altona).
Hrn. C. Schliep und Frau, geb. Abraham (Gaarden).
Hrn. D. Kaemena und Frau (Hastedt).

Gestorben:
Hr. Louis Gascard im 56. J.
Hr. Heinrich Christian Carl Strücker im 38. J.
Hr. Johannes Termöh im 21. J.
Hr. Johann Heinrich Streitel im 46. J. (Altona).
Hr. F. Kallenberg (Kiel).
Hr. Adolf Zilcher im 48. J. (Schwerin).
Hr. Heinrich Thielhelm im 32. J. (Bremen).
Hr. Heinrich Christian Ludwig Menge (Bremen).
Hr. Hermann Kimme im 28. J. (Bremen).
Frau Eva Jonas, geb. Selig.
Frau Anna Halben, geb. Jung.
Frau Maria Marg. Friedr. Möhrcken, geb. Bergholtz, im 87. J.
Frau Marie Strathus, geb. Beecken, im 54. J.
Frau Marie Wilhelmine Hoffmann Wwe., geb. Schönhoff, im 86. J. (Altona).
Frau J. Möller, verw. Timmermann, geb. Fenzahn (Altona).
Frau Margaretha Hammerich, geb. Röpstorf (Pries).
Frau Soph. Dohnstein Wwe., geb. Malzahn, im 87. J. (Lübeck).
Frau Margaretha Colberg, geb. Asmussen, im 54. J. (Lübeck).
Frau Marie Borchert, geb. Clasen (Schwerin).
Frau Henriette Friedrichs, geb. Cleve, im 81. J. (Schwerin).
Frau Adelheid Schenk, geb. Rüter, im 65. J. (Bremen).
Frau Anna Schönfelder Wwe., geb. Albes, im 63. J. (Bremen).
Frau Caroline Leupold, geb. Denelfen (Bremen).

Vereins-Nachrichten.

Freitag, 23. Mai: Arends'scher Stenographen-Verein „Hansa" von 1878, Ab. 9 U., Neuerwall 72. — Verein d. ehemal. Hamb. Contingents, Conventgarten. — Weltsprache-Verein, Ab. 8 1/2 U., Skandinavisk Hotel.
Sonnabend, 24. Mai: Freisinniger Geselligkeits-Ab. 8 1/2 U., Speersort 7.
Dinstag, 27. Mai: Spanischer Club „La Amistad", Ab. 9 U., Colonnaden Nr. 17/19. — Stenographischer Verein zu Hamburg (W. Stolze), Ab. 9 U., Aue, Dammthorstraße. — Stenographischer Verein „Gabelsberger" von 1881, Ab. 9 U., Borgert. — Club français v. 1875, Ab. 9 U., Böhmkenstr. 4.
Mittwoch, 28. Mai: Verein „Australia", Marienstraße 30/31. — Behrens' Stenographen-Dictat-Schreibkränzchen, Ab. 9 U., Kleine Reichenstraße 31. — Club „Constancy" of 1883, Ab. 9 1/2 U., Colonnaden 17. — Orchester-Verein „Gut Heil", Ab. 9 U., Sagebiel. — Naturwissenschaftlicher Verein in Hamburg, Ab. 7 1/2 U. — English Club of 1876, Ab. 9 U., Böhmkenstraße 4.
Donnerstag, 29. Mai: Stenographischer Verein zu Hamburg (W. Stolze), Ab. 9 U., Spaldingstraße 77. Dramatischer Verein „Olympia-Minerva" von 1889, Ab. 9 U., „Zum Krokodil". — „Urania". Fortbildungsverein von 1889, Ab. 8 1/2 bis 10 1/2 U., Rathhausmarkt 6. — Stenographen-Verein „Pionier". Ab. 9 U., Schleusenweg Nr. 2. — Th. Lotze's Stenograph. Schreib- und Lesezirkel, Ab. 9 U., Alsterlust.

---

gewissermaßen der ganzen äußeren Erscheinung den Stempel des Galant-Leichtlebigen auf, was ja vielen Frauen an den Männern gefällt, wenn sie auch zuweilen böse Erfahrungen dabei machen. „Doch wer kühn ist und verwegen kommt vielleicht (bei den Frauen nämlich) noch besser fort," das scheint der Grundsatz der Henriquatre-Männer zu sein. Ein freundliches, zuvorkommendes, sogenanntes einnehmendes Wesen, hinter dem aber der Schalk lauert, Das ist der erste Eindruck, den ein Mann mit dieser Barttracht hervorruft, also doch auch wohl hervorrufen will. Es ist daher auch nicht zufällig, daß er mit Vorliebe von den Franzosen getragen wird.

Und so kommen wir denn auch endlich zum Schnurrbart. Er macht von allen Bärten im Allgemeinen den meist sympathischen Eindruck; jedenfalls ist die Zahl der Pfleger und auch der Verehrer beziehungsweise der Verehrerinnen desselben die größte. Er verleiht dem Träger entschieden etwas Flottes, Chevalereskes, Feuriges, Intelligentes und verschönt daher in der That das Gesicht, solange er in seiner einfach natürlichen Form getragen und nicht an ihm herumgekünstelt wird. Er gibt, wie die Augenbrauen dem Gesicht, die Schattirung und nimmt demselben das Unheimlich-Monotone, das jedes bartlose Gesicht in gewissem Grade hat. Der Schnurrbart kann manche Unvollkommenheiten des Antlitzes vertuschen und verdecken, ohne dabei doch, wie beim Vollbart, den ganzen unteren Theil des Gesichts und besonders die Formen des Kinns zu verhüllen. Manche zu dicke oder nicht besonders edel geformte Oberlippe — ein Deficit, das sehr viele so ganz hübsche Männer haben — wird durch den Schnurrbart der Kritik entzogen; manche nicht gerade griechisch geschnittene Nase muß der desto klassischere Schnurrbart wieder herausreißen, denn während man diesen bewundert, entwischt jene glücklich einer strengeren Prüfung; sowie ja auch die Frauen zuweilen nur deshalb funkelnde Diamanten tragen sollen — man hat mir Das wenigstens versichert, ich glaube es aber doch nicht recht —, um das Auge des Beschauers von irgend einem körperlichen Mangel abzulenken. Jedenfalls aber erscheint durch den Schnurrbart mancher etwas zu große Mund normaler und mancher Durchschnittsmund bedeutend verführerischer. Aber wie gesagt, er muß in seiner natürlichen urwüchsigen Gestalt die Oberlippe zieren und soll weder zu spärlich noch zu wüst sein. Dem Letzteren kann man ja leicht mit der Scheere beikommen, und manchem Inhaber eines riesig-unschönen Schnurrbarts wäre im eigensten Interesse eine kleine Beschneidung sehr zu empfehlen; ob man aber auch der Spärlichkeit des Schnurrbarts beikommen kann, nachdem die Natur und die Zeit sich dagegen als ohnmächtig erwiesen, darüber werden sich wohl nur die Erfinder von Barterzeugungsmitteln einig sein, oder auch diese noch nicht einmal, indem ja stets Jeder das seinige für das allein wirksame preist. So ein dürftig winziger Schnurrbart macht allerdings einen entsprechend schwachen Effect; indessen die Sorte von Schnurrbärten, die hinter den Ohren getragen werden kann, verfehlt auf vernünftige Menschen und feinfühlige Frauen ebenfalls ihre Wirkung. Dasselbe gilt von allen Künsteleien, wie dem affectirten Gedrehtsein nach oben oder unten oder in die öffentliche Sicherheit gefährdenden Spitzen. So hübsch der Schnurrbart in seiner natürlichen Gestalt — die nöthige Pflege ist dabei keineswegs ausgeschlossen — aussieht, so wird andererseits die „Zierde des Mannes" durch jene die Lächerlichkeit herausfordernde Dreherei und Wichserei ein Gegenstand spöttischer Kritik, die sogar — man höre und graune — bei zart-ästhetisch veranlagten jungen Damen eine aufkeimende Liebe ersticken kann. Es ist ganz sonderbar, wenn Jemand eine lange Nase hat, so läßt er hübsch die Finger davon und zieht sie nicht noch mehr in die Länge; aber bei dem Barte ist man hierüber vielfach ganz anderer Ansicht, obwohl es eigentlich ebenso abgeschmackt ist, fortwährend an dem Barte, wie an der Nase herum zu zerren. Wer also einen hübschen Schnurrbart sein eigen nennt — und wer hätte den wohl nicht in seinen eigenen Augen —, der verderbe den vortheilhaften Eindruck, den er dadurch zweifellos auf seine sämmtlichen Zeitgenossen, besonders aber die weiblichen, macht, nicht durch solche fatale Angewohnheiten.

General Eduard Friedrich v. Fransecky †.

Mit dem General Fransecky, der vorgestern Abend in Wiesbaden gestorben ist, hat Deutschland wieder einen der großen Führer in dem französischen Kriege verloren; außer dem König von Sachsen, Moltke und Blumenthal dürfte von den Männern, denen es beschieden war, damals in hervorragender Stellung Bedeutendes zu leisten, kaum noch einer unter den Lebenden weilen.

Eduard Friedrich v. Fransecky war der Sohn eines preußischen Officiers, zu Gedern in Hessen wurde er am 16. November 1807 geboren. Seine militärische Ausbildung erhielt er in den Cadettenhäusern zu Potsdam und Berlin und trat mit 18 Jahren als Lieutenant in das 16. Infanterieregiment, dessen Geschichte er 1834 schrieb. Als Officier vor der Front, später als Adjutant der Division machte er eine tüchtige Schule durch, die ihm aber auch noch Zeit ließ, sich mit dem Studium der Kriegswissenschaften zu beschäftigen. Die Früchte dieser Studien blieben den Vorgesetzten nicht verborgen und rechtfertigten die Hoffnungen, die man auf den jungen Hauptmann setzte, als man ihn 1843 in den Generalstab berief. Nicht lange dauerte es, so wurde ihm der Unterricht in der Taktik an der Kriegsschule übertragen. Im Kriegsdienst hatte er sich zuerst 1848 zu erproben; als Generalstabsofficier Wrangel's machte er die Kämpfe bei Schleswig und Düppel mit. Das Jahr 1849 brachte ihm die Ernennung zum Major und zum Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung im Generalstab; in dieser Stellung redigirte er auch das „Militär-Wochenblatt", dessen wissenschaftliche Beihefte er durch zahlreiche Beiträge zu verdientem Ansehen brachte.

Im Jahre 1860 folgte er einem Rufe des Großherzogs von Oldenburg, um die Führung der oldenburgisch-hanseatischen Brigade zu übernehmen. In dieser Eigenschaft war er auch öfters in unserer Vaterstadt, und manche Hamburger werden sich noch des schneidigen Inspicienten erinnern, der von den Leistungen unseres hanseatischen Contingents nicht immer sehr entzückt war. Im Jahre 1865 wurde Fransecky Commandeur der siebenten preußischen Division, Magdeburg. An der Spitze dieser Truppentheile, die sich in dem Feldzuge von 1866 mit Ruhm bedeckten, griff er bei Münchengrätz (28. Juni) entscheidend ein und hielt bei Königgrätz (3. Juli) den Schlüssel der preußischen Stellung gegen eine mehrfache Uebermacht unten den schwersten Verlusten so lange, bis das Eingreifen der Armee des Kronprinzen das Schicksal des heißen Tages zu Preußens Gunsten entschied. In raschem Zuge rückte Fransecky nach Ungarn und lieferte bei Blumenau am 22. Juli das letzte Gefecht des Krieges, dem der Waffenstillstand ein plötzliches Ende machte.

Das Recht auf die höchste Stelle in der Armee, das er sich durch seine Leistungen im böhmischen Feldzuge erworben hatte, blieb Fransecky nicht lange vorenthalten. Nachdem er am 11. Juli das Commando des II. Armeecorps erhalten hatte, wurde er am 26. Juli zum General der Infanterie ernannt.

Mannichfaltig und bedeutsam waren die Aufgaben, die dem General an der Spitze des II. Corps im französischen Kriege zufielen; durch ihre Lösung erhöhte er den Ruf, den ihm das Jahr 1866 gegeben hatte. Bei Gravelotte am 18. August kamen Fransecky's Truppen nach etwa 16 stündigem Marsche zum ersten Male in den Kampf und entschieden auf dem rechten Flügel der deutschen Aufstellung den Sieg. Nach der Uebergabe von Metz rückte das II. Corps in den Reif, der Paris umschloß. Fransecky erhielt hier auch das Commando über die Sachsen und Württemberger und erfocht an deren Spitze am 2. December den Sieg bei Champigny, durch den der mit dem Aufgebot aller Mittel versuchte Durchbruch des Generals Ducrot vereitelt wurde. Im Januar 1871 wurde Fransecky's Corps nach Süden geschickt und als Bourbaki bei Belfort sein Heer sammelte, der Südarmee unter Manteuffel's Commando zugewiesen. Trotz der furchtbaren Kälte und der in Schnee und Glatteis starrenden Höhenzüge des Jura führte Fransecky seine Truppen in 28 Tagen bis zur Schweizer Grenze und hatte auf diesem Marsche nicht weniger als 16 Gefechte zu bestehen, bis es ihm gelang, bei Pontarlier dem Feinde den Entscheidungskampf zu liefern, der nach Uebertritt der Reste der französischen Armee den Krieg beendete.

Auf der Liste der Heerführer, die durch das Reichsgesetz von 1871 für ihre Verdienste im französischen Kriege eine Dotation erhielten, fehlte auch der Name Fransecky nicht (er erhielt 150 000 Thaler), der nach dem Friedensschlusse an die Spitze des neuformirten XV. Armeecorps zu Straßburg gestellt worden war, wo auch eines der neuen Forts seinen Namen erhielt. Im Jahre 1879 wurde er Gouverneur von Berlin, 1882 trat er in den erbetenen Ruhestand und lebte seitdem auf seinem bei Erbach im Rheingau reizend gelegenen Gute. Die beiden letzten Jahre brachten ihm schwere Heimsuchungen durch Krankheit, von denen er sich vergebens durch Operationen zu befreien suchte. Der Tod hat ihn jetzt erlöst, aber des Namens Glanz bleibt bestehen.

Kunst, Wissenschaft, Unterhaltendes.

Frl. Witt ist nach den großen Erfolgen, die sie während ihres zweimaligen Auftretens (vorgestern auch als Tilli in dem Stahl'schen Lustspiel) erzielt, von Herrn Director Gustav Maurice für das Thalia-Theater fest engagirt worden. Leider kann die hochtalentirte junge und anmuthige Künstlerin erst in der zweitnächsten Saison in den Verband dieser Bühne eintreten, da sie für das nächste Theaterjahr noch anderweitig gebunden ist. Hoffentlich gelingt eine Lösung des auswärtigen Contractes, denn es herrscht diesmal in allen Kreisen ausnahmsweise Einstimmigkeit im Lobe gegenüber der ebenso lieblichen, wie reichbegabten und noch sehr jungen Künstlerin. Wir lesen in einer Leipziger Zeitung, daß zwei Schwestern des Frl. Witt in hervorragender Stellung am Leipziger Schauspielhause thätig und dort sehr beliebt sind. Wir erfahren auch, daß die Mütter der Schwestern Witt (eine geborene Häuser) ebenso genial in ihrem Fache der Mütter und Heroinen und noch heute eine schöne und stattliche Frau ist. Sie war im nunmehr aufgelösten Petersburger Hoftheater eine hervorragende Kunstkraft. Eine Schwester der Frau Witt, geb. Häuser, ist die auch hier wohlbekannte Gattin des Directors Schindler, Frau Schindler-Häuser, f. Z. Anstandsdame und erste Liebhaberin unter Carl Schultze in Hamburg.

Der nordwestdeutsche Stenographenbund nach Stolze wird seine vierte Jahresversammlung vom 12. bis 14. Juli in Bremen abhalten. Mit der Versammlung wird eine stenographische Ausstellung verbunden sein, durch welche auch dem Publicum Gelegenheit geboten werden soll, einen Einblick in die leichte Erlernbarkeit und praktische Brauchbarkeit des Stolze'schen Systems zu thun. Die bremischen Vereine hoffen auf einen zahlreichen Besuch ihrer Schriftgenossen, zumal die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eine Reise nach Bremen in diesem Sommer als ganz besonders lohnend erscheinen läßt.

Eine nette Bewirthung an der Kaisertafel in Königsberg. Heute schreibt die „Königsb. Hart. Ztg.": „Wir erhalten in Bezug auf das in der Börse zu Ehren des Kaiserpaares stattgehabte Diner von hochgeschätzter Seite eine Zuschrift, in der es heißt: „Wenn Se. Majestät gewußt hätten, daß der großen Mehrzahl der Gäste das eine oder andere Gericht, oder der eine und andere Wein anders gereicht werden würden, als an Sr. Majestät Tafel, so würde Se. Majestät höchstwahrscheinlich sofort die Tafel verlassen haben!" — Wir können dieser Zuschrift gegenüber nur mittheilen, daß ein solcher Unterschied in der That gemacht worden ist. Im Uebrigen war das Diner nach allgemeiner Ansicht in jedem Betracht höchst mäßig und der für das Couvert gezahlte Preis im Vergleich zu dem Gebotenen unverhältnißmäßig hoch." — Danach scheint es ja Essen erster, zweiter und dritter Classe beim Kaiserdiner in der Stadt der Klopse gegeben zu haben.

Zum Schluß des deutschen Hoftheaters in Petersburg wird noch vom 15. ds. aus Petersburg geschrieben: Das deutsche Hoftheater wurde mit der Aufführung von Lessings „Emilia Galotti" geschlossen und aufgelöst, nachdem es 84 Jahre bestanden hatte. Der Hauptgrund der Auflösung liegt in der allem Deutschen überhaupt unfreundlichen Zeitströmung. Dann aber traten noch manche andere Gründe hinzu, so z. B. die ungemein kostspielige Verwaltung kaiserlicher Bühnen, die für das verflossene Jahr mit einem Fehlbetrag von 1 800 000 Rubel abschloß! Das deutsche Theater kostete dem Hof freilich am wenigsten, etwa 50 000 Rubel. Da es aber diejenige Bühne war, deren man am leichtesten entrathen zu können meinte, und da zudem der Hof sich für dasselbe garnicht interessirte, so mußte es herhalten, um den Fehlbetrag zu vermindern. Der Kaiser und die Kaiserin, die, solange sie im Winter in Petersburg zu verweilen pflegen, jeden Samstag das französische Theater besuchen, sind, seit Kaiser Alexander III. auf dem Thron ist, in 9 Jahren nur zwei Mal im deutschen Hoftheater gewesen; ein Mal haben sie sich die „Fledermaus" und ein anderes Mal den „Mikado" angesehen. Die Großfürsten pflegten auch nur bei Operetten im deutschen Hoftheater gesehen zu werden.

Der „Marmorguß". Aus Nürnberg wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Im hiesigen Atelier des Herrn Erhard Wm. Schoenner ist gegenwärtig eine von diesem Künstler entworfene, in Marmor gegossene lebensgroße Gruppe „Venus und Amor" ausgestellt. Das Wesen dieser interessanten Erfindung beruht in Folgendem: Der „Marmorguß" ist nicht etwa ein dem Marmor ähnliches Product, sondern das verwendete Material ist wirklich gemahlener Marmor, welcher chemisch wieder gebunden wird und nach seiner Krystallisation genau die Eigenschaften des gebrochenen Marmors hat. Durch weitere chemische Behandlungen lassen sich beliebige Farben, Aderungen und Nuancen erzielen. Ueber das Modell, welches für größere plastische Bildungen immer in Thon hergestellt ist, wird, wie für den Gipsguß, eine sogenannte verlorene Form gegossen. Aus dieser Gipsform wird das Thonmodell entfernt und die Form für den Marmorausguß imprägnirt. Der gemahlene Marmor wird alsdann mit der Lösung zu einem Brei, ähnlich wie Gips, gemacht, und in die Form gegossen. Nachdem der Ausguß ruhig zwei Tage in der Form gestanden, ist die Erhärtung soweit gediehen, daß die Gipsform abgeschlagen werden kann. Ist sodann die Form vollständig beseitigt, können mittels Eisen die noch nöthigen Retouchirarbeiten vorgenommen werden, welche sich, da das Material noch nicht ganz erhärtet ist, sehr gut und leicht ausführen lassen. Nach ca. 8 Tagen ist die vollständige Erhärtung anzunehmen und läßt sich aber auch dann noch ganz wie bei gebrochenem Marmor mit Meißel und Feile jede Bearbeitung bewerkstelligen. In Bezug auf Färbungen ist das Mannigfachste zu erzielen; z. B. für grauen Marmor wird dem Marmorbrei, wenn er zum Gießen angemacht ist, eine geringe Menge von schwacher Silberlösung zugesetzt. Ist der Ausguß erhärtet, wird er mit leichter Eisenvitriollösung überstrichen und läßt sich durch schwächeres oder stärkeres und öfteres Ueberstreichen jede Aderung und Nuancirung hervorbringen. Zu erwähnen sei noch, daß die Abgüsse vollendet scharf sind, wodurch die genaueste Wiedergabe der Form erzielt wird und der Wille des Bildhauers bis zum kleinsten Detail zu erreichen ist. Auch für andere, z. B. industrielle Zwecke, wird die Sache gewiß Boden finden, so für Billardplatten, feine Wandverkleidungen 2c. Durch billige und rationelle Gewinnung und Herstellung der Rohproducte ist noch ein weites Feld der Verwendung offen."

Stadttheater. In der gestrigen „Meistersinger"-Kritik ist durch ein Versehen der Sinn eines Satzes völlig entstellt worden. In den Satz: „Das Verzichten auf einen überlauten Tonanschlag wirkte angenehm und um so wohlthuender, als wir in letzter Zeit diese Sängertugend bei Darstellung der Rolle gar sehr vermißt hatten," waren hinter das Wort „Zeit" die Worte „bei ihm" hineingerathen, wodurch ein Tadel gegen Herrn Dippel ausgesprochen war, der ihn, der den Stolzing bekanntlich niemals hier gesungen hat, natürlich gar nicht treffen konnte.

O halte fest!

O halte fest an Treu' und Liebe!
Zur Mittlerin, daß seine Welt
Vereint mit ihm auf ewig bliebe,
Hat Gott die Liebe selbst bestellt. —
Ob Glanz und Reichthum Dich umgeben,
Als Bettler scheidest Du vom Leben,
Wenn auf Dein Grab nicht, treu gemeint
Die Liebe Wehmuthsthränen weint.

O halte fest an Lieb' und Treue!
Dein Wort sei heil'ger, als die Schrift.
Du weißt es nicht, wie bald die Reue
Mit ihrem gift'gen Dolch Dich trifft.
Ein jed' Vertrauen, das gebrochen,
Wird durch die Thräne schwer gerochen,
Die reuvoll Du vergebens einst
An Gräbern der Gekränkten weinst.

W. Wilibald Wulff sen.

Ostseebad Glücksburg.

Strand-Hotel und Logirhaus.
Unmittelbar am Strande und Walde gelegen.
Telephonverbindung mit Flensburg, Kiel, Ottensen, Altona und Hamburg.
Vorzüglicher allbewährter Kurort, wunderschöner Hochwald, bis an die Ostsee gehend, warme und kalte **Seebäder**;
zu empfehlen bei **Scrophulose, Frauen- und Nervenleiden, Blutarmuth** und für **Reconvalescenten.**

Das ganze Jahr geöffnet.

Uebersicht und Preistarif auf gefl. Verlangen kostenlos und frei.

Von allen Zwischenstationen Hamburgs und Altona Retourbilletts mit **45tägiger Gültigkeit.**

S. Satz.

Ostsee-Wilhelminen-Bad, Scharbeutz,

Post- und Telegr.-Station Pansdorf (Ent.-Lüb. Bahn).

Prachtvoller Sommeraufenthalt in schöner, waldreicher Gegend, hart an der See. Schöne Zimmer, vorzügliche Hamburger Küche und civile Preise.
Prospecte und Auskunft durch die Besitzerin

C. H. Breitenstein Wwe.

Vom 15. Juni Post und Telegraph im Ort.

Seebade-Anstalt Travemünde.

Vom 1. Pfingsttage an geöffnet.

Die Direction.

Nordseebad Cuxhaven.

Hinrichsen's Strand-Hotel.

Hamb. Küche, ff. Weine, Münchener und Hamb. Biere vom Fass.
Billige Pension, solide Preise, prompte Bedienung. **Otto Starke.**

Den Touristen und Vereinen halte mein Hotel

Glocke's Hotel

in der Nähe der Landungsbrücke, größter Saal Cuxhaven's, bestens empfohlen. Nach Ankunft der Extrazüge und Dampfschiffe Table d'hôte à Couvert ℳ 1.50.
Restauration à la carte. **Aug. Wahlers.**

Nordseebad St. Peter, „Hotel Stadt Hamburg".

Direct am Meere gelegen, vor Ostwinden geschützt durch hohe Dünen.
Pension pro Tag von 3.50 bis 6 ℳ. — Saison vom 1. Juni bis 15. October. Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilen die Herren **R. Kiöbge,** Große Johannisstraße 98, und Herr **C. Steinbach,** Allee 168, **Altona,** sowie die Besitzerin **Henriette Zapp.**

Soolbad Segeberg in Holstein.

Sool-, Moor- und Dampfbäder, Inhalation, Massage, Douchen jeder Art. **Wohnungen und Verpflegung gut und billig. Schöne und gesunde Lage am See.** Prospecte durch **Die Bade-Direction.**

Eröffnung am 25. Mai.

Als Pfingstausflug vortrefflich geeignet!

HITZACKER

Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.

Schönste Waldgegend an der Elbe.

6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater.
Prospecte und jegliche Auskunft ertheilt die **Direction** des **Stahlbades Victoria.**

Zur Harmonie in Reinbek.

Erlaube mir hierdurch einem geehrten Publicum mein **Etablissement** mit **gr. schattigen Garten** zur **Pfingstfeier** in Erinnerung zu bringen.

Dejeuners, Diners u. Soupers
zum sofortigen Serviren bereit.

Hochachtungsvoll
Wilh. Wiesemann.

Hotel „Waldburg" Pension

bei Ahrensburg.

Frühstück, Mittag- u. Abendessen.

Zimmer mit Pension.

Hermann Lampe.

Bahnhofs-Hotel Bergedorf

direct am Bahnhof.

Restauration und Biergarten.

Zu den Feiertagen festlich decorirt.
Angenehmer Aufenthalt bis Ankunft der Züge.
Biere: **Bürgerliches Brauhaus, München. Bergedorfer Vereinsbrauerei.**
Restauration zu jeder Tageszeit.

P. Vick.

Elbschloß-Brauerei Nienstedten.

Bierausschank u. Restauration.

Verzapf von ff. Lager-, sowie Salvator-Bier.
An den beiden Pfingstfeiertagen gänzlich freies

Früh-Concert.

Ergebenst **H. F. A. Müller.**

Rathhaushalle

Altona, Rathhausmarkt 1
(im früher **Schwedler'schen Grundstück**).

ERÖFFNUNG

Pfingst-Sonntag, 25. Mai a. c.

Grösste Bierhalle und Garten Altonas.

Frei-Concert.

Ostseebad Binz-Ahlbeck,

Insel Rügen. Post, Telegraphie, Badearzt.

Strand-Hotel,

100 Zimmer, vorzüglich eingerichtet. **Eröffnung 15. Mai.** Unmittelbar an der Ostsee, von Buchen- und Nadelwaldung umgeben. Für Mai, Juni und September vollständige Pension 4.00 ℳ, für Juli-August 5—5.50 ℳ, nach Lage der Zimmer. Vereine und größere Gesellschaften besondere Ermäßigungen. Warmbäder zum Hotel gehörig. Auskunft über Privatwohnungen, sowie ausführliche Prospecte gratis.
Besitzer **W. Klünder.**

Augustusbad
Scharbeutz a. d. Ostsee.

Post- u. Telegr.-Station Pansdorf (vom 15. Juni an im Ort, Cut.-Lüb. Bahn). Prachtvolle waldreiche Lage. Vorzügliche Verpflegung. Prospecte durch die **Bade-Verwaltung.**

Ostseebad Niendorf.

Hotel Kaiserhof

Inhaber: **Otto Nagel.**
Hohe Zimmer mit See-Aussicht. Grosser Curgarten. Vorzügl. Hamburger Küche. Civile Preise. ✻ Prospecte gratis.

Soolbad Segeberg.

Zur bevorstehenden Bade-Saison mache auf mein **Pensionat mit 20 Logirzimmern** aufmerksam.
Gute כשר Küche, solide Preise.

S. Goldschmidt,
vormals L. Blumenthal.

Weinberg, Preetz,

Ost-Holstein.

Durchaus ruhiger Sommeraufenthalt, besonders für Nervenleidende und Blutarme. Große Buchen- und Tannenhölzungen. Gute Verpflegung. Civile Preise.
Otto Gehrke.

Soolbad Segeberg.

כשר Restauration כשר
S. L. Baruch.

Wilhelmshöhe bei Cassel,
Villa Hedwig,
Privatpension,

unterhalb der Wiederholdschen Kuranstalt in gesundester Lage mit herrlicher Aussicht, 5 Minuten von der Löwenburg u. den Cascaden. Herrschaftl. Zimmer meist m. Balcon.

Stadt Hamburg,
Volksdorf.

Hotel und Pension.

Auf Frühstück, Mittagessen etc. stets eingerichtet.
C. Ferck.

Schwartau.
Hotel und Pension Germania.

Herrl. Lage am Walde. Schöner Garten mit großer Veranda. Gute Verpflegung. Civile Preise. — Prospecte franco.

Kurort Schwartau,

Nahe am Tannenwalde. Billige Pension. Kostgängerinnen, nervenschw. Dam. find. auf die Dauer jederzeit freundliche Aufnahme. Anfrage an Frau **M. Harms.**

Vorzüglicher Hamburg. Mittagstisch pr. Couvert ℳ 1.25.
Bundesstr. 12, d. Zoolog. Garten gegenüber.

Rebengold S. C. W.
Simon Cohn Wwe., Mühlenstr. 8.

Aegyptische Ausstellung u. Beduinen-Karawane

auf dem Heiligengeistfeld (Terrain der Eisbahn).

Sonntag, 25. Mai a. c.:

Eröffnung der Ausstellung

Casse-Oeffnung 11 Uhr Vormittags. Vorführungen der Karawane: **Nachmittags 4, 6 u. 8 Uhr.**

Montag, d. 26. Mai a. c., ist die Ausstellung ununterbrochen von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Vorführungen um 11½ Uhr Vormittags und 4, 6, 8 Uhr Nachmittags.
Entree für Fussgänger **50** ₰, Loge **2** ℳ, Tribüne **1** ℳ **50** ₰, 1. Platz **1** ℳ
Kinder unter 14 Jahren überall die Hälfte. **Dauerkarten** für einen Herrn ℳ **6,** für eine Dame ℳ **4,** für ein Kind ℳ **2,** sind im Bureau der Ausstellung zu haben.
Hochachtungsvoll ergebenst
Ernst Pinkert,
Director und Besitzer des Zoologischen Gartens in Leipzig.

Entree frei. **Entree frei.**

Volks-Garten

der

Brauerei Bahrenfeld

gegenüber dem Bahnhofe.

An beiden Pfingstfeiertagen, nach Schluss der Rennen:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Capelle des **Hannoverschen Husaren-Regiments Nr. 15,** unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Ludewigs.**

Restauration zu jeder Tageszeit.

Hochfeines Lager- und Export-Bier.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
W. Pforte.

Entree frei. **Entree frei.**

Gertig's

Mühlenkamp.

An den Pfingstfeiertagen
Gr. Gartenconcert und Tanzmusik.

3 große Säle mit **Wiener Parquetfußboden** stehen dem geehrten Publicum von **Morgens 5 Uhr** an zur Disposition.
Restauration à la carte.
Vorzügliches **Lagerbier,** 3/10 Liter à **15** ₰.
Entree: Herren 20 ₰, **Damen 10** ₰, **Kinder** in Begleitung Erwachsener **frei.**
Casseöffnung Morgens 4½ Uhr.

Diesen Mittwoch:
1stes gr. Familienfest
mit **verschiedenen Belustigungen.**
Entree **20** ₰.
Arrangirt von **Emil Schwormstädt.**
NB. An den Wochentagen wird kochendes Wasser zum Selbstkaffeetrichtern verabreicht.
Alsterdampfböte wie Pferdebahn bis Mühlenkampbrücke ¼stündlich à Person 10 ₰.

Rutschbahn in Function.

ERHOLUNG, Billwärder a. d. Bille,

Dampfschiff-Station „Rothe Brücke".

An den beiden Pfingstfeiertagen:

Grosser Ball.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.
Ausspann. **Elegante Kegelbahnen.**
Ergebenst **Heinr. Gabriel.**

Dampfschiffs-Verbindung an den beiden Pfingstfeiertagen:

Von Hamburg, Brandshofer Schleuse:
Morgens 5, 6, 6½, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr.
Nachm. 1, 2, 3, 3½, 4¼, 5¼, 6, 7, 8, 8½, 9½ Uhr.

Nach Hamburg, von meinem Hause:
Morgens 6, 7, 7½, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr.
Nachm. 1, 2, 3, 4, 4¾, 5½, 6½, 7¼, 8¼, 9, 9½, 10½ Uhr.

Nach St. Annenhof, von meinem Hause:
Morgens 8, 9¾, 11 Uhr.
Nachm. 3½, 4½, 5½, 6½, 7½, 8½ Uhr.

Von St. Annenhof zurück:
Morgens 8¾, 10¼, 11¾ Uhr.
Nachm. 4, 5, 6, 7, 8, 9 Uhr.

„Zum Parnass", Schulau.

Am 1. Pfingstfeiertag von Morgens 4 Uhr und Nachmittags 4 Uhr:

Gr. Garten-Concert

ausgeführt von einer renommirten Capelle.
Entree frei.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Große Tanz-Musik.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
J. Heinsohn, Ch. Baas Nachf.

Panopticum A.-G.

Santa Graziella,

die himmlische Erscheinung.

Neueste u. grossartigste Illusion.

Vorstellungen von 11—1 u. von 3—10 Uhr Abends.
Anatom. Museum j. Freitag f. Damen.

Bahlmann's Gasthof,
Zollenspieker.

An den beiden Pfingstfeiertagen:

Tanzvergnügen, Garten-Belustigung

Restauration à la carte.
J. N. Bahlmann.

Palmenhalle! Neu! Sehenswerth!
Täglich: Solisten-Concert.
Nst. Fuhlentwiete 63, neb. d. Conventgarten.

Panorama am Millernthor.

An beiden Pfingstfeiertagen ist das Panorama von früh 6 Uhr an geöffnet.

Hierdurch mache ich dem verehrten Publicum, sowie meinen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich

4 Sommer- und Winter-Kegelbahnen

eingerichtet habe.
Indem ich zu deren am **Sonnabend, den 24. Mai, Abends,** stattfindenden **Einweihungsfeier** höflichst einlade, empfehle ich sie den Herren **Keglern** und den **Kegelclubs** zur gefl. Benutzung.
Neust. Fuhlentwiete 93.

Westermann's Restaurant,
Inhaber: **G. Lindwedel.**

Aus und mit dem Publicum.

Mündliche Auskunft ertheilt die Redaction nicht.

Lehrermangel in Hamburg.

Unter obiger Spitzmarke nahm ich vor einiger Zeit Gelegenheit, an dieser Stelle die unheilvollen Schulzustände in der Volksschule in der Kantstraße in Eilbek ans Licht der Oeffentlichkeit zu ziehen. Ich hatte die Hoffnung, daß die Oberschulbehörde dem Lehrermangel, welcher dem damaligen Vernehmen nach bis zum 1. Juli andauern sollte, etwas früher abhelfen werde. Aber noch immer wird eine Classe mit 72 Schülern — während die höchste Schülerzahl dem Raume nach und der Kraft des Lehrers angemessen nur 60 betragen darf —, welche also die volle Kraft eines gewiegten und erfahrenen Lehrers in Anspruch nimmt, von einem unerfahrenen Präparanden geleitet, und wie ich jetzt aus guter Quelle höre, ist eine Aenderung vor dem 1. October nicht zu erwarten.

Wenn Hamburg sich rühmt das bestgeordnete Schulwesen zu haben, so möchte ich solche Behauptung bei solchen Zuständen stark in Zweifel ziehen. Es muß Wunder nehmen, daß die Behörde für diese unheilvollen Zustände nicht schon längst Abhülfe geschafft hat. Wenn die Behörde bei Beginn des neuen Schuljahres sich nicht rechtzeitig nach genügenden Lehrkräften umgesehen hat, so hätte sich doch insofern Abhülfe schaffen lassen, daß man einen überzähligen Lehrer von einer anderen Schule vorläufig hätte nach der Kantstraße senden können. Wie ich höre, sollen an manchen Schulen sogar 2 überzählige Lehrkräfte sein.

Da die Präparanden nur bis 12 Uhr Mittags in der Classe bleiben, weil sie an den Nachmittagen die Präparandenschule zu besuchen haben, so fällt die herrenlose Classe natürlich dem Lehrer, der die Nachbarclasse hat, mit zu. Wenn man ferner bedenkt, daß diese lehrerlose Classe von Schülern besucht wird, die im zweiten Schuljahre stehen, also in einem Stadium, in welchem der Grundstein zu der ganzen Ausbildung des Kindes gelegt werden soll und in dem das Kind daher mit der größten Sorgfalt behandelt werden muß, da in dieser Zeit angelernte Fehler und üble Gewohnheiten, sowie lückenhaftes Wissen, schwer wieder zu beseitigen sind, so wird auch jeder Laie einsehen, daß die Schulzustände in Eilbek zu großen Besorgnissen Anlaß geben. Gewiß ist aber auch der arme Lehrer zu bedauern, der, nachdem er sich schon 4 Stunden in einer überfüllten Classe abgearbeitet hat, seine Sprechorgane noch in der fünften Stunde in übermäßiger Weise anstrengen muß. Es liegt auch klar zu Tage, daß bei zwei fehlenden Lehrkräften sämmtliche Lehrer mit der äußersten Stundenzahl belastet sind und daß somit die Schüler der Eilbeker Volksschule in bedenklicher Weise in ihrer Erziehung und Ausbildung Mangel leiden. Ich möchte daher dem Eilbeker Bürgerverein und dem Gewerbeverein es dringend ans Herz legen, in ihren demnächstigen Versammlungen diese Uebelstände zu besprechen und Mittel und Wege zu suchen, wie denselben abzuhelfen sei. f.

Die Pferdebahn in der Ferdinandstraße.

Die Pferdebahngeleise in der Ferdinandstraße sind seit längerer Zeit in einen so desolaten Zustand gerathen, daß die Schienenstöße sich häufig über 3 cm beim Befahren senken. Die hierdurch entstehenden Stöße, besonders beim Befahren mit den schweren Locomotiven, auf dem dort, wie allgemein bekannt, sehr wenig tragfähigen elastischen Boden pflanzen sich nun derart auf die anliegenden Häuser fort, daß dieselben sicherlich mehr oder minder geschädigt werden müssen.

Die großartigen Stockungen des gesammten Pferdebahnbetriebes in der Ferdinandstraße gerade in den letzten Monaten werden noch allgemein im Gedächtniß sein.

Die fast alljährlich nöthig werdenden Unterfangungen einiger Gebäude und die entstehenden Risse in anderen dürften nun sicherlich mehr der steigen Vibration des Bodens, in Folge der oben erwähnten heftigen Erschütterungen zuzuschreiben sein, als, wie es heißt, dem durch das Siel tiefer gelegten Grundwasserstand, da die abgeschnittenen Pfähle stets gesund aus dem Grunde herausgenommen werden.

Wer, diesen fast unausgesetzt stattfindenden Erschütterungen fernstehend, im Vorzimmer eines Arztes oder Kaufmannes warten mußte, ist gewiß schon ängstlich von seinem Sitze aufgesprungen in dem Glauben der Boden wanke unter ihm, und so hört man denn auch die Anwohner gerade über diese zur Zeit wirklich unerhörten Erschütterungen allgemein heftig klagen.

Es ist daher kaum erfindlich, daß abseiten der Interessenten, speciell der Grundeigenthümer, nicht schon längst Schritte gethan worden sind um diesem unhaltbaren Zustande abzuhelfen.

Seit einiger Zeit liegt schon in der Rathhausstraße ein vorzüglich hergestelltes Geleis, bei viel geringerem Verkehr, welches allen Anforderungen entspricht, und dürfte auch hier bei einer gemeinsamen Eingabe aller Interessenten, welche von einem Grundeigenthümer einzuleiten wäre, bei der zuständigen Aufsichts-Behörde, von welcher man ohnedies kaum versteht, daß derartige Defecte von derselben übersehen oder geduldet werden können, umgehend Wandel geschafft werden. Ein Comptoirinhaber.

Luxus bei den Arbeitern.

„Eine alte Waschfrau“ sah sich gemüßigt, etwas über den Luxus der Arbeiter zu schreiben.

Wenn mal ein Arbeiter eine goldene Uhr besitzt, wer ist denn daran schuld? Ein Abzahlungsreisender geht ja doch nicht früher, bevor man ihm etwas abgekauft oder ihn hinausgeworfen hat. Die Waschfrauen sollten sich an ihre eigenen Nasen fassen, denn was meine Waschfrau anbelangt, so ist dieselbe zwei Mal in der Woche bei Ludwig zu treffen; getrunken wird nur Wein oder Chocolade, und die Preise sind dort doch wahrlich nicht die niedrigsten in Hamburg; ein Opernglas besitzt diese Waschfrau für 52 ℳ, ein Pincenez für 19 ℳ, geht dabei in hocheleganter Toilette, als wie die oberen Zehntausend. Als vor 2 Jahren ihre Tochter confirmirt wurde, mußte eine Equipage von Schlüter kommen, sie kostete 25 ℳ. So was würde sich kein Maurerarbeitsmann erlauben können, höchstens eine Waschfrau. „Endymion“.

Sociales vom Stadttheater.

Täglich beschäftigen sich die hiesigen Zeitungen und die öffentliche Meinung mit den künstlerischen Leistungen unseres ersten Musentempels und unterziehen dieselben einer Kritik, doch über die sociale Stellung des Personals wird nie gesprochen und geschrieben; höchstens über die enormen Gagen, die einzelne Künstler erhalten. Es gefällt dem Publicum, wenn da geschrieben wird: „Das Ehepaar Sucher bezieht 60000, Winkelmann bezog 45000, Alvary 40000, Frau Ellmenreich 35000 ℳ Gage für 9 Monate bei nur 8maligem monatlichen Auftreten; ob das Folgende aber dem Hamburger Publicum imponiren wird, glaube ich kaum, doch die jetzige Zeit verlangt es, daß hierüber Einiges bekannt wird, um, wenn irgend möglich, zu helfen.

Noch wenige Tage, dann ist der Wagner-Cyclus, welcher bei der jetzt herrschenden Hitze zur wahren Tortur für die beschäftigten Mitglieder wird, beendet und mit diesem wird das Theater 3 Monate geschlossen; Alles sehnt sich nach der so angestrengten Thätigkeit nach Ruhe und Erholung. Die Koffer werden gepackt, und wer es nur irgend einrichten kann, reist schon den letzten Mai nach der Vorstellung ab, um in einem schönen Bade oder Luftcurort den angegriffenen Organismus zu stärken. Leider können sich dieses nur die ersten Kräfte erlauben, das übrige ganze Personal (Ballett-, Chor- und Orchester-) sieht dem Schluß der Bühne mit bangen Sorgen entgegen, denn mit dem Tage hört auch die Gage auf, und bei monatlich 75—135 ℳ (nur Einzelne beziehen etwas mehr) kann Niemand so viel erübrigen, um drei Monate davon zu leben, viel weniger sich pflegen und erholen. Ist dieses Factum nicht der wahre Hohn für die jetzige theure Zeit und muß es nicht jeden Hamburger mit einer gewissen Scham erfüllen? Wenn man bedenkt, täglich 8—10 Stunden Dienst, welcher bekanntlich bedeutend anstrengender und aufreibender als jede andere körperliche Dienstleistung ist, und nur so eine geringe Gage, wovon noch 15—25 % Abzüge für diverse Cassen, und dann drei Monate ohne jede Aussicht auf Erwerb, so bietet sich dem geistigen Auge eine fast Entsetzen erregende Perspective, welche jedes menschlich fühlende Herz verstimmen muß und nach Hülfe und Besserung dieser Zustände dringend verlangt.

Fast alle Großstädte Deutschlands zahlen große Subventionen oder erhalten und verwalten ihre Theater selbst, nur die große, reiche und stolze Hansastadt Hamburg thut nichts für sein Theater, auf das es sonst so stolz ist — doch pardon! die Stadt gibt doch den Namen und außerdem noch Gas und Wasser für das Theater unentgeltlich. Doch hat das Personal davon keinen Nutzen, wenngleich das Hamburger Wasser durch seinen reichen Nahrungsstoff berühmt ist, läßt sich davon doch nicht gut drei Monate leben, und der Name? Wenn es auch manches Mitglied mit gewissem Stolz erfüllt, der Hamburger Stadttheaterbühne anzugehören, so gibt ihm doch für die 3 Monate nur sehr schwer und mit hohen Zinsen Jemand Credit darauf. — Daher wäre es doch wohl endlich an der Zeit, daß Hamburg dem Beispiel anderer Städte folgt und das Theater selbst übernimmt, oder doch wenigstens dafür Sorge trägt, daß die Mitglieder eine menschenwürdigere Stellung bekleiden; die Berechtigung eines solchen Kunstinstituts für Hamburg, dürfte selbst den schroffsten Materialisten einleuchten. Die Stimmung in Bürgerkreisen ist auch allgemein für die Verstaatlichung, nur unsere gesetzgebenden Körperschaften stehen dieser Frage, wie Allem, was Kunst anbelangt, sehr kühl gegenüber. Der Contract des Herrn Director Pollini geht mit nächster Saison zu Ende, daher thue Jeder, dem die vaterstädtische Kunst am Herzen liegt, was in seinen Kräften steht, aus unserer jetzigen Oper ein städtisches Kunstinstitut zu schaffen. So lange das Theater in Privathänden ist, wird das Verhältniß nie besser, denn der betreffende Pächter muß, um die enormen Mittel zur Erhaltung des Theaters aufzutreiben, das Personal auf das Aeußerste anstrengen, denn er will selbstredend Geld verdienen und ein großes Haus machen, wenn er sein Vermögen auf das gewagte Spiel setzt.

Daher nochmals, wollen wir ein Theater haben, welches des großen Hamburg würdig, dann muß der Staat es übernehmen und jeder Bürger wird seine Zustimmung geben.

Ein humandenkender Kunstfreund.

Ein Arbeiter. — Soll geschehen, ohne die Bemerkungen.

Ein Reconvalescent. — Gewiß kann der tägliche Gebrauch von Brom-Kali (auch in geringen Dosen) auf den Körper schädlich einwirken.

G. M. — Wenden Sie sich an die gedachte Sparcasse. Das „System“ derselben kennen wir nicht.

W. W. — Alsterdorfer Anstalten. Director Pastor Dr. Sengelmann in Alsterdorf. Aufzunehmen in das „Asyl“.

Ein langjähriger Abonnent. — Auf dem Polizeibureau anfragen.

J. G. — Das ist ja ein ganzes Register: Zurückgebliebene körperliche Entwickelung; einige Blutadern an den Beinen, Krümmung der kleinen Finger im 2. oder 3. Gliede.

P. H. — Aber Sie verlangen ja einen ganzen Haufen medicinischer Vorschriften. Die gedachten Erscheinungen sind entweder vorübergehend und ganz unschuldig — dann tragen Sie dieselben mit Geduld, oder hartnäckig und bösartig — dann fragen Sie einen Arzt! Aber was soll das Quacksalbern gegen Sommersprossen überhaupt?

H. R. — Inseriren Sie! Nicht Jeder, der Geld verleihen kann, wird es ohne Weiteres auf eine zukünftige Erbschaft hin thun.

J. P. E. — Jeder Schauspieler muß nicht gerade Lateinisch können; die hervorragenderen kennen aber diese Sprache.

A. L. — Es war die Oper „Martha“.

G. S. — Wir können zu Pfingsten kein Trauergedicht bringen. Das Strophenmaß mit den vier Dreizeilern ist bisher noch nie angewandt. Das ist ein Monstrum mit vier Beinen.

H. O. — Gefällt uns diesmal nur zum Theil. Das Silbenmaß ist verschieden. Das Ganze müßte radical geändert werden. Auch lieben wir zu den Festtagen keine politisch oder social zugespitzten Gedichte, die leicht den Einen oder Andern verstimmen.

G. St. — Es ist zu spät. Sie hätten spätestens im Musterungstermine sich als freiwillig melden müssen.

Eine eifrige Leserin. — Um zu vermeiden, daß Ihre Befürchtung Wahrheit wird, werden Sie bei Zeiten vorstellig bei der Vormundschafts-Behörde und beantragen die Bevormundung der Tochter.

C. J. — Die Mutter mit ihren Kindern beerben den Vater und resp. Mann.

J. B. — Falls Sie vor dem 1. Juli eine Thätigkeit finden, welche Ihnen ebensoviel einbringt wie Ihre Stellung, welche Sie vor der Zeit verlassen mußten, kann es fraglich erscheinen, ob Sie wegen vorzeitiger Entlassung Ansprüche geltend machen können, da ja eine Schädigung nicht vorliegen würde.

Zwei streitende Abonnenten. — 1) Die Abtheilung der Kinder kann nur in Frage kommen, falls der Vater sich wieder verheiratet. 2) Eine Abhandlung des gesammten europäischen Erbrechtes können wir im Briefkasten nicht geben.

F. S. — Falls Sie dem Hauswirth vor Einbringung der Sachen Mittheilung von Ihrem Eigenthum gemacht, muß er Ihnen dieselben herausgeben.

Ein langjähriger Abonnent. — Die Kakerlaken vertilgt Ihnen ein Kammerjäger. Der Miethecontract bleibt in Kraft.

Ein älterer Fondsmakler. — Zu persönlich und zu gehässig! Uebrigens hat ja der Vorstand der Hochbahn gestern eine lange Erklärung erlassen. Vielleicht sind Sie in Folge dessen nachsichtiger gestimmt.

O. P. — Da die Haupt-Proben schon begonnen haben, so werden die Festspiele in Oberammergau jedenfalls gleich nach Pfingsten ihren Anfang nehmen. Sie brauchen sich nicht zu übereilen, da während des ganzen Sommers gespielt wird. Wenden Sie sich an den Gemeinde-Vorstand direct.

G. D. — Besten Dank für Ihre Zuschrift; Sie können sich indeß wohl denken, daß wir das Alles wußten. In dem beregten Artikel handelt es sich um die Feststellung der vereinbarten staatsrechtlichen Grenzlinien. Im Osten ist doch nun unbestreitbar, die der Küste — bei höchstem Fluthstande — in einer Entfernung von 10 Seemeilen folgende Linie die Grenze des wirklichen deutschen Besitzes. Die Zollpacht und die Verwaltung der Küstenhäfen durch die afrikanische Gesellschaft ändert daran staatsrechtlich nichts. Wir geben zu, daß an die bezüglichen Verhältnisse hätte erinnert werden können, aber nachdem wir uns fast zwei Jahr um diese Dinge mit den Arabern herumschlagen, kann man doch wohl annehmen, daß sie dem Publicum bekannt sind.

Ueber die Erfindung der gewalzten Röhren und deren volkswirthschaftlichen Einfluß

schreibt die „Deutsche Mechaniker-Zeitung“ (Verlag von Jensen & Co., Hamburg) unterm 17. Mai Folgendes: „Von den Gebrüdern Mannesmann in Remscheid ist seit einigen Tagen im Architektenhause, Wilhelmstraße 92/93, Berlin, eine Ausstellung gewalzter Röhren veranstaltet worden, welche nicht blos Laien, sondern gewiegte Fachmänner in Staunen setzt. Sie haben das Problem, Röhren aus einem Metallblech zu walzen, das bisher für unlösbar gehalten wurde, gelöst. Eine Beschreibung des Verfahrens, die dem Leser eine klare Vorstellung von demselben geben würde, ist ohne Modelle nicht möglich, die Aufführung der ausgestellten Sachen und möglichst genaue Beschreibung, soweit sich eine solche hier geben läßt, wird aber genügen, um sich ein Bild von der Großartigkeit der Erfindung machen zu können.

Es sind Röhren der verschiedensten Weiten und Wandstärken ausgelegt, letztere variiren von mehren Centimetern bis zu weniger als einem Millimeter Stärke. Die Röhren haben keine Spur einer Schweiß- oder Löthnaht an sich, die eigenthümliche Lage der Walzen zu einander, durch welche das weißglühende Metallblech gezwängt wird, und die rapide Schnelligkeit, mit welcher es geschieht, sind die Ursachen des Herstellungsprocesses. Ein Rohr von 15 m Länge, ob einen Centimeter oder 35 im Durchmesser, wird in 30 Secunden ausgewalzt. Der deutlichste Beweis für die Richtigkeit des angegebenen Walzverfahrens wird dadurch erbracht, daß die Röhren nach der Auswalzung an beiden Enden geschlossen sind, daß bei der Oeffnung einer Röhre der innere Raum luftleer und oxydfrei gefunden wird. Um zu zeigen, daß die Seele sich genau in der Mitte bildet, sind einige runde Stahlstäbe von etwa 2½ cm Durchschnittsstärke vorhanden, der eine ist durchgebrochen, aus dem anderen ist an jedem Ende ein Stück herausgeschnitten, der Durchmesser der Seele beträgt bei dem einen etwa 1 cm, bei dem andern weniger. Das Metall, aus welchem die Röhren gewalzt werden, wird durch den Walzproceß veredelt, die Structur wird durch die dichtere Lagerung der Moleküle eine viel feinere. Deshalb eignen sich die aus Stahl hergestellten Röhren zu den verschiedensten Zwecken, es liegen aus: Eisenbahnwagen-Achsen, die zwei Drittel leichter als massive sind, Achsen für gewöhnliche Wagen, Kohlensäureflasche, Röhren zu Wasser- und Petroleumleitungen, letztere für den Kaukasus bestimmt, haben den Vorzug vor anderen eisernen Röhren, daß sie petroleumdicht sind, wiederum ein Beweis für ihre Vorzüglichkeit. Ferner sind Schleifen von Röhren verschiedenster Stärke vorhanden, welche durch zum Theil sehr kurze und vielfache Verschlingungen einen Beweis für die Güte des Materials liefern. Ein Kanonenrohr, ebenfalls wie alle anderen Röhren, in 30 Secunden ausgewalzt und nach dem Urtheile von Fachmännern von tadelloser Beschaffenheit, läßt vermuthen, daß dem Kanonenkönige Krupp eine unerwünschte Concurrenz in nächster Zeit erstehen wird. Ein Rohr, dessen Wandung nur 2 mm beträgt, hat bei vorgenommener Prüfung einem Drucke von 2400 Atmosphären widerstanden, eine Steigerung konnte nicht vorgenommen werden, da der Apparat versagte. Nachträglich sei noch erwähnt, daß ein Achsenbruch der auf die angegebene Weise hergestellten Eisenbahnachsen sowohl wegen der vorzüglichen Güte des Materials als auch deswegen, weil der Klang vermöge des Hohlraumes in den Achsen bei der Untersuchung heller ist, nicht mehr vorkommen wird. Abschnitte von viereckig ausgezogenen Röhren, die man in dem Momente, in welchem sie unter den Walzen hervorkommen, über einen Dorn der gewünschten Form laufen läßt, sind ebenfalls zahlreich ausgelegt und zeigen deren Verwendbarkeit.

Die Gebrüder Mannesmann haben seit etwa 4 Jahren mit der jetzt so glänzend gelungenen Lösung der Aufgabe sich beschäftigt, ohne daß bis vor Kurzem bis auf kleine Mittheilungen hin viel davon in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Jetzt, nachdem ihr Verfahren in allen Culturländern patentirt worden ist, nachdem vier Fabriken, eine von ihnen in Remscheid, eine zweite von Heckmann in Duisburg, zur Herstellung von Kupferröhren für Deutschland gegen Patententschädigung, unter gleicher Bedingung eine dritte in Komotau in Oesterreich und eine vierte von ihnen in England errichtet worden sind, treten sie in den Concurrenzkampf ein. Auf die Kunde von der hier veranstalteten Ausstellung sind Fabricanten der Eisentechnik aus allen Theilen Deutschlands herbeigeeilt, um mit eigenen Augen zu sehen. Man hört kein abfälliges Urtheil, Alle erkennen die Vorzüglichkeit des ausgestellten Materials an und sind darin einig, daß durch diese Erfindung eine vollkommene Umgestaltung in der Eisenindustrie stattfinden werde, aber Alle sehen mit Besorgniß in die Zukunft, denn nun sind sie abhängig von Gebrüder Mannesmann, die die Preise für ihre Fabricate wegen des Patentes dictiren können und an ein Beharren bei der bisherigen Methode auch gar nicht mehr zu denken ist.

Aber nicht blos die Fabrikanten, sondern auch die Arbeiterschaft wird bald den Einfluß der Mannesmann'schen Erfindung wahrnehmen; eine Arbeit, welche früher Tage in Anspruch nahm, wird jetzt in kaum einer Minute ausgeführt, man denke nur an das Ausbohren eines Gußstahl-Kanonenrohres und die nur dreißig Secunden dauernde Auswalzung desselben mit völlig glatter Wandung. Und Tausende von anderen Dingen werden in fabelhaft kürzester Zeit verfertigt werden als jetzt, das zeigen zwei Schraubschlüssel, die, aus Röhren hergestellt, ebenfalls zur Ansicht ausliegen; ferner Granaten, Lanzenspitzen und Lanzenschafte und vieles Andere. Daß diese

---

Feuilleton.

Eine Gespenstergeschichte.

Von N.

(3. Fortsetzung und Schluß.)

Schon hatte ich die Brücke der Küddow passirt und stand soeben im Begriffe, den Weg nach der Stadt einzuschlagen, da — bei Gott! dort auf der äußersten Ecke der Kirchhofsmauer steht eine weiße Gestalt. In der That, es ist keine Täuschung; im Gegentheil, ich sehe deutlich, wie sie in diesem Augenblicke eine riesenhafte Größe annimmt, dann auf ihr früheres Maß zurücksinkt und jetzt — wahrhaftig im Erdboden zu verschwinden scheint. Betroffen stand ich still; unzweifelhaft war auch mir das von Czarlinski gesehene Gespenst erschienen. Gespenst? Der Muth und das Selbstvertrauen, welche eine Zeit lang von mir gewichen waren, hatten meine Seele wieder ganz und voll eingenommen. Gespenst! Es gibt keine Gespenster flüsterte mir eine innere Stimme zu und glaubst Du Das, dann hast Du auch die Verpflichtung, zu untersuchen, was das dort drüben für eine Erscheinung war; also frisch zur That, furchtlos und treu. Anstatt rechts nach der Stadt, schlug ich die Richtung nach der Kirchstraße ein; vorsichtig, den Blick auf den Kirchhof gerichtet, von dem ich einen großen Theil übersehen konnte, schritt ich vorwärts. Nichts regte sich, weder auf der Gasse, noch auf dem Gottesacker, ohne Anfechtung gelangte ich zu der Pforte der Einfriedigung, durch welche ich vor einigen Tagen zur Messe gegangen war; erstere stand halb offen. Geräuschlos und vorsichtig trat ich ein, denn wollte ich mein Abenteuer zu Ende führen, mußte ich das Gespenst auf dem Felde seiner Thätigkeit, dem Kirchhofe selbst aufsuchen, ging auf dem breiten Kirchenwege einige Schritte vor und blieb dann lauschend wenige Minuten stehen. Vor mir lag die mächtige Kirche, deren Umrisse sich gegen den dunklen Abendhimmel deutlich abhoben, zur rechten Hand im verschwommenen Dunkel des Pfarr- und Schulhaus; zur Linken der weite Plan des Kirchhofes, auf dem man trotz der Dunkelheit einige weiße Kreuze und Leichensteine unterscheiden konnte. Im Uebrigen herrschte Grabesstille, die weiße Gestalt blieb verschwunden; leise spielte der herbstliche Abendwind mit den dürren Blättern und Bändern einiger, an den nächsten Grabsteinen aufgehängten Todtenkränze. Da ich von meinem Standpunkt aus nichts Verdächtiges bemerken konnte, beschloß ich, das ganze Kirchhofsterrain, unter Umständen bis zur äußersten Spitze abzusuchen. Vorsichtig, Auge und Ohr offen und nach allen Richtungen ausspähend, schritt ich weiter, umging die Kirche und nahte mich dem Vorbau, in dem neulich die Weihkessel aufgestellt waren. Hier lag ein weißer Gegenstand an der Erde, ich stieß mit dem Fuße daran, er war weich und elastisch, langsam bückte ich mich und ergriff ein leinenes Laken — nun dachte ich bei mir, das Gespensterkleid hast du, da wird wohl der Besitzer desselben auch nicht mehr fern sein. In diesem Augenblick glaubte ich aus der Vorhalle leises Sprechen und Zischeln zu vernehmen, ich ließ das Tuch fallen und trat einen Schritt näher, so vorsichtig, so leise, daß selbst der Sand unter meinen Füßen nicht knirschte. Jetzt stand ich unmittelbar vor der Thür, ich hatte mich nicht getäuscht, man sprach in der Halle, ganz leise, kosend und anscheinend sogar in zärtlichen Tönen, ich konnte indessen Nichts verstehen, da die Unterhaltung in polnischer Sprache geführt wurde. Indem ich mit der Hand gegen die Thür drückte, öffnete sich dieselbe langsam. „Maria und Joseph!“ rief eine weibliche Stimme und in demselben Augenblick drängte sich Jemand mit Gewalt an mir vorüber und verschwand in der Dunkelheit; von innen aber griff eine Hand nach mir und der Besitzer derselben schien die Absicht zu haben, mich an der Kehle zu packen. Rasch entschlossen faßte auch ich meinerseits zu und überzeugte mich bald, daß ich keinen Geist, sondern Fleisch und Gebein eines Menschen in meinen Händen hatte. Mit der ganzen Kraft, die mir zu Gebote stand und dieselbe erreicht in derartigen kritischen Augenblicken eine besondere Höhe, zog ich meinen Gegner, der bei der Schnelligkeit meines Angriffes seine Absicht, mich unschädlich zu machen, gänzlich verfehlte, zunächst an mich heran, um ihn kurz darauf mit aller Gewalt von mir zu schleudern. Mit einem mächtigen Knall, von dem das weite Gewölbe der Kirche laut erdröhnte, flog er an die gegenüberliegende Thür. Dann war Alles still; ruhig behauptete ich meinen Standpunkt unter dem Bogen der Außenthür; im schlimmsten Falle hatte ich ja meinen Rückzug gedeckt und von dem entflohenen weiblichen Wesen war wohl Nichts zu befürchten.

In dieser Lage mochten einige Minuten vergangen sein, da fragte von drüben eine männliche Stimme: „Was wollen Sie denn eigentlich hier?“ „Ich suche das Gespenst,“ war meine bestimmte Antwort. Darauf wieder tiefe Stille. Endlich ließ sich Der an der Kirchenthür zu einem Geständniß herbei, da ihm nach der ersten Probe doch wohl ein zweiter Angriff aussichtslos erschien. „Nun ja,“ sagte er, „ich habe — ich will es nur gestehen, die Vermummung benutzt, um“ — er stockte mit der Sprache. „Um,“ fragte ich zurück, „um — weiter“ — Wieder tiefes Schweigen von einigen Minuten. „Mein Herr,“ ertönte es endlich mit mehr Entschlossenheit aus der Halle heraus, „mein Herr, wenn Sie ein Ehrenmann sind, dann bitte ich, schweigen Sie über Das, was sich hier soeben zugetragen hat, Sie würden im entgegengesetzten Falle eine geachtete Dame und auch mich im hohen Grade compromittiren.“ — „Gut,“ erwiderte ich, „wenn der Unfug, wodurch Sie die ganze Einwohnerschaft der Stadt in Angst und Schrecken versetzt haben, aufhört, soll von mir Niemand etwas über das Ereigniß des heutigen Abends erfahren, ebensowenig werde ich darüber Nachforschungen anstellen, wer die entflohene Dame gewesen ist und wer Sie sind, mein Ehrenwort darauf“ — damit wandte ich mich um und schritt der Pforte zu, ohne von irgend einer Seite belästigt und bemerkt zu werden.

Die Sache hatte auf mich doch einen tieferen Eindruck gemacht, als ich vorausgesetzt haben würde und ziemlich aufgeregt kam ich ins Amt. Meine Rechnungsangelegenheit hatte ich ganz vergessen, denn auf dem Gange zum Bureau beschäftigte mich noch immer die Stimme, welche soeben aus dem Dunkel der Vorhalle den vorstehenden Dialog mit mir geführt hatte. Diese Stimme war mir nicht fremd, ich hatte sie schon gehört, nur konnte ich mich in keiner Weise erinnern, wo und bei welcher Gelegenheit.

Im Cassenlocal angekommen, schlug ich sofort das Haupt-Abrechnungsbuch auf und richtig, mein Gedächtniß hatte mich nicht getäuscht, da standen die beiden fraglichen Positionen; es handelte sich nun darum, ob dieselben auch bar vereinnahmt waren. Das Cassenbuch gab darüber keine Auskunft, hier standen die Beträge nicht, sie waren also nicht zur Casse geflossen. Das war jedenfalls eigenthümlich, unter allen Umständen war ich aber auf der richtiger Fährte. Wiederholt sah ich mir die Eintragungen im Hauptbuche an und erkannte, daß diese Zahlen nicht von mir geschrieben waren, es schien mir vielmehr, als ob sie vom Rendanten herrührten. Soeben im Begriff, ihm meine Bedenken vorzutragen, er war nämlich am heutigen Abend ausnahmsweise im Dienste, erschien er im Cassenzimmer, und indem er 31 Thlr. 20 Gr. auf den Tisch zählte, sagte er zu mir: „Ich habe nach Przybilski's Abreise, als Sie noch nicht hier waren, die beiden Beträge angenommen, und damit die Sache nicht in Vergessenheit gerathen soll, im Haupt-Abrechnungsbuche eingetragen, im Cassenjournale sind sie noch nicht gebucht.“

Aeußerlich blieb ich ruhig, obgleich ich über eine derartige Unverschämtheit in hohem Grade empört war. „Dann bitte ich, daß Sie die Positionen auch selbst ins Cassenjournal eintragen,“ sagte ich, ihm dasselbe hinreichend, wobei ich ihn scharf anblickte. Es unterlag nämlich keinem Zweifel, er hatte die gedachte Summe, unter Umständen auf mein Risico, einfach der Casse entnommen und ersetzte sie unmittelbar vor Monatsende, weil sonst die Sache zur Sprache gekommen wäre, Vergeßlichkeit vorschützend. „Uebrigens,“ fuhr ich fort, „muß es doch befremden, „daß die Summe so lange bei Ihnen liegen konnte, ohne daß Ihnen Das aufgefallen ist; auch war mir, wie Sie sich überzeugen wollen,“ und dabei hielt ich ihm meinen Abschluß vor, „der Defect nicht unbekannt, gleich wie ich die Absicht hatte, morgen eine extraordinäre Cassenrevision zu beantragen.“ — Zögernd gab der Rendant meinem Antrage Folge, ich heimste die gezahlte Summe ein und wußte, daß nicht Calberdes allein einer scharfen Beobachtung unterworfen werden müsse, und beschloß, mich für die Folge danach zu richten. Seelenvergnügt zog ich eine Stunde später in das Herrenstübchen des „Weißen Adlers“ ein, der Referendarius konnte sich meine heitere Stimmung garnicht erklären, und als ich nun gar noch eine Flasche Wein zum Besten gab, da kannte sein Erstaunen keine Grenzen, und seinen stürmischen Anfragen nach der Ursache dieser Freigebigkeit konnte ich nur durch die Nothlüge pariren, daß ich heute den achtzigsten Geburtstag meiner Großmutter feiere.

Als ich dann des Abends spät in meinem stillen Stübchen ankam, und die Ereignisse des Tages Revue passiren ließ, da konnte ich mit den Ergenissen desselben zufrieden sein — nur den Besitzer der Stimme aus der Vorhalle der Kirche konnte ich noch immer nicht ermitteln; doch ich hatte ja mein Ehrenwort gegeben, nach dem Manne nicht weiter zu forschen, deshalb beschloß ich, die Sache nach Möglichkeit zu vergessen.

Am nächsten Morgen weckte mich das Glöcklein, welches die Gläubigen zur Kirche rief. Fast mußte ich lachen, als ich mir dachte, wie sie hingehen, um die Verbannung des Gespenstes zu erbitten. „Lieben Czerikowoer,“ rief ich aus, „dieser Wandelgeist wird Niemandem mehr erscheinen, er ist gebannt, und Derjenige, welcher ihn vertrieben hat, liegt hier im Bette, ein unwürdiger Ketzer.“ Ob er wohl, dachte ich so weiter, auch noch der Ansicht ist, der gestrenge Caplan, daß die Sünden — da war es mir klar, er war es, der Sänger der Messe, den ich gestern in Bedrängniß vor mir hatte, gewiß, es war Niemand anders als der Caplan, der Gespenst gespielt hatte. Kopfschüttelnd stand ich auf; darin mußte ich dem Manne aber Recht geben, zur Vermeidung allen Skandals durfte die Sache nicht ruchbar werden; nun, mein Ehrenwort hatte er und von meiner Seite sollte unverbrüchliches Schweigen über den Gegenstand bewahrt werden, darauf durfte er sich verlassen.

Wie so heiter war der heutige Morgen im Vergleich zu dem letzten. In der besten Laune wollte ich mich in den Dienst begeben, da genau auf derselben Stelle als am ersten Tage meines Einzuges begegnete mir Bibianna. Heute erwiderte sie meinen Gruß garnicht, im Gegentheil, ein Basiliskenblick schoß aus ihren Augen, als wollte sie mich vernichten, dann war sie verschwunden.

Im Amte wußte Calberdes bereits zu erzählen, daß es wieder gespukt habe, auf meine Erwiderung, es sei meinerseits Grund, zu vermuthen, das Gespenst werde nun gebannt bleiben, und sich den Czernikowoern nicht mehr präsentiren, sah er mich mit seinen listigen Augen groß an und meinte, ich wäre also denn doch davon überzeugt, daß es überhaupt Gespenster gäbe, und dieselben durch Messen und geistliche Uebungen vertrieben werden könnten. Gegen diese Logik ließ sich freilich nicht viel sagen.

Durch gesteigerte Sorgfalt und Aufmerksamkeit in der Buch- und Cassenführung wußte ich mich für die Folge gegen Differenzen sicher zu stellen, kannte ich nun doch die Seite, von der mir Gefahr drohte. Unter diesen Umständen gestalteten sich für mich die Verhältnisse in Czernikowo nicht allein erträglich, sondern sogar stellenweise angenehm; selbst Bibianna änderte zu meiner größten Verwunderung ihr Betragen gegen mich, wurde freundlich, häufig sogar zutraulich, wenn sie mir ein kleines Klatschgeschichtchen aus der Stadt erzählte, oder meinen Rath in irgend einer Angelegenheit in Anspruch nahm. Ja, ich durfte es sogar wagen, sie, da inzwischen der Winter gekommen und Schneefall eingetreten war, zu einer Schlittenpartie über Land einzuladen und ihr einen Platz in meinem Schlitten anzubieten. Sie lehnte zwar wegen der Erkrankung ihrer Mutter ab, dankte aber für die Aufmerksamkeit in freundlichen Worten.

Wieder waren einige Monate ins Land gegangen, der liebliche Gesang der heimkehrenden Lerche verkündigte den nahen Frühling, da fand ich eines Morgens einen Brief von der Regierung auf meinem Arbeitsplatze mit der Verfügung, angesichts dieser Ordre nach Sperenberg in der Lausitz abzureisen und meine Geschäfte an den Rendanten abzugeben. Nach Verlauf von vierundzwanzig Stunden saß ich im Postwagen und fuhr dem Süden zu. Als die letzten Häuser des Städtchens an meinen Blicken vorüberzogen, da fiel mir das alte Volkslied „So hab ich denn die Stadt verlassen“ ein, und es stimmt so ziemlich auf meinen Abschied, was der Sänger von sich sagte, Niemand hatte mir das Geleit gegeben, auch meinen Rock hatte man nicht zerrissen, auch blutete meine Wange nicht aus Bißwunden, die man mir aus übergroßem Herzeleid applicirt hatte und doch — es wollte mir scheinen, als ob Einer mein Abzug zum Herzen gegangen sei und das war — Bibianna. Der würdigen Matrone, Frau Kantorowicz, konnte ich zu meinem Bedauern nicht Lebewohl sagen, da ihr Leiden sich erheblich gesteigert hatte und Niemand mehr zu ihr gelassen wurde. Als ich mich aber bei Bibianna verabschiedete, ergriff sie leidenschaftlich meine Hand, drückte dieselbe heftig, und indem sie mir viel Glück für das Leben und für mein ferneres Fortkommen wünschte, perlte eine Thräne aus ihrem dunklen Auge.

„Vergessen Sie auch Ihr Versprechen nie,“ rief sie mir nach, als ich das Haus verließ. Heftig schrak ich zusammen; was konnte sie meinen, da ich ihr nie ein Versprechen gegeben hatte, — sie blieb mir ein Räthsel.

Inzwischen waren Jahre in den Schoß der Ewigkeit hinabgesunken, mich hatte man während dessen in fast allen preußischen Provinzen beschäftigt; viele angenehme Beziehungen, die ich angeknüpft, stellten Czernikowo und seine Bewohner weit in den Schatten. Der Referendarius schrieb immer seltener und zuletzt gar nicht mehr, nur so viel hatte ich von ihm erfahren, daß er mit der Absicht umgehe, in Kürze sein Examen zu machen und daß Frau Kantorovicz das Zeitliche gesegnet hatte — von Bibianna und ihrem Schicksale enthielten alle diese Berichte absolut Nichts.

Endlich durfte auch ich seßhaft werden; ich hatte Anstellung in dem lieblichen Thüringen gefunden und alsbald Gelegenheit, mich von Tante Knoblauch's wunderbarer Prophetengabe zu überzeugen. Emma reichte mir die Hand, und wir gründeten uns ein stilles friedliches Heim. „Kindchen, Das haben Sie recht gemacht,“ hatte mir der alte Rendant händedrückend anstatt jeder langen Glückwunschrede am Polterabend gesagt, der übrigens auch noch Anklänge an Czernikowo bringen sollte. Freund Gustav hatte meine Einladung zur Hochzeit aus nichtigen Gründen abgelehnt. Bei der Aufführung verschiedener Scherze erschien an diesem Abend auch ein maskirtes Paar; eine Polin genau in der Toilette, welche Bibianna zu tragen pflegte und ein uniformirter Assistent. Das Schaustück hatte Bibianna und mich zu Helden und spielte sich mit einem Stelldichein an der katholischen Kirche in Czernikowo ab. Natürlich waren beide nicht waschecht und entpuppten sich schließlich als das schwarzbraune Töchterchen des Oberförsters aus Dachsberg und Freund Gustav, die übrigens ohne Tante Knoblauchs Zuthun aus eigener Initiative heute ihre Verlobung veröffentlichen. — Verwundert hatte ich mich während der Aufführung im Stillen gefragt, haben sie Kenntniß von Deinem Geheimnisse? und als ich Gustav einen Augenblick allein fand, raunte ich ihm mit einem gelinden Stoße in die Seite die Frage zu: „Woher weißt Du von der Geschichte an der katholischen Kirche?“

„Nun,“ entgegnete er, „hinter Deine Schliche in Czernikowo sind wir schon längst gekommen.“

„Weißt Du etwas von Bibianna und wie es ihr geht?“ frug ich eifriger, als es in diesem Augenblicke wohl klug war.

„Na, Deine Frau wird noch schöne Dinge mit Dir erleben,“ gab er mir höhnisch zur Antwort, „kennst Du einen gewissen Assessor —“

Wir wurden unterbrochen, Gustav konnte ich bis zu seiner Abreise unter vier Augen nicht mehr sprechen, aus seinen Antworten und da der Referendarius mit im Spiele war, konnte ich indessen mit Sicherheit entnehmen, daß das Geheimniß nicht verrathen und die vorgeführte Geschichte eben nichts Anderes als ein Polterabendscherz war.

Mit der Zeit schwanden denn auch bei mir die letzten Erinnerungen an Czernikowo, ich dachte fast nie mehr des Städtchens und des dort Erlebten. Da fand ich eines Tages unter den mit der Post eingegangenen dienstlichen Sachen einen kleinen Brief in einem Couverte von festem Papier, wie es damals in Deutschland noch selten oder garnicht im Gebrauch war. Die Vorder- und Rückseite des ersteren war mit unzähligen Stempeln und Bemerkungen versehen, aus denen ich nur mit vieler Mühe meine Adresse zu entziffern vermochte. Von den Poststempeln fielen mir besonders Chicago und Newyork auf; nach den inländischen zu urtheilen, war der Brief überall dort gewesen, wo ich in den letzten Jahren im Dienst gestanden hatte. Es war mir unerfindlich, wer sich auf der entgegengesetzten Seite des Weltballes für mich interessiren sollte; vorsichtig löste ich den Verschluß, faltete den Bogen auseinander und las mit Erstaunen:

Verehrter Herr!

Verzeihen Sie, wenn ich erst jetzt nach Jahren der Dankbarkeit Ausdruck gebe, auf die Sie durch Ihr Schweigen über unser Rencontre in der Vorhalle der katholischen Kirche zu Czernikowo in den letzten Octobertagen des Jahres 1844 in so reichem Maße Anspruch haben. Meiner Frau und mir ist dadurch ein großer Dienst geleistet, wir sind vor übler Nachrede bewahrt worden und unsere Verbindung hat sich dadurch ermöglichen lassen.

Wenn Ihnen über unser beiderseitiges Schicksal von anderer Seite bisher Näheres nicht mitgetheilt sein sollte, so darf ich Sie wohl dahin verständigen, daß einerseits die innige Liebe zu meiner Frau, sowie anderseits der Gegensatz, in den ich als Geistlicher zu den Lehren und dem Geiste der katholischen Kirche bei Anerkennung der von Ronge und Czerski vertretenen Richtung gekommen war, Veranlassung wurden, zunächst mein Priesteramt aufzugeben und im weiteren Verlauf gänzlich aus den Verband der Kirche auszuscheiden. Es lag nun kein Hinderniß mehr vor, meine geliebte Bibianna, die inzwischen Waise geworden war, heimzuführen, indessen entschlossen wir uns, da unter den bewandten Umständen unseres Bleibens in Europa und namentlich in Deutschland nicht wohl sein konnte, nach dem freien Amerika auszuwandern. Hier in Chicago sind wir, unserer Ueberzeugung folgend, einer freien christlichen Gemeinde beigetreten und befinden uns wohl dabei. Ich habe hier eine Schule gegründet, welche stark besucht wird und mir eine genügende Einnahme zu einem behaglichen Leben sichert. Indem ich wünsche, daß auch Ihre Verhältnisse sich recht günstig gestaltet haben mögen, füge ich die besten Grüße von meiner Frau hinzu, die auch ihrerseits für die Bewahrung des Geheimnisses, welches übrigens jetzt gegenstandslos geworden ist, weshalb wir Ihnen das Wort zurückgeben, den besten Dank abstatten läßt.

Genehmigen Sie u. s. w.

„Heiliger Antonius!“ rief ich aus, „Trozalowski und Calberdes, Ihr Biedermänner, was würdet Ihr zu diesem Briefe sagen?“

Lächelnd legte ich denselben bei Seite mit der Genugthuung, daß nun die Gespenstergeschichte für alle Theile einen befriedigenden Abschluß gefunden habe.

Es ist heute das erste Mal, daß ich von der mir vorstehend ertheilten Erlaubniß Gebrauch mache.

Erfindung die Fabrication der Dampfkessel ebenfalls und in vielleicht naher Zeit in den Bereich ihrer Thätigkeit ziehen wird, ist gar nicht zu bezweifeln; der größte Umfang bietet heut zu Tage kein Hinderniß, zumal es Mannesmanns gelungen ist, ein Schwungrad von 10 m Durchmesser zu bauen, welches bei rasend schneller Umdrehung gegen Zerspringen gänzlich gesichert ist. Wir haben also in dieser Erfindung wieder einen technischen Fortschritt vor uns, der vernünftiger Weise nur dazu verwendet werden sollte, die Menschlichkeit von schwerer körperlicher Arbeit zu entlasten.

Vermischte Nachrichten.

Eine Dame im Zweikampf. Ueber die unter obiger Spitzmarke gestern von uns gemeldete Affaire schreibt das „Wiener Tgbl.": In Wien ereignete sich vorgestern ein Fall, wie er in der Local-Chronik bisher noch kaum verzeichnet werden konnte. Es hat zwischen einer Dame und einem Herrn ein sehr ernstes Säbelduell stattgefunden, welches mit der Verwundung des Mannes endete. Nach den Mittheilungen, welche wir über diese merkwürdige Affaire erhalten, handelte es sich keineswegs blos darum, daß die Kämpfenden einen Beweis ihres Muthes oder ihrer Gewandtheit im Säbelfechten abzulegen hatten, sondern um die ernste Austragung einer Ehrensache, um die Erlangung der Satisfaction für eine in ihrer Ehre gekränkte Dame, deren Freundin den Beleidiger zur Rechenschaft zog, und in Folge dessen um einen nach allen Duellregeln durchgeführten Zweikampf. Für denselben waren schwere Bedingungen festgesetzt worden; es mußte bis zur Kampfunfähigkeit gefochten werden, Secundanten und ein Arzt waren bei dem Duell zugegen, und nach Schluß des Zweikampfes wurde ein regelrechtes Protocoll über denselben aufgenommen. Die Zumuthung, sich mit einer Dame zu duelliren, war allerdings dem Geforderten höchst sonderbar erschienen, allein die Dame gab ihrer bestimmten Forderung durch eine Drohung mit der Reitpeitsche solchen Nachdruck, daß der Geforderte sowohl, als die intervenirenden Zeugen sich dem Verlangen der Dame, das Duell durchzuführen, fügen mußten, um einen öffentlichen Eclat zu vermeiden. Das Duell hat also, wie erwähnt, vorgestern stattgefunden, und zwar in einem Local in der Nähe der Hernalser Linie. Die Dame, welche mit dem Säbel in der Hand für die Ehre ihrer Freundin einstand, ist ein 19jähriges Mädchen, Frl. Slava v. M., welche aus Kroatien gebürtig ist, als Kind aber zu einem in Südamerika lebenden Verwandten gebracht wurde und dort ihre Erziehung genossen hat. Frl. v. M. ist gebildet und geistreich, und nebenbei — im Fechten und Schießen außerordentlich gewandt. Der Mann, den sie zum Duell forderte, ist ein junger Arzt, Dr. K., welcher sich gegenüber einer Freundin des Frl. v. M. so betragen hatte, daß man ihn zur Rechenschaft ziehen zu sollen glaubte. Ein Studirender der Medicin und ein Reserveofficier fungirten auf Ersuchen des Frl. v. M. als Cartelträger. Sie überbrachten Herrn Dr. K. die Forderung, welche von ihnen selbst, gewiß aber von dem Geforderten anfangs einigermaßen heiter aufgefaßt wurde. Herr Dr. K. lachte darüber, daß er mit einer Frau den Degen kreuzen solle. In welcher Position könne sich ein Mann befinden, der einer Dame mit den Waffen entgegentritt? Wird er überwunden, so sei Dies weit schmachvoller und lächerlicher für ihn, als wenn er im Kampfe mit einem Manne abgeführt wird. Hat er aber das Unglück, die Gegnerin zu verwunden, so werde man mit Recht die Rohheit eines Mannes tadeln müssen, welcher seine natürliche Ueberlegenheit gegenüber einem schutzlosen Mädchen zu seiner persönlichen Salvirung mißbraucht. Das waren sehr vernünftige Gründe, welche Herr Dr. K. vorbrachte, um die Ablehnung des Zweikampfes zu motiviren, und die Cartelträger konnten ihm kaum widersprechen. Sie berichteten dem Fräulein über das Ergebniß ihrer Schritte und erhielten nunmehr eine sehr resolute Erklärung. Frl. v. M. entnahm einem Kasten eine Reitpeitsche und zeigte sie den Cartelträgern mit den Worten: „Ich bitte Sie, meine Herren, dem Herrn Dr. K. zu sagen, was ich hier in Händen habe. Sagen Sie ihm gefälligst, daß er sich mir innerhalb 24 Stunden stellen muß. Bis dahin bleibt dieses kleine Instrument hier in Verwahrung. Also, ich bitte recht schön, meine Herren, lassen Sie sich die nochmalige Bemühung nicht verdrießen." Fräulein v. M. verbeugte sich mit einem graciösen Lächeln, sperrte eiligst die Reitpeitsche wieder in den Kasten, und ihre Bevollmächtigten unterzogen sich von Neuem ihrer heiklen Mission. Es geschah, wie wir bereits erzählt haben. Nach Ablauf von 24 Stunden ging der Zweikampf in einem zu diesem Zwecke eigens gemietheten Zimmer vor sich. Der Geforderte mußte Rock und Weste ablegen, die Duell-Toilette des Fräulein v. M. entsprach ebenfalls den festgesetzten strengen Bedingungen des Zweikampfes, welcher ohne Binden und Bandagen vor sich gehen mußte. Dr K. beschränkte sich anfangs freiwillig auf die Defensive, später mußte er sich darauf beschränken, denn seine Gegnerin drang immer heftiger auf ihn ein. Beim zweiten Gange wurde er unterhalb des linken Armes am Oberleib verwundet, und die Secundanten erklärten ihn für kampfunfähig. Der Arzt, welcher die Verwundung als eine nicht bedenkliche erklärte, legte Herrn Dr. K. einen Verband an, und Fräulein v. M. verließ, ohne sich weiter umzusehen, den Schauplatz. Die Secundanten, welche diesem merkwürdigen Zweikampfe beigewohnt hatten, erklärten, daß die muthige junge Dame die beste Fechterin sei, die sie je gesehen haben.

Eine unerhörte Gerichtsverhandlung fand vor einigen Tagen in Frankfurt a. M. statt. Gestützt auf ihren Sohn wurde eine hochbetagte Frau in den Gerichtssaal geführt, um mit ihren Kindern zu streiten, ob sie an der Seite ihres am 11. Mai 1889 verstorbenen Mannes dermaleinst begraben wird oder nicht. Der vorsitzende Richter erklärte zur Eröffnung der Verhandlung, er habe sich in der ganzen Jurisprudenz nach einem ähnlichen Processe, daß Kinder sich um das Begräbniß der noch lebenden Mutter streiten, umgesehen und keinen gefunden. Die beiderseitigen Anwälte bestätigen dies. Der von der Mutter beklagte Sohn, welcher nicht dulden will, daß seine Mutter auf dem gekauften Erbbegräbniß neben ihrem Manne begraben werde, dem sie dies so oft im Leben versprochen, verlangte Ausschluß der Oeffentlichkeit, weil das, was vorgebracht werde, gegen die guten Sitten verstoße. Der Richter lehnte jedoch diesen Antrag ab, indem das Gesetz bei Ausschluß der Oeffentlichkeit ganz andere „gute Sitten", die gefährdet werden können, im Auge habe, obgleich er nicht in Abrede stellen wolle, daß der Proceß gegen gewisse gute Sitten verstoße. Der Verklagte schildert nun, wie er und seine anderen Geschwister ihre Eltern so sehr geliebt hätten, daß sich aber die Mutter ganz in die Gewalt ihres jüngsten Kindes begeben. Sie habe zu Gunsten des Jüngsten die anderen Kinder enterbt. Er sei als Besitzer des Erbbegräbnisses nicht verpflichtet, seine Mutter an der Seite ihres Mannes beerdigen zu lassen, sein Vater würde nie zugegeben haben, daß seine anderen Kinder benachtheiligt würden. Richter: „Sie wollen also Ihre Mutter bestrafen, die ein Testament gemacht haben soll, von dem Sie etwas gehört haben, dessen Inhalt Sie aber nicht kennen, indem Sie Ihre leibliche Mutter dermaleinst nicht neben ihrem Gatten und Ihrem Vater wollen ruhen lassen. Es ist dies eine wunderbare Moral. Es ist ein Zwang, den Sie ausüben wollen, die Klägerin zu verhindern, nach ihrem freien Willen über ihr Vermögen zu verfügen. Wenn das Begräbniß nicht gekauft wäre mit der Intention, daß auch die Mutter da ihre letzte Ruhestätte finden solle, so wäre dies ganz gut, so liegt aber die Sache nicht; die beiden Gräber wurden gemeinsam von den Kindern gekauft und auf Sie überschrieben. Es ist moralisch verwerflich, wenn Sie in dieser Weise einen Zwang auf Ihre Mutter ausüben wollen." Sohn: „Wir sind rechtliche und brave Kinder!" Mutter: „Ich will zwei neue Gräber kaufen und verlange, daß mein Mann ausgegraben wird." Sohn: „Das geb' ich nicht zu, das wäre Besitzstörung. Man hat auch einen Grabstein auf das Grab gesetzt: „Gewidmet von Deinem dankbaren Sohne Fritz." Richter: „Das finde ich auch nicht für schön, daß Ihr Bruder vor der ganzen Welt sagt, die andern Kinder hätten für den Vater nichts gethan. Ich möchte vorschlagen, daß diese Aufschrift entfernt wird, und Sie Ihre Mutter neben Ihrem Vater begraben lassen. Ein solcher Proceß ist noch nicht dagewesen. Es kann Ihnen passiren, daß auf Ausgrabung des Vaters erkannt wird." Sohn: „Es kommt häufig genug vor, daß das Eine da, das Andere dort begraben ist." Klägerischer Anwalt: „Ich glaube, daß Sie mit diesem Processe das Gegentheil von Dem erreichen, was Sie beabsichtigen, Sie können bis zum Pflichttheil gelangen. Uebrigens kennen Sie den Inhalt des Testaments nicht." Richter: „Es handelt sich hier um eine Sache, die noch nie vor einem Gerichte entschieden worden ist." Der Richter setzte alle Hebel in Bewegung, die Sache zu vergleichen. Der Beklagte hielt sich schließlich eine Bedenkzeit von vier Wochen zu folgendem Vergleiche aus: er verpflichtet sich zu gestatten, daß seine Mutter, wenn sie gestorben, neben ihrem Manne begraben werde, sie dagegen trägt, nach Rechtskräftigwerden des Vergleichs, dafür Sorge, daß die Worte: „Von Deinem dankbaren Sohne Fritz" vom Grabsteine entfernt werden.

Ein Schwabenstreich ist den Gemeindevätern von Pforzheim bei Auswahl des Platzes für das Kaiser Wilhelm-Denkmal gelungen. Als nach längerem Suchen ein Platz gefunden war, stellte es sich heraus, daß erst eine Selterswasserbude beseitigt werden mußte. Man fand zwar für dieselbe einen anderen Platz, doch mußte zu seiner Freilegung eine Linde gefällt werden. Als dies geschehen und der Umzug der Trinkanstalt bewerkstelligt war, erkannte man, daß — die Friedenslinde, welche zur Erinnerung der Siege in 1870/71 gepflanzt worden, umgehauen worden war, um — einer gewöhnlichen Selterswasserbude Platz zu machen.

Zum Tode verurtheilt. Breslau, 21. Mai. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der 19jährige Stockmachergeselle Roder wegen Ermordung der 10jährigen Clara Besser zum Tode verurtheilt.

Ist ein Prinz von Geblüt fähig, Geschworener zu sein? Diese Frage wurde kürzlich vom Gerichtshof zu Stockholm verneinend beantwortet. Der Prinz Karl von Schweden und Norwegen war neulich durch das Loos dazu bestimmt worden, die Functionen eines Geschworenen auszuüben. Jedoch entschied der Gerichtshof zu Stockholm, daß „Se. königl. Hoheit nicht wie jeder andere Bürger die unerläßlichen Eigenschaften zur Ausübung eines solchen Mandats besäße."

Verstümmelte Telegramme. Königsberg, 21. Mai. Eine Dame aus der Provinz hatte sich an eine Bekannte bei Hofe um Auskunft über die bei dem von der Kaiserin hier abzuhaltenden Empfang anzulegende Kleidung gewandt. Nicht wenig erstaunt war sie, als folgendes Telegramm bei ihr einlief: „Kalter Aufschnitt, halb sauer." Erst nach verschiedentlichem Hin- und Hertelegraphiren ergab sich, daß das Telegramm lauten sollte: „Halber Ausschnitt (der Taille), Halbtrauer." — Groß-Dombrowka, 19. Mai. Ein Fleischermeister aus Birkenhain kaufte dieser Tage ein Schwein, welches von dem Fleischbeschauer als schwachfinnig erkannt wurde. Nach Groß-Dombrowka ist darauf per Draht die Nachricht eingelaufen, daß der Fleischer (anstatt eines schwachfinnigen Schweins) ein schwachsinniges Weib nach Birkenhain gebracht hätte.

Der Veteran der Schönbrunner Menagerie, das große Krokodil, ist, wie Wiener Blätter melden, vor einigen Tagen gestorben. Besagtes Thier war in doppelter Hinsicht merkwürdig: 1) hat es fast dreißig Jahre in der Gefangenschaft zugebracht und 2) hat es während dieser Zeit beinahe nichts gethan als — geschlafen. Gewiß hat dieser Veteran, der selbst beim „Quartal"-Fraß meist gemüthlich einschlummerte, sodaß Tage lang der Hintertheil eines halbverschlungenen Kaninchens aus dem geschlossenen Rachen hervorragte, aus purer Faulheit aufs Athmen Verzicht geleistet.

Zur Warnung. Berlin, 22. Mai. In Tempelhof sind heute Mittag zwei Knaben beim Baden im Höftschen Teich ertrunken. Beide standen im Alter von ungefähr 12 Jahren. Die Leichen der ertrunkenen Knaben wurden nach Verlauf einer halben Stunde herausgefischt. Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Im Streit erschossen. Posen, 22. Mai. In Papros im Kreise Inowrazlaw wurde der Grenzaufseher Kriewald von dem Ober-Grenzcontroleur Schroff im Verlaufe eines Streites erschossen. Der Thäter stellte sich selbst dem Gericht.

Die Heuschreckenplage in Südbulgarien nimmt furchtbar überhand. Die Behörden haben eine Aufforderung an die Bevölkerung gerichtet, die Heuschrecken zu tödten. In einzelnen Ortschaften wurden über 10 000 l der getödteten Insecten eingesammelt. Die Heuschrecken, die sich glücklicher Weise erst in der vierten Entwicklungsperiode befinden, verbreiten sich auch nach Centralbulgarien.

Die Bevölkerungszahl Londons. Im Jahre 1603 hatte London eine Bevölkerung von 150 000 Seelen, heute zählt es deren 4 500 000. Nimmt sie auch fernerhin zu, wie bisher, nämlich alle zehn Jahre um 500 000 Köpfe, so wird die Stadt am nahen Ende des Jahrhunderts von 5 Millionen Menschen bewohnt sein. Die Zahl der Wohnhäuser ist in den letzten zehn Jahren von 207 000 auf 320 000 gestiegen. Die sechs Haupteisenbahnen, welche in London münden, befördern jährlich mehr als 200 Millionen Personen, die Pferdebahnen 150 Millionen, die Omnibus 120 Millionen, die 11 800 sonstigen Stadtfuhrwerke 30 Millionen.

Gewitter haben in den letzten Tagen in fast allen Theilen Deutschlands gewüthet. Es liegen darüber u. A. folgende Meldungen vor:

Calbe a. S., 21. Mai. Durch das gestern Abend besonders im östlichen Theile des Kreises herrschende starke Gewitter wurden zwei Menschen getödtet. Der im Dorfe Zuchau wohnhafte Arbeiter Mädge wurde beim Rübenhacken im Felde erschlagen. In Lödderitz tödtete der Blitz den Zimmermann Christian Naumann in seiner eigenen Behausung, setzte gleichzeitig eine Scheune in Flammen und tödtete im Wachtel'schen Gehöft drei Ziegen. — In Kl.-Rosenburg beschädigte ein Blitzstrahl das Haus des Maurers Filitz, des Arbeiters Sens und des Bäckermeisters Becker, zerstörte die Privattelegraphenleitung zwischen Klein- und Groß-Rosenburg und richtete arge Verwüstungen an.

Neuhaldensleben, 22. Mai. Gestern in den Abendstunden entluden sich hierselbst viele Gewitter. Ein wolkenbruchartiger Regen mit Hagel gemischt verwandelte in kurzer Zeit die sonst unscheinbare Beber, welche Alvensleben, Hundisburg und Althaldensleben in ihrem Laufe berührt, in einen reißenden Gießbach. Die Wassermassen rissen bei Alvensleben ein an der Beber gelegenes Haus um; die 14—16 Insassen, die sich vorher in das oberste Stockwerk geflüchtet hatten, unter sich verschüttend. Fünf der Insassen sollen, wie hier gemeldet wird, in den Fluthen umgekommen sein. In Althaldensleben schlug der Blitz in das Haus des Gastwirths Schmidt ein; sein neben ihm stehendes Töchterchen wurde nur betäubt. Vier Maurer aus dem Nachbardorfe Süplingen, die eben im Begriffe waren, vom Bau den Heimweg anzutreten, wurden auf der Süplingerstraße von einem Blitzstrahl zu Boden geschmettert; doch erholten sich drei derselben schnell wieder. Der Bahndamm der Staatsbahnstrecke Magdeburg-Oebisfelde war gegenüber der Dammmühle zwischen hier und Wedringen unterspült, so daß der letzte von Magdeburg kommende Güterzug nicht mehr hierher kommen konnte.

Hoya, 20. Mai. Das Gewitter gegen Abend am 17. d. M. schlug in das Wohnhaus des Halbköthners Göbber in Eitzendorf, und in kurzer Zeit war das Wohnhaus mit den Nebengebäuden nur ein Aschhaufen. Das Inventar konnte bis auf ein Weniges nicht gerettet werden. Gebäude und Inventar sind versichert, erstere mit 3500 ℳ, letzteres mit 2100 ℳ.

Altenburg, 22. Mai. Westlich von Altenburg ging gestern ein starker Wolkenbruch nieder. Sämmtliche Dörfer des Gerstenbachthals sind völlig überschwemmt und die Feldfrüchte auf weiten Strecken verhagelt. Auf den Bahnlinien Ronneburg-Meuselwitz und Altenburg-Zeitz ist der Verkehr theilweise unterbrochen.

Coburg, 21. Mai. Gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr entlud sich über der hiesigen Gegend ein Gewitter, welches von einem außerordentlich starken Hagelschlag begleitet war. Es fielen Schlossen von der Größe eines Taubeneies bis zur Größe einer kleinen Wallnuß, die, wo sie hintrafen, Alles zerschlugen. Besonders arg ist die Herbstsaat mitgenommen, welche bereits in die Aehren geschoßen und nun geknickt ist. Viele Vögel gingen zu Grunde. In Seidmannsdorf bei Coburg trugen mehre Kinder, die sich barhäuptig im Freien befanden, große Beulen am Kopfe davon. Viele Gärten sind verwüstet, zahlreiche Fensterscheiben in der Stadt und den heimgesuchten Ortschaften zertrümmert.

Wiesbaden, 20. Mai. In der Gegend des „Goldenen Grundes" ging ein schweres Gewitter nieder. In Oberselters schlug der Blitz in die Kirche ein, ohne zu zünden, ließ aber an Thüren, Fenstern, Wänden und am Kirchthurme Spuren zurück.

Aus Westfalen, 21. Mai. Aus allen Theilen der Provinz kommen Nachrichten über schwere Gewitter, die in den letzten Tagen niedergegangen und hier und da erheblichen Schaden angerichtet haben. In Dorsten fuhr der Blitz in das Chor der Pfarrkirche, jedoch ohne zu zünden; in Vinnum bei Olfen wurde eine Schmiede vom Blitz getroffen und diese nebst Wohnhaus in Asche gelegt. In der Iserlohner Gegend war das Unwetter besonders heftig; in der Obergrüne bei Iserlohn ward das Haus des Wirthes Hombeck vom Blitz getroffen und eingeäschert, die daneben liegende Turnhalle blieb in Folge der Anstrengungen der Feuerwehr unversehrt. Auch in der Bielefelder Gegend tobte das Unwetter sehr stark; in mehren Dörfern hat der Blitz Häuser entzündet, die bis auf den Grund niederbrannten.

Der griechische Henker. Durch Cabinettsbefehl des Königs von Griechenland ist die Hinrichtung von 11 schon seit Jahren zum Tode verurtheilten Verbrechern angeordnet worden. Fünf davon, welche wahrhaft scheußliche Unthaten auf dem Gewissen haben, harren schon seit 1884 des unheimlichen Moments, wo ein Axtstreich ihrem elenden Dasein ein Ziel setzen soll, und zwar deshalb, weil es dem Justizminister nicht gelungen war, einen Henker aufzutreiben. In Hellas gilt der Nachrichter nämlich noch als „unehrlich" und „vogelfrei", weshalb man solche Candidaten nur unter den ärgsten Verbrechern werben kann. Um ihn vor der Volkswuth zu schützen, wird der Henker stets auf dem Kriegsschiff „Nauplia" in einem eisernen Käfig von Ort zu Ort geführt, um dort seines traurigen Amtes zu walten. Im Jahre 1881 war es nach 5jähriger Suche dem Minister Naflis gelungen, einen wegen Gattenmordes verurtheilten Messenier durch das Versprechen der Begnadigung zu ewigem Kerker dazu zu bestimmen, und derselbe „expedirte" in 4 Wochen 17 „Collegen", welche bis dahin auf die „Charakterfestigkeit" aller übrigen Blockcandidaten gehofft hatten. Denn nur ein zum Tode Verurtheilter pflegt sich dem Nachrichterdienst zu verschreiben. Diesmal ist der Henker ein Giftmörder, Namens Roukis, welcher in Kürze seine Leidensgefährten ins Jenseits befördern wird.

Panik im Theater. Der seltsamste Grund, aus dem wohl je eine Panik in einem Theater ausgebrochen, wird aus Cincinnati vom 4. Mai gemeldet. Im Opernhause saß im ersten Rang eine Anzahl Feuerleute in Uniform aus dem unmittelbar benachbarten Spritzenhause. Plötzlich sah man sie mitten in der Vorstellung aufspringen, zu den Thüren eilen, hinausjagen, zwei sprangen sogar aus den niedrigen Fenstern, und im Publicum rief man Feuer. Natürlich bemächtigte sich der Zuschauer eine furchtbare Angst, und nur mit großer Mühe ward unabsehbares Unglück verhütet. Was war geschehen? Im Spritzenhause war — weithin tönend, wie das in Amerika üblich — der Feueralarm mit der Glocke gegeben worden, die ohne Urlaub abwesenden Feuerwehrleute hatten es im Theater gehört und waren nun davon gestürmt.

Verhaftung eines Mörders. Paris, 22. Mai. Eyraud, der lange vergebens gesuchte Mörder des Gerichtsvollstreckers Gouffe, wurde gestern Morgen in Havana verhaftet, wo derselbe seit Monatsfrist unter dem Namen Michael Disky wohnte und sich für einen Polen ausgab. Unmittelbar nach der Verhaftung machte Eyraud einen Selbstmordversuch, welcher jedoch mißlang.

Ordensschwindler. Wie gestern mitgetheilt, hat sich der Schauspieler Siebert in Graz erschossen. Gegen Siebert war seit längerer Zeit eine Anzeige wegen Erpressung und Betruges anhängig; er hatte angeblich Ordensvermittlungen versprochen und dann mit Enthüllungen gedroht; es soll sich um eine Summe von über 100 000 ℳ handeln. Es wurde bei ihm wegen eines neuerlichen Erpressungsversuches eine Haussuchung vorgenommen. Seine Vermögensverhältnisse waren in letzter Zeit sehr ungünstige; es sind viele Grazer Geschäftsleute durch ihn geschädigt worden.

In der Berufsthätigkeit verunglückt. Ratibor, 20. Mai. Vom Zug übergefahren und sofort getödtet wurde gestern Abend bei Tworog ein Bahnwärter. Derselbe soll geschlafen haben; als er den Zug heranbrausen hörte, wollte er über das Geleise hinüber, um die Barrière zu schließen, wurde aber von der Locomotive erfaßt. Beide Beine waren ihm abgefahren. — Barmen, 21. Mai. Gestern Abend platzte in dem Eiswerk einer Bierbrauerei ein Ammoniak-Dampfrohr. Ein Arbeiter erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz nachher seinen Geist aufgab; ein zweiter Arbeiter trug lebensgefährliche Verletzungen davon; ein dritter wurde leichter verletzt. — London, 21. Mai. Bei Sprengarbeiten an einem bei Angle unweit Pembroke gelegenen Fort wurden zwei Arbeiter getödtet und fünf verwundet.

Ueber Ludwig Kossuth kommen aus Turin günstige Nachrichten. Sein Gesundheitszustand hat sich wesentlich gebessert, die besorgnißerregenden Blutungen haben aufgehört und nur eine große Schwäche ist zurückgeblieben. Trotzdem arbeitet Kossuth täglich acht bis zehn Stunden an seinem neuen Werke, das er binnen Kurzem vollenden will. Sein Hausarzt Dr. Basso-Arnoux hat ihm Salzbäder verordnet und wendet die Massagecur an, deren gute Wirkung sich bereits darin äußert, daß Kossuth am 14. d. M. schon spazieren gehen konnte; besonders förderlich für seine Gesundheit ist aber das prächtige Frühlingswetter. Dieser Tage trifft zum Besuche Kossuth's Oberst Nikolaus Kiss in Turin ein, der nach Paris zurückkehrt; dann begibt sich Kossuth auf 8—10 Tage in das bei Turin gelegene Mineralbad San Genesio und nach Absolvirung der Cur reist Frau Ruttkay nach Ungarn und Kossuth nach Sorrento, um in der Nähe seiner Söhne zu sein, deren einer ihn begleiten wird. Wenn ihm der Aufenthalt in Süd-Italien gut thut, wird er sich dauernd in Neapel niederlassen, da ihm das Turiner Klima zu rauh ist.

x. **Großes Brandunglück.** Aus dem Sauerlande, 22. Mai. Ueber das Brandunglück, welches das an der waldeckisch-westfälischen Grenze gelegene Dorf Oberschleedorn am 19. ds. betroffen hat, kann ich Ihnen noch folgendes Nähere mittheilen: Das Feuer entstand gegen Mittag in einem in der Mitte des Dorfes gelegenen Hause und verbreitete sich in Folge des zu jener Zeit dort herrschenden heftigen Windes mit einer furchtbaren Schnelligkeit nach zwei Seiten hin, um so leichter und heftiger, als noch eine Reihe der alten Häuser mit Strohdachung leider versehen waren. Zum Unglück befand sich auch ein Theil der Dorfbewohner im Felde, die anderen waren vor Angst und Schrecken völlig bestürzt, und so standen schon eine Anzahl Gebäude in Flammen, als man ernstlich ans Rettungswerk denken konnte. Erst als die ganze Mitte des Dorfes in Schutt und Asche lag, gelang es den verzweifelten Anstrengungen den von Nah und Fern herbeigeeilten, Feuerwehren das entfesselte Element einzudämmen und die Gebäulichkeiten an den Enden des Dorfes vor der Vernichtung zu schützen. Einige dreißig Häuser, sowie die Kirche des Dorfes sind total eingeäschert, die Glocken zerschmolzen, alles Altargeräthe, Mobiliar &c. verbrannt. Die Brandstätte bietet einen geradezu schauerlichen, trostlosen Anblick. Die Leute haben bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers Alles verloren; sie stehen am Bettelstabe, denn die so wie so armen Dorfbewohner haben fast sämmtlich nicht versichert. Auch viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Das Feuer entstand in einem ganz neuerbauten Hause; Kinder, welche mit Schwefelhölzern spielten, haben das Feuer angesteckt. Ein Feuerwehrmann, welcher mit großer Lebensgefahr mehre Kinder retten wollte, kam zu Fall und erlitt schwere Brandwunden, sodaß er ins Krankenhaus nach Medebach gebracht wurde.

Kleine Chronik.

Der englische Dichter Lord Tennyson hat mit eigener Stimme in dem Edison'schen Phonographen seine berühmten Gedichte „Der Angriff der leichten Brigade", „Der Trompetenklang" und „Die Prinzessin" verewigt. — Der ordentliche Professor der romanischen Philologie an der Universität Freiburg i. Br. Dr. Fr. Neumann, ist in gleicher Eigenschaft an die Universität Heidelberg berufen worden und wird dem Rufe zum Herbste Folge leisten. — Das Palais Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta, Unter den Linden, welches seit dem Ableben der Kaiserin Augusta geschlossen war, ist von nun ab wieder dem Publicum zur Besichtigung der inneren Räumlichkeiten von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr geöffnet. In dieser Zeit werden die Billette zur Besichtigung des kaiserl. Palais täglich am Eingange Unter den Linden beim Castellan ausgegeben. — Von der Hofoper in Stuttgart wird gemeldet: Unsere Barytonfrage ist nunmehr befriedigend gelöst, indem Herr Mayer, bisher in Köln, der Unsere geworden ist. — Das Curtheater in Berg bei Stuttgart eröffnet am 8. Juni die Saison. Die Direction hat Herr Theodor Brand, Mitglied des Berliner Residenztheaters, übernommen. Derselbe beabsichtigt die bedeutendsten Novitäten der letzten Berliner Saison zur Aufführung zu bringen. — Das „Petit Journal" berichtet: Herr Ferrari, der Sohn der Herzogin von Galliera, besitzt eine Briefmarken-Sammlung, die auf den fabelhaften Werth von 2½ Millionen Francs geschätzt wird. Auf der letzten Wiener Briefmarken-Ausstellung machte Herr Ferrari Ankäufe im Betrage von 100 000 Fr. — Aus Wien depeschirt man vom 21. d. Lorenz v. Stein erhielt heute zu seinem 50jährigen Doctorjubiläum ein Doctordiplom von Kiel und Glückwünsche von der Prinzessin von Schleswig-Holstein, Professor Esmarch und vielen Andern. — Herr Baumann, der erste Opernregisseur des neuen deutschen Landestheaters zu Prag, ist als Nachfolger des Herrn Baron v. Stengel, welcher den Posten eines Intendanten des Mannheimer Hof- und National-Theaters übernimmt, zum jetzigen Leiter des Brünner Stadttheaters erwählt worden. — Der König von Württemberg verlieh dem Bildhauer Otto Rieth in Berlin, dem Schöpfer des Galathea-Brunnens in Stuttgart, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. — Das deutsche Volkstheater in Wien hat im ersten Betriebsjahre einen Reinertrag von 18 000 Gulden ergeben. Man beschloß die Gründung einer Pensionscasse. — Die preußische Frau Minister von Goßler beabsichtigte nach der „Israel. Wochenschrift" ein neunjähriges Mädchen aus einer jüdischen Familie im Einverständniß mit ihrem Gemahl zu adoptiren. Die Eltern aber lehnten die Abtretung des Kindes ab, weil ihnen die Bedingung gestellt war, daß das Mädchen im christlichen Glauben erzogen werde. — Der bisherige Bibliothekar an der königlichen Bibliothek zu Berlin, Dr. Wilh. Ermann, ist zum Director der Berliner Universitätsbibliothek ernannt worden. — Die Meininger haben nun auch ihr erfolgreiches Gastspiel in Moskau beendet, um dasselbe in Kiew fortsetzen und im Juni in Odessa abzuschließen. — In den Berliner „N. N." vom Freitag lesen wir: Die wenig zahlreichen Besucher des „Deutschen Theaters" durften heute in Frl. Clara Drucker vom Stadttheater in Königsberg, welche in Paul Lindau's „Ein Erfolg" die Eva interpretirte, eine junge Künstlerin begrüßen, wie sie diese Bühne leider seit lange nicht aufzuweisen hatte. — Der Director des Berliner königl. Schauspielhauses, Dr. Otto Devrient, hat einen kurzen Urlaub angetreten und wird denselben zu einem Gastspielausfluge nach Leipzig benutzen. Herr Devrient wird heute und morgen Abend im Leipziger Stadttheater den Mephisto spielen. — Ein neues Opernunternehmen für Berlin wird auch von einer englischen Gesellschaft geplant. Nach der „Tgl. Rdsch." soll mit der Leitung desselben Herr v. Strantz, der frühere Director der Berliner Hofoper, betraut werden. Die Aufführungen werden nur am Sonntag, Dinstag, Donnerstag und Sonnabend veranstaltet werden. — Ein Londoner Photograph hat Stanley für das alleinige Recht, ihn photographiren und die Photographien verkaufen zu können, die Summe von 1000 £ gezahlt. — In beiden Kammern des badischen Landtages wurde einstimmig der Ankauf des Feuerbach'schen „Gastmahl des Platon" für 45 000 ℳ genehmigt. Die hiesige Gemäldegalerie, die dadurch eine höchst werthvolle Erwerbung macht, ist neuerdings durch Ueberweisung einer Anzahl älterer Gemälde aus großherzoglichen Schlössern bereichert worden. — Am Grabe Kleist's (am Wannsee) sind die Spuren der Verwilderung nunmehr beseitigt. Die Pflanzen des Grabhügels und die zu beiden Seiten stehenden Lebensbäume sind beschnitten und der Untergrund mit gelbem Sande bestreut worden, so daß die Ruhestätte wieder einen freundlichen Eindruck hervorruft. — Aus Weimar, 18. Mai, schreibt man: Am gestrigen Tage feierte der Hofschauspieler Cabus sein fünfundzwanzigjähriges Jubelfest als Mitglied des großherzogl. Hoftheaters. Der Jubilar wurde, nachdem er in Altona, Bonn, Danzig, Strelitz, Meiningen und Regensburg thätig gewesen war, am 17. Mai 1865 für die hiesige Hofbühne verpflichtet. General-Intendant Bronsart v. Schellendorff überreichte dem Künstler im Auftrage des Großherzogs das Decret seiner lebenslänglichen Anstellung. — Saint-Saëns, der lange vermißte Componist, ist wieder in Paris eingetroffen. — Die Freie Bühne bleibt auch im nächsten Jahre bestehen. Die ordentlichen Mitglieder des Vereins haben beschlossen, die Vorstellungen fortzusetzen. In welchem Theater Berlins Dies geschehen soll, ist noch unbestimmt.

Jagd und Sport.

In Mailand nahm das viertägige Meeting am letzten Sonntag seinen Anfang. Die sportliche Veranstaltung, welche ihren Höhepunkt in dem Großen Handelspreis am nächsten Sonntag erreicht, scheint sich in diesem Jahre des gleichen Erfolges zu erfreuen zu haben, wie vor zwölf Monaten, wo „Padischah" in der Hauptnummer die Farben des Hrn. Oehlschläger trug und damit ein größeres Interesse für die Kämpfe in der lombardischen Hauptstadt auch bei uns wachrief. Diesmal sind es „Fitz Hampton" und „Ram Lal", zwei wahrscheinliche Candidaten für Baden, deren Laufen Aufmerksamkeit verlangt. Während „Ram Lal" im Preis der Ställe sich mit dem dritten Platz begnügen mußte, gewann der Stallgefährte den Preis des Jockey-Clubs über 2400 m, in welchem sich ihm allerdings nur ein Gegner, „Tremolo", gegenüberstellte. Die Hauptnummer des Tages aber war der Preis der Stadt Mailand, ein Handicap über 2400 m, welches die dreijährige „Guitare" v. „Marines" a. d. „Bronze" gegen „Espérance", „S. P. Q. R.", „Bajardo" „Filibert" und „Victus" gewann. Die Stute ist im Besitz des Marquis Birago, der mit „Mèléagre" bereits den Großen Preis von Rom heimgetragen hat, worin „Guitare" hinter dem Stallgefährten und „Frank Patros" vor neun andern Pferden als Dritte eingekommen war. Mit seinen beiden Dreijährigen besitzt Marquis Birago die beste Anwartschaft auf den reichen Handelspreis, in welchem die Vertreter der italienischen Zucht in gleicher Weise wie im vergangenen Jahre mit „Amulio" und „Robicano" nicht schlecht abschneiden sollten.

„Atyasi", der für die Hamburger Handicaps genannte Dreijährige des Baron Uechtritz, soll sich, wie der „Sportwelt" aus Wien mitgetheilt wird, in einem Probegalop mit „Vert Galant" diesem überlegen erwiesen haben und man spricht ihm danach gute Chancen für das österreichische Derby zu.

Rennen zu Wien.

Donnerstag, 22. Mai.

1. Verkaufs-Rennen. Preis 1000 fl. Für Zweijährige. Dist. 1000 m. Bar. S. Uechtritz' br. H. „Alfonso", v. „Waisenknabe" a. d. „Crownprinceß", Erstes. C. Wackerow's br. H. „Babonas", Zweites. Major Graf Cholonievski's F.-St. „Riviera", Drittes.

2. Tartar-Rennen. Preis 2000 fl. Distanz 2000 m. Baron N. Rothschild's br. H. „Resolute", v. „Craig Millar" a. d. „Resolution", 4j., Erstes. Nic. v. Blaskovits' br. St. „Csalfa", 3j., Zweites. Bar. G. Springer's br. H. „Weliki", 4j., Drittes.

3. Metallist-Rennen. Preis 1000 fl. Für Dreijährige. Distanz 1600 m. Graf E. Hunyady's br. H. „Georg", v. „George Frederick" a. d. „Mlle. Eglantine", Erstes. Baron N. Rothschild's brauner Hengst, v. „Kisber öcscse" a. d. „Blanchette", Zweites. N. v. Blaskovits' F.-H. „Botrany" Drittes.

4. Vinea-Rennen. Preis 3000 fl. Für Zweijährige. Dist. 1100 m. Baron N. Rothschild's br. H. „Mac Intosh", v. „Hermit" a. d. „Waterproof", Erstes. A. v. Pechy's br. H. „Alnok", Zweites. Graf H. Henckel sen.'s F.-St. „Nini" Drittes.

5. Handicap. Preis 1500 fl. Dist. 1800 m. Capt. Violet's br. St. „Aranyka", v. „Kalandor" od. „Doncaster" a. d. „Ara", 3j., Erstes. Rittmeister N. Söllinger's dbr. H. „Titus", 3j., Zweites. Oberst Graf H. Lamberg's br. St. „Esin", 3j., Drittes.

6. Hürden-Rennen. Preis 1000 fl. Handicap. Dist. 2400 m. Gf. Zd. Kinsky's F.-H. „Schönbrunn", v. „Verneuil" a. d. „Szivarvany", 4j., Erstes. Graf A. Schönborn's br. H. „Barnton", 4j., Zweites. Fürst Fr. Auersperg's F.-H. „Lord Byron", 4j., Drittes.

7. Armee-Steeple-Chase. Preis 400 Ducat., gegeben von Sr. Maj. dem Kaiser. Distanz 4000 m. Lieut. Graf F. Kinsky's F.-W. „Vydor", v. „Verneuil" a. d. „Borostyan", 5j., Erstes. Oberst Baron Kotz' br. St. „Miß Zarzesfina", 5j., Zweites. Rittmeister G. v. Igalffy's br. St. „Peronella", a., Drittes.

Rennen zu Paris.

Donnerstag, 22. Mai.

Prix des Acacias, 25 000 Fr. Für Dreijährige. Distanz 2400 m. Ephrussi's br. H. „War Dance", v. „Galliard" a. d. „War Point", Erstes. R. Petit's F.-H. „Sucre d'Orge" Zweites. Baron Soubeyran's br. H. „Daris" Drittes. Mit drittehalb Längen gewonnen. Sieben Pferde gelaufen.

Bäder- und Reise-Chronik.

Bad Homburg. Die Saison der deutschen Badeorte hat begonnen. Auch in Homburg, der Perle der Taunusbäder, hat die officielle Eröffnung am 1. Mai stattgefunden, während bereits 4 Wochen früher die erste Curliste mit einem Bestande von 503 Personen erscheinen mußte. Seit dem 15. April weilt die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern in dem schönen Curorte, der mit seinen prächtigen, jetzt im ersten Laubschmuck prangenden Umgebungen einen unvergleichlich schönen Anblick darbietet. Auch die Homburger Heilquellen mußten in diesem Jahre früher wie je geöffnet werden, weil viele an Influenza erkrankt gewesene Personen gekommen waren, um auf Anrathen ihrer Aerzte den letzten Rest dieser Krankheit durch eine Trinkcur zu beseitigen. Der Versand des „Homburger Elisabeth-Brunnen" hat in diesem Winter, hauptsächtich infolge der Influenza-Seuche eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht. Das Heilgebiet dieses Brunnens, von dem Liebig sagt: „Es möchte in Deutschland wohl schwer sein, ein Mineralwasser zu finden, welches gleichen Reichthum an wirksamen Bestandtheilen mit dem Homburger Elisabethen-Wasser darzubieten vermöchte", erstreckt sich in erster Linie auf hartnäckige Verstopfung und Verdauungsbeschwerden, chron. Magen- und Darmkatarrhe, Hämorrhoidalzustände, Krankheiten der Leber und der Milz. Hierbei muß zugleich bemerkt werden, daß einer der wichtigsten Vorzüge dieses Wassers darauf beruht, daß es mit einer milden eine sichere Wirkung vereint und dadurch in keiner Weise schwächend wirkt, wie andere Wässer, namentlich Bitterwässer. Auch zeigt sich bei einer Cur mit Elisabethen-Wasser nicht jener heftige, anormale Appetit, den eine rasche und starke Wirkung hervorruft, vielmehr verursacht dessen beschwerdelose Wirkung ein täglich zunehmendes Wohlbehagen und natürlichen regen Appetit. Schließlich sei noch vor der Verwechselung mit künstlich hergestellten Mineralwässern gewarnt, welche mit den natürlichen nichts als den Namen gemein haben. Ein berühmter französischer Arzt sagt mit Recht: „Gebraucht die natürlichen Quellen, die Chemie der Natur wird von der des Laboratoriums nicht annähernd erreicht." Die künstlichen Mineralwasser können nie die natürlichen ersetzen, und das Product einer einfachen Auflösung von Salzen in kohlensäurehaltigem Wasser „Elisabeth-Quellwasser" zu nennen, ist ein ebenso großer Sprachmißbrauch, als einer Mischung von Alkohol, Wasser und Weinstein den Namen „Wein" beizulegen.

Driburg in Westfalen galt von Altersher als ein heilkräftiges Stahlbad, dessen Quellen Tausende volle Genesung verdanken, jedoch in den letzten Jahrzehnten hat sich Driburgs Wirksamkeit wesentlich erweitert, zu den alten Heilmitteln gesellten sich neue, die ganz dazu angethan sind, Driburgs Anziehungskraft auf den leidenden Theil der Menschheit zu verdreifachen. Driburg besitzt Schwefelmoor, welches die überraschendsten Wirkungen zeitigt und im vorigen Jahre wurde unmittelbar neben der Hauptallee die Caspar Heinrich-Quelle neu erschlossen, welche sich als ein vollgültiger Concurrent der berühmten Georg-Victor-Quelle in Wildungen erweist. Die Verwaltung hat es sich angelegen sein lassen, die Badeeinrichtungen so bequem wie möglich zu gestalten, besonders das neue, unmittelbar an das große Badegebäude grenzende Moorbadehaus ist mit allen Errungenschaften der modernen Technik ausgestattet. Die Saison in Driburg beginnt am 15. Mai und gerade jetzt ist der im lieblichen Waldthale gelegene Badeort von überraschender Schönheit, die lichten geräumigen Häuser sind von Schlingpflanzen umrankt und ringsum blüht und duftet Alles; neben den mächtigen alten Kastanien drängt sich Flieder und Goldregen, zahlreiche Singvögel musiciren, der See mit den Schwänen funkelt im Sonnenlichte und die blauen westfälischen Waldberge umkränzen dies Idyll von ländlicher Ruhe und malerischer Schönheit. Daß neben dieser günstigen Lage inmitten von Wald und Berg auch alle Erfordernisse eines behaglichen Curaufenthaltes, als da sind: gute Hamburger Küche, Orchester, Lese- und Spielzimmer, sowie Tanzvergnügungen für die Jugend, gute Concerte, Kinderfeste, Waldpicnics, Feuerwerk &c. vorhanden und im alljährlichen Sommerprogramm ausgeführt werden, fügen wir für alle Nichtkenner des trefflichen westfälischen Badeortes noch besonders hinzu. Namentlich sind lohnende Ausflüge in die Umgegend zu machen, als z. B. Hermanns-Denkmal, Externsteine, Höxter mit Corvey.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anmeldungen bei den Hamburgischen Standes-Aemtern.

Angeordnete Aufgebote vom 22. Mai.

Standesamt Nr. 1.

Ludwig Hermann Rudolph Schwandes mit Ann Henriette Caroline Dorothea Mittag. — Johann Hein rich Bernhard Kock mit Auguste Anna Zell. — Er Friedrich Wilhelm Ziggel mit Catharina Maria Detleffs — Mertins Meyer mit Catharina Margaretha Be mann. — Johann Heinrich Carl Christian Jastram m Sophie Anna Maria, geb. West, verw. Ziebl. — Rasm Rasmussen mit Ane Marie Pedersen. — Joseph Rie mit Catharina Mahnke. — Johann Heinrich Christo Soetbeer mit Anna Sophia Dorothea Ahrens. — Fr drich Wilhelm Alexander Doecks mit Johanna Caroli Mathilde Wichern.

Standesamt Nr. 2.

Johannes Heinrich Gundlach mit Catharina Ma garethe Elisabeth Peters. — Carl Johannes Ant Wilhelm Sommer mit Rebecka Abelona, geb. Otten verw. Möller. — Carl Friedrich Ernst Gutow mit Eli beth Dorothea Maria Meyer. — Emil Otto Tiede m Emma Auguste Dorothea Bathel. — Carl Edmu Schwartze mit Christine Marie Dorothea Ehsemann. — Johannes Peter Ferdinand Waldschläger mit Ma Luise Lisette Klauck. — Andreas Koppelmann mit J Auguste Niethardt. — Karl Eduard Sorber mit C Hinrichs Janssen. — Hermann Christian Heinrich W mit Sophie Marie Dorothea Grothkasten. — Hein Friedrich Wilhelm Eggert mit Margaretha Christ Andresen. — Otto Paul Friedrich Hermes mit Caroli Julianne Großmann.

Berichtigung: In dem Aufgebotsverzeichniß v 3. Mai muß es heißen statt: Carl Heinrich Emil Me mit Maria Sophia, geb. Hennig, verw. Röhl — Maria Sophia, geb. Hennig, verw. Röhl, jetzt geschi Goßmann.

Standesamt Nr. 3.

Christian Volkhart mit Elise Catharina Ama Peters. — Ferdinand Carl August Franke mit Cath rina Mathilde Elsabe Lühmann. — Rudolph Herma Gustav Schäfer mit Maria Regine Sophia Jacobsen

Standesamt Nr. 9 (Moorburg).

Hermann Westphalen mit Catharina Amalie Meh

Standesamt Nr. 20.

Johann Heinrich Gottfried Gebel mit Minna M garetha Heitmann. — Bernhard Andreas Heinrich Hu mit Ernestine Auguste Josephine Roß. — Carl Christ Gustav Meyer mit Marie Minna Brueggemann. Johann Heinrich Werkenthien mit Anna Johan Elsabe, geb. Blinckmann, verw. Kittler, jetzt geschi Osterhof. — Nis Johannes Olesen mit Birgitte Jep Nörgaard. — Peter Hinrich Tiedemann mit Johan Catharina Heidorn. — Ellert Martin Petersen Henriette Caroline Louise, geb. Saffe, geschied. Dien

Standesamt Nr. 21.

Adolph Fritz Louis Dreier mit Marie Hedw Bugow. — Julio Cesareo Gayen mit Anna Hel Cramer. — Michael Bussat mit Henriette Sophie Be hardine Drögemüller. — Carl Adolf Hänssigen Sophie Maria Katharina Rehr.

Standesamt Nr. 22.

Jacob Heinrich Wilhelm Sottorff mit Minna An Henriette Rommel. — Hans Anton Rasmussen Anna Friederika Maria Fraaß. — Johann Karl F drich Christian Heinrich Dahl mit Wilhelmine Christ Bollow.

Standesamt Nr. 23.

Diedrich Otterstedt mit Helene Ohrenberg. — hann Carl Friedrich Waltz mit Wilhelmine Christi Bertha Werner. — Heinrich Peter Martin Rehr Maria Peper

Anzeigen.

Zur Hamburger Lotterie
empf. ich dem geehrten Publicum Loose aus nachstehenden Nummern-Serien bestens:

Nr. 29951—30000	Nr. 31801—32000
„ 30201—30300	„ 34001—34200
„ 30451—30500	„ 34301—34400
„ 30651—30700	„ 36901—37000

Provision für Clubs u. Wiederverk.
Julius Gertig,
Gr. Burstah Nr. 13—17.

Lüppy beh. gründlich n. 32-jähr. Erfahr. durch selbstgeschaffene, auf die
Homöopathische u. Electro-Therapie
weitergebaute, eigene Methode, ohne Störung des Berufs und der Lebensweise: sämmtl. Geschlechtskr. u. d. Folg., neue u. alte Harnröhrenl., Blasenl., Rheumatism., Syphilis, Hals-, Hautkr. u. Quecksilberflechtum ꝛc., Folg. heiml. Gewohnh., Magen- u. Nervenleiden, Manneschwäche, Impotenz ꝛc. — reell. — Man lese mein hierüb. belehr. Buch à 50 Pfg. bei Weinrebe, St. P., Langereihe 55. Sprechst.: Werpassage 14, Vormittags von 11—2, Abends von 6—9½, Sonntags 2—5 Uhr.
Mache noch besonders auf meine schnelle, aber gründliche Hülfe aufmerksam, und auf die Nothwendigkeit, gleich Hülfe zu suchen, weil die schnelle und rechte Hülfe dem Patienten großen Vortheil bringt.

Sämmtl. Geschlechtskrankh. der Frauen u. Männer, spec. d. Folg. heiml. Gewohnh. (Onanie), Poll., Manneschwäche, Impotenz, Ausfluß d. Harnröhre in mögl. kurz. Zeit. Weißfluß, Frauenkrankh., offene Fußschäd. ꝛc., ohne Störung d. Berufs; langjähr. Erfahr. **Rolle**, St. P., Thalstraße 20, v. 9 11 u. 5-8, — Schweinemarkt 7, Hamb., Mitt. v. 12-2, Abds. v. 8½-9½.

Geschlechts-, Haut- u. Syphilis-kranke behandelt reell der nur in Oesterreich approbirte Dr. med. **Deák**, ehem. österr. Militärarzt. Hohe Bleichen 46, Ecke Heuberg, v. 10—2 u. 6—8

Ehrendiplom. Medaille.
Stotternde
heile ich meistens innerhalb 14 Tage. Hamburg (St. Pauli), Seilerstraße 23. **J. Wolff.**

Dr. med. Silberstein, Specialarzt für Geschlechtskrankheiten, Untersuch. u. Behandl. nach neuest. Methode mittels elektro-endoskopischer Apparate. Colonnaden 104, I., Sprechst. 9½-2, 6-8.

Vaseline-Cold-Cream-Seife,
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Packet (3 Stück) 50 ₰ bei Carl H. Behrens, Silbersackstr. 14, St. Pauli; Dr. A. Berndsen, Neustr. 66, Hohenfelde; Alexander Betcke, Gerhofstr. 36; R. Braune, Grindelallee 147b; H. Bornemann, Mittelweg 136, Pöseldorf; G. Christensen, Lübeckerstr. 118; J. Flickenschild & Co., Hopfenmarkt 26; Eduard Föll, Reeperbahn 49, St. Pauli; Fuchs & Möllendorf, Steindamm 2, u. Wandsbek, Lübeckerstraße 21; Hugo Geerk, Langereihe 97/98, St. Georg; F. Gladow, Alsterdorferstr. 12, Winterhude; Habermann & Zielstorff, Kielerstr. 84; B. Hajek, Hamburgerstr. 107, Barmbek, J. Hamel & Co., Fruchtallee 68; C. Hoyrup, 2. Bernhardstraße 37; Ludwig Jacoby, Mittelweg 24, Pöseldorf; J. C. Krüger & Co., Kohlhöfen 32; Lüdeking & Waizenfeld, Hopfenmarkt 18/19; Elfried Lübbers, Königstr. 4; C. Th. Nebelung Wwe., Grindelallee 58, und Hoheluft-Chaussee 37; Jul. Olsen, Wandsbeker Chaussee 173; Rob. Pahren, Grindelallee 104; Piening & v. Soden, Breitestr. 51; Aug. Prahl, Wandsbeker Chaussee 282; J. F. Rudolph, Canalstraße 7, Uhlenhorst.

Bruchleidenden empf. seine allgemein anerkannt vorzüglichen Bruchbandagen aller Art **F. Weidemeyer,** chir. Bandagist, Neue ABC-Str. 7.

Neu! **Germania-Pomade** Neu!
ist anerkannt von allen Pomaden die beste, denn sie pflegt u. conservirt die Kopfhaut u. fördert durch ihren kräftigen Nahrungsstoff nicht nur den Haarwuchs, sondern stellt auch den verlorenen Glanz und die Weichheit der Haare wieder her resp. conservirt sie auch. Preis pr. Büchse ℳ 0.80.
Haupt-Niederlage: **Friedr. Sartori,** Alter Steinweg 56, ferner zu haben bei: Carl H. Behrens, St. Pauli, Silbersackstraße 14; Heinr. Aug. Claussen, Valentinskamp 57; Fuchs & Möllendorf, Steindamm 2; Otto Fürst, Neust. Neustraße 44; Habermann & Zielstorff, St. Pauli, Kielerstr. 84; J. Hamel & Co., Eimsbüttel, Fruchtallee 68; H. F. Homann, St. Pauli, Marktstraße; Chr. Koeve, Hansaplatz 7; Gotthelf Voss, Große Johannisstraße 21.

EAGLE
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu London.
Gegründet 1807.

Auszug aus dem Rechnungsabschluss vom 31. December 1889.

Neue Versicherungen wurden abgeschlossen i. Betrage von	£	361,439	=	ℳ	7,370,000.
Für Todesfälle und Versicherungen, zahlbar bei Erreichung eines bestimmten Alters, wurden ausgezahlt	„	276,926	=	„	5,650,000.
An Prämien wurden eingenommen	„	214,210	=	„	4,370,000.
An Zinsen wurden eingenommen	„	125,108	=	„	2,550,000.
Die Verwaltungskosten betrugen (5½ % des Gesammt-Einkommens)	„	16,799	=	„	343,000.
Das Gesammtvermögen d. Gesellschaft betrug Ende Dec. 89	„	2,782,294	=	„	57,000,000.
und wurde mit 4,45 % verzinst.					
In den letzten 42 Jahren zahlte die Gesellschaft an versicherten Capitalien	„	9,179,267	=	„	187,257,000.
und vertheilte als Dividende an die Versicherten	„	1,248,428	=	„	25,468,000.

Nach dem vor Kurzem erschienenen neuen Prospect gewährt die Eagle den sich Versichernden weitere Vortheile, u. A. grössere Freiheit für überseeische Reisen und Aufenthalt, Unverfallbarkeit der Policen, sofortige Auszahlung der fälligen Versicherungen, etc.
Prospecte, Jahresabrechnungen und weitere Auskunft bei den
General-Bevollmächtigten in Hamburg: { **John Helbert,** Heuberg 10, I. / **Julius F. W. Kern,** Kl. Burstah 4.

Salvation-Oel.
Langbewährtes und anerkannt bestes Mittel gegen Rheumatismus, Neuralgia, Gicht, Gesichtsschmerzen, Lahmheit, Steifheit der Glieder oder Muskeln, Kreuzweh, Gliederreißen, Rücken- und Gelenkschmerzen, Schwellungen, Quetschungen, Verrenkungen, Brand-, Schnitt-, Brühwunden, Frostbeulen, erfrorene Füße oder Ohren, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen.
Specielle Gebrauchsanweisungen sind jeder Flasche beigegeben.
Zu haben in den Apotheken.
Preis pr. Flasche ℳ 1.—
General-Depot für den Continent:
Müller & Eichapfel, Hamburg.

Ed. Günther, Chirurg. Bandagist, **St. Pauli, Thalstr. 29,**
empfiehlt seine von den ersten Autoritäten als sehr praktisch anerkannten
Bruch-Bandagen
mit u. ohne Feder, für Leisten-, Nabel-, Schenkel- und Mutterbrüche von 3 Mark an.
Extra-Anfertigung nach Maß ohne Preiserhöhung.
Gradehalter für schiefe und krumme Rücken, Beinschienen, Spritzen, Suspensorien, Krampfaderstrümpfe, sowie sämmtliche Artikel zur Krankenpflege.

Patent-Leibbinden.

Bruchbänder.

Ankleidezimmer. — Für Damen: Damenbedienung mit Fachkenntniß.

Homburger Salz.

Bereitet aus dem Wasser der weltberühmten Elisabeth-Quelle in Homburg nach ärztl. Anordnung, ist eins der wirksamsten Heilmittel bei **Verstopfung** und **Verdauungsbeschwerden** selbst in **hartnäckigsten Fällen,** sowie bei **Hämorrhoidalzuständen, gichtischen Leiden** und **Fettleibigkeit.** —
Gemäss Ausspruch ärztl. Autoritäten ist es mildlösend, wirkt schmerzlos, schwächt die Verdauungsorgane nicht und büsst selbst bei längerem Gebrauche seine Wirkung nicht ein. —
Auch bei der schwächsten Constitution leicht zu vertragen, ist es in hohem Maasse geeignet in jedem Lebensalter die Verdauung zu regeln.
Seiner festen Form und Haltbarkeit wegen zum Gebrauche auf der Reise besonders empfehlenswerth. —
Erhältlich in allen Apotheken und Wasserhandlungen in Flaschen zu 170 und 480 Gramm zum Preise von Mark 2.50 und Mark 6.— oder bei der Brunnen-Verwaltung zu Homburg v. d. H. Depôt in Hamburg bei Joh. Grahl u. Steinike & Weinlich. Die Flaschenetiketten tragen obige Schutzmarke und die Bezeichnung der Firma.
Gicht — Fettleibigkeit — Verstopfung — Verdauungs-Beschwerden — Hämorrhoidal Zustände

***** Rute-Tute! *****

Rute-Tute war ein Neger,
Der 'mal Wissmann bat:
„Nehmen Sie mich mit doch, bitte
Nach dem deutschen Staat!
Deutschland hat im Völkerreigen,
Das weiß Jedermann,
Der nur irgendwie politisch,
Ja die Hosen an!
Diese Hosen müssen aber
Ganz bedeutend sein!
Unser Häuptling sagt, sie stammten
Aus der „Goldnen Neun"!

Infolge Liquidation einer bedeutenden Fabrik nur besserer Herrengarderoben ist es uns gelungen, den größten Theil der Vorräthe zu erwerben und geben solche zu Spottpreisen, so lange Vorrath, ab: Ueberzieher nur ℳ 9 an, Anzüge nur ℳ 10 an, Prima Mode-Ueberzieher nur ℳ 16 an, Prima Nouveauté-Anzüge nur ℳ 17 an, Beinkleider nur ℳ 4 an, in prima ℳ 6 an, Burschen-Anzüge nur ℳ 7 an, Knaben-Anzüge nur ℳ 3 an.

„Goldne Neun"
Graskeller, Ecke Rödingsmarkt,
in I. und II. Etage.

Dir. Ihlau, Marienstr. 94, I., St. P. Specialist für Nerven- u. Magenkrankheiten. Erfolg garantirt, auch in verzweifelten Fällen.

Kinder- Wagen von der einfachsten bis zur reichst. Ausstattung: **C. W. A. Basedow,** Kattrepel 20.

Kleiner Anzeiger.

Zeilen-Preis 20 Pfennige.
Annahme bis 12 Uhr Mittags.

Unterricht.

ENGL. Conv., Corresp. von e. geb. Engl. F. de Saint-Laurent, Gerhofstr. 19.

Gründl. Unterricht in alten und neuen Sprachen in und außer dem Hause ertheilt **T. A. Liegel,** Pastor a. D., Bismarckstr. 135, nahe d. Hoheluft-Chaussee.

J. Mdch. l. Schn. i. 1-3 Monat erl., nur Maßn., Mstz., Zusch. i. 8 Tg. Jelonek, Grindelallee 14, I.

Stellen-Vermittelung.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Rheinland.
Grund-Capital neun Millionen Mark.
Wir suchen für obige Gesellschaft noch einige tüchtige Agenten gegen lohnende Bedingungen. — Persönliche Meldungen oder Offerten b. d. General-Bevollmächtigten **Werda & Bösche,** Bleichenbrücke 6.

Gesucht für das Nachweis-Bureau 2. Marktstr. 23 mehre Barbiergehülfen.

Gesucht ein Lehrling beim Maschinenbauer. Brunnenstraße 40, St. Georg.

Ein Knecht auf gleich beim Bäcker. Neust. Neuerweg 40.

Ges. ein Laufbursche für den ganzen Tag im Haus- und Küchen-Magazin Eimsbütteler Chaussee 21.

Verm. der
Colonialwaar.-Handlungsgehülfen
für Hamburg und Vororte.
Stellen-Nachweis für beide Theile kostenfrei. Tägl. v. 8-10 Abds., Lessinghalle, Gänsemarkt 35.

Ges. 2 j. Kellnerin. i. f. W., 2 Hausbursch. in Wirthsch., 5 Mdch. z. Alld., 4, d. melken k., b. h. L., 1 Kutsch. sof. Koch, Altona, Kl. Bergstr. 2.

Gesucht sofort od. pr. 1. Juni eine tüchtige Köchin, die auch etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Offerten mit Angabe der bisherigen Stellung unt. B. K. 326 Exp. d. Bl.

Ges. sogl. od. 1. Juni ein zuverlässiges Mädchen, w. etwas kochen kann, in e. kl. sauberen Haushalt, bei gutem Lohn.
Mathildenstr. 3, I. r., St. P.

Gesucht ein tücht. Mädchen nach einer kleinen Stadt, Stunde von Hamburg. Näh. bei J. A. Schulz, St. P., Marienstr. 56.

Vertretung
einer leistungsfähigen Hamburger Cigarren-Fabrik sucht neben einer westfälischen Fabrik solider thätiger Agent. Off. erbeten unter M. 267 an Heinr. Eisler, Annoncen-Exp. Berlin W. 8, Markgrafenstr. 62.

Erfahrener
Gärtner u. Kaufmann, der in inländ. u. ausländischen Kunstgärtnereien I. Ranges praktisch u. auf Bureau thätig war, sucht Stellg. unter bescheid. Ansprüchen. Feinste Empfehlungen. Off. unt. S. J. 314 Exp. d. Bl.

Junger Drogist
sucht Stellung. Gefl. Offerten erbeten unt. Z. J. 320 an die Exped. d. Bl.

Ein Beamter sucht e. Vicestelle geg. Freiwohnung od. Vergüt. Gute Refer. stehen z. Seite. Off. unter X. J. 319 Exp. d. Bl.

Eine Näherin w. Beschäft. b. Privatleuten. Dieselbe kann auch zuschneiden.
Borgfelderstr. 18, H. 3.

Ein junges ansehnliches Mädchen (Israelitin) aus guter Familie, Italienerin, die neben ihrer Muttersprache Deutsch u. Französisch spricht, sucht eine Stellung als Gesellschaftsdame in einer guten Familie od. bei einer einzelnen Dame.
Gefl. Schreiben wolle man der Expedition d. Bl. sub X. H. 292 zusenden.

Ein j. ordentl. Mädchen sucht Stelle in einem kl. Haushalt.
Näheres: Tatergang 4.

Empf. z. 1. Juni div. tücht. Trockenamm., w m. Flasch.- u. Bad Besch. wiss. bst. Zg., dsgl. mehr Mädch. z. Alleind., w. m. d. Wäsche Besch. wiss. Oswald, Nachw.-Bureau, 1. Durchschnitt 11.

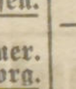
Gewerbe.

H. F. PLATE,
46 Große Bleichen, 2. Etage 46.
Etablirt 1856. * 6 Mark 6 * Etablirt 1856.
12 Photographien.
Moment-Aufnahme.

Hochzeitsgeschenke.
Bilder
aller Art, gerahmt und ungerahmt, große Auswahl, billigste Preise. Kunsthandlg. u. Bilderrahmenfabrik. 3. Oscar Schreyer, Heuberg 3.

Visit- und Adresskarten,
Trauerkarten, Verlobungs-Anzeigen und Hochzeits-Einladungen, Briefbögen und Couverts mit Monogramm, sowie Anfertigung sämmtlicher Buch- und Steindruck-Arbeiten zu billigsten Preisen. Anfertigung von Geschäftsbüchern.
N. Feigenbaum,
Wexstrasse 8.

Praktisch und preiswerth sind die **Stoff-Jalousien** von Alex. Tümler, Brauerstrasse 34.


Taschenuhren und Ketten, Moderne Zimmeruhren, Regulateure, Ladenuhren, Kuckukuhren, Wecker.

Johs. Hellingrath, Uhrmacher, 7 Grosse Michaelisstrasse 7.

Matratzen
mit Haar-, Woll-, Krollsplint-Füllung in solidester Arbeit zu mäßigen Preisen. Specialität: Chemisch-hygien. zubereitete Matratzen, gegen Ungeziefer, Krankheit, Feuersgefahr schützend, von ℳ 11.50 an.
E. Kietzmann Wwe.,
Schauenburgerstr. 8. Gegründet 1788.

Touristentaschen
in all. Größen, Turnertornister, Trinkflaschen, Turnergürtel ꝛc. in größter Auswahl zu den billigst. Preisen. **R. Hoffmann,** Sattler, Gr. Burstah 53, Kellerladen u. Gänsemarkt 4, d. 2. Haus v. Streit's Hotel. NB. Vermiethung von Turnertornistern u. Touristentaschen.

Rasen-Mäh-Maschinen
werden geschärft und reparirt bei **Aug. Bohnstädt,** Glashüttenstr. 37a, St. P.

Künstl. Zähne billigst unter Garantie. Operat., Plomb. schmerzl. **A. Thölcke,** Wilhelminenstr. 9, II., St. P.

Künstl. Zähne auf Abzahl. Woche 1 ℳ. Marchlewsky, Steinstr. 125.

Namensticken von 5 ₰ an, Monogr. v. 15 ₰ an. Werstr. 36, III.

Eine geübte Friseurin sucht noch einige Monatskunden. Großneumarkt 47, III. l.

Capitalien.

Ein unverheirat. strebs. j. Fachmann sucht unter sicherer Bürgschaft u. g. gute Zinsen 5000 ℳ z. Ankauf eines ihm bekannt. rent. Geschäfts. Gefl. Anerb. mit O. J. 311 bez., w. d. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Incasso-Bureau
B. Falck,
St. Pauli, Wilhelmstraße Nr. 8,
früher genannt: Wilhelmsplatz.
Auch werden Schuldforderungen gekauft.

Grundstücke, Geschäfte.

Ein Revenue-Grundstück bis 200,000 ℳ, mit Geschäftslocalität für Agentur, in der Umgegend d. Fischmarkt zu Kauf gesucht. Gefl. Off. unt. E. K. 329 Exp.

Laden-Grundstück, **Jungfernstieg,** in 6 % zu verkaufen durch den Makler **Saml. Cohen,** Kl. Michaeliskirche 20, II.

Ein kl. Rev.-Grundstück im Vorort, mit Balcons, schön u. sehr gut gebaut, Miethe-Einn. ℳ 4500, Uebersch. ca. ℳ 1400, ist m. 8000 ℳ Anz. sofort zu verk. Näheres unter F. K. 330 Exp. d. Bl.

Zu verk. Wegz. halb. 1 kl. reiz. Gartenhaus i. Barmbek, n. Pfdb. u. Dpfsch. f. e. s. bill. Preis. Selbstk. w. Ausk. erth. Hamburgerstr. 34a, II.

Von 2 gutgehend. Hausst.- u. Spielw.-Geschäft., in je best. Geschäftslage, ist besond. Umst. halb. e. m. Waaren u. Einr. preisw. abzug. Selbstreflect. bel. Offerten unter P. 5984 an Heinr. Eisler, Alter Steinweg 24, abzugeben.

Gartenhaus in Reinbek zu verkaufen, ℳ 13,000, mit kl. Anzahl., durch Makler **Th. Harmsen,** Kleine Seilerstr. 6, III. l.

Vorort Hamburg ist ein seit 2 Jahren bestehendes Cigarrengeschäft zu verkaufen. Off. unt. C. K. 327 an d. Exp. d. Bl.

Krämergeschäft
in guter Gegend Hamburgs, bestehend seit 12 Jahren, ist wegen Krankheit für Inventarwerth zu verkaufen u. gleich zu übernehmen. Näheres: A. Boock, Eppendorf, Schrammsweg 22.

Ein Hotel mit Restaurant u. Garten ist zu verkaufen, event. gegen ein Badehotel baldigst zu vertauschen. Offert. H. K. 332 Exped. d. Bl.

Kleinverkehr.

Hohe Preise!
zahlt f. Möbel, Betten, Herr.- u. Damengard., Fußd., Bett- u. Leibwäsch., Bodenrummel ꝛc. S. Oppenheim, Hütten 21.

Höchste Preise zahlt für Mobilien, Betten, Kleidungsstücke Bodenrummel M. Renner, Glashüttenstraße Nr. 5.

Getragene Herren-Garderoben
kauft zu den höchsten Preisen
D. A. Lange, Valentinskamp 56 c.

Niemand bezahlt solche enorm hohe Preise für
Getragene Herren-Kleider
Winterröcke v. 8—20 ℳ, Hosen 3—8 ℳ,
M. Dreyer,
10 Valentinskamp 10.

Getragene Herrenkleider kauft zu höchst. Preisen nur L. Brager, Amelungstr. 11, I.

Getragene Herren-Kleider
kauft zu den höchsten Preisen:
Cohn, J. Josephsohn Nachf.,
13 Neustädter Fuhlentwiete 13.

Getr. Herrenkleider kauft F. Ledder, Kleiderm., Poolstr. 28.

Zu kauf. ges. 1 Decimalw., 1 Säulenw. u. 1 Butterreol. Osterstr. 57, v. Sellborn.

Rheinweinflaschen kauft i. Posten. Hermannstr. 25.

Sterbethaler zu verkaufen. Off mit Angebot unt D. K. 328 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
2 gut erhaltene Federwagen, tragfähig bis 4000 Pfund.
Näheres bei Meier, Schmiedemeister, Bleicherstraße Nr. 79, Altona.

Zu verk. Schreibtische, Copirpresse, eis. Geldschrank u. sonst. Mobilien, wenig gebraucht. Kl. Reichenstr. 23.

Möbel, Betten, sowie Waaren all. Art auf Abzahlung (an reelle Leute auch ohne Anzahlung).
M. Sommer, Kraienkamp 32.

2 Garnituren in Nußbaum, 1 mit Makat-Bezug, 1 in roth. Velour, 1 Causeuse, 2 Sessel, 4 Stühle sind billig zu verkaufen.
St. Pauli, Sophienstraße 44, I. r.

Sterbefalls
halber billig zu verkaufen: Sopha, Stühle, Tische, Spiegel, Kleider, Küchen-, Fantasie- u. Spiegelschränke, Polster-Garnituren in jeder Art, Bettstell. m. Federrahm. von 27 ℳ, eleg. Garnitur. in gepreßtem Plüsch (nußb. od. schwarz) 180 ℳ. St. Pauli, Kielerstraße 107.

Brautleute Velour-Garnitur, höchst eleg. Büchersch, Schreibtisch, sehr preisw. z. verk. St. G., Steindamm 25, I.

Möbel-Verkauf
aller Art, v. einfachst. b. elegant., zu denkbar billigst. Preisen. 2. Durchschnitt 36, part.

Für Sommerwohnungen
werden Einrichtungen ganz oder getheilt billigst vermiethet.
Mobilien-Magazin
Joseph Daniels,
Altona, Langestr. 1 u. 2. Fernspr. 379.

Zu verkaufen gebr. Stühle, Causeuse, Oelgemälde, Spiegel, Waschtisch, Trittstuhl, 2 neue Stühle, Bücher- oder Leinenschränke, 2 Herrenschreibtische. 2. Jacobstr. 6, 2. Et. rechts.

Klein. Geldschrk. v. 100 ℳ an, u. 1 gebr. groß. Schrank. C. Kraft, Bartelsstr. 76.

Gebrauchte Geldschränke
aus besten Fabriken preiswürdig zu verkaufen. Kleine Reichenstr. 23, Laden.

Flügel-, Piano- u. Harmonium-Lager. (Stets 250 Instrumente in Auswahl.) **L. Ed. Kruse, Lüneburgerstr. 3.** Ecke Hansaplatz. Telephon 3132, Amt 3. Zahlungs-Erledig. ganz n. Käufers Wunsch auch durch monatl. Ratenzahlg. v. 15 ℳ an. Vermiethung, nur neue, monatlich von 5—8 ℳ. Selbstspielende und Dreh-Pianos.

Piano,
kreuzsaitig, Eisenconstruction, brillanter Klang, elegant in Nußbaum gebaut, Umstände halber preiswerth zu verkaufen.
Venusberg 27, II. l.

Flügel-, Piano- u. Harmonium-Lager. (NB. Bequemst. Zahlmodus offerirt!) **Buschmann & Co.,** Colonnaden 3.

Ein hocheleg. aufr. kreuzs. nußb. Piano, v. brill. Ton, Umständehalb. äuß. billig m. Garantiesch. z. verk. Bartelsstr. 18, I. v. r.

Piano-Vermieth. von 6 ℳ an mit Stimmen. Karl Görland, Kl. Michaeliskirche 20.

Clavier für 35 ℳ. Seilerstraße 38a, I. r.

Pianophon.
Neuestes und schönstes Musikwerk. Uebertrifft alle ähnlichen Instrumente in Ton, Vollkommenheit der Musik und Preiswürdigkeit.
Illustr. Preisverzeichnisse gratis u. franco.
J. Ch. Detmering,
Mitte der Werstraße Nr. 21.
Mikrophon Nr. 2820, Amt I.

Haus- und Morgenkleider
in Wolle, Kattun und Waschstoffen, im Vorrath und nach Maß von 4—20 ℳ.
J. Rothenburg, Gänsemarkt 19.

Gardinen,
Fach 3 Mark bis 80 Mark.
Schweizer Stickereien
für Damen-Wäsche, Kinderkleider.
Gestickte Nansoc- und Zephyr-Roben
in größter Auswahl, zu Engros-Preisen.
Ad. Grüninger, Gr. Burstah 49, I. Etage.

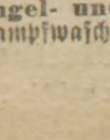
Gardinen
in größter Auswahl zu Engros-Preisen im Gardinen-Special-Geschäft von H. Chr. H. Schmidt, Bergstr. 13, 1. Et.
Cretonne u. Congreßstoffe enorm billig.
Das Lager ist geöffnet v. 9-6, Sonntags geschlossen.

Bettbezüge,
blau, roth u. bunt □, 1-schl. pr. St. ℳ 2.70, 3.80, 4.80, 2-schl. pr. St. ℳ 3.60, 5.00, 6.25, Kissenbezüge pr. St. ℳ 0.85, 1.10, 1.35.
Schliemann & Kähler
Deichstraße 12.

Bettbezüge
von Baumwollz., Stück 210, 240, 260, 330, 450, Kissen Stück von 70 ₰ an, von gestr. Satin od. Madapolam Stück 200, 250, 270, 300, 350 bis 480 ₰, Kissen von 60 ₰ an.
H. J. Horst,
Altona, Neueburg 9.

Strohhüte.
Große Auswahl v. garnirt. Damen-, Herren- und Kinderhüten, zu sehr niedrigen Preisen, empfiehlt
J. F. Dreyer, Kohlhöfen 43.

Bettfedern
und Daunen, Lager fertiger Betten, Matratzen, woll. Decken u. Steppdecken. Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt. Reinigung im Beisein der Auftraggeber.
M. Flaschner Nachf.,
10 Breitestraße 10
(früher 12 Steinstraße 12).


Total-Räumung
meines Engros-Lagers aller Hausstandswaaren zu bedeutend herabgesetzt. Preisen.
Patentirte emaill. Petroleum-Oefen mit neuesten Rundbrennern,
Mangel- und Wringmaschinen, Dampfwaschtöpfe, Eisschränke ꝛc.
Gustav Bergholz,
Lampen-Fabrik,
86 Rödingsmarkt 86.

Wasserdichtes
Oeltuch und imprägnirt. Leinen,
sowie Bett- u. Wiegen-Einlagen empf. P. H. Wichern, Werstraße 15 a.
Bitte, auf Namen und Nummer zu achten

Gartenschläuche
in gut. Qualität, pr. Meter ℳ 1.40 empf.
P. H. Wichern,
15 a, Werstraße 15 a.
Bitte auf Namen und Nummer zu achten.

Zu verkaufen sofort wegen Umzuges eine kleine, dichte Gartenlaube; ferner e. schöner Neufundländer Hund nebst Hundehaus, sowie 2 frisch milchende Ziegen und Stall bei Gerhard, Gustavstr. 25, Hammerbrook.

Eine junge Ulmer Dogge soll Platz halber sofort zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden. Poolstraße Nr. 9, III. l.

Prima Holst. Schinken,
im Ganzen pr. ℔ 100 ₰, im Ausschnitt pr. ℔ 180 ₰. Für Wiederverkäufer billiger. A. Butenschön, Belle Alliancestr. 7.

Kochschinken, à ℔ 75 ₰
Geräuchert. Vorder-Schinken, à ℔ 70 ₰
Geräuchert. Speck, à ℔ 65 ₰ empf.
Oswald Nestler, Rödingsmarkt 12,
F. G. Nordmann & Co., Gr. Burstah 37.

Delicates Ostfr. Nagelholz (Rauchfleisch ohne Knochen z. Rohessen) in St. v. 6 bis 9½ ℔ à ℔ 1 ℳ 30 ₰ freo. Nachn. 2 St. gr. gesalz. u. geräuch. Ochsenzungen 6 ℳ 50 ₰. 3 St. 9 ℳ 50 ₰ freo. Nachn. Nordsee-Garnehlen, 10 ℔-Korb 2 ℳ 50 ₰ freo. Nachn. versendet Albert Italiener, Emden.

Thüringer Blut- u. Leberwurst, à ℔ 80 ₰, Thüringer Knoblauchwurst, à ℔ ℳ 1.40, Gothaer feinste Cervelatwurst, à ℔ ℳ 1.60, Westfäl. feinste Plockenwurst, à ℔ ℳ 1.40, Thüringer Kuhkäse, à Stck. 15 ₰, empfiehlt F. G. Nordmann & Co., Gr. Burstah 37.

Butter, a. d. Ausstellung 1890 in Kiel m. d. ersten Preis: Hochfein, prämiirt, empfiehlt in Postcolli an Private die Meiereiverwaltung in Voorde bei Kiel.

St. Georger **Butter-Lager,** Steindamm 55.
Verk. v. ½ ℔ an. Marg. ℔ 50 ₰, Naturb. 60 ₰.

Butterlager, Kleine Drehbahn 58.
Naturbutter 80, 90, 100 ₰.
fft. Meiereibutter 120 ₰.
Margarine 40, 50, 60—80 ₰.
Fr. Eier, 28 und 30 St. für 120 ₰.
Händlern u. Wirthen Rabatt.

en gros **Größtes Butterlager** en detail
Rödingsmarkt 12,
Ecke Görttwiete,
24 Eichholz 24.
Margarine v. 50 ₰ an, f. 60 ₰, Hofbutter 80 ₰, feine 100 ₰. Händlern Rabatt.

Eier, ausgel. g. fr., 30 Stück 1,20 ₰. 1 Ei nur 4 ₰. Feinste Origin.-Grasbutter jetzt 100 ₰. Prima ger. Schinken, sehr mager, ℔ 100 ₰, i. Ausschn. Pf. 1,60 ₰. Harz. Käse 3 St. 10 ₰. Niedernstr. 10 K., Neust. Neustr. 66 K. (Ecke Bäckerbreitergang), Ecke Vereins- und Amandastr. K., Eimsbüttel.

Lungen- und Magenkranke! Trinkt
Kefyr aus sterilisirter Milch
von Stölzel-Müller,
Elisenstr. 5 (Hohenf.) u. Rathhausstr. 15, II.

Neue Jager Matjes-Heringe
(Dieses Jahr besonders zart u. wohlschmeckend) empfiehlt bestens die Hering- und Delicatessen-Handlung von O. F. Backhaus, Spaldingstr. 68.

Wedeler Spargel.
Alleinige Niederlage Colonnaden 47, bei C. F. A. Brüning.

Ca. 8000 Liter ff.
Sanitäts-Heidelbeerwein,
bestes Mittel geg. Magenerkältungen, ca. 5000 Liter Brombeerwein, hochfein, habe noch abzugeben. Man verlange Preisliste. Probekistchen, 6 Flaschen, franco gegen Nachnahme.
Obstwein-Kelterei Orlamünde,
an der Saalbahn.

Cigarren für Händler, Krämer, Wirthe,
pr. Mille ¹⁄₁₀ Kisten ℳ 18.—
Java .... von ℳ 20—30.
Sumatra .... „ „ 22—35.
Brasil .... „ „ 38—50.
Kraienkamp 4.

Weizenstroh-Häcksel empfehlen in bester Qualität frei jeder Bahnstation billigst.
Jebsen & Johannsen.
Westerdeich per Marne.

Mottenpulver,
Kampher, Naphtalin,
Schwabenpulver,
Insectenpulver,
in besten Qualitäten billigst.
Paul Hedel, Pferdemarkt 37.

Vermiethungen.

Eine alleinstehende Dame sucht zum 1. Juli bei einer gebildeten Familie in guter Gegend Hamburgs zwei unmöblirte Zimmer.
Offerten mit Preisangabe unter V. J. 317 an die Exped. d. Bl.

Hagedornstraße
Nr. 47, 49 und 53 zu vermiethen: Parterre, combinirt mit dem Souterrain, 9 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer ꝛc. II. Etage, 5 Zimmer, Bad, Küche ꝛc. Näher. bei Herrn Soost, Hagedornstraße 47, pt. links, oder dem Eigenth., Architekt Otto Kohl, Dammthorstr. 15.

Ediliastraße, abzweigend bei der Gärtnerstr. 90, eben durch das Eimsbüttel. Gehölz, sind freundl. Part. m. Stallung, Lagerplatz od. Werkstelle, I. u. II. Et. m. Balc., v. 3 Zim., Küche, Speisek. ꝛc., z. Preise v. 340 bis 300 ℳ z. verm. u. sof. z. bez. Näh. b. Vice Butgereth, Ediliastr., Hs. 5, I. r.

Gr. Bleichen 42
ist die dritte Etage, enth. 4 Zimmer, Saal, Speise-, Mädchen-, Bade-, Putzzimmer u. s. w. durch Zufall sofort zu vermiethen. Preis 1500 ℳ.

Danielstraße 47
sind eleg. Et., enth. 4—5 Z., v. ℳ 550 zu verm. Näh. b. Vice Langeloh.

Durch Zufall
pr. sofort zu vermiethen Grevenweg 53 eine 3. Etage, enthaltend 4 Zimmer, Küche, Speisekammer ꝛc., Miethe 825 ℳ.

Eleg. möbl. Zim., a. m. Pension z. verm. Gerhofstraße 12, II. lks.

2 helle Zimmer als Comptoir sof. z. verm. Scholvien's Passage Haus 10, 2. Etage.

Zwei schön möbl. Zimmer bei einer Dame (Fremde) zu vermiethen.
Hohe Bleichen 50, III.

2 fein möbl. Zimmer mit Clavier sofort zu vermiethen an e. feinen Herrn. Hohe Bleichen 50, III.

Sof. z. vermiethen 2 eleg. möbl. Zimmer. Aussicht auf die Alster und Jungfernstieg. Colonnaden 18, VI. r.

Gut möbl. Schlaf- u. Wohnz. m. separ. Eing. zu verm. Himmelsleiter, Haus 4, 2. Et.

Zu verm. 2 elegant möbl. Zimmer nach vorne an e. einzelnen Herrn, auch einzeln zu vermiethen.
Neue Rosenstr. 54, 3. Et.

E. m. Part.-Zim., ung. Eing., sof. z. verm. b. e. Wwe. Bremerstraße 5, pt. l., St. Georg.

Zu verm. ein helles Bodenzimmer ohne Bett, pr. Woche ℳ 1.50,
Feldstraße 34, IV. r.

Ein großes leer. Zimmer bei e. einzelnen Dame ev. mit Bedienung zu vermiethen. Schulterblatt 29, I. l., Altona.

Zu verm. 2 möbl. Zim. Krug Wwe., Altona, Adolfstraße 155, II.

Verschiedene Anzeigen.

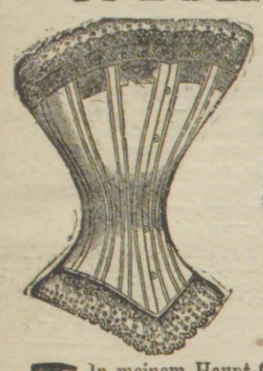
Pension.
In einer von Tannen u. Buchenwald reich umgebenen kleinen Stadt in d. Nähe Lübecks findet ein junges Mädchen freundl. Aufnahme in einer Beamtenfamilie. Pension 600 ℳ p. a. Off. erb. sub. Ho. 2353 b an Haasenstein & Vogler A.-G., Lübeck.

Ein jg. Kaufmann welcher moment. o. Beschäftg. bitt. e. edeld. Persönlichk. u. pecun. Unterstützg. Off. A. K. 325 Exp.

Eine Frau, in sehr trauriger Lage, bittet Wohlhab. um etwas Unterstütz. Adr. unt. R. 5985 an Heinr. Eisler, Alt. Steinweg 24, erb.

E. j. Dame, augbl. in dring. Verleg., b. e. Herrn od. Dame um 50 ℳ geg. dankb. monatl. Rückzahl. Adr. unt. J. K. 333 Exp.

Wiener Corset-Magazin



Frau **M. Friedheim,**
Neuerwall 59.
Schulterblatt 77. Steindamm **24.**

Die so beliebten **rothen Corsets** à St. ℳ 4.— sind in meiner Filiale, Steindamm 24, **wieder vorräthig.**

Corsets in 4 verschied. Höhen

von ℳ 1.50 bis ℳ 100.—

Elegant sitzende Drell-Corsets Mk. 3.

In meinem Haupt-Geschäft Neuerwall 59 bin ich täglich zwischen 12—5 Uhr bestimmt anwesend.

Die leinenen Corsets sind gestern eingetroffen, die Tüll- und unzerreissbaren Gaze-Corsets folgen Mittwoch, den 28. d. M.

Fertige Betten,
von den einfachsten bis zu den feinsten, auch **Zahlung** nach **Uebereinkunft**
ohne Preiserhöhung.
Gr. Auswahl in Steppdecken, Bettdrelle ꝛc.
Emil Meibaum,
Lilienstraße 22, P.

Specialität
in
Gardinen.
Verkauf
von
Restbeständen
zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen.
David Hirsch Wwe. & Co.
Neuerwall 48, 1. Etage.

Schuhwaaren-Lager
von
J. F. J. Pemöller,
Eimsbütteler Chaussee 123,
alleiniger Vertreter
der gesetzlich geschützten Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Victoria-Stiefel.

Mikrophon 2517.
Hamburgs grösste Färberei
J. H. C. **Karstadt**
12 eigene Filialen:
Neuerwall 9. Lübeckerstraße 117.
Görttwiete 5. Bartelsstraße 20.
Steinstraße 161. Wilhelminenstraße 6.
Steindamm 62. Hamburgerstraße 52.
Grindelberg 7. **Altona,** Kl. Bergstr. 1.
Schaarmarkt 29. **Billwärder a./B. 49.**
Lieferung schneller und besser als durch jede Concurrenz.

Opel-Fahrräder.
Fabricat ersten Ranges.
Alleinverkauf
nur bei:

Ferd. Schleiss,
Hamburg,
63 Steinstraße 63

Kühl-Flaschen,
Ed. Francois jr.,
20 Gr. Bleichen 20.

Putz (keine Pomade) — **Universal-Pasta**
Allerbestes Putzmittel der Welt für alle Metalle und Glasgegenstände
Nur echt mit SCHUTZ-MARKE *Pro Stück 10 Pf. überall vorräthig*
Lubszynski & Co. Berlin C.
Prämiirt. Gold. Medaille.
Achtung! auf Schutzmarke „Säbel" wegen minderwerthiger Nachahmung.

ROSS & Co
Universal-Kraft Bier
KLEIN FLOTTBEK.
Nähr- u. Stärkungsmittel, wird von den ersten Autoritäten mit Vorliebe angewandt bei: **Bleichsucht, Skrophulose, Magenleiden** und für **Reconvalescenten, schwächliche Frauen und Kinder.**
4 Mal so nahrhaft wie Porter.
Niederlagen bei:
J. Heimerdinger. Telephon 1287. Neuerwall 34.
Steinike & Weinlig. Telephon 762. Alterwall 54.

Hansa Bruch-Chocolade.
wird **Mittwochs** und **Sonnabends** zu **billigen Preisen** verkauft:
Neuerwall 62
Hansa-Chocolade-Fabrik Max Rieck.

Nur 34 Pf.!
kostet bei allen Postämtern, auch Landbriefträgern, für den Monat **Juni** die
Berliner Morgen-Zeitung
Wer sich das Blatt erst ansehen will, verlange eine **Probe-Nummer** von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung", **Berlin SW.**
78 Tausend Abonnenten!

Schweizer Stickerei-Fabrik — **W. E. Wild,** Repr. aus St. Gallen.
Neuerwall 40, 1. Et.
Für die Reise- und Badesaison
empfehle als **sehr geeignet** meine **neue** u. **grosse Auswahl** in **gestickten weissen, elfenbein** und **farbigen**
Mull-, Nanzonc-, Zephir- u. Wollroben.
Auch meine **billigsten gestickten Sommer-Kleider** von ℳ 10—20 sind in **neuen geschmackvollen Dessins, solider Stickerei** und **waschecht.** Zu **sämmtlichen gestickten Roben, Volants** u. **Festons** ist stets **genau derselbe schlichte Stoff vorräthig** und nach Belieben **meterweise** erhältlich. — **Echte Festons für Bettzeug** und **Wäsche von ℳ 1 pr. Stück,** dieselben werden **auch meterweise verkauft.** — **Prachtvolle** Auswahl in **Gardinen,** nur **prima** Qualitäten **von ℳ 5 an pr. Fach.** — **Glatte** und **gestickte Taschentücher, weisse Unterröcke, Schürzen etc.** — **Sehr reelle Bedienung.** — **Feste Fabrikpreise.** — Je nach dem **Quantum** des **Einkaufs** gewähre ich **10—20 pCt. Rabatt** gegen **Baarzahlung.** —
Bitte die Hausnummer genau zu beachten!

Reisegläser,
grösste Auswahl, von 12 ℳ an.
K. Christeinicke & Co. Nachf.,
56 Gr. Burstah 56, vis-à-vis Rödingsmarkt.

Sparsam im Gebrauch
und dadurch **billiger**
als jede Andere, ist die
Sunlight-Seife.
Ueberall zu haben.
Wir bitten die geehrten Hausfrauen einen Versuch zu machen.
Gebr. Lever, Rödingsmarkt 68.

Höchste Auszeichnung! Goldene Medaille!
Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist das anerkannt vorzüglichste Wasch- und Reinigungs-Mittel;
Dr. Thompson's Seifen-Pulver giebt blendend weiße Wäsche auch ohne Bleiche;
Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist garantirt frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandtheilen, und man erzielt mit
Dr. Thompson's Seifen-Pulver große Ersparniß an Zeit und Geld;
Dr. Thompson's Seifen-Pulver ist nur echt mit der Schutzmarke **„Schwan"** und hüte man sich vor den zahlreichen **minderwerthigen** Nachahmungen;
Dr. Thompson's Seifen-Pulver **ist vorräthig in allen besseren Colonialwaaren, Drogen- und Seifen-Geschäften.**
Engros-Lager bei **H. W. Wiemers,** Hamburg, Küterwall 11, und **H. C. Jordan,** Altona, Gr. Elbstr. 31. General-Vertreter **J. Minden & Co.,** Altona, Gr. Prinzenstr. 15.

Holl. Süssrahm-Margarine
in unerreicht schöner Qualität, nach der neuesten Methode hergestellt, empfiehlt als Ersatz für feinste Naturbutter die
Niederrheinische Margarine-Fabrik
von
H. Kuckuk & Co., Düsseldorf.

F. Courvoisier & Curlier frères in Cognac (etablirt 1828).
Courvoisier's Cognac
(Goldene Medaille, Paris 1889),
unübertroffene Reinheit und Finesse,
dabei billiger als andere berühmte Marken.
Vertreter für den Grosshandel: **Julius Esche, Hamburg.**

Geschäfts-Verlegung.
Hiermit meinen werthen Kunden sowie einem verehrlichen Publicum von Harvestehude und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Wild- und Geflügel-Geschäft von Milchstr. 24 nach Mittelweg 133 verlegt habe. Hochachtend
C. Albers.
Fernsprecher 202, Amt VII.

Wo sind jetzt Diebe sten **neuen Jager Matjes-Heringe** weich und zart? Nur Deichstraße Nr. 25, Keller (früher Hopfenmarkt) und Großer Bäckergang Nr. 9 bei
Gottfried Plettner!!
Man achte genau auf die Nummern.

Hamburger Sport-Club.
Rennen
zu Bahrenfeld
auf der Rennbahn des Nordd. Renn- u. Traber-Clubs.

Pfingst-Sonntag,
den 25. Mai 1890,
Nachmittags 3½ Uhr:
I. **Eröffnungs-Hürden-Rennen,** Herren-Reiten. **Preis ℳ 1250.** 9 Unterschriften.
II. **Sonntags-Verkaufs-Rennen.** **Preis ℳ 1250.** 4 Unterschriften.
III. **Lilian-Rennen,** Herren-Reiten. **3 Ehrenpreise.** 11 Unterschriften.
IV. **Frühjahrs-Verkaufs-Steeple-chase,** Herren-Reiten. **Preis ℳ 1250.** 6 Unterschriften.
V. **Pfingst-Handicap,** Herren-Reiten. **Preis ℳ 3000.** 12 Unterschriften.
VI. **Harvestehud. Steeple-chase,** Herren-Reiten. **Ehrenpreis u. ℳ 600.** 15 Unterschriften.
VII. **Hammonia-Flach-Rennen.** **Preis ℳ 1500.** 10 Unterschriften.

Pfingst-Montag,
den 26. Mai 1890,
Nachmittags 3½ Uhr:
1. **Begrüssungs-Hürden-Rennen,** Herren-Reiten. **Preis ℳ 1250.** 7 Unterschriften.
II. **Laura-Rennen** (Jagd-Rennen), Herren-Reiten. **3 Ehrenpreise.** 15 Unterschriften.
III. **Mai-Rennen,** Herren-Reiten. **Preis ℳ 1800.** 13 Unterschriften.
IV. **Hansa-Jagd-Rennen,** Herren-Reiten. **Preis ℳ 1250.** 7 Unterschriften.
V. **Montags-Verkaufs-Rennen.** **Preis ℳ 1250.** 4 Unterschriften.
VI. **Gr. Bahrenfelder Jagd-Rennen,** Herren-Reiten. **Preis ℳ 3000.** 13 Unterschriften.
VII. **Trost-Handicap.** **Preis ℳ 600.** 9 Unterschriften.

Preise der Plätze:

Für beide Tage gültig:	Reservirte Tribüne	ℳ 12,	im Vorverkauf bis Freitag, den 23. Mai, Abends 6 Uhr, ℳ 11.
	Sattelplatz	„ 10,	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 9.
Für einen Tag gültig:	Reservirte Tribüne	„ 7.	
	Sattelplatz	„ 6.	
	Zutritt zum Totalisator	„ 5.	
	Reservirter Wagenplatz ..	„ 5.	(Die Insassen der Wagen müssen mit Karten zur reserv. Tribüne versehen sein.)
	Fussgänger	50 ₰.	(Nur auf der Rennbahn erhältlich.)

Sämmtliche Wagen (mit Ausnahme derjenigen, die auf den reservirten Wagenplatz fahren) müssen ihre Insassen vor den Cassen absetzen.

Karten im Vorverkauf sind bis Sonnabend, den 24. Mai, Abends 6 Uhr zu haben bei Herren **C. W. Pforte,** Jungfernstieg 2, **Knapp & Schlesinger,** Jungfernstieg 14, **Lau & Oppenheimer,** Colonnaden 17. In **Altona** bei Herrn **J. Sahling Nachflg.,** Grosse Prinzenstrasse 50. In **Ottensen** bei Herrn **C. Deeke,** Lobuschstrasse 42. In **Bahrenfeld** auf der Rennbahn.

Prima Culmbacher Bier
0,4 Liter 25 ₰.
Eckhaus Seilerstraße Nr. 52,
O. A. Hasselbusch.

Restaurant z. Dornbusch
Ecke Pelzerstrasse und Dornbusch.
Miniatur-Billard, à Stunde 40 Pfg.

Kern's Gesellschafts-Haus.
V. Pleticha, Grindel-Allee 170.
Meine auf das Eleganteste eingerichteten, mit Parquet-Fussböden und ausgezeichneter Ventilation ausgestatteten Localitäten und Säle verschiedener Grösse, werden zur Abhaltung von Hochzeiten und Gesellschaften etc. bestens empfohlen.

Weihenstephan-Bier von vorzügl. Qualität in Gebinden u. Flaschen.
Bestellungen erbittet
C. F. Möller,
Teleph. V. 1524. Woltmannstr. 15/21.

Neu! **Zur Taubenhalle.** Neu!
Taubenstraße 2.
Elegantes Wein- und Bier-Local
empfiehlt Hochachtungsvoll **Emma Dappen.**

Hôtel Kieler Hof. Kiel.
Special-Hôtel für Geschäftsreisende.
Zimmer nur ℳ 1.50, bei längerem Aufenthalt billiger. Hausdiener an jedem Zuge. **Frz. Ehlers,** Besitzer.

Hotel „Schloss Reinbek".
An Sonntagen:
Table d'hôte 4 Uhr.
Diners zu jeder Tageszeit.
H. A. Specht & Sohn.

Ploen.
Hotel Stadt Hamburg
(4 Minuten von der Bahn).
Alt renommirtes Haus, prachtvoll am großen Ploener-See gelegen, schattiger Garten mit Veranda, Kegelbahn, Böten. Diners, Restauration zu jeder Tageszeit, empfiehlt sich bestens
W. Behncke.

Waldhalle am Schmalsee b. Mölln in Lauenburg.
Stahlquelle, Pension u. Logirhaus. Saal mit Piano. Ruderböte. Kegelbahn. Prachtvolle Lage im Walde und am See. Touristen-Ziel. Table d'hôte 1 Uhr.
J. G. Sander.

Lindner's Hôtel, Schwartau,
unweit der Bahnhöfe und des Dampfschiffs-Anlegeplatzes, reizend, **direct am Buchenwalde** belegen; freundliche Zimmer; billige Pension. **Gesellschaften und Vereinen steht ein großer Saal zur Verfügung.**

Schützenhof, Ratzeburg.
Logis und Pension.
Localitäten für größere Gesellschaften. Frühstück, Mittag- und Abendessen bis zur feinsten Restauration nach der Karte.
Hochachtungsvoll
E. Dohrs.

„Stadt Hamburg"
Volksdorf.
Am ersten Pfingst-Feiertage:
Großer Ball.
C. Ferck.

Zoologischer Garten.
Am Pfingst-Sonntag, den 25. Mai **50 ₰** | die Person,
„ Pfingst-Montag, den 26. Mai **30 ₰** | Kinder die Hälfte.
Aquarium: Am Pfingst-Sonntag: 20 ₰ die Person,
„ Pfingst-Montag: 15 ₰ „ „
An beiden Festtagen:
Früh-Concert: Morgens von 6 bis 9 Uhr,
Nachmittags-Concert von 3½ bis 10½ Uhr Abds.
Hauptfütterungen täglich 4½ bis 7 Uhr.
Dauerkarten, gültig ein volles Jahr vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, sind zu **ℳ 30.— für eine Familie,** „ 12.— „ „ **Person,** an der Hauptcasse des Gartens zu haben.

Grundeigenthümer-Verein zu Hamburg.
Rheinfahrt.
Die betr. Eisenbahn-Direction hat ihre uns zugestellte Bestimmung, wonach der Sonderzug Hamburg-Köln am Mittwoch, den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr abgelassen werden sollte, nachträglich dahin verändert, daß der Zug bereits **pünktlich sieben Uhr zwanzig Min. Vormittags** abgehen muß.
Der Fest-Ausschuß.

St. Pauli Tivoli.
Heute, Freitag: Gr. Wiener Walzer-Ball-Abend. Anfang 8 Uhr.
Um 10 und 12 Uhr: Française.
Entree 50 ₰, nach 11 Uhr 30 ₰, wofür freier Ball, oder 30 ₰, wofür Getränke. Damen frei.
Nur einem bürgerlichen Publicum ist der Eintritt gestattet. Th. Greite.

Lindenau
Eimsbüttel. An den beiden Pfingstfeiertagen: **Grosse Ballmusik.** Anfang an den beiden Feiertagen: **Morg. 4 Uhr.** Entree **20 ₰,** wofür Getränke. Damen frei.
Gartenbelustigung aller Art. **R. Schrader.**

Geschäfts-Anzeige.
Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten Publicum, sowie meinen werthen Freunden die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am 1. Mai die Gastwirthschaft
„Zur schönen Aussicht in Gr.-Borstel"
(unmittelbar am Gehölz) von Herrn **Fr. Möller** übernommen habe, mit der Bitte, daß meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen auch mir gewähren zu wollen. Eine gute und prompte Bedienung wird stets mein Bestreben sein.
Hochachtungsvoll **E. H. Proeschold.**
Gleichzeitig empfehle meine neu decorirten Localitäten den Clubs und Vereinen bestens. NB. Für Ausspann und Stallraum ist bestens gesorgt.

Rodenbecker Quellenthal.
Restaurant, Badeanstalt und Garten-Etablissement. Liebliches Idyll im Wald und See. Böte zum Luftfahren, Saal, doppelte Kegelbahn und Vieles mehr.
Rodenbeck, Bergstedt pr. Barmbek.
J. H. Wecker.

Kurhotel „Paterborn".
Neukloster i. Hannover. Station der Unterelbeschen Eisenbahn
Sonderzüge zu ermässigten Preisen an den beiden Pfingsttagen:
Ab Venl. Bahnhof 9^{15} Vorm. u. 12^{20}. Ank. Neukloster 10^{28} „ u. 1^{28}.
Ab Neukloster 10^{26} Abends. Ank. Venl. Bahnh. 11^{42} „

Berlin. **Hotel-Verlegung.** **Berlin.**
Mein bisher in der Schadow-Strasse belegenes
Hotel zum Deutschen Kaiser
habe ich wegen Abbruchs des Hauses nach der
Königgrätzer Strasse 25
Ecke Dessauer Strasse, dicht am Leipziger Platz, **verlegt.**
Fernsprech-Anschluss Nr. 1755 Amt VIII. **Hoffmann.**

Weber's Hotel,
Inhaber J. H. Wendt,
früher Wirth in Hamburg.
Rendsburg.

Gasthof zum Zollenspieker
Vierlanden.
Zum bevorstehenden Pfingstfeste halte meine Localitäten einem geehrten Publicum bestens empfohlen.
Ergebenst
J. Fölsch.

„Borsteler Jäger".
Wald- und Gartenwirthschaft.
Nur **einem anständigen** Publicum ist **der Zutritt** gestattet. **D. B.**

J. Feindt, Fährhaus Lühe,
empfiehlt zu den Pfingstfeiertagen sein Etablissement, nebst großem, geschütztem Garten, mit der schönsten Aussicht auf den Elbstrom, sowie seine Restauration. 2. Landungsbrücke.
Den 2. Pfingsttag:
Großer Ball.